

Beiträge zur Stadtentwicklung

Nr. 94

Stadtentwicklungskonzept Oberhausen 2020

(STEK 2020)

Herausgeber:	Stadt Oberhausen, Der Oberbürgermeister
bearbeitet von:	Dezernat 5 Planen, Bauen, Wohnen Fachbereich Stadtentwicklung und vorbereitende Bauleitplanung
Druck:	Oberhausener Gebäudemanagement GmbH Technisches Rathaus, Bahnhofstraße 66, 46145 Oberhausen Colordruck GmbH Schürmannstraße 25a, 45136 Essen

Zentrale Information:

Stadt Oberhausen
Fachbereich 5-1-10, Stadtentwicklung und vorbereitende Bauleitplanung
Bahnhofstraße 66, 46042 Oberhausen
Tel.: 0208/825-2756, Fax.: 0208/825-5260

E-Mail: stadtentwicklung@oberhausen.de

Juli 2008

Inhaltsverzeichnis

A. PLANVERFAHREN.....	1
1 Grundlagen und Methoden der Planung.....	1
1.1 Anlass / Ziel und Aufgabenstellung.....	1
1.2 Abgrenzung des Untersuchungsraumes und des Untersuchungsumfanges .	2
1.3 Methodisches Vorgehen	4
1.4 Darstellungssystematik.....	5
1.5 Beteiligung / Partizipation	6
1.6 Rechtliche Einordnung STEK 2020.....	8
1.7 Weiteres Vorgehen / Monitoring	8
B. GRUNDLAGEN	9
2 Stadtentwicklung in Oberhausen	9
2.1 Historische Entwicklung	9
2.2 Siedlungsstruktur	10
2.3 Demographische Entwicklung.....	12
2.4 Sozialstruktur	15
2.4.1 Bevölkerungsstruktur Gesamtstadt.....	15
2.4.2 Situationsanalyse für die einzelnen Sozialräume/ Teilräume	16
3 Rahmenbedingungen	23
3.1 Planerische Vorgaben.....	23
3.2 Wohnen	25
3.2.1 Weitere Bausteine im Rahmen der kommunalen und regionalen Wohnungsmarktpolitik	30
3.3 Wirtschaft & Arbeit	32
3.3.1 Wirtschaftsflächengutachten.....	35
3.4 Umwelt.....	36
3.4.1 Weitere Bausteine im Rahmen der kommunalen und regionalen Grün- & Freiraumentwicklung.....	37
3.5 Verkehr	42
3.5.1 Übergeordnete Verkehrsplanungen	42
3.5.2 Verkehrsentwicklung und Verkehrsentwicklungsplanung in Oberhausen.....	43
3.6 Einzelhandel	47
3.7 Infrastruktur.....	50
3.7.1 Bildung, Erziehung und Kultur.....	50
3.7.2 Soziales und Gesundheit	52

3.7.3	Spiel, Sport, Freizeit und Erholung	54
3.7.4	Sicherheit und Ordnung, Verwaltung und Dienstleistung	56
3.7.5	Tourismus.....	58
C.	PARTIZIPATION	60
4	Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern an der Planung.....	60
4.1	Das Konzept der Bürgerbeteiligung zum STEK 2020	60
4.1.1	Durchführung der 1. Beteiligungsrunde.....	61
4.1.2	Durchführung der 2. Beteiligungsrunde.....	63
4.2	Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zum STEK 2020	64
4.2.1	Umsetzung der Ergebnisse aus Bürgerbeteiligung in das STEK 2020	65
D.	DIE ENTWICKLUNG OBERHAUSENS BIS 2020.....	66
5	Leitbilder/ Ziele/ Handlungsempfehlungen.....	66
5.1	Gesamtstädtische Leitthesen.....	66
5.2	Leitlinien der Stadt Oberhausen	68
5.3	Räumliche Entwicklung der Gesamtstadt	69
5.4	Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen auf gesamtstädtischer Ebene. 73	
5.4.1	Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Wohnen	74
5.4.2	Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Wirtschaft & Arbeit	78
5.4.3	Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Umwelt.....	81
5.4.4	Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Verkehr	85
5.4.5	Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Versorgung	87
5.4.6	Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Versorgung mit Infrastrukturen.....	89
E.	LEITPROJEKTE, STECKBRIEFE UND MAßNAHMEN...92	
6	Leitprojekte	92
7	Steckbriefe und Maßnahmen	95
7.1	Teilraum Alstaden.....	98
7.1.1	Steckbrief Alstaden.....	100
7.1.2	Stadtteilbezogene Ziele Alstaden.....	105
7.1.3	Maßnahmenblätter Alstaden.....	106
7.2	Teilraum Buschhausen	113
7.2.1	Steckbrief Buschhausen	115
7.2.2	Stadtteilbezogene Ziele Buschhausen	122
7.2.3	Maßnahmenblätter Buschhausen	123
7.3	Teilraum Lirich	155
7.3.1	Steckbrief Lirich	157
7.3.2	Stadtteilbezogene Ziele Lirich.....	162
7.3.3	Maßnahmenblätter Lirich	163

7.4	Teilraum Oberhausen-Mitte / Styrum	179
7.4.1	Steckbrief Oberhausen-Mitte/ Styrum	181
7.4.2	Stadtteilbezogene Ziele Oberhausen-Mitte / Styrum	186
7.4.3	Maßnahmenblätter Oberhausen-Mitte / Styrum	187
7.5	Teilraum Oberhausen-Ost	196
7.5.1	Steckbrief Oberhausen-Ost	198
7.5.2	Stadtteilbezogene Ziele Oberhausen-Ost	204
7.5.3	Maßnahmenblätter Oberhausen-Ost	205
7.6	Teilraum Osterfeld	226
7.6.1	Steckbrief Osterfeld	228
7.6.2	Stadtteilbezogene Ziele Osterfeld	234
7.6.3	Maßnahmenblätter Osterfeld	235
7.7	Teilraum Schmachtendorf/ Holten.....	251
7.7.1	Steckbrief Schmachtendorf/ Holten.....	253
7.7.2	Stadtteilbezogene Ziele Schmachtendorf/ Holten	259
7.7.3	Maßnahmenblätter Schmachtendorf/ Holten.....	260
7.8	Teilraum Sterkrade-Mitte	281
7.8.1	Steckbrief Sterkrade-Mitte	283
7.8.2	Stadtteilbezogene Ziele Sterkrade-Mitte	289
7.8.3	Maßnahmenblätter Sterkrade-Mitte	290
7.9	Teilraum Sterkrade-Nord	308
7.9.1	Steckbrief Sterkrade-Nord	310
7.9.2	Stadtteilbezogene Ziele Sterkrade-Nord	315
7.9.3	Maßnahmenblätter Sterkrade-Nord	316
7.10	Teilraum Tackenberg / Klosterhardt.....	339
7.10.1	Steckbrief Tackenberg / Klosterhardt.....	341
7.10.2	Stadtteilbezogene Ziele Tackenberg / Klosterhardt.....	345
7.10.3	Maßnahmenblätter Tackenberg / Klosterhardt.....	346
F.	WEITERES VORGEHEN	352
8	Monitoring.....	352
8.1	Monitoring für das STEK 2020.....	352
8.2	Flächenmanagement	356
G.	ZUSAMMENFASSUNG	358
9	STEK 2020 - Kurzfassung	358
H.	QUELLEN.....	364
	Literatur- und Quellenverzeichnis	364

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Abgrenzung der Teilräume	3
Abb. 2: Methodik Neuaufstellung STEK 2020	5
Abb. 3: Kommunikations- und Kooperationsmodell	6
Abb. 4: Oberhausener Bevölkerungspyramiden 2005 und 2020 im Vergleich	14
Abb. 5: Umfang der Wohnbaupotenziale	28
Abb. 6: Realisierbarkeit und Bedarf an Neubau	29
Abb. 7: Modal-Split Oberhausen	43
Abb. 8: Fremdenverkehr in Oberhausen seit 1996	59
Abb. 9: Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger	61
Abb. 10 Ablauf der 1. Beteiligungsrunde	62
Abb. 11: Ablauf der 2. Beteiligungsrunde	63
Abb. 12: Entwicklungsräume in Oberhausen	70
Abb. 13: Konzeptplan Wohnen	74
Abb. 14: Konzeptplan Wirtschaft & Arbeit	78
Abb. 15: Konzeptplan Umwelt	81
Abb. 16: Konzeptplan Freizeit und Erholung	89
Abb. 17: Leitprojekte	94
Abb. 18: Organisationsstruktur	355

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Realnutzung / Bevölkerung / Bevölkerungsdichte	12
Tabelle 2: Gesamtstädtische Prognoseergebnisse	26
Tabelle 3: Prognoseergebnisse in den Sozialräumen und Stadtbezirken	26
Tabelle 4: Zielgrößen einer Angebotspolitik	27
Tabelle 5: Wohnbaupotenziale	28
Tabelle 6: Arbeitsstätten und Beschäftigte seit 1970 nach Stadtteilen im Vergleich	34
Tabelle 7: Zentrenlage und Zentrenfunktion	49
Tabelle 8: Vorhandenes Angebot an Kindergartenplätzen	51
Tabelle 9: Flächennutzung	95
Tabelle 10: Maßnahmen	97
Tabelle 11: Indikatoren für ein Monitoring	352

A. PLANVERFAHREN

1 Grundlagen und Methoden der Planung

1.1 Anlass / Ziel und Aufgabenstellung

Wo steht die Stadt Oberhausen zurzeit? Welche Entwicklungen sind bis zum Jahr 2020 denkbar und gewünscht?

Dies sind die zentralen Fragen, die im Rahmen der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes Oberhausen 2020 (STEK 2020) zu beantworten sind. Aufgabe des STEK 2020 ist es, die Ziele und Maßnahmen für eine positive Entwicklung der Stadt Oberhausen bis zum Jahr 2020 zu formulieren.

Die Aufstellung des STEK 2020 ist notwendig geworden, da die vorhandenen städtischen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen – hier insbesondere der derzeit gültige Flächennutzungsplan – veraltet sind und nicht mehr den Anforderungen entsprechen. Vor allem die Planungen im Bereich der „Neuen Mitte Oberhausen“ haben viele Ziele des nunmehr etwa 20 Jahre alten Flächennutzungsplans quasi „überholt“. Ebenso sind in den einzelnen Stadtteilen in den letzten Jahren Veränderungen eingetreten, die einer weiteren planerischen Steuerung vor dem Hintergrund der Entwicklung der Gesamtstadt bedürfen.

Auch die neuen Herausforderungen, die mit dem demographischen und gesellschaftlichen Wandel einhergehen, müssen planerische Berücksichtigung finden. Die Bevölkerungszahl Oberhausens wird gemäß der vorliegenden Prognosen bis zum Jahr 2020 leicht zurückgehen, ebenso die Zahl der Kinder und Jugendlichen, während der Anteil der über 65jährigen steigen wird. Der Anteil der Migrantinnen und Migranten sowie der Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationsvorgeschichte wird steigen.

Ein zentraler Bestandteil des STEK 2020 war die Beteiligung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger, die als die lokalen „Experten“ ihre Meinungen und Erfahrungen sowie ihren Sachverstand in den Prozess einbringen und somit die Entwicklung der Stadt mitbestimmen konnten.

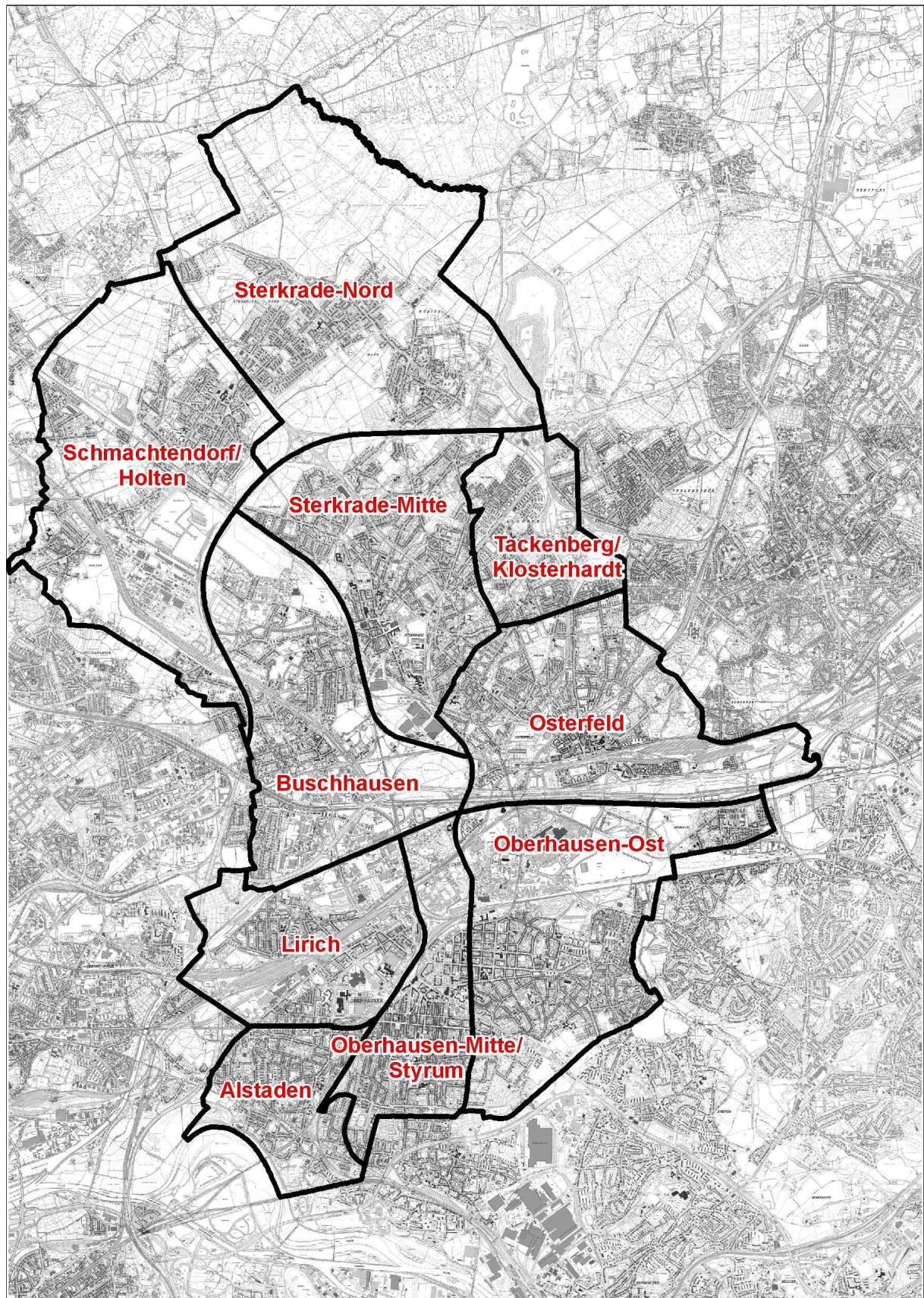
Für die Entwicklung der Stadt Oberhausen ist es ebenso wichtig, sich im regionalen Miteinander der Ruhrgebietsstädte zu positionieren. Die Städte Bochum, Herne, Gelsenkirchen, Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen haben im Rahmen der Aufstellung des gemeinsamen Regionalen Flächennutzungsplans (RFNP) eine Planungsgemeinschaft gegründet. Das STEK 2020 wird die lokalen Planungsabsichten und Ziele von Oberhausen in den RFNP einbringen.

1.2 Abgrenzung des Untersuchungsraumes und des Untersuchungsumfanges

Das STEK 2020 bezieht sich auf das Stadtgebiet von Oberhausen mit einer Flächengröße von rund 7.708 ha. Soweit erforderlich, werden Wechselwirkungen über die Stadtgrenzen hinaus berücksichtigt. Ausgehend von den Mittelblöcken sowie den statistischen Bezirken und der aus der Sozialraumanalyse stammenden Einteilung des Stadtgebietes in Sozialräume wurden für die Bearbeitung des STEK 2020 zehn Teilräume gebildet:

- Sterkrade-Nord
- Schmachtdorf / Holten
- Sterkrade-Mitte
- Tackenberg / Klosterhardt
- Buschhausen
- Osterfeld
- Lirich
- Oberhausen-Mitte / Styrum
- Oberhausen-Ost
- Alstaden

Abb. 1: Abgrenzung der Teilräume



Quelle: eigene Darstellung

Die Teilräume bilden die Grundlage für die weitere Bearbeitung. Auf dieser Ebene werden die Bestandserfassung und -bewertung zusammengefasst. Ferner erfolgte die Beteiligung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger mit Bezug auf die Teilräume.

Der Untersuchungsumfang des STEK 2020 ist weit gefächert und umfasst neben den Kernthemen der räumlichen Planung auch „weiche“ Themenbereiche wie Erholung oder soziale Infrastruktur. Im Einzelnen werden die folgenden Themenbereiche bearbeitet:

- Wohnen
- Wirtschaft
- Grün- und Freiflächen
- Verkehr
- Soziale Infrastruktur
- Freizeit, Tourismus, Erholung und Sport

1.3 Methodisches Vorgehen

Die Erarbeitung des STEK 2020 erfolgt auf der Grundlage von drei Bausteinen:

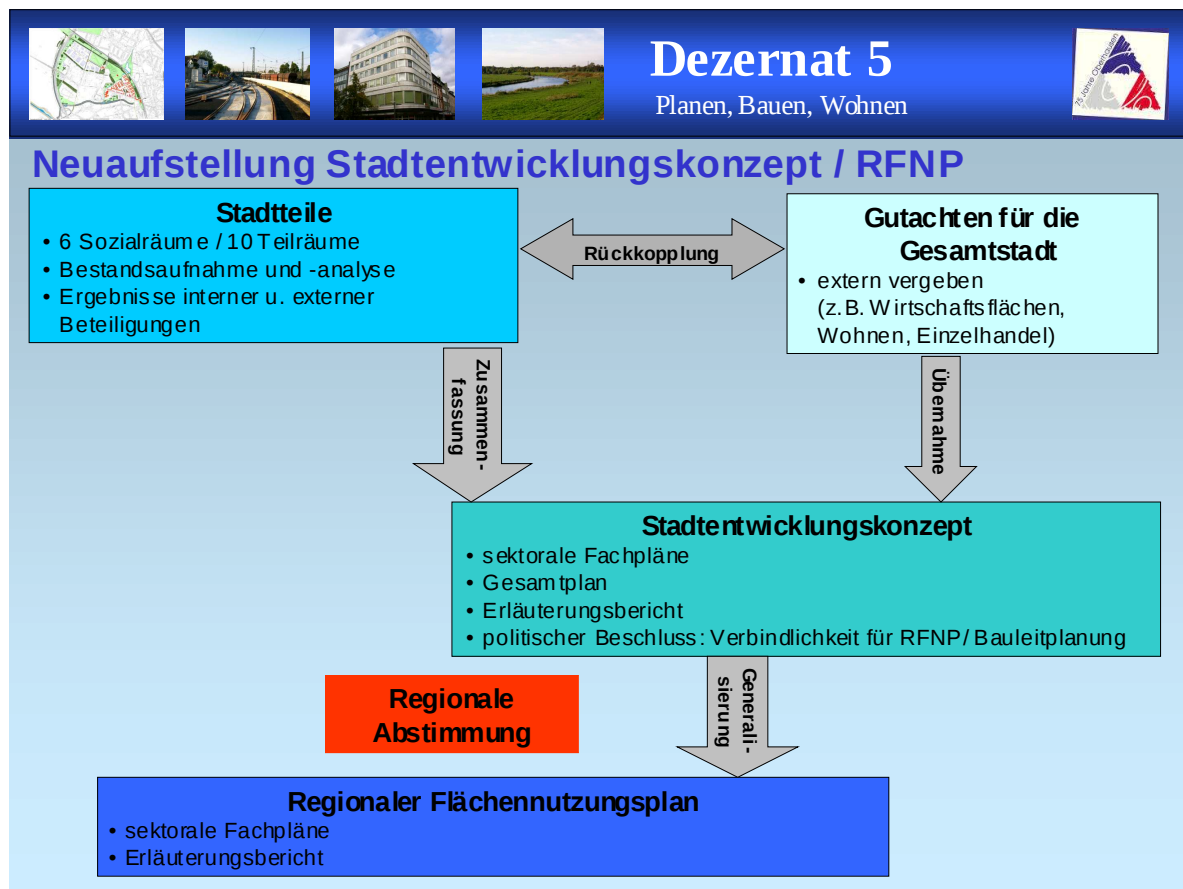
1. Bestandsaufnahme und -analyse:
Für die o.g. Themenbereiche wurde eine Bestandserhebung und -analyse erarbeitet. Im Rahmen der Bestandserhebung wurden neben den bereits verfügbaren Planungsgrundlagen und Konzepten (siehe Quellenverzeichnis) ergänzende örtliche Aufnahmen durchgeführt. Des Weiteren wurden verschiedene Auswertungen statistischer Daten, insbesondere zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur, vorgenommen. Die Bestandserhebung erfolgte soweit möglich auf der Ebene der Mittelblöcke. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden in sogenannten „Steckbriefen“ zusammenfassend für jeden Teilraum dargestellt (siehe Kapitel 7).
2. Gutachten:
Einen weiteren Baustein bilden verschiedene externe Gutachten u.a. zu den Themen Wohnen, Wirtschaft, Einzelhandel etc.
3. Beteiligung:
Im Rahmen der Erarbeitung des STEK 2020 wurde neben einer intensiven zweistufigen Bürgerbeteiligung auch eine regelmäßige Beteiligung von Verwaltung und Politik durchgeführt (siehe Kapitel 4).

Ein weiterer methodischer Bestandteil des STEK 2020 ist die Entwicklung von Leitbildern und daraus abgeleiteten Zielen für die zukünftige Entwicklung der Stadt Oberhausen. Die Entwicklung der Leitbilder wurde in Oberhausen bereits im Rahmen der „Lokalen Agenda 21“ und des Programms „Familienfreundliche Stadt“ vollzogen (siehe Kapitel 5). Ferner fand im August 2005 ein verwaltungsinterner Workshop zu den Zielen und Leitbildern der Stadtentwicklung statt.

Diese Leitbilder und Ziele wurden im Rahmen des STEK 2020 aufgenommen sowie, bezogen auf die zu untersuchenden Themenbereiche, weiterentwickelt und operationalisiert.

Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme, der Gutachten und der Bürgerbeteiligung, wurden für die Teilräume sektorale Zielsetzungen und Maßnahmen entwickelt. Diese wurden in einem nächsten Schritt zu einem Stadtentwicklungskonzept zusammengefügt.

Abb. 2: Methodik Neuaufstellung STEK 2020



Quelle: eigene Darstellung

1.4 Darstellungssystematik

Das STEK 2020 enthält ein zusammenfassendes Planwerk im Maßstab 1:10.000 auf der Grundlage der Deutschen Grundkarte (DGK 5). Dies besteht aus folgenden Plänen:

- Flächennutzung
- Maßnahmen

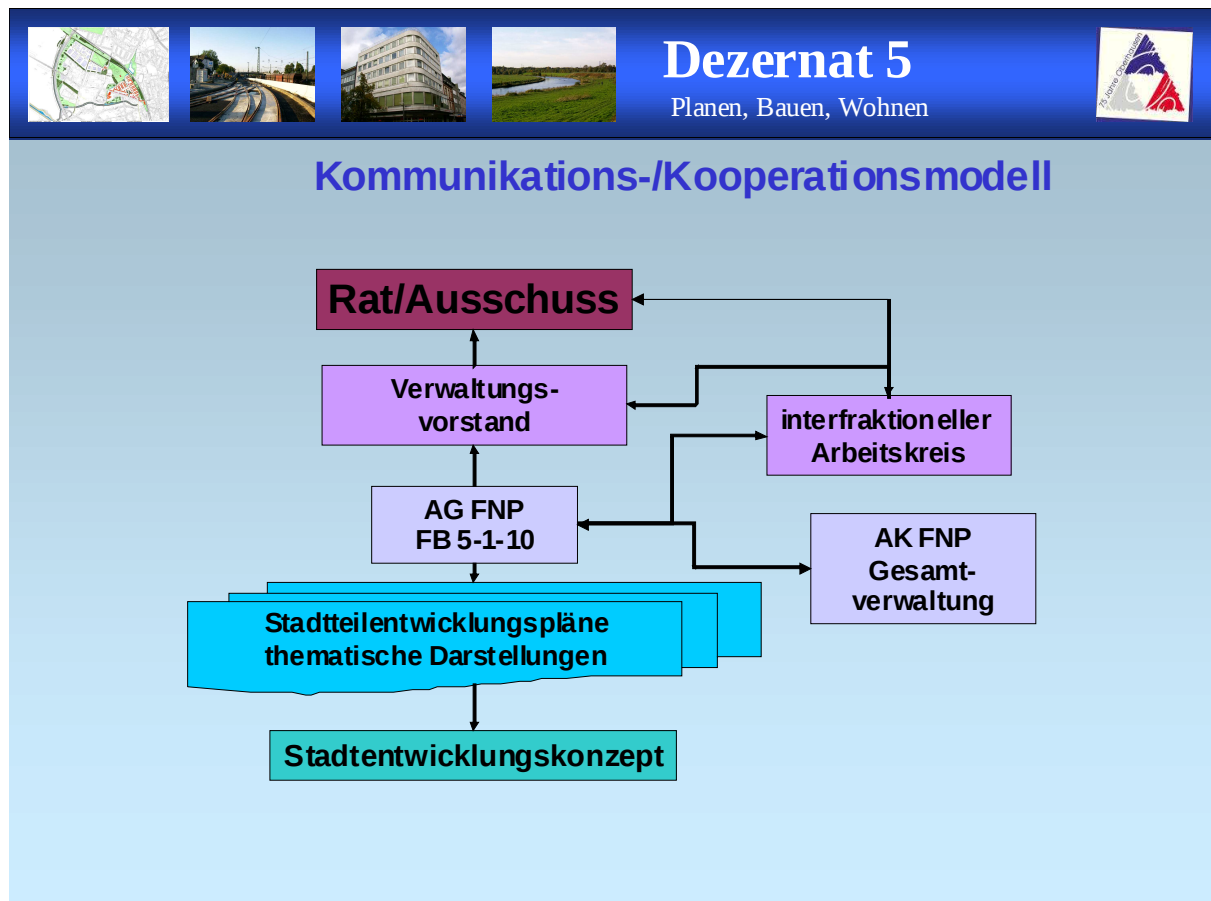
Ergänzend wurden thematische Beikarten erarbeitet, die im Anhang als unmaßstäbliche Darstellungen beigelegt sind

Der Plan „Flächennutzung“ übernimmt inhaltlich die Darstellungen des alten Flächennutzungsplans und entwickelt sie weiter. Diese Darstellungen werden dann durch den „Maßnahmen“ überlagert. Dort werden konkrete Maßnahmen für die Stadtentwicklung wie z. B. Flächen für Wohn- und Gewerbeentwicklung, Vernetzungsachsen, Grünentwicklung, Rückbau etc., die sich aus den Leitbildern und Zielen sowie den Analysen der Bestandsdaten und den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses ergeben, dargestellt.

1.5 Beteiligung / Partizipation

Ein breit angelegter Kommunikationsprozess sowohl nach innen mit allen betroffenen Verwaltungsstellen als auch nach außen mit den Bürgerinnen und Bürgern gehört zum Planungsprozess, um die komplexen und fachübergreifenden Aufgabenstellungen im Rahmen der Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzeptes bewältigen zu können.

Abb. 3: Kommunikations- und Kooperationsmodell



Quelle: eigene Darstellung

Beteiligung der Verwaltung

Die Beteiligung der Verwaltung der Stadt Oberhausen wurde durch die Bildung eines dezernatsübergreifenden internen Arbeitskreises unter Leitung des Fachbereiches 5-1-10 Stadtentwicklung und vorbereitende Bauleitplanung gewährleistet. Dabei waren folgende Bereiche und Fachbereiche vertreten:

- Technischer Beigeordneter
- Dezernat Planen, Bauen und Wohnen – Koordination (Dez. 5-0)
- Büro des Oberbürgermeisters
- Bereich Immobilien (1-3)
- Bereich Schule (1-4)
- Bereich Umweltschutz (2-2)

- Fachbereich ökologische Planung (2-2-10)
- Fachbereich Gewässerschutz, Bodenschutz/Altlasten (2-2-40)
- Bereich Sport (2-5)
- Bereich Kinderpädagogischer Dienst (3-1)
- Bereich Jugendamt und soziale Angelegenheiten (3-2)
- Bereich Gesundheit (3-4)
- Bereich Statistik und Wahlen (4-5)
- Bereich Stadtplanung (5-1)
- Fachbereich Verfahren und Konstruktion von Bauleitplänen (5-1-00)
- Fachbereich verbindliche Bauleitplanung (5-1-20)
- Fachbereich Regionale Planung (5-1-30)
- Bereich Vermessung und Kataster (5-2)
- Bereich Bauordnung und Baugenehmigung (5-3)
- Fachbereich Wohnungswesen (5-4-10)
- Fachbereich Verkehrsplanung (5-6-10)
- Fachbereich Schnittstelle WBO (5-6-40)
- ehemaliger Bereich Zukunft Wirtschaft und Arbeit
- Bereich Kulturbüro (7-0-20)
- TMO GmbH
- WFO GmbH
- Projekt Team City (Dez. 5-0)

Bei den regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den jeweiligen Sachstand und die geplanten weiteren Arbeitsschritte informiert. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag in der Diskussion der Inhalte des STEK 2020. So hatte jeder teilnehmende Bereich bzw. Fachbereich Gelegenheit, sich zu den aktuellen Planungsständen zu äußern und darüber hinaus eigene Ziele, Ideen, Wünsche und Maßnahmen in den Prozess einzubringen. Über die Ergebnisse wurde der Verwaltungsvorstand regelmäßig unterrichtet.

Beteiligung der Politik

Die Vertreterinnen und Vertreter der Parteien wurden im Rahmen der Erarbeitung des STEK 2020 intensiv beteiligt. Neben der üblichen Berichterstattung in den zuständigen Ausschüssen und im Rat wurden die Fraktionen und Gruppen bei Bedarf informiert. Ferner wurde durch die Bildung eines interfraktionellen Arbeitskreises ein Forum geschaffen, indem über die jeweiligen Sachstände informiert und diskutiert wurde.

Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

Ein zentraler Bestandteil der Erarbeitung des STEK 2020 war eine umfängliche Beteiligung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger. Es fanden zwei Beteiligungsrunden mit insgesamt 15 Veranstaltungen statt. So konnten etwa 1.500 Bürgerinnen und Bürger direkt an der Erarbeitung der Planung beteiligt werden. In Kapitel 4 werden das Konzept und die wesentlichen Ergebnisse der Beteiligung ausführlich erläutert.

1.6 Rechtliche Einordnung STEK 2020

Neben der formellen Bauleitplanung, wie dem Flächennutzungsplan und dem Bebauungsplan, kann die Gemeinde sich auch informeller Instrumente bedienen. Das Stadtentwicklungskonzept 2020 (STEK 2020) ist ein solches informelles Planungsinstrument, mit dessen Hilfe die Entwicklung der Stadt Oberhausen bis in das Jahr 2020 gesteuert werden soll.

Informelle Planungsinstrumente sind in ihrem Aufbau, Inhalt und in der Beteiligung der verschiedenen Akteure flexibel und können an die jeweilige Situation angepasst werden. Solche Planungen zeichnen sich nicht durch die externe Verbindlichkeit, sondern durch die interne Bindungswirkung aus.

Der Rat der Stadt Oberhausen erkennt mit seinem Beschluss das STEK 2020 als städtebauliches Entwicklungskonzept an. Dies bedeutet, dass nach § 1 Abs (6) Nr. 11 BauGB bei allen zukünftig aufzustellenden oder zu ändernden Bauleitplänen die Aussagen des STEK 2020 zu berücksichtigen sind. Das STEK 2020 wird somit eine fachübergreifende Grundlage für alle Dezernate.

1.7 Weiteres Vorgehen / Monitoring

Mit dem vorliegenden Bericht ist das STEK 2020 nicht abgeschlossen. Stadtentwicklung ist als „Prozess“ zu verstehen. Zum einen können sich die Rahmenbedingungen für die Stadtentwicklung (z. B. Bevölkerungsentwicklung, Planungsabsichten, gesetzliche Grundlagen) ändern, sodass Planungsziele und Maßnahmen angepasst werden müssen. Auf der anderen Seite ist zu kontrollieren, ob die im STEK 2020 formulierten Ziele durch die entsprechenden Maßnahmen auch tatsächlich erreicht werden. Aus diesem Grunde ist eine regelmäßige Überprüfung der Rahmenbedingungen und der Zielerreichung im Rahmen eines „Monitoring“ (siehe Kapitel 8) notwendig. Auf dieser Grundlage ist das STEK 2020 regelmäßig fortzuschreiben.

B. GRUNDLAGEN

2 Stadtentwicklung in Oberhausen

2.1 Historische Entwicklung

Oberhausen wandelte sich im Laufe der Zeit vom ländlichen Raum zum Industriestandort mit Zechen und Stahlwerken und weiter zu einem Dienstleistungsstandort. Erste Siedlungsentwicklungen auf dem heutigen Stadtgebiet gab es schon im 12. Jahrhundert. In dieser Zeit war die Region durch Heide- und Waldflächen geprägt. Die Ära von Kohle und Stahl im Ruhrgebiet begann 1758 mit der ersten Eisenhütte im Ruhrgebiet, der St. Antony Hütte in Osterfeld, damit ist Oberhausen die „Wiege der Ruhrindustrie“. Die Stadt Oberhausen ist allerdings eine sehr junge Stadt, sie entstand in ihren heutigen Abgrenzungen erst 1929 aus dem Zusammenschluss der bis dahin unabhängigen Städte Sterkrade, Osterfeld und Alt-Oberhausen. Durch die Neubauten des Rathauses (1930) und des Hauptbahnhofs (1934) wurde Alt-Oberhausen zum Schwerpunkt der drei Siedlungskerne.

Der Bergbau und die stahlerzeugende sowie stahlverarbeitende Industrie spielten in der Geschichte der Stadt, als größte Arbeitgeber, eine entscheidende Rolle. Mit der Zeche Concordia 1853 begann die Kohleförderung. Darauf folgten die Zeche Roland (1855), die Zeche Königsberg (später Oberhausen, 1858), die Zeche Alstaden (1859) sowie die Bergwerke Osterfeld (1879), später im Verbund mit der Zeche Sterkrade (1903) und dem Bergwerk Jacobi mit einer Kokerei. Der Bergbau erlebte bis zum Beginn der Bergbaukrise eine Hochkonjunktur, von der das gesamte Ruhrgebiet profitierte. Mit dem Beginn der ersten Bergbaukrise 1958 hatten auch die Zechen in Oberhausen Schwierigkeiten. Im Jahr 1968 wurde die Zeche Concordia stillgelegt, darauf folgten die Zechen Alstaden (1972) und Jacobi (1974). Im Jahr 1992 schloss mit der Zeche Osterfeld die letzte Zeche in Oberhausen.

Ab Mitte der 1980er Jahre zogen sich auch die Stahlunternehmen, die, ebenso wie die Kohleförderung über lange Jahre die Stadt geprägt haben, immer mehr zurück. Der Thyssen-Konzern übernahm die Hüttenwerke Oberhausen AG, die nach dem 2. Weltkrieg aus dem GHH-Konzern herausgelöst worden waren, und schloss bis 1996 alle Produktionsstätten.

Der Rückzug von Kohle und Stahl traf die Stadt nahezu unvorbereitet und löste starke wirtschaftliche und soziale Probleme aus. Die Zahl der Arbeitslosen stieg sprunghaft, durch den Rückgang von Kohle und Stahl sind ca. 40.000 Arbeitsplätze in Oberhausen verloren gegangen. Große Industriebrachen sind sichtbar geworden und die Stadt war aufgrund der fehlenden Steuereinnahmen und angestiegenen Sozialaufwendungen in ihrem finanziellen Handlungsspielraum stark eingeschränkt.

Im Jahr 1988 beschloss der Rat der Stadt unter der Überschrift „Oberhausen 2000“ ein Konzept zur ökonomischen, ökologischen und sozialen Revitalisierung. Mit Hilfe dieses Konzeptes wurde der Strukturwandel in Oberhausen eingeleitet.

Das größte Projekt dieses Konzeptes ist die „Neue Mitte Oberhausen“, mit einem multifunktionalen Freizeit-, Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum als Kernstück. Auf einer ca. 100 ha großen Industriebrache vollzog sich beispielhaft der Strukturwandel Oberhausens zu einer Dienstleistungsstadt. Zum Konzept der Neuen Mitte gehören unter anderem auch die

Landesgartenschau 1999, die umliegenden Gewerbeparks, der Gasometer als Ausstellungsfläche sowie das Schloss Oberhausen mit der Kunstgalerie. Eine britische Investorengruppe realisierte das größte Einkaufszentrum Europas im Herzen von Oberhausen. Heute hat das im Jahr 1996 eröffnete Centro in der Neuen Mitte Oberhausen überregionale Bedeutung und zieht mit seinen umliegenden Attraktionen jedes Jahr zahlreiche Besucher in die Stadt.

Das Konzept „Oberhausen 2000“ beinhaltet aber über die Entwicklung der Neuen Mitte hinaus Ziele, die die Stadtentwicklung bis heute prägen. Eines dieser Ziele war die Etablierung eines stadtverträglichen Verkehrssystems. So ist die Stadt Oberhausen, die erste Stadt in Deutschland, die die Straßenbahn wieder eingeführt und damit den öffentlichen Personennahverkehr wesentlich verbessert hat.

Die Aufwertung der Stadtteilzentren mit umfänglichen Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen gehörte ebenso zum Konzept, wie eine konsequente Grünflächenentwicklung. Industriebrachen sind dafür genutzt worden, das Grün- und Freiflächendefizit der Stadt abzubauen. Beispiele sind die Neuen Gärten Oberhausen auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Osterfeld oder der Volksgolfplatz Jacobi.

Die Ziele des Konzeptes „Oberhausen 2000“, insbesondere mit den Entwicklungen rund um die Neue Mitte Oberhausen, prägten über lange Zeit die Stadtentwicklung in Oberhausen. Im Angesicht der sich erneut verändernden Rahmenbedingungen (Bevölkerungsrückgang, Wandel zur Dienstleistungsstadt etc.) knüpft die Stadt Oberhausen nun an die Erfolge dieses Konzeptes an und möchte mit Hilfe des Stadtentwicklungskonzeptes 2020 die Zukunft der Stadt weiter attraktiv und nachhaltig gestalten.

2.2 Siedlungsstruktur

Oberhausen ist durch eine polyzentrale Siedlungsstruktur geprägt. Unter den „gewachsenen“ Zentren dominieren Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld die kleineren Zentren sind Schmachtdorf, Buschhausen, Königshardt, Holten, Lirich und Alstaden.

Diese Struktur ist infolge der historischen Entwicklung und dem damit verbundenen Ausbau der Industrieflächen, der Stadtzentren und der Verkehrswege entstanden. Durch den Bau von Industriebauanlagen und Werkbahntrassen, den Ausbau des Verkehrsnetzes mit der Anlage des Rhein-Herne-Kanals und der Umgestaltung der Emscher zum Abwasserkanal entstanden viele Zäsuren im Stadtgefüge. Diese konnten erst mit dem Rückzug der Montanindustrie und dem darauf folgend eingeleiteten Strukturwandel zu einem großen Teil überwunden werden.

Hier sind insbesondere die Entwicklungen im Bereich der „Neuen Mitte“ (s.o.) sowie der Oberhausener Landesgartenschau zu nennen. Infolge dieses Strukturwandels war und ist es auch möglich, ehemals industriell genutzte Bereiche einer neuen Nutzung, wie zum Beispiel Wohnen, Gewerbe oder Grün zuzuführen. Der Strukturwandel in Oberhausen ist noch nicht abgeschlossen. Weitere Projekte wie z.B. die wohnbauliche Entwicklung auf ehemaligen Industrieflächen, die weitere Entwicklung im Bereich der Neuen Mitte oder die Überlegungen zur Entwicklung des Emscher Sportparks bringen dies zum Ausdruck.

Siedlungsstrukturell lässt sich Oberhausen von Nord nach Süd wie folgt charakterisieren:

- Die nördlichen Stadtteile wie Holten, Barmingholten, Schmachtdorf, Walsumermark und Königshardt sind durch eine eher dörfliche Siedlungsstruktur geprägt. In diesen landschaftlich attraktiven Bereichen fand in den letzten Jahrzehnten aufgrund der hohen Nachfrage eine erhebliche Ausweitung der Siedlungsgebiete durch den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern statt. Die Siedlungsbereiche sind von großen Grünbereichen umgeben, die nach Norden Anschluss an den Natur- und Erholungsraum der Kirchheller Heide und Hiesfelder Wald haben.
- Die im Westen gelegenen Stadtteile Buschhausen, Schwarze Heide und Biefang weisen zum Teil auch noch kleinteilige Strukturen auf, sind aber auch durch große Gewerbe- und Industrieflächen geprägt.
- Die mittig gelegenen Stadtteile Sterkrade und Osterfeld sind insbesondere in den Innenstadtbereichen relativ hoch verdichtet. Zu den Rändern lockern die Bebauungsstrukturen auf. In den nordwestlich angrenzenden Stadtteilen Tackenberg und Klosterhardt sind teilweise Geschosswohnungsbau aber auch Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen vorzufinden. Eine Grüngliederung der Stadtteile erfolgt vor allem durch die Bachtäler des Reinersbachs, des Alsbachs und des Elpenbachs, die wie Grünfinger in die Siedlungsstrukturen hineinragen.
- Die Zone entlang des Rhein-Herne-Kanals und der Emscher ist durch die begleitenden Grünflächen und durch den Bereich der Neuen Mitte Oberhausen geprägt. Die Neue Mitte stellt mit dem Einkaufszentrum „Centro“, den Freizeiteinrichtungen und den Gewerbe- und Dienstleistungsbereichen das herausragende Beispiel für den Strukturwandel in Oberhausen dar.
- Der südliche Teil der Stadt Oberhausen ist durch den Kernbereich von Alt-Oberhausen mit seinem schachbrettartigen Straßengrundriss und seiner stark verdichteten Bebauung sowie den angrenzenden, zum Teil gründerzeitlich strukturierten, Wohngebieten im Bereich Oberhausen – Ost geprägt. In den Bereichen Alstaden, Styrum und Dümpten ist die Bebauungsstruktur etwas lockerer und teilweise durch eine Ein- und Zweifamilienhausbebauung gekennzeichnet.

Die Stadt Oberhausen weist mit einer Bevölkerungsdichte von ca. 2840 Einwohner pro km² im Vergleich zum Durchschnitt in gesamt NRW mit 530 Einwohnern pro km² eine sehr hohe Bevölkerungsdichte auf. Im Vergleich mit den anderen Kreisfreien Städten in NRW ist nur noch Herne mit 3342 Einwohnern pro km² dichter besiedelt (Regionalvergleich, 2005). Diese hohe Siedlungsdichte drückt sich auch in einem relativ geringen Anteil an Grün- und Freiflächen aus. Aktuell stellt sich die Verteilung der verschiedenen Nutzungen innerhalb der Stadt Oberhausen wie folgt dar:

Tabelle 1: Realnutzung / Bevölkerung / Bevölkerungsdichte

Flächenanteile/ Merkmale	Gesamtstadt
Wohnen	26.5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen¹	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	8,8 % (674 ha)
Sonstige	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	2.831 EW/ km ²

Quelle: eigene Darstellung

Eine weitere Charakterisierung der einzelnen Stadtteile erfolgt in Kapitel 7.

2.3 Demographische Entwicklung

Die Prognosen des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung und die des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung jeweils aus dem Jahr 2006 gehen von einem Bevölkerungsrückgang in Oberhausen aus. Auch die erste Oberhausener Bevölkerungsprognose auf Basis der Oberhausener Sozialräume geht, trotz positiver Annahmen hinsichtlich der zukünftigen Außenwanderungsbilanz, von einem Schrumpfen der Einwohnerzahl von 218.756 im Jahr 2005 auf 207.446 Personen im Jahr 2020 aus.

Ursächlich für den fortschreitenden Bevölkerungsrückgang ist in erster Linie die natürliche Bevölkerungsentwicklung, die infolge des zunehmenden Sterbefallüberschusses, ein im Prognoseverlauf negativen Saldo aufweist. Im Hinblick auf die Außenwanderungsverflechtungen der Stadt Oberhausen wird auf Basis der getroffenen Ausgangsannahmen zwar mit einem sukzessiven Anstieg des Wanderungssaldos gerechnet, dieser mengenmäßig positive Effekt vermag jedoch nicht die negative Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung zu kompensieren.

In Bezug auf die Altersstruktur wird für alle betrachteten Altersgruppen absolut gesehen ein Rückgang der Einwohnerzahlen erwartet. Der Rückgang der Personen im Alter unter 18 Jahren wird sich in diesem Zusammenhang auch bis 2020 weiter fortsetzen. Die Schrumpfdynamik nimmt jedoch gegen Ende der Prognose deutlich ab. Anders die Entwicklung der Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre): Hier wird, nach anfänglich nur geringfügigen Rückgängen, in den letzten Prognosejahren mit einem deutlichen Anstieg der

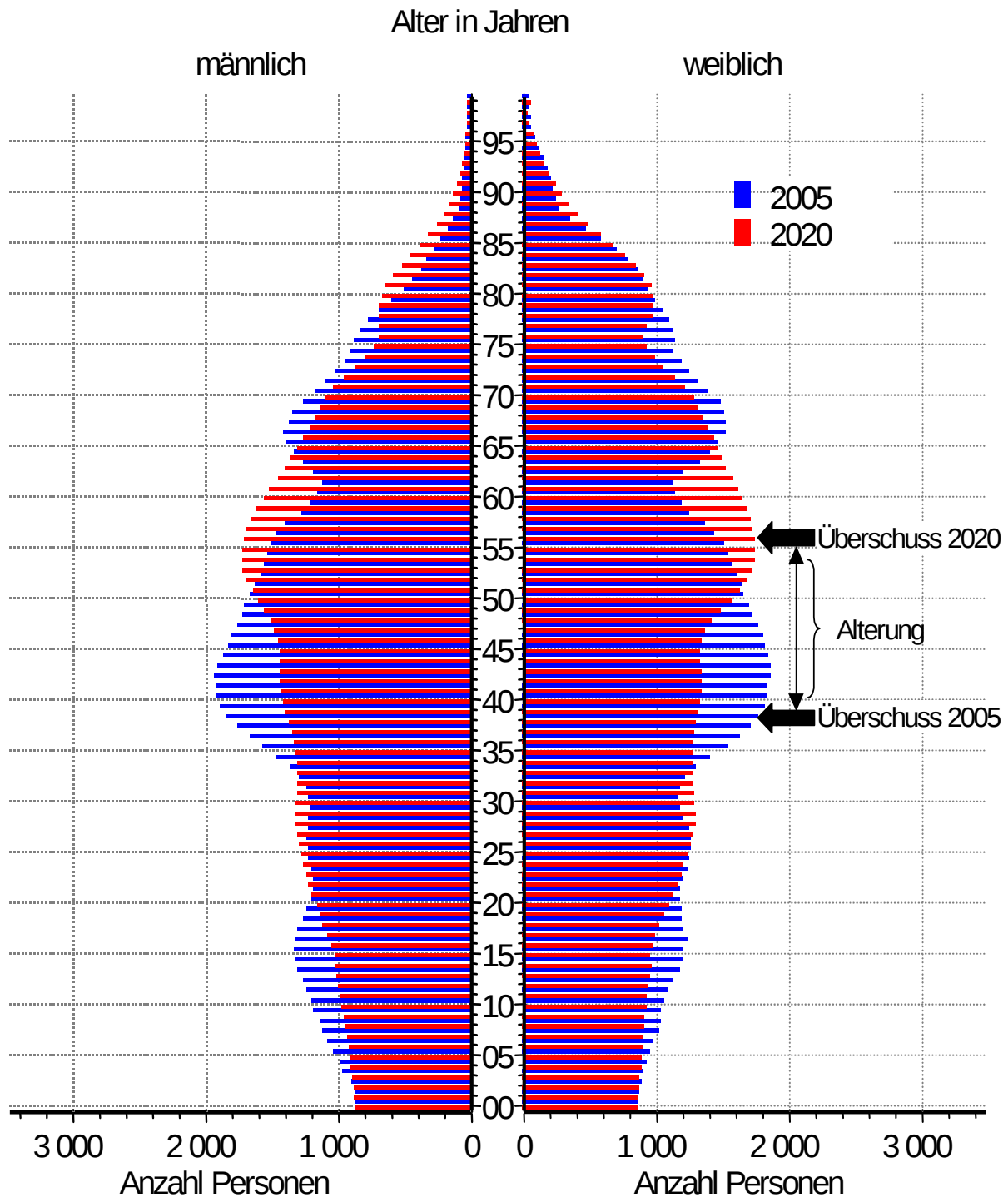
¹ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

altersgruppenspezifischen Bevölkerungsverluste gerechnet. Im Gegenzug nimmt die Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in der Endphase der Prognose, nach zwischenzeitlichen Rückgängen, wieder leicht zu.

Neben der gesamtstädtischen Entwicklung sind die Ergebnisse der Oberhausener Bevölkerungsprognose 2006 für die Oberhausener Sozialräume von besonderem Interesse. Auch aus Sicht der räumlichen Betrachtungsebene „Sozialraum“ ist generell ein Rückgang der Einwohnerzahlen zu konstatieren. Nicht zuletzt aufgrund der strukturellen Unterschiede zwischen den Oberhausener Sozialräumen differieren die Schrumpfungsprozesse in Art und Umfang je nach Sozialraum in teilweise erheblichem Maße. Die höchsten (Oberhausen-Ost, -8,3%) und niedrigsten Einwohnerverluste (Oberhausen-Mitte/Styrum, -1,3%) weisen dabei zwei unmittelbar aneinander grenzende, baulich hochverdichtete Sozialräume auf.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Altersstrukturen in den Sozialräumen sind vor allem diejenigen Sozialräume (Oberhausen-Mitte/Styrum und Oberhausen-Ost) bemerkenswert, die in der Altersgruppe der 0 bis unter 3-jährigen und/oder der 3 bis unter 6-jährigen bis 2020 Zuwächse verzeichnen, während insgesamt mit einem Rückgang der Personen in den jüngeren Altersgruppen zu rechnen ist. In den übrigen betrachteten Alterskategorien (6 bis unter 18, 18 bis unter 50, 50 bis unter 65, 65 bis unter 80 und 80 Jahre und älter) ist jeweils, wenn auch im Umfang unterschiedlich, ein für alle Sozialräume jeweils einheitlicher Entwicklungstrend auszumachen. Im Ergebnis nimmt die Anzahl der älteren Personen im erwerbsfähigen Alter (50 bis unter 65 Jahre) und im potenziellen Rentenalter (über 65 Jahre) zu, während die Anzahl der Personen in den übrigen Altersklassen rückläufig ist.

Abb. 4: Oberhausener Bevölkerungspyramiden 2005 und 2020 im Vergleich



Quelle: Bevölkerungsprognose 2006, Statistik und Wahlen

2.4 Sozialstruktur

Die Sozialstruktur einer Stadt lässt sich durch unterschiedlichste Merkmale beschreiben bzw. analysieren. Es gibt hier aber keinen abschließenden Kanon an Merkmalen, um die Sozialstruktur eines Gebietes bzw. einer Stadt zu beschreiben.

Im diesem Kapitel wird nun im Kern auf die demografisch-haushaltsstrukturellen Merkmale eingegangen. Dabei kann auf Teilergebnisse aus der Analyse des Zentrums für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung (ZEFIR) an der Universität Bochum, die im Rahmen der Sozialraumbeobachtung zusammengetragen wurden, zurückgegriffen werden. Die sozioökonomischen Merkmale (Beschäftigung/ Arbeitslosigkeit, Einkommen/Transferzahlungen etc.) hingegen, werden im Kapitel Wirtschaftsstruktur behandelt. Die thematische Karten 1 bis 10 im Anhang zeigen auf Ebene der Mittelblöcke ein detailliertes Bild ausgewählter sozialer Parameter (31.12.2006).

2.4.1 Bevölkerungsstruktur Gesamtstadt

Zum Stichtag 31.12.2006 lebten 218.089 Menschen in Oberhausen. Die Siedlungsdichte betrug im Durchschnitt 2.840 Einwohner je Quadratkilometer (km²). Das bevölkerungsreichste Quartier war Alstaden mit 16.044 Menschen

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung liegt zu diesem Zeitpunkt im Durchschnitt bei 10,4 %. Kleinräumig verteilt sich die nichtdeutsche Bevölkerung sehr ungleich. Der Anteil Nichtdeutscher ist mit 27,3 % in den Quartieren Tackenberg-Ost, 21,2 % in Vondern/ Osterfeld-Süd und 21,0 % im Bero-Zentrum/City-West am höchsten. Besonders gering ist der Anteil Nichtdeutscher im Quartieren Sterkrade-Nord (5,8 %), Königshardt (2,9 %) oder Schmachtdorf (3,8 %).

Die Altersstruktur der Bevölkerung, gibt u.a. Hinweise über mögliche Bedarfe an sozialen Dienstleistungen und über die Familienprägung einer Wohngegend.

Der Anteil der minderjährigen Bevölkerung liegt in Oberhausen bei 17,7 %. Es zeigen sich aber deutliche Unterschiede nach den Quartieren: So ist der Anteil der unter 18-Jährigen im Quartier Bero-Zentrum/City-West mit 22,4 % und in Vondern/ Osterfeld-Süd mit 22,8 % am höchsten. Am niedrigsten sind die Anteile in den Quartieren Styrum (13,9 %) und Schlad (14,3 %).

Jeder Fünfte in Oberhausen ist über 65 Jahre alt: Der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren liegt bei 20,3 %. Auch hier zeigt der Quartiersvergleich erhebliche Diskrepanzen: am höchsten ist der Anteil im Quartier Bermensfeld mit 25,8 % - hier ist jeder Vierte über 65 Jahre alt. Am niedrigsten ist der Anteil in Vondern/Osterfeld-Süd mit 14,1 % - hier ist nur jeder Siebte über 65 Jahre alt.

Der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen in einzelnen Quartieren geht einher mit hohen Anteilen Nichtdeutscher, denn die nichtdeutsche Bevölkerung weist eine erheblich jüngere Altersstruktur auf. Hervorzuheben ist vor allem die Situation in Tackenberg-Ost. Bei der Betrachtung der Altersgruppen unter 18 Jahren fällt der hohe Anteil Nichtdeutscher in den Altersgruppen 7 bis unter 18 Jahren auf. In der Altersgruppe 7 bis unter 14 Jahren liegt der Anteil Nichtdeutscher bei 42,9 %, in der Altersgruppe der 14 bis unter 18-Jährigen sind es 38,4 %. Die geringen Anteile der nichtdeutschen Bevölkerung an den unteren Altersgruppen

sind vor allem Ausdruck des im Jahr 2000 geänderten Staatsbürgerschaftsgesetzes. Danach erhalten in Deutschland geborene Kinder nichtdeutscher Eltern mit mindestens einem Elternteil, der seit mindestens acht Jahren in Deutschland lebt und eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung hat, automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft. Diese zählen dadurch rechtlich und statistisch als Deutsche. Der nominelle Ausländerstatus verliert so zunehmend an Bedeutung.

Die im Rahmen der Sozialraumb Beobachtung abgegrenzten Sozialräume wurden im Rahmen der Bearbeitung des STEK 2020 teilweise weiter differenziert. Die folgenden Beschreibungen liegen nur auf der Ebene der Sozialräume vor. In Klammern werden die für das STEK 2020 relevanten Teilräume angegeben.

2.4.2 Situationsanalyse für die einzelnen Sozialräume/ Teilräume

Situationsanalyse Sozialraum Mitte/Styrum (entspricht Teilraum Mitte / Styrum)

Der Sozialraum Mitte/Styrum gliedert sich in die drei Quartiere (Innenstadt, Marienviertel-West und Styrum) und zeichnet sich aus durch:

- einen überdurchschnittlich hohen Anteil nichtdeutscher Bevölkerung
- einen unterdurchschnittlichen Anteil minderjähriger Bevölkerung
- eine hohe Alleinerziehendenquote
- einen sehr hohen Anteil an SGB II-Leistungsempfänger/innen
- eine sehr hohe Kinderarmut (Anteil der Sozialgeldempfänger an der unter 15-jährigen Bevölkerung)

Bevölkerungsstruktur

In Mitte/Styrum leben 25.758 Menschen (31.12.2005). Das bevölkerungsreichste Quartier ist die Innenstadt mit 13.333 Einwohnern.

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung liegt in Mitte/Styrum bei 15,0 % (Oberhausen 11,2 %). Kleineräumig unterscheiden sich die Anteile erheblich. Sie liegen zwischen 7,5 % in Styrum und 20,5 % im Quartier Innenstadt.

Der Anteil der minderjährigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung beträgt 15,9 % (Oberhausen 17,7 %). Mit 17,5 % ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren im Marienviertel-West am höchsten. Am niedrigsten ist der Wert in Styrum (13,9 %).

Im Quartier Innenstadt ist der Anteil der nichtdeutschen unter 18-Jährigen mit 4,3 % am höchsten.

Familiäre Situation

Den höchsten Anteil kinderreicher Familien hat das Quartier Innenstadt mit 14,7%. Im Gegensatz dazu haben in Styrum lediglich 8,7 % der Familien drei oder mehr Kinder. Überdurchschnittlich hoch ist in der Innenstadt der Anteil der Alleinerziehenden (38,4 %).

Mobilität

Der Sozialraum Mitte/Styrum gewinnt sowohl an Bevölkerung im Austausch mit der Stadt (+3,0 je 1.000 Einwohner) als auch durch Zuzüge von außerhalb der Stadt (+4,4 je 1.000 Einwohner). Den größten Wanderungsgewinn weist die Innenstadt auf. Hier kann ein positiver Wanderungssaldo von 8,9 je 1.000 Einwohner festgestellt werden. Marienviertel-West hat mit 32,5 je 1.000 Einwohner den größten positiven Umzugssaldo.

Bildung

Die Übergangsquote zum Gymnasium ist in Altstadt-Süd (16,9 %) im Vergleich zur Gesamtstadt (30,5 %) deutlich unterdurchschnittlich, während sie in Altstadt-Mitte (45,5 %) und Marienkirche (43,2 %) klar über dem gesamtstädtischen Wert liegt.

In Altstadt-Mitte (11,4 %) wechseln zudem die wenigsten Kinder zur Hauptschule. In Altstadt-Süd hingegen gehen 39,8 % der Kinder nach der Grundschule zur Hauptschule.

Situationsanalyse Sozialraum Oberhausen-Ost (entspricht Teilraum Oberhausen-Ost)

Der Sozialraum Oberhausen-Ost gliedert sich in die sechs Quartiere Marienviertel-Ost, Brücktorviertel, Bermensfeld, Schlad, Dümpten und Borbeck/Neue Mitte/Grafenbusch und zeichnet sich aus durch:

- eine überdurchschnittliche Quote der Empfänger von Sozialleistungen nach SGB II
- eine hohe Kinderarmut (Anteil der Sozialgeldempfänger an den unter 15-Jährigen)
- eine hohe Alleinerziehendenquote
- einen überdurchschnittlichen Anteil der Altersgruppe der über 65-Jährigen
- einen niedriger Anteil nichtdeutscher Bevölkerung
- einen unterdurchschnittlichen Anteil Minderjähriger.

Bevölkerungsstruktur

In Oberhausen-Ost leben 36.087 Menschen (31.12.2005). Das bevölkerungsreichste Quartier ist Schlad mit 10.085 Einwohnern.

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung liegt in Oberhausen-Ost bei 9,6 % (Oberhausen 11,2 %). Kleinräumig unterscheiden sich die Anteile erheblich. Sie liegen zwischen 5,5 % in Schlad und 13,3 % im Brücktorviertel.

Der Anteil der minderjährigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung beträgt 15,8 % (Oberhausen 17,7 %). Mit 18,9 % ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Borbeck/Neue Mitte/Grafenbusch am höchsten. Den niedrigsten Wert hat Schlad (14,3 %).

Im Brücktorviertel (2,9 %) und im Marienviertel-Ost (2,8 %) liegt der Anteil der nichtdeutschen unter 18-Jährigen deutlich über dem Durchschnitt des Sozialraums von 1,7 % (Oberhausen 2,5 %).

Familiäre Situation

Parallel zu den hohen Werten der nichtdeutschen minderjährigen Bevölkerung ist im Brücktorviertel auch der Anteil der kinderreichen Familien mit 13,3 % überdurchschnittlich (Oberhausen 11,5 %). Im Gegensatz dazu haben in Schlad lediglich 8,1 % der Familien drei oder mehr Kinder. Deutlich überdurchschnittlich ist im Brücktorviertel (39,4 %) und in Schlad (30,4 %) der Anteil der Alleinerziehenden (Oberhausen 25,1 %).

Mobilität

Der Sozialraum Oberhausen-Ost verliert an Bevölkerung im Austausch mit der Stadt (-1,6 je 1.000 Einwohner) gewinnt aber durch Zuzüge von außerhalb der Stadt (+3,2 je 1.000 Einwohner). Den größten Wanderungsgewinn weist das Quartier Bermensfeld auf. Hier kann ein positiver Wanderungssaldo von 7,3 je 1.000 Einwohner festgestellt werden. Mit 21,8 je 1.000 Einwohner hat Bermensfeld auch den größten positiven Umzugssaldo. Marienviertel-Ost hingegen verzeichnet den größten negativen Umzugssaldo (-20,1 je 1.000 Einwohner).

Bildung

Die Übergangsquote zum Gymnasium ist in den statistischen Bezirken Borbeck (23,7 %) und Dümpten (25,9 %) im Vergleich zur Gesamtstadt (30,5 %) unterdurchschnittlich, während sie in Schlad mit 38,5 % und Marienkirche mit 43,2 % klar über dem gesamtstädtischen Wert (30,5 %) liegt.

In Schlad (10,8 %) wechseln die wenigsten Kinder zur Hauptschule. In Borbeck hingegen geht fast jedes dritte Kind nach der Grundschule zur Hauptschule (30,9 %).

Situationsanalyse Sozialraum Alstaden/Lirich (umfasst die Teilräume Alstaden und Lirich)

Der Sozialraum Alstaden/Lirich gliedert sich in die drei Quartiere Alstaden, Bero Zentrum/City West und Lirich und zeichnet sich aus durch:

- eine überdurchschnittliche Quote der Empfänger von Sozialleistungen nach SGB II
- eine überdurchschnittliche Kinderarmut (Anteil der Sozialgeldempfänger an der unter 15-jährigen Bevölkerung)
- einen hohen Anteil Minderjähriger
- einen leicht überdurchschnittlichen Anteil nichtdeutscher Bevölkerung
- sehr unterschiedlich geprägte Quartiere.

Bevölkerungsstruktur

In Alstaden/Lirich leben 32.081 Menschen (31.12.2005). Das bevölkerungsreichste Quartier ist Alstaden mit 16.236 Einwohnern.

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung liegt in Alstaden/Lirich bei 11,9 % (Oberhausen 11,2 %). Kleineräumig unterscheiden sich die Anteile erheblich. Sie liegen zwischen 7,4 % in Alstaden und 21,0 % im Quartier Bero-Zentrum/City West.

Der Anteil der minderjährigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung beträgt 18,6 % (Oberhausen 17,7 %). Mit 22,3 % ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Bero-Zentrum/City West am höchsten. Den niedrigsten Wert hat Alstaden (16,3 %).

In Bero-Zentrum/City West ist gleichzeitig auch der Anteil der nichtdeutschen unter 18-Jährigen mit 5,2 % weit überdurchschnittlich hoch.

Familiäre Situation

Parallel zum hohen Wert minderjähriger Bewohner ist im Quartier Bero-Zentrum/City West auch der Anteil der Familien mit drei oder mehr Kindern mit 20,6 % deutlich überdurchschnittlich (Oberhausen 11,5 %). Im Gegensatz dazu haben in Alstaden lediglich 8,5 % der Familien drei oder mehr Kinder. Überdurchschnittlich ist in Lirich (29,1 %) und Bero-Zentrum/City West (26,7 %) der Anteil der Alleinerziehenden (Oberhausen 25,1 %).

Mobilität

Der Sozialraum Alstaden/Lirich gewinnt sowohl an Bevölkerung im Austausch mit der Stadt (+1,7 je 1.000 Einwohner) als auch durch Zuzüge von außerhalb der Stadt (+7,4 je 1.000 Einwohner). Den größten Wanderungsgewinn weist das Quartier Bero-Zentrum/City-West auf. Hier kann ein positiver Wanderungssaldo von 22,6 je 1.000 Einwohner festgestellt werden. Lirich hat mit 7,1 je 1.000 Einwohner den größten positiven Umzugssaldo.

Die folgenden Indikatoren werden auf Grund der Datenlage nicht auf der Ebene der Quartiere, sondern auf der Ebene der statistischen Bezirke ausgewertet.

Bildung

Die Übergangsquote zum Gymnasium ist in Lirich-Süd (16,7 %) und Lirich-Nord (21,6 %) im Vergleich zur Gesamtstadt (30,5 %) deutlich unterdurchschnittlich, während sie in Alstaden-West mit 38,7 % klar über dem gesamtstädtischen Wert (30,5 %) liegt. Hier wechseln zudem die wenigsten Kinder zur Hauptschule. In Lirich-Süd hingegen geht fast jedes vierte Kind nach der Grundschule zur Hauptschule (23,5 %).

Situationsanalyse Sozialraum Sterkrade-Mitte (umfasst die Teilräume Sterkrade-Mitte und Buschhausen)

Der Sozialraum Sterkrade-Mitte gliedert sich in die fünf Quartiere Schwarze Heide, Tackenberg-West, Alsfeld, Sterkrade-Mitte und Buschhausen/Biefang und zeichnet sich aus durch:

- einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil Leistungsempfängern nach SGB II
- eine leicht unterdurchschnittliche Kinderarmut (Anteil der Sozialgeldempfänger an den unter 15-jährigen Bevölkerung)
- einen hohen Anteil an Übergängern von der Grundschule zum Gymnasium
- einen geringen Anteil nichtdeutscher Einwohner
- sehr unterschiedlich geprägte Quartiere.

Bevölkerungsstruktur

In Sterkrade-Mitte leben 50.835 Menschen (31.12.2005). Das bevölkerungsreichste Quartier ist Buschhausen/Biefang mit 14.430 Einwohnern.

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung liegt in Sterkrade-Mitte bei 9,6 % (Oberhausen 11,2 %). Kleinstädtisch unterscheiden sich die Anteile erheblich. Sie schwanken zwischen 6,4 % in Tackenberg-West und 14,4 % im Quartier Sterkrade-Mitte.

Der Anteil der minderjährigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung beträgt 17,7 % und entspricht damit dem Durchschnitt der Gesamtstadt (17,7 %). Mit 19,4 % ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Alsfeld am höchsten und in Tackenberg-West am niedrigsten (16,2 %).

Im Quartier Schwarze Heide ist der Anteil der nichtdeutschen unter 18-Jährigen mit 3,4 % überdurchschnittlich hoch.

Familiäre Situation

Parallel zu den hohen Werten der minderjährigen Bevölkerung ist in Alsfeld auch der Anteil der kinderreichen Familien mit 12,9 % überdurchschnittlich (Oberhausen 11,5 %). Im Gegensatz dazu haben in Tackenberg-West lediglich 8,7 % der Familien drei oder mehr Kinder.

Im Vergleich mit dem Sozialraum ist im Quartier Schwarze Heide (24,8 %) und in Sterkrade-Mitte (29,6 %) der Anteil der Alleinerziehenden überdurchschnittlich hoch (Oberhausen 25,1 %).

Mobilität

Der Sozialraum Sterkrade-Mitte verliert an Bevölkerung im Austausch mit der Stadt (-1,8 je 1.000 Einwohner), gewinnt aber minimal durch Zuzüge von außerhalb der Stadt (+0,1 je 1.000 Einwohner). Den größten Wanderungsgewinn weist das Quartier Alsfeld mit 1,1 je 1.000 Einwohner auf, den größten Wanderungsverlust verzeichnet Sterkrade-Mitte mit -1,9 je 1.000 Einwohner. Bei den Umzügen kann in der Schwarzen Heide mit +5,2 je 1.000 Einwohner der höchste Gewinn und mit -5,6 je 1.000 Einwohner in Sterkrade-Mitte der höchste Verlust registriert werden.

Bildung

Die Übergangsquote zum Gymnasium ist in Buschhausen/Biefang und Alsfeld (beide 35,7 %) im Vergleich zur Gesamtstadt (30,5 %) überdurchschnittlich hoch. Alle Quartiere im Sozialraum weisen bei den Übergängen zum Gymnasium einen höheren Wert auf als die Gesamtstadt. In Alsfeld (7,6 %) wechseln die wenigsten Kinder des Sozialraums zur Hauptschule. In Tackenberg hingegen gehen 17,9 % der Kinder nach der Grundschule zur Hauptschule.

Situationsanalyse Sozialraum Sterkrade-Nord (umfasst die Teilräume Sterkrade Nord und Schmachtendorf – Holten)

Der Sozialraum Sterkrade-Nord gliedert sich in die vier Quartiere Holten/Barmingholten, Schmachtendorf, Walsumermark und Königshardt und zeichnet sich aus durch:

- einen unterdurchschnittlichen Anteil nichtdeutscher Bevölkerung
- viele Kinder
- unterdurchschnittliche Armut
- geringe Kinderarmut (Anteil der Sozialgeldempfänger an der unter 15-jährigen Bevölkerung)
- eine niedrige Anzahl von Hilfen zur Erziehung
- sehr unterschiedlich geprägte Quartiere

Bevölkerungsstruktur

In Sterkrade-Nord leben 34.014 Menschen (31.12.2005). Das bevölkerungsreichste Quartier ist die Walsumermark mit 9.079 Einwohnern.

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung liegt in Sterkrade-Nord bei 5,8 %. Kleinräumig unterscheiden sich die Anteile erheblich. Sie liegen zwischen 2,9 % in Königshardt und 8,3 % in der Walsumermark. Die Werte liegen allerdings noch deutlich unter dem Wert für die Gesamtstadt (11,2 %).

Der Anteil der minderjährigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung beträgt 18,2 % (Oberhausen 17,7 %). Mit 21,5 % ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren im Quartier Walsumermark am höchsten und in Königshardt (15,9 %) am niedrigsten.

In der Walsumermark ist gleichzeitig auch der Anteil der nichtdeutschen unter 18-Jährigen mit 5,5 % überdurchschnittlich.

Familiäre Situation

Holten/Barmingholten hat mit 10,6 % innerhalb des Sozialraums den höchsten Anteil an Familien mit drei oder mehr Kindern. Im Gegensatz dazu haben in Königshardt lediglich 7,2 % der Familien 3 und mehr Kinder. Hoch ist in Schmachtdorf (23,6 %) der Anteil der Alleinerziehenden. Im Vergleich mit der Gesamtstadt sind die Anteile der Familien mit drei oder mehr Kindern und Alleinerziehenden in allen Quartieren jedoch unterdurchschnittlich (Oberhausen 11,5 % bzw. 25,1 %).

Mobilität

Der Sozialraum Sterkrade-Nord gewinnt an Bevölkerung im Austausch mit der Stadt (+4,1 je 1.000 Einwohner), verliert aber durch Fortzüge aus der Stadt (-1,2 je 1.000 Einwohner). Den einzigen Wanderungsgewinn weist Königshardt auf. Hier kann ein positiver Wanderungssaldo von 2,2 je 1.000 Einwohner festgestellt werden. Holten/Barmingholten hat mit 10,4 je 1.000 Einwohner den größten positiven Umzugssaldo.

Die folgenden Indikatoren werden auf Grund der Datenlage nicht auf der Ebene der Quartiere, sondern auf der Ebene der statistischen Bezirke ausgewertet.

Bildung

Die Übergangsquote zum Gymnasium ist in Holten (25,9 %) im Vergleich zur Gesamtstadt (30,5 %) deutlich unterdurchschnittlich, während sie im statistischen Bezirk Sterkrade-Nord mit 43,5 % wesentlich über dem gesamtstädtischen Wert liegt. Hier wechseln zudem die wenigsten Kinder zur Hauptschule (3,7 %).

Situationsanalyse Sozialraum Osterfeld (umfasst die Teilräume Osterfeld und Tackenberg / Klosterhardt)

Der Sozialraum Osterfeld gliedert sich in die sechs Quartiere Osterfeld-Mitte/Vonderort, Vondern/Osterfeld-Süd, Eisenheim/Heide, Rothebusch, Klosterhardt und Tackenberg-Ost und zeichnet sich aus durch:

- einen überdurchschnittlichen Anteil an Leistungsempfängern nach SGB II
- eine hohe Kinderarmut (Anteil der Sozialgeldempfänger an den unter 15-Jährigen)
- eine überdurchschnittliche Alleinerziehendenquote
- einen niedrigen Anteil nichtdeutscher Bevölkerung
- einen unterdurchschnittlichen Anteil Minderjähriger an der Gesamtbevölkerung

Bevölkerungsstruktur

In Osterfeld leben 39.981 Menschen (31.12.2005). Das bevölkerungsreichste Quartier ist mit 10.171 Einwohnern Osterfeld-Mitte/Vonderort.

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung beträgt in Osterfeld 16,6 % (Oberhausen 11,2 %). Kleineräumig unterscheiden sich die Anteile erheblich. Sie liegen zwischen 9,6 % in Klosterhardt und 27,3 % im Quartier Tackenberg-Ost.

Der Anteil der minderjährigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung beträgt 19,1 % (Oberhausen 17,7 %). Mit 22,8 % ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Vondern/Osterfeld-Süd am höchsten und im Quartier Rothebusch am niedrigsten (14,9 %).

Der Anteil der nichtdeutschen unter 18-Jährigen ist mit 6,6 % in Tackenberg-Ost der höchste im Sozialraum.

Familiäre Situation

Parallel zu den hohen Werten der minderjährigen Bevölkerung ist in Vondern/Osterfeld-Süd auch der Anteil der Familien mit drei oder mehr Kindern mit 17,4 % deutlich überdurchschnittlich (Oberhausen 11,5 %). Im Gegensatz dazu haben in Klosterhardt lediglich 9,6 % der Familien drei oder mehr Kinder. Überdurchschnittlich ist in Osterfeld-Mitte/Vonderort (29,9 %) und Tackenberg-Ost (25,5 %) der Anteil der Alleinerziehenden (Oberhausen 25,1 %).

Mobilität

Der Sozialraum Osterfeld verliert an Bevölkerung im Austausch mit der Stadt (-3,1 je 1.000 Einwohner) gewinnt aber durch Zuzüge von außerhalb der Stadt (+1,5 je 1.000 Einwohner). Den größten Wanderungsgewinn weist Rothebusch auf. Hier kann ein positiver Wanderungssaldo von 10,5 je 1.000 Einwohner festgestellt werden. Vondern/Osterfeld-Süd hat mit 8,8 je 1.000 Einwohner den größten positiven Umzugssaldo. Den größten negativen Umzugssaldo verzeichnet Tackenberg-Ost mit -8,5 je 1.000 Einwohner, den größten Wanderungsverlust Eisenheim/Heide mit -4,2 je 1.000 Einwohner.

Bildung

Die Übergangsquote zum Gymnasium ist in Osterfeld-West (15,0 %) und Osterfeld-Ost (8,8 %) im Vergleich zur Gesamtstadt (30,5 %) deutlich unterdurchschnittlich, während sie im Quartier Heide mit 31,4 % knapp über dem gesamtstädtischen Wert liegt. Hier wechseln zudem die wenigsten Kinder zur Hauptschule (5,7 %). Osterfeld-Ost (12,7 %) und Klosterhardt-Nord (12,6 %) hingegen haben die höchsten Anteile, die aber immer noch unter dem gesamtstädtischen Wert (13,6 %) liegen.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Planerische Vorgaben

Bei der Erarbeitung des STEK 2020 sind die Vorgaben aus übergeordneten und lokalen Planungen wie die Raumordnung, die Landesplanung, die Regionalplanung, die Bauleitplanung, und die Landschaftsplanung integriert worden.

Raumordnung

Die im Raumordnungsgesetz (ROG) formulierte zentrale Leitvorstellung der Raumordnung ist „eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung führt“ (§ 1 ROG). In § 2 ROG werden Grundsätze entwickelt, die als Vorgabe für Abwägungs- und Ermessensentscheidungen in nachfolgenden Planungen zu berücksichtigen sind.

Landesplanung in Nordrhein-Westfalen (1995)

Auf der Grundlage des Landesentwicklungsprogramms (LEPro vom 5. Oktober 1989) besteht in NRW seit 1995 ein einheitlicher, fachübergreifender und integrativer Landesentwicklungsplan.

Oberhausen ist gemäß Landesentwicklungsplan ein Mittelzentrum innerhalb des Ballungskerns Ruhrgebiet und der „Europäischen Metropolregion Rhein Ruhr“. Europäische Metropolregionen sind Agglomerationen mit internationaler bzw. großräumiger Bedeutung und herausgehobener Verkehrsanbindung im internationalen und interkontinentalen Maßstab. Innerhalb der Stadt Oberhausen sind ferner zwei großräumige Entwicklungsachsen von europäischer Bedeutung (Bundesautobahnen A 40/A42 sowie A 2/A3) dargestellt.

Regionale und kommunale Ebene

Die Regionalpläne konkretisieren die regionalen Ziele und Grundsätze der Raumordnung für die Entwicklung eines Regierungsbezirks. Oberhausen liegt im Regierungsbezirk Düsseldorf. Für diesen Bezirk gilt bis zur Rechtskraft des Regionalen Flächennutzungsplans (s.u.) der Gebietsentwicklungsplan Düsseldorf 99. Die Regionalpläne (bis 2005 Gebietsentwicklungspläne – GEP) stellen im Maßstab 1:50.000 die Grenzen der Wohnsiedlungs-, Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche dar. Sie geben das Verkehrsnetz in den Grundzügen vor und legen die Abgrenzung der regionalplanerisch bedeutsamen Freiräume fest.

Seit Oktober 2004 ist mit der Einführung des sog. Regionalen Flächennutzungsplanes (RFNP) in Nordrhein Westfalen ein neues Planungsinstrument möglich geworden. Der RFNP Flächennutzungsplan fasst die Ebene der kommunalen Flächennutzungsplanung mit der darüber liegenden Ebene der Regionalplanung zu einer neuen Planungsebene zusammen. Beide Planungsebenen werden hierbei durch den RFNP als formelle Planungen ersetzt.

Die Städte Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen wollen gemeinsam einen Regionalen Flächennutzungsplan aufstellen. Zur erforderlichen Gründung einer Planungsgemeinschaft haben sie in der zweiten Jahreshälfte 2005 hierzu eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung geschlossen. Der Zusammenschluss der Städte zu einer Planungsgemeinschaft wurde der Landesplanungsbehörde (MWME) angezeigt. Seither

ist die Planungsgemeinschaft Trägerin der regionalen Flächennutzungsplanung für den Bereich der mitwirkenden Städte. Die bisherige Regionalplanungskompetenz von Regionalräten und Bezirksplanungsbehörden (bei den Bezirksregierungen) wurde damit für den Planungsraum des RFNP aufgehoben.

Der Flächennutzungsplan der Stadt Oberhausen stammt aus dem Jahr 1983/84. Der FNP, noch zu Zeiten prosperierender Montanindustrie aufgestellt, verlor durch die rasante tatsächliche Entwicklung in diesem Sektor hier schon nach vergleichsweise kurzer Zeit seine Funktion. Fast 200 inzwischen eingeleitete Änderungsverfahren, vor allem im Bereich der Neuen Mitte, haben eine weitgehende Aushöhlung der ursprünglich homogenen städtebaulichen Planung bewirkt. Der heutige FNP kann somit seinen gesetzlichen Auftrag als "vorbereitender" Bauleitplan nicht mehr erfüllen. In vielen Fällen finden sich im Stadtbereich Flächen mit Plandarstellungen, die inzwischen funktionslos oder gar unrealisierbar geworden sind. Aus diesem Grund hatte sich der Rat der Stadt entschlossen, den FNP neu aufzustellen. Zeitgleich bot sich die Möglichkeit mit der Einführung des RFNP in das Landesplanungsrecht ein neues Planungsinstrument zu nutzen. Da Oberhausen nicht, wie beispielsweise Mülheim, auf einen aktuellen FNP als Basis für den RFNP zurückgreifen konnte, ist die Erarbeitung des STEK 2020 als Basis für die Aufstellung des RFNP erforderlich geworden.

Bedingt durch die zeitliche Nähe der Erstellung der beiden Planwerke musste ein intensiver Austausch der Planinhalte erfolgen. Die für den Regionalen Flächennutzungsplan relevanten Ergebnisse des Stadtentwicklungskonzeptes 2020 sind in den Oberhausener Anteil am Entwurf des RFNP eingeflossen. Zwischen dem STEK 2020 und dem RFNP besteht eine starke Wechselbeziehung, da das STEK 2020 einerseits als Grundlage bei der Erarbeitung des RFNP genutzt wird und andererseits nach Erlangen der Rechtskraft des RFNP, die Ziele des RFNP für das Oberhausener Stadtgebiet konkretisiert.

3.2 Wohnen

Der Wohnungsbestand in Oberhausen umfasst ca. 105.100 Wohnungen in ca. 35.900 Gebäuden (Stand 2007). Er ist durch Mehrfamilienhausbebauung geprägt, Wohnungen in 1-2 Familienhäusern machen nur ein gutes Viertel des Bestandes aus. Die Gebäude sind zu zwei Drittel bis 1962 errichtet worden; ca. ein Drittel des Gebäudebestandes wurde nach 1962 errichtet (vgl. thematische Karten 11 bis 13).

Aktuelle Situation des Wohnungsmarktes

Oberhausen ist seit mehreren Jahren von einem weitgehend entspannten Wohnungsmarkt gekennzeichnet. Dass sich die Bodenpreise in der Stadt in den letzten fünf Jahren nicht erhöht haben, war wichtig für die Konkurrenzfähigkeit Oberhausens. Voraussetzung für diese Entwicklung war ein ausreichendes Baulandangebot, das sich dämpfend auf die Preise auswirkte. Ähnliches gilt für die Wohnungsmieten: diese sind in Oberhausen weitgehend konstant.

Oberhausen hat in jüngster Zeit innerhalb der Region an Attraktivität gewonnen. Dies wird anhand der aktuellen Entwicklung der Wanderungen deutlich: Oberhausen hat jüngst weniger Bevölkerung in nördliche Nachbargebiete verloren und mehr Bevölkerung aus den südlichen Nachbargebieten gewonnen als noch vor einigen Jahren, wodurch sich die Wanderungsbilanz insgesamt verbessert hat. Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung bei den Wanderungen muss Oberhausen Wanderungsverluste bei der älteren Bevölkerung hinnehmen.

Prognose der zukünftigen Entwicklung

Nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsprognose der Stadt Oberhausen wird die Bevölkerungszahl Oberhausens künftig weiter spürbar zurückgehen.

Diese Entwicklung hat auch erhebliche Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt: Die Nachfrage nach Wohnungen wird, trotz fortschreitender Haushaltsverkleinerung zahlenmäßig nur noch wenige Jahre leicht zunehmen und anschließend bis 2020 wieder etwa auf das heutige Niveau zurückgehen. Es wird zwar auch in den kommenden Jahren noch Neubaubedarf geben, der aber weniger von zusätzlicher Nachfrage, als in hohem Maße von Ersatz- und Ergänzungsbedarf getragen wird. Die Bautätigkeit der nächsten Jahre wird immer von der Gefahr steigender Leerstände begleitet sein, beispielsweise wenn trotz geringer zusätzlicher Nachfrage über Gebühr gebaut wird oder zu wenige Wohnungsabgänge stattfinden.

Bevölkerungsentwicklung / Haushalte / Neubaubedarf

Basierend auf den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose (siehe Kapitel 3) und einer im Gutachten durchgeführten Prognose der Anzahl der Haushalte ergibt sich ein Neubaubedarf für die Gesamtstadt von ca. 3,7% bezogen auf den heutigen Bestand. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse bezogen auf die Bezirke und Sozialräume:

Tabelle 2: Gesamtstädtische Prognoseergebnisse

Überblick über die Prognoseergebnisse zur Entwicklung der Bevölkerung, der Haushalte und des Neubaubedarfs bis 2020 für die Gesamtstadt				
	Zeitraum			
	2006-2010	2011-2015	2016-2020	2006-2020
Veränderung Bevölkerung Anzahl	-3.267	-3.935	-4.107	-11.310
Veränderung Bevölkerung in %	-1,5%	-1,8%	-1,9%	-5,2%
Veränderung Haushalte Anzahl	899	169	-801	267
Veränderung Haushalte in %	0,9%	0,2%	-0,8%	0,3%
Neubaubedarf Wohnungen (WE)	1.800	1.350	800	3.950
Neubaubedarf in % des Bestands	1,7%	1,3%	0,8%	3,7%
WE in 1-2-Familienhäusern	800	550	250	1.600
WE in Mehrfamilienhäusern (MFH)	1.000	800	550	2.350
Mietwohnungen in MFH	750	500	350	1.600
Eigentum in MFH	250	300	200	750

Quelle: Wohnen in Oberhausen, Ifs, 2006

Tabelle 3: Prognoseergebnisse in den Sozialräumen und Stadtbezirken

Überblick über die Prognoseergebnisse zur Entwicklung der Bevölkerung, der Haushalte und des Neubaubedarfs von 2006 bis 2020 in den Sozialräumen und Stadtbezirken						
Sozial- raum/Stadtbezirk	Bevölke- rung An- zahl	Bevölke- rung in %	Haushal- te Anzahl	Haushal- te in %	Neubaube- darf Anzahl	Neubaube- darf in %
Mitte-Styrum	-340	-1,3%	590	4,3%	1.076	7,7%
Oberhausen Ost	-3.013	-8,3%	-575	-3,1%	81	0,4%
Alstadt/Lirich	-1.596	-5,0%	67	0,4%	597	3,9%
Sterkrade-Mitte	-2.196	-4,3%	268	1,1%	1.101	4,6%
Sterkrade-Nord	-1.590	-4,7%	116	0,8%	653	4,2%
Osterfeld	-2.576	-6,4%	-199	-1,1%	442	2,4%
gesamt	-11.310	-5,2%	267	0,3%	3.950	3,7%
Alt-Oberhausen	-4.949	-5,3%	82	0,2%	1.754	3,6%
Sterkrade	-3.785	-4,5%	384	1,0%	1.754	4,4%
Osterfeld	-2.576	-6,4%	-199	-1,1%	442	2,4%

Quelle: Wohnen in Oberhausen, Ifs, 2006

Es lassen sich zwischen den Bezirken zwar gewisse Unterschiede beim Neubaubedarf feststellen, allerdings ist dabei darauf hinzuweisen, dass der Neubaubedarf bis 2020 insgesamt ein relativ geringes Niveau aufweist. Darüber hinaus ist bei der Interpretation zu bedenken, dass der Neubaubedarf in den Sozialräumen ebenso wie auf gesamtstädtischer Ebene in erheblichem Maße von Bedarfskomponenten wie dem Ersatzbedarf (Abriss, Umwidmung, Zusammenlegung etc.) und Ergänzungsbedarf (Nachfrage nach Wohnungstypen, die durch die vorhandenen Wohnungen nicht gedeckt wird) und relativ wenig von zusätzlichen Haushalten bzw. steigender Nachfrage geprägt wird.

Würden keine Wohnungen innerhalb des Prognosezeitraumes abgerissen und der Neubau im beschriebenen Umfang realisiert, käme es zu zusätzlichen Leerständen (s.o.).

Zielgrößen für den Wohnungsneubau

Die Stadt Oberhausen muss sich mit den prognostizierten Entwicklungen nicht zufrieden geben, sondern kann versuchen, eine günstigere Bevölkerungsentwicklung als hier unterstellt, zu erzielen. Aus diesem Grunde, werden aufbauend auf den Prognoseergebnissen, Überlegungen zu Zielgrößen für den künftigen Wohnungsbau im Rahmen einer Angebotspolitik der Stadt angestellt. Diese beziehen sich auf die Zeiträume 2006 bis 2010 und 2011 bis 2015 (weitergehende Aussagen für 2016 bis 2020 erscheinen hier als nicht sinnvoll).

Tabelle 4: Zielgrößen einer Angebotspolitik

Zielgrößen einer Angebotspolitik für den künftigen Wohnungsbau (pro Jahr) in Oberhausen		
	2006-2010 p. a.	2011-2015
Wohnungen in 1-2-Familienhäusern	190	135
Wohnungen in Mehrfamilienhäusern	210	165
- Mietwohnungen	150	100
- Geschosswohnungseigentum	60	65
gesamt	400	300
darunter Eigentum	250	200
darunter Miete	150	100
darunter Alt-Oberhausen	170	130
darunter Osterfeld	50	30
darunter Sterkrade	180	140

Quelle: Wohnen in Oberhausen, Ifs, 2006

Insgesamt ergibt sich eine Zielgröße für den gesamten künftigen Neubau von 400 Wohnungen pro Jahr im Zeitraum 2006 bis 2010 und von 300 Wohnungen pro Jahr im Zeitraum 2011 bis 2015. Die Zielgrößen wurden proportional (entsprechend der Anteile am Neubaubedarf) auf die Stadtbezirke übertragen: Für Alt-Oberhausen ergibt sich eine Zielgröße von 170 (2006 bis 2010) bzw. 130 Wohnungen pro Jahr (2011 bis 2015), für Osterfeld von 50 bzw. 30 Wohnungen pro Jahr und für Sterkrade von 180 bzw. 140 Wohnungen pro Jahr.

Die genannten Zielgrößen sollten regelmäßig daraufhin überprüft werden, ob sie noch realistisch sind und ob sich bei einer Umsetzung der Neubauzahlen der angestrebte Erfolg einer günstigeren Bevölkerungsentwicklung einstellt. Sollten sie nicht zu einer verminderten Abwanderung bzw. günstigeren Bevölkerungsentwicklung führen, hat dies einen Verdrängungswettbewerb zwischen verschiedenen Wohnungsbeständen und eine Zunahme des Leerstands zur Folge.

Wohnungsbaupotenziale

Der Umfang der Wohnungsbaupotenziale in Oberhausen beträgt 4.645 Wohnungen. Davon entfallen 1.280 Wohnungen auf den unbeplanten Innenbereich (§ 34 Baugesetzbuch, BauGB) und 1.769 Wohnungen auf Flächen mit rechtskräftigen Bebauungs- oder Vorhabenbezogenen Bebauungsplänen. Auf Flächen, bei denen sich ein Bebauungs- oder Vorhabenbezogener Bebauungsplan im Verfahren bzw. in Vorbereitung befindet, lassen sich 762 bzw. 834 Wohnungen realisieren.

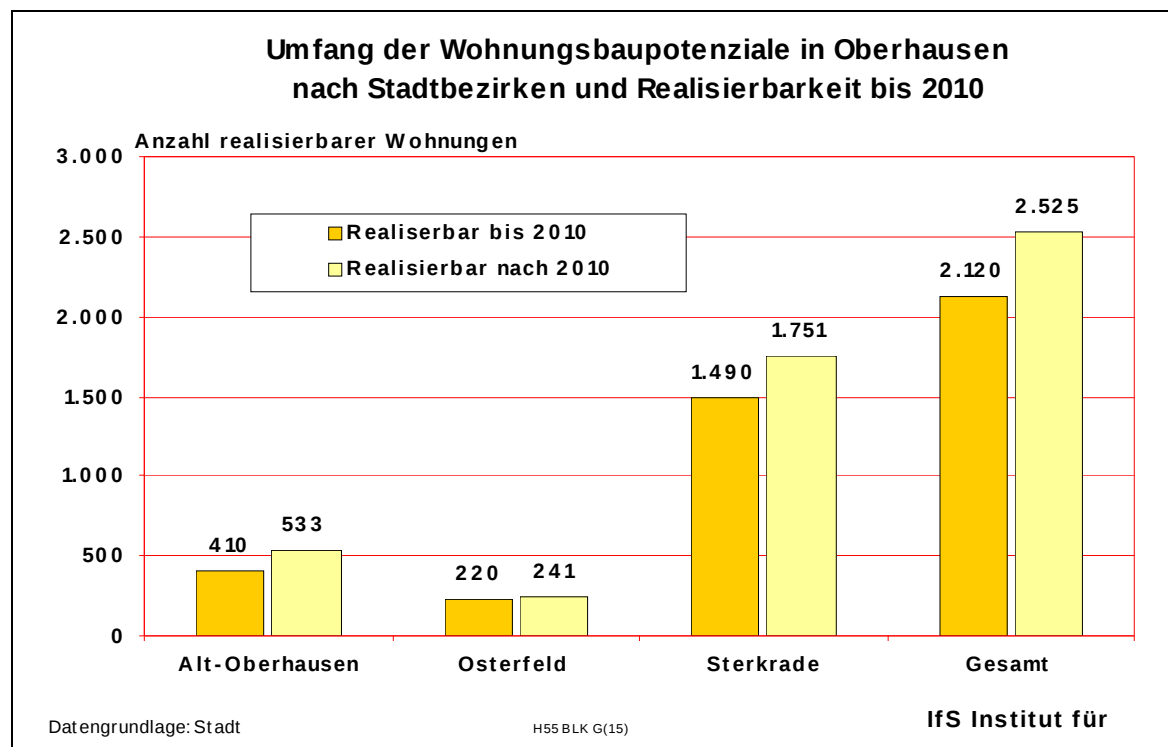
Tabelle 5: Wohnbaupotenziale

Wohnungsbaupotenziale Oberhausens nach Stadtbezirk und Beplanungsart/Verfahrensstand 2006					
	Wohnungen Anzahl	davon Beplanungsart/Verfahrensstand			
		Unbeplanter Innenbereich	B-Plan/VEP rechtskräftig	B-Plan/VEP im Verfahren	B-Plan/VEP in Vorbereitung
Alt-Oberhausen	943	29%	34%	27%	11%
Osterfeld	461	21%	37%	30%	12%
Sterkrade	3.241	28%	39%	12%	21%
Stadt	4.645	28%	38%	16%	18%

Quelle: Wohnen in Oberhausen, Ifs, 2006

Diese Potenziale stehen zum großen Teil nicht für eine sofortige Nutzung zur Verfügung. Hier ist der jeweilige Planungsstand (FNP-Darstellung, B-Plan im Verfahren etc.) bzw. die Möglichkeit der Mobilisierung z.B. von Baulücken zu beachten. Unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der letzten Jahre ergibt sich folgendes Bild:

Das Schwergewicht des insgesamt bis 2010 realisierbaren Potenzials von 2.120 Wohnungen liegt mit 1.490 Wohnungen in Sterkrade, 410 Wohnungen entfallen auf Alt-Oberhausen und 220 Wohnungen auf Osterfeld. In allen Stadtbezirken existiert zusätzlich ein umfangreiches Wohnungsbaupotenzial für die Zeit nach 2010, das in Sterkrade und Alt-Oberhausen zu etwa gut zwei Fünftel und in Osterfeld etwa zu einem Drittel auf den unbeplanten Innenbereich entfällt.

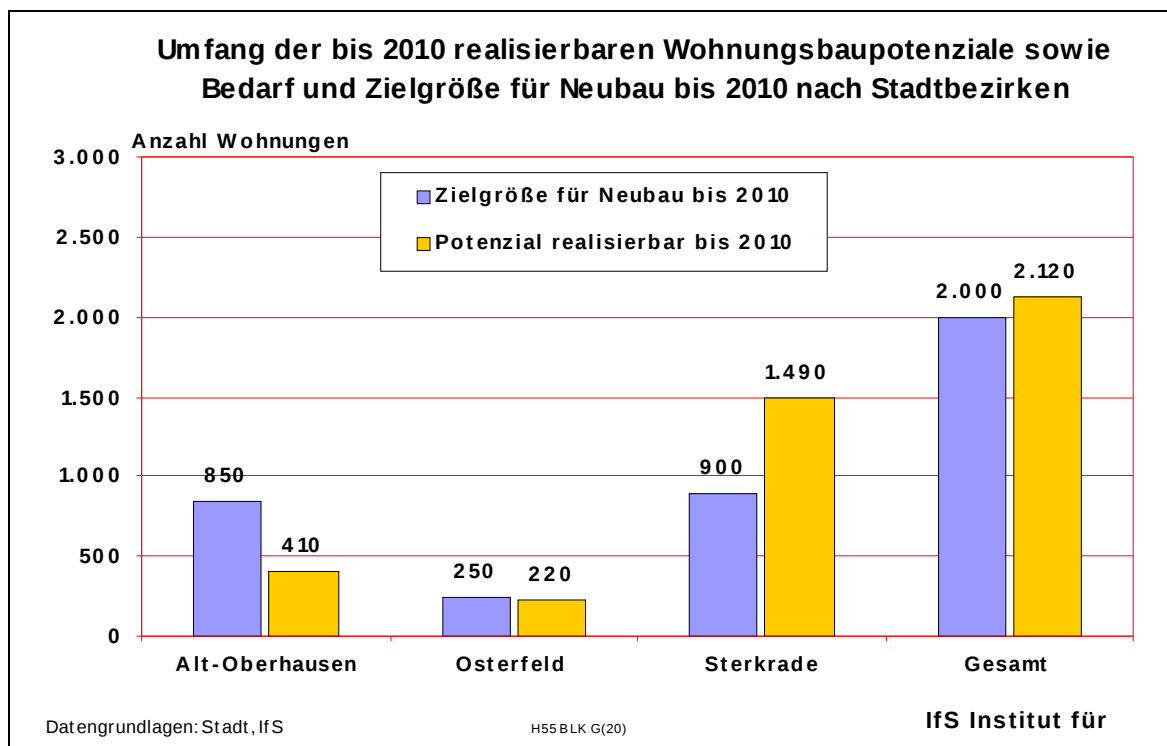
Abb. 5: Umfang der Wohnbaupotenziale

Quelle: Wohnen in Oberhausen, Ifs, 2006

Vergleich der Potenziale mit der Zielgröße für künftigen Neubau

Insgesamt steht der Zielgröße eines Neubaus von 2.000 Wohnungen im Zeitraum 2006 bis 2010 ein realisierbares Potenzial an Wohnbauflächen für 2.120 Wohnungen gegenüber. Das Potenzial ist demnach nur knapp größer als die Zielgröße für den künftigen Neubau in Oberhausen. Dabei zeigt sich bei einer Differenzierung nach Stadtbezirken, dass das Wohnbauflächenpotenzial in Sterkrade mit 1.490 Wohnungen die Zielgröße für den Neubau von 900 Wohnungen im Zeitraum 2006 bis 2010 gut abdeckt. In Osterfeld liegt das Potenzial mit 220 Wohnungen leicht unter der Zielgröße für den Neubau von 250 Wohnungen und in Alt-Oberhausen ist das Potenzial von 410 Wohnungen bei weitem zu gering für die Zielgröße für den Neubau von 850 Wohnungen.

Abb. 6: Realisierbarkeit und Bedarf an Neubau



Quelle: Wohnen in Oberhausen, Ifs, 2006

Es gibt demnach ein räumliches Missverhältnis zwischen Potenzial und Zielgröße. Eine Verwirklichung der Zielgrößen für Alt-Oberhausen oder Osterfeld bzgl. des künftigen Neubaus auf einen anderen Stadtbezirk ist zu vermeiden. Dies würde eine Verlagerung von Bevölkerung nach Sterkrade zu Lasten von Osterfeld und insbesondere von Alt-Oberhausen bedeuten. Aus Gründen einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung und Auslastung der Infrastruktur ist dies nicht wünschenswert. Der Trend der überproportional abnehmenden Bevölkerungsdichte in Alt-Oberhausen und Osterfeld sollte nicht beschleunigt werden.

Insgesamt ist das zur Verfügung stehende Bauland in Oberhausen insbesondere auf kürzere Frist (bis 2010) als knapp anzusehen. Die Knappheit konzentriert sich räumlich insbesondere auf Alt-Oberhausen und in gewissem Maße auf Osterfeld, während in Sterkrade zur Realisierung der Zielgrößen für den Neubau ausreichend Bauland verfügbar ist. Im anschließenden Zeitraum 2011 bis 2015 besteht nur noch teilräumliche Knappheit, und zwar in Alt-Oberhausen.

Eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre wird daher darin bestehen, den Wohnstandort Oberhausen attraktiver zu machen, um zusätzliche Wohnangebote zu erweitern und um Abwanderung zu verhindern, bzw. Zuwanderung zu erhöhen, ohne den Wohnungsmarkt durch steigende, bzw. hohe Leerstände zu belasten und damit Investitionen im vorhandenen Wohnungsbestand zu erschweren. Neben dem Neubau, der nach 2010 quantitativ mehr und mehr an Bedeutung verlieren wird, wird nämlich der Steigerung der Qualität des vorhandenen Wohnungsbestands und dessen Umfeld eine zunehmende zentrale Bedeutung für die Konkurrenzfähigkeit des Wohnstandorts Oberhausen zukommen.

Entsprechende Handlungsempfehlungen und Maßnahmen sind in den Kapiteln 7 enthalten.

3.2.1 Weitere Bausteine im Rahmen der kommunalen und regionalen Wohnungsmarktpolitik

Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung

Im Rahmen des Modellversuchs Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung in NRW (KomWoB) haben 16 Städte eine eigene Wohnungsmarktbeobachtung entwickelt und etabliert. Auch die Stadt Oberhausen war durch den Bereich 4-5/Statistik und Wahlen vertreten. Der Modellversuch, den die Wohnungsbauförderungsanstalt NRW (Wfa) mit Unterstützung des Amtes für Wohnungswesen der Stadt Dortmund und der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund seit 1997 betreut hat, ist Ende 2001 ausgelaufen.

Mit der Gründung des Initiativkreises Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung (IK KomWoB) haben die Teilnehmerstädte (darunter auch Oberhausen) das entstandene Netzwerk verstetigt und für weitere Städte geöffnet. Die inzwischen rund 30 Mitglieder des IK KomWoB treffen sich regelmäßig zwecks Erfahrungsaustausch und Weiterentwicklung der Marktbeobachtung.

Wohnungsmarktbarometer Oberhausen

Die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung findet seit Jahren in Oberhausen ihren Niederschlag im sog. "Wohnungsmarktbarometer". Dieser analytische Beitrag erschien bisher 1994, 1995, 1997, 1999 und 2004. Die Ergebnisse und Erkenntnisse flossen u.a. auch in die vorliegende aktuelle IfS-Studie "Wohnen in Oberhausen" ein.

Städteregion Ruhr 2030 - Masterplan Ruhr

Auch die Kooperationsgemeinschaft "Städteregion Ruhr 2030" mit den Städten Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Bochum, Dortmund, Bottrop (seit 2006) und Oberhausen hat sich sehr eingehend mit dem Thema "Wohnen in der Region" befasst. Die Anfang 2006 herausgegebene Broschüre "Masterplan Ruhr" behandelt u.a. das Thema „Wohnen“ in der Städteregion unter den Aspekten

- Qualitäten des Wohnens,
- Entwicklung von Wohnbauflächen sowie
- Leitlinien und Ziele für die Zukunft.

Hinter dem letztgenannten Punkt verbirgt sich eine Wohnungspolitische Erklärung für die Städteregion Ruhr. Darin werden Ziele und Entwicklungsaspekte für die Städteregion formuliert, die eine Stärkung des Wohnstandortes "Metropole Ruhr", die Förderung von Qualitäten des Wohnens sowie die Beobachtung des demografischen Wandels und eines geeigneten Umgangs mit diesen Entwicklungen beinhalten. Ferner wird die Unterstützung des Strukturwandels durch Handlungsstrategien im Wohnungsmarkt, die Stärkung der Kommunalen

Wohnungspolitik, die Verbesserung des Images des Wohnens in der Region sowie eine stärkere regionale Kooperation im Sektor "Wohnen" angestrebt.

Regionale Wohnungsmarktbeobachtung

Hinsichtlich einer stärkeren regionalen Kooperation haben sich Vertreter der neun Kernstädte - wiederum unter Begleitung der Wohnungsbauförderungsanstalt NW – zusammengeschlossen, um innerhalb der nächsten drei Jahre eine regionale Wohnungsmarktbeobachtung in diesem Raum aufzubauen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Entwicklungen und Problemlagen hier sehr ähnlich sind und gleichartige Handlungserfordernisse und -strategien bestehen bzw. notwendig sind.

Wohnraumversorgungskonzept

Aufgrund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen (Wohnraumförderungsgesetz) ist nunmehr das Vorliegen eines Wohnraumversorgungskonzeptes ein wesentlicher Bestandteil bei der Beurteilung von Förderanträgen durch das Land. Aus diesem Grund wird zurzeit für die Stadt Oberhausen ein Wohnraumversorgungskonzept durch den Bereich „Wohnungswesen und städtebauliche Maßnahmen“ (5-4) erarbeitet. Dies erfolgt auf der Grundlage der Ergebnisse der Studie „Wohnen in Oberhausen“ und der Ergebnisse des STEK 2020. Mit dem Wohnraumversorgungskonzept soll den örtlichen Akteuren des Wohnungsmarktes ein Bild der aktuellen und zukünftigen Entwicklung der Wohnraumversorgung in der Kommune vermittelt werden. Daneben werden Maßnahmen z.B. für die Handlungsfelder Neubau, Bestandsentwicklung und soziale Wohnraumversorgung entwickelt.

Studie „Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen“

Mit der bereits erarbeiteten Studie „Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen“ (Wohnbundberatung, 2006) ist eine erste Analyse der aktuellen Angebote auf der Ebene der Gesamtstadt und der Stadtteile Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld vorgenommen worden und damit eine Bewertung der zukünftigen Bedarfe für die drei großen Stadtteile erfolgt .

Wesentliche Ergebnisse der Studie lauten:

- Die Angebote an stationären Pflegeplätzen für ältere pflegebedürftige Menschen sind quantitativ betrachtet bis zum Jahr 2020 ausreichend;
- Die Lebenslagen und Bedürfnisse älterer Menschen sind bereits heute differenziert und vielschichtig. Für die zu erwartenden Entwicklungen sind die bisherigen Angebote in dem Bereich Wohnen und Versorgtsein in Oberhausen qualitativ noch nicht ausreichend;
- Die für die Zukunft absehbaren Einschränkungen der individuellen und kommunalen Haushaltssituation und die sich wandelnden Bedarfe älterer Menschen machen es erforderlich, ein kleinräumiges Wohn-, Service- und Versorgungsangebot aufzubauen, das ein selbständiges und selbstbestimmtes Wohnen im Alter unterstützt.
- Zum Aufbau einer bedarfsgerechten langfristig tragfähigen Struktur ist es erforderlich, die Analyse teilträumlich zu vertiefen und für diese Ebene konkrete Handlungskonzepte abzuleiten.

In einer zweiten Stufe der Studie erfolgt eine vertiefende Bestands- und Handlungsanalyse mit dem Ziel ein sozialraumorientiertes, bedarfsgerechtes und wohnortnahes Angebot für ältere Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen.

Hierfür wird die Studie:

- die Ergebnisse der Grundlagenstudie auf Ebene der Sozialräume konkretisieren und vertiefen,
- baulich-räumliche und soziale Potenziale und Handlungsansätze zur Verbesserung bzw. Vervollständigung der Wohn- und Versorgungsinfrastruktur für ältere Menschen ermitteln und darstellen,
- integrierte Handlungsansätze für die einzelnen Sozialräume entwickeln,

Die zweite Stufe der Studie „Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen“ wird zurzeit bearbeitet.

3.3 Wirtschaft & Arbeit

Oberhausen war bis zum Beginn der Bergbaukrise in den 60iger Jahren noch geprägt durch wenige großindustrielle Betriebe; dies hat sich im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels grundlegend verändert. Die Oberhausener Wirtschaftsstruktur 2005 ist vor allem durch Klein- und Kleinstbetriebe gekennzeichnet (10 bis 50 bzw. 1 bis 9 Beschäftigte), die insgesamt 95,9 % aller Betriebe und noch entscheidender, 53,5 % aller Erwerbstätigen umfassen (vgl. Arbeitsstättenenerhebung, 2005, vgl. auch thematische Karten 14 bis 16).

Oberhausen hat sich, durch den in den 1980er Jahren eingeleiteten Strukturwandel zunehmend, zu einer Dienstleistungsstadt entwickelt. Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass sich der Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft in Oberhausen schneller vollzieht. Mit einem Anteil von 74,1% Dienstleistungsbeschäftigten liegt Oberhausen deutlich über dem Ruhrgebietsdurchschnitt von 68,8% und gehört zu den Dienstleistungszentren des Ruhrgebiets (vgl. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Ruhrgebiet, 2006). Während das Beschäftigungsniveau in Oberhausen zwischen 1998 und 2004 nahezu gleich geblieben ist, hat die Beschäftigung in den Dienstleistungsbereichen um ca. 7% zugenommen, im Produzierenden Gewerbe hingegen um ca. 20% abgenommen (vgl. Regionale Entwicklung der Beschäftigten in Oberhausen und ihre Auswirkungen auf den zukünftigen Flächenbedarf sowie die Erwerbsmöglichkeiten, 2006). Überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum verzeichnet Oberhausen sowohl bei den Dienstleistungen für Unternehmen als auch beim Großhandel. Schwerpunkte (Kompetenzfelder) der Oberhausener Wirtschaftsentwicklung sind die Bereiche Maschinen- und Anlagenbau, Energie, Chemie sowie Umwelttechnologien.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt in Oberhausen konnte seit dem Jahr 2006 von der anhaltend guten Konjunktur in Deutschland profitieren. Die Arbeitslosenquote sank von 17,4% im März 2006 des Jahres 2006 auf 15,6% im März 2007 (vgl. Profile Oberhausener Datenspiegel I + II, 2007). Ermittelt wird die Arbeitslosenquote aus dem Anteil der beim Arbeitsamt registrierten Arbeitslosen an allen abhängig zivilen Erwerbspersonen. Abhängig zivile Erwerbspersonen sind voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einschließlich Auszubildende, geringfügig Beschäftigte und Beamte (ohne Soldaten) sowie alle gemeldeten Arbeitslosen am Wohnort.

Innerhalb der Stadt gibt es jedoch große Unterschiede bei der Verteilung der Arbeitslosen in den statistischen Bezirken. Da von der Bundesagentur für Arbeit keine Zahlen für diese kleinräumige Analyse angeboten werden, wird im Folgenden, basierend auf den Daten des Bereichs Statistik und Wahlen der Stadt Oberhausen, der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15- bis unter 65 Jahren dargestellt. Dadurch ergeben

sich andere Prozentzahlen als die von der Agentur für Arbeit Oberhausen bekanntgegeben Zahlen (s.o.). Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit für die Gesamtstadt liegt bei dieser Art der Betrachtung bei 10%. „Überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen und hier besonders erwähnt sind die Statistischen Bezirke: Altstadt- Süd (18 Arbeitslose je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren), Altstadt- Mitte (17%), Lirich- Süd (16%) und Osterfeld- West (16%). Deutlich positiver, weil unter dem Durchschnitt von 10% sieht es in den Statistischen Bezirken Sterkrade- Nord (5%), Holten (7%), Alsfeld (8%) und Alstaden- West mit ebenfalls 8% aus“ (vgl. Profile Oberhausener Datenspiegel I + II, 2007).

Bei der kleinräumigen Analyse wird besonders deutlich, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen von der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt profitieren können. Gerade in den Gebieten, die von der Arbeitslosigkeit besonders betroffen sind, fällt der Rückgang der Arbeitslosigkeit mit 2% deutlich geringer aus als in der Gesamtstadt mit 8,4% (vgl. Profile Oberhausener Datenspiegel I + II, 2007). Dies ist darauf zurückzuführen, dass hauptsächlich die Bezieher von Arbeitslosengeld I wieder zurück auf den Arbeitsmarkt gelangen konnten. Langzeitarbeitslose bzw. Empfänger von Arbeitslosengeld II konnten nicht in dem gleichen Maße von dem Aufschwung profitieren.

Mit Hilfe der kleinräumigen Betrachtung wird deutlich, dass in den statistischen Bezirken, in denen die Arbeitslosigkeit nur wenig zurückgegangen ist, mehr Empfänger von Arbeitslosengeld II zu finden sind (vgl. thematische Karte 9 und 10 im Anhang).

Abschließend lässt sich feststellen, dass es räumlich eine klare Verteilung der Arbeitslosigkeit gibt. „Alt- Oberhausen ist von den negativen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen. 5 der 11 statistischen Bezirke gehören unabhängig davon, nach welchen Merkmalen die Arbeitslosigkeit ausgewertet wird, wie z.B. nach SGB II, dem Ausländeranteil oder der Gruppe der unter 25-jährigen zu den am stärksten betroffenen Stadtbezirken“ (Profile Oberhausener Datenspiegel I + II /2007).

Beschäftigtenentwicklung

In Oberhausen arbeiten 3,9% aller Ruhrgebietsbeschäftigten. Die Beschäftigtenentwicklung in Oberhausen zeigt deutlich, dass der Anteil der Vollzeitarbeitsplätze weiter zurückgeht. Im Jahr 2005 ist im Vergleich zum Jahr 2001 der Anteil der Vollzeitbeschäftigten um 1,2% auf 58,8 % gesunken. Eine Ausnahme ist die Branche der „Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“; diese konnte von 2001 bis 2005 eine Zunahme der Vollzeitstellen verzeichnen, wobei es sich jedoch überwiegend um einfache, unternehmensnahe Dienstleistungen handelt (z.B. Gebäudereinigung). Festzustellen ist, dass der Anteil der geringfügig Beschäftigten in der Oberhausener Wirtschaft den Anteil der Teilzeitbeschäftigten übertroffen hat. „Der Anteil des Dienstleistungssektors an der Gesamtzahl der Arbeitsplätze in Oberhausen nahm, wie schon in den Jahren zuvor, von 2001 bis 2005 von 78,7% auf 79,4% weiter zu. Entsprechend entfällt auf das „Produzierende Gewerbe“ noch jeder fünfte Arbeitsplatz“ (Arbeitsstättenenerhebung, 2005).

Entwicklung in den Stadtteilen

Alt- Oberhausen hat den stärksten Beschäftigungsrückgang aller drei Stadtbezirke zu verzeichnen. „Zum einen wurde dieser durch einen Rückgang an Arbeitstätten insgesamt verursacht, zum anderen ging jedoch auch die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Betrieb zurück (von 15,6 auf 14,6 Personen)“ (Arbeitsstättenenerhebung, 2005). Für einen massiven Beschäftigungsrückgang im „Verarbeitenden Gewerbe“ war vor allem die Insolvenz eines Großunternehmens verantwortlich. Die Beschäftigungszuwächse durch die Neue Mitte

konnten den Rückgang nicht mehr kompensieren. Der Zuwachs an Arbeitsstätten und Arbeitsplätzen in der Neuen Mitte hat in den letzten Jahren nicht mehr in dem gleichen Umfang stattgefunden, wie in den Jahren von 1995 bis 2001.

Der Stadtbezirk Sterkrade zeigt unter den Stadtbezirken in Oberhausen die positivste wirtschaftliche Entwicklung. Sterkrade kann eine bemerkenswerte Zunahme an Vollzeitbeschäftigung verzeichnen.

Die sich aus der Tabelle ergebene positive Entwicklung für Osterfeld im Bereich der Beschäftigten ist auf den Umzug einer Arbeitsstätte vom Bezirk Alt-Oberhausen nach Osterfeld zurückzuführen. „Unter Berücksichtigung dieser Besonderheit ergibt sich für den Stadtbezirk Osterfeld eine leicht negative Entwicklung der Beschäftigtenzahlen, wobei keiner der Wirtschaftsbereiche erhebliche Arbeitsplatzeinbußen aufweist“ (Arbeitsstättenerhebung, 2005).

Tabelle 6: Arbeitsstätten und Beschäftigte seit 1970 nach Stadtteilen im Vergleich

		Stadtbezirke				Gesamtstadt
		Alt-Oberhausen		Sterkrade	Osterfeld	
		gesamt	darunter Neue Mitte Oberhausen*			
1970	Arbeitsstätten	3 471		2 013	951	6 435
	Beschäftigte	49 899		26 723	16 217	92 839
1987	Arbeitsstätten	2 774	42	1 815	720	5 309
	Beschäftigte	42 970	4 233	26 277	10 883	80 130
1995	Arbeitsstätten	2 809	140	1 830	667	5 306
	Beschäftigte	44 582	3 209	27 789	8 097	80 468
2001	Arbeitsstätten	2 935	544	1 747	609	5 291
	Beschäftigte	45 660	10 543	30 180	7 459	83 299
2005	Arbeitsstätten	2 775	556	1 811	616	5 202
	Beschäftigte	40 402	11 528	30 594	8 758	79 754
* Ein kleinerer Teil der Neuen Mitte liegt im Stadtteil Osterfeld						

Quelle: Arbeitsstättenerhebung, 2005

3.3.1 Wirtschaftsflächengutachten

Das Rheinisch Westfälische Wirtschaftsinstitut (RWI) und der Regionalverband Ruhrgebiet (RVR) wurden von der Stadt Oberhausen im Jahr 2005 beauftragt, die „Regionalpolitische Entwicklung in Oberhausen und ihre Auswirkungen auf den zukünftigen Flächenbedarf und die Erwerbsmöglichkeiten“ zu untersuchen.

Ziel des RWI/ RVR -Gutachtens war es, eine Einschätzung der gewerblichen und industriellen Entwicklung in Oberhausen bis zum Jahr 2020, mit Aussagen zur Entwicklung der Wirtschaftszweige, zur Beschäftigungsentwicklung und zum Flächenbedarf von Unternehmen in Gewerbe- und Industriegebieten zu erhalten. Aufgrund der nicht flächendeckend vorhandenen Daten konnten nur Aussagen zu Unternehmen in Gewerbe- und Industriegebieten gemacht werden, obwohl eine Vielzahl von Unternehmen auch in Misch-, Kern- oder Wohngebieten ansässig sind. Die Ergebnisse dieses Gutachtens als auch die von der Dr. Vieregge GmbH erarbeitete Clusteranalyse für die Oberhausener Branchen fungieren als Basis für die Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes 2020 und die daraus als erforderlich abgeleitete Entwicklung eines qualifizierten Flächen- und Clustermanagements.

Das zentrale Ergebnis des RWI/ RVR -Gutachtens ist die Feststellung, dass rein rechnerisch genügend Flächen für die wirtschaftliche Entwicklung zur Verfügung stehen und keine weiteren Gewerbe- und Industrieflächen benötigt werden. Der prognostizierte wachsende Flächenbedarf der Dienstleistungsbranchen könnte durch frei werdende Flächen im klassischen produzierenden Gewerbe gedeckt werden, unter der Voraussetzung der Beachtung der Handlungsempfehlungen des RWI/ RVR. Besonders dem Bereich Dienstleistungen vorwiegend für Unternehmen werden positive Entwicklungsmöglichkeiten prognostiziert.

Betrachtet man die Ergebnisse, ist also festzustellen, dass es nötig ist den wachsenden Flächenbedarf für wachsende Branchen durch frei werdende Flächen in den schrumpfenden Branchen zu decken. Problematisch dabei ist jedoch, dass nicht alle freigegeben Flächen sofort durch neue Unternehmen besetzt werden können, weil in der Realität die benötigten Bedingungen für eine Umstrukturierung nicht vorhanden sind, da beispielsweise

- „frei werdende Flächen oft aufbereitet werden müssen, um eine weitere Nutzung zu ermöglichen,
- unterschiedliche Nutzungen sich hinsichtlich ihres Grades der Belästigung gegenseitig ausschließen,
- die Lage der frei werdenden Flächen nicht den Ansprüchen der nachfragenden Unternehmen entsprechen muss,
- zeitliche Abläufe oft nicht koordiniert werden können,
- die Eigentumsverhältnisse einen unmittelbaren Zugriff der Raumplanung oder der kommunalen Wirtschaftsförderung nicht gestatten oder
- das Wohnumfeld oder politisch relevante Gruppen mit den Zielen einer Neuplanung nicht übereinstimmen“ (RWI/ RVR 2006).

Aus diesem Grund empfiehlt das RWI/ RVR Essen die Einführung eines Flächenmanagements, bei dem die Wirtschaftsförderung eng mit der Fachverwaltung zusammenarbeiten sollte. Zu einem solchen Flächenmanagement gehört beispielsweise das Vorhalten von Reserveflächen um ansiedlungswilligen Unternehmen sofort eine Fläche anbieten zu können. Die Zeit zur Wiedernutzung kann so ohne Flächenengpässe überbrückt werden. „Ob und in wie weit die in Oberhausen zur Verfügung stehenden Reserveflächen ausreichen, um die

Funktion eines Puffers zu übernehmen, bis nicht mehr genutzte industrielle oder gewerbliche Flächen wieder als Angebot zur Verfügung stehen, kann nur im Rahmen eines Flächenmanagements zwischen Raumplanung und Wirtschaftsförderung erarbeitet werden“ (Regionale Entwicklung der Beschäftigten in Oberhausen und ihre Auswirkungen auf den zukünftigen Flächenbedarf sowie die Erwerbsmöglichkeiten, 2006). Ein qualifiziertes Flächenmanagement beschränkt sich allerdings nicht nur auf die GE und GI Gebiete, sondern umfasst sämtliche Flächenkategorien und ist somit ein Instrument der Gesamtverwaltung (siehe Kapitel 8).

Des Weiteren empfiehlt das RWI/ RVR -Gutachten die Förderung von Wirtschaftsklustern um die wirtschaftliche Situation der Kommune nachhaltig aufzuwerten. Dazu müssen die Ansatzpunkte für mögliche Cluster in Oberhausen geprüft werden und die Ergebnisse dann in den Prozess des Flächenmanagements eingespeist werden um Konkurrenz zwischen Nutzungsarten zu vermeiden und Cluster zu fördern. Für mögliche Clusterentwicklungen in Oberhausen könnten die Bereiche Energie, Chemie, Maschinenbau oder Umwelt in Betracht kommen.

Dies bestätigt auch die im Jahr 2007 durchgeführte Clusteranalyse (Clusteranalyse und Umsetzungsstrategien Stadt Oberhausen, 2007). Unter strategischen Aspekten scheint nach dem Ergebnis der Clusteranalyse für Oberhausen das Feld „Industriennahe Dienstleistungen“ besonders wichtig und muss daher als Handlungsschwerpunkt besetzt werden. Die Wachstumsaussichten in diesem Bereich sind positiv, da die auf diesem Sektor tätigen Unternehmen das Zusammenwachsen von Sach- und Dienstleistungen fördern – ein Trend, der sich in der gesamten Wirtschaft finden lässt. Oberhausen besitzt mit diesem Thema auch in der MEO-Region ein Alleinstellungsmerkmal. Zudem umfassen industriennahe Dienstleistungen auch in Oberhausen viele Unternehmen der Energietechnik. Darüber hinaus sorgt die Breite dieses Handlungsschwerpunkts dafür, dass eine ausreichend große Menge von ortsansässigen Unternehmen eingeschlossen werden kann, um eine starke Initiative zu starten. Schließlich handelt es sich bei diesem Cluster um eine Querschnittskompetenz, die für eine breite Palette von Kundenclustern arbeiten kann (z.B. Chemie, Energietechnik, Maschinenbau etc.)

3.4 Umwelt

Der Anteil der Grün- und Freiflächen im Stadtgebiet Oberhausens ist aufgrund der industriellen Entwicklung relativ gering. Der mit dem Rückzug der Montanindustrie eingeleitete Strukturwandel ermöglicht es jedoch Grün- und Freiflächen zurück zu gewinnen.

Die größten zusammenhängenden Freiflächen befinden sich im nördlichen Stadtgebiet im Bereich Holten Schmachtendorf, Walsumermark und Königshardt. Hier sind überwiegend Wald und landwirtschaftliche Flächen vorhanden, die zum großen Teil als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen sind.

Die südlich angrenzenden Stadtteile werden durch die Grünflächen entlang der Bachtäler (Alsbach, Elpenbach etc.) gegliedert. In den Innenbereichen sind Grün- und Freiflächen z.B. in Form von Parks, Friedhofsflächen oder Privatgärten vorhanden. Eine besondere Bedeutung als regionale Vernetzungsachse hat der Grünzug entlang des Rhein-Herne-Kanals bzw. der Emscher (vgl. thematische Karten 17 bis 19).

3.4.1 Weitere Bausteine im Rahmen der kommunalen und regionalen Grün- & Freiraumentwicklung

Masterplan Emscher Landschaftspark 2010

Der Emscher Landschaftspark (ELP) ist eine Entwicklungsstrategie für die Stadtlandschaft und ein regionales Kooperationsprojekt des Ruhrgebiets. Ziel des Regionalparksystems ist die Gestaltung des Strukturwandels und die Erhöhung der Lebensqualität und Attraktivität im Kern des Ballungsraumes durch die wirtschaftliche, ökologische und soziale Aufwertung.

Der Emscher Landschaftspark verbindet die Chancen des Strukturwandels mit neuen Perspektiven für eine nachhaltige Standort-, Stadt- und Landschaftsentwicklung. Er ist Bestandteil einer regionalen Entwicklungsstrategie und setzt auf die Umsetzung in einer Vielzahl von Projekten vor Ort. Der regionale Parkaufbau ist Bestandteil der regionalen Strukturpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen und zielt auf neue Standortattraktivität, auf neue Arbeitsplätze in der Region und auf die Schaffung einer neuen urbanen Kulturlandschaft. Der Emscher Landschaftspark wurde 1989 im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (IBA) gestartet, befindet sich heute mitten in seiner 2. Dekade und wird durch den nun bevorstehenden Umbau des Emschersystems bis 2020 in besonderer Weise herausgefordert. Die Grundfläche des Emscher Landschaftsparks 2010 in Oberhausen beträgt 1.872 ha – dies entspricht ca. 4 % Anteil an der Gesamtgrundfläche des ELP.

Die Stadt Oberhausen hat mit ihren Projekten und mit ihrer aktiven Mitwirkung in den Interkommunalen Arbeitsgemeinschaften der Regionalen Grünzüge A und B bereits in der 1. Dekade des Emscher Landschaftsparks wichtige Beiträge zum Aufbau des regionalen Parksystems geleistet.

In seiner Sitzung vom 12.7.2004 hat der Rat der Stadt Oberhausen den im "Masterplan Emscher Landschaftspark 2010" für das Gebiet der Stadt Oberhausen dargestellten Grundsätzen und Maßnahmen zugestimmt. Er hat die Verwaltung beauftragt, den "Masterplan Emscher Landschaftspark 2010" als Grundlage für die weitere Konkretisierung und Umsetzung des Emscher Landschaftsparks zu verwenden und eine Priorisierung der Oberhausener Projekte vorzunehmen. Die Projekt-Ruhr GmbH hat den damals beratenen Entwurf des Masterplans zur Endfassung weiterentwickelt. Für Oberhausen sind 13 realisierte und 18 laufende oder geplante Projekte im Masterplan aufgeführt:

Realisierte Projekte

- Grüner Pfad - 1. und 2. Bauabschnitt
- Grüne Trasse OLGA-Haniel
- Volksgolfplatz Jacobi (OB) und Bezirkssportanlage Jacobi (BOT)
- Garten Osterfeld
- Gasometer Oberhausen
- Marina Oberhausen
- Gehölzgarten Ripshorst/Ripshorstbrücke/Haus Ripshorst
- Umbau Kläranlage Sühlstraße/KlärPark Sühlstraße
- LUDWIG GALERIE Schloss Oberhausen
- Park-Stadt Oberhausen/Ausstellung in der LUDWIG GALERIE Schloss Oberhausen
- Westfriedhof
- Technologiezentrum Umweltschutz Oberhausen (TZU 1/2/4)
- Stadtpark Rolandhalde

Laufende und geplante Projekte

- Umbau/Grünzug Neue Emscher
- Rad- und Wanderweg HOAG-Bahn
- Freiraumentwicklung Röttgersbach/Holtener Feld
- Umbau /Grünzug Kleine Emscher
- Umbau Alte Emscher
- Ruhraue und Ruhrbogen
- Freiraumvernetzung Regionaler Grünzug A / Sterkrader Wald
- Umbau Handbach
- Rad- und Wanderweg Flachglasstrecke
- Garten Osterfeld – Vegetationsmanagement und Pflege
- Vondern-Brache
- Verschiebebahnhof Osterfeld/Nord-Süd-Verbund Regionaler Grünzug B
- Weiterentwicklung Landschaftspark im Dreistädteck
- Ausstellung "leicht und weit - Brücken im Neuen Emschertal"
- Umbau des Unterlaufs des Läppkes Mühlenbach
- Stadtteil Lirich – Verbindung zum Rhein-Herne-Kanal
- Styruer Pfad

Zu diesen lokalen Vorhaben treten weitere 18 regionale und Stadtgrenzen überschreitende Projekte, wie z.B. der Emscher Park Radweg bzw. die Route der Industriekultur. Entsprechend Ratsbeschluss vom 12.07.2004 sollen folgende Projekte mit Priorität soweit konkretisiert werden, dass Förderanträge gestellt werden können:

- Freiraumvernetzung Regionaler Grünzug A / Sterkrader Wald einschließlich Umbau Handbach
- Weiterentwicklung Landschaftspark im Dreistädteck
- Umbau des Unterlaufs des Läppkes Mühlenbach
- Ruhraue und Ruhrbogen

Mit der Auswahl dieser vier Projekte werden im Oberhausener Norden, in der Mitte und im Süden Voraussetzungen geschaffen, die Entwicklungsstrategie des Masterplans für ganz Oberhausen wirksam werden zu lassen. Die Projekte des Emscher Landschaftspark 2010 sind in das STEK 2020 integriert.

Masterplan Emscher-Zukunft - Das Neue Emschertal

Ein weiteres Zukunftsprojekt, das die Attraktivität der Region maßgeblich voranbringen wird, ist der Emscherumbau. 2006 hat die Emschergenossenschaft mit dem „Masterplan Emscher-Zukunft – das Neue Emschertal“ ein langfristiges Entwicklungskonzept für die Emscher und das Neue Emschertal veröffentlicht. Der „Masterplan Emscher-Zukunft“ verknüpft die vielschichtigen wasserwirtschaftlichen, ökologischen, städtebaulichen und gestalterischen Aspekte des Umbaus der Emscher zu einem flexiblen Gesamtkonzept für das Neue Emschertal.

Die Emscher war lange Zeit der zentrale Abwasserkanal der Region. Nach dem weitgehenden Abschluss der bergbaubedingten Bergsenkungen ist es nun möglich, die Abwasserbehandlung zu dezentralisieren bzw. den Transport des Abwassers in Rohren zu organisieren und der Emscher wieder den Charakter eines erlebbaren Flusslaufes zurück zu geben. Hierbei kommt der Emschergenossenschaft eine zentrale Bedeutung zu.

Begleitet wird der technische Emscherumbau von der Entwicklung des Emscher Landschaftsparks 2010. Dabei soll der z.T. noch immer industriell belastete Norden des Ruhrgebiets mit landschaftsplanerischen und städtebaulichen Projekten aufgewertet werden.

Regionale Grünzüge A und B

Die regionalen Grünzüge A und B, die den ursprünglich etwas vernachlässigten Randbereich der Städte umfassten, wurden seit Beginn der IBA bereits erheblich aufgewertet. Der Grünzug A verbindet den westlichen Stadtrand von Oberhausen mit Duisburg und erstreckt sich bis zur Ruhraue in Mülheim, der Grünzug B bildet die Verbindung mit Bottrop, Essen und Mülheim im Osten Oberhausens. Inzwischen können beide Grünzüge die wesentlichen ökologischen und Erholungsfunktionen im großen Umfang erfüllen. Die noch vorhandenen Defizite können durch die o. g. Projekte im Rahmen des Emscher Landschaftsparks – für die Anfang 2008 Förderanträge gestellt werden sollen – so weit verringert werden, dass ein optimalen Zustand dieser Landschaftsräume annähernd erreicht wird. Die wesentlichen Ziele von IBA und Masterplan Emscher Landschaftspark 2010 wären dann in diesen Landschaftsräumen verwirklicht.

Landschaftsplan der Stadt Oberhausen 1996

Der Landschaftsplan dient primär dem Schutz und der ökologischen Entwicklung der in Oberhausen relativ kleinen verbliebenen Freiräume, der so genannten freien Landschaft. Die Landschaftsplanung ist somit im Außenbereich das Gegenstück zur Bauleitplanung. Der Landschaftsplan Oberhausen hat im Mai 1996 als Satzung Rechtskraft erlangt. Er legt die Entwicklungsziele für die Landschaft fest und enthält die Festsetzung von drei Naturschutzgebieten (Hiesfelder Wald, das Gebiet Im Fort und große Teile des Sterkrader Waldes), 18 Landschaftsschutzgebieten und weiterer Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Eine erste detaillierte Bilanz der Umsetzung von Zielen und Maßnahmen wurde im Jahr 2000 erstellt und dem Umweltausschuss am 26.10.2000 vorgestellt. Eine zweite Bilanz wird zurzeit erarbeitet und voraussichtlich noch 2007 vorgestellt. Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich die meisten Landschaftsräume ökologisch positiv entwickelt haben. Der Strukturreichtum wurde erhöht, wertvolle Lebensräume für wildlebende Pflanzen und Tiere entstanden neu oder werden optimiert.

Allerdings bleibt die Flächenverfügbarkeit – aufgrund der vielfältigen Ansprüche an die Freiräume – ein latentes Problem; die Abwägung der Ansprüche kann nicht immer nur zu Gunsten des Natur- und Landschaftsschutzes ausgehen. In der Regel kann aber ein zufriedenstellender Interessenausgleich gefunden werden.

RFNP, Stadtentwicklungskonzept und Landschaftsplan sind weitestgehend aufeinander abgestimmt, so dass auch in Zukunft genügend Raum für Maßnahmen des Natur- und Landschaftsschutzes verbleibt.

Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung (AEP) 2003

Die Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung ist ein informelles Planungsinstrument mit dem die weitere Entwicklung der Landwirtschaft in Oberhausen gesteuert werden soll. Die zentrale Frage bei der Erstellung war „Welche Rolle soll und kann die Landwirtschaft zukünftig in Oberhausen spielen?“

Es wurde eine gründliche Bestandsaufnahme sowie eine Konflikt- und Chancenanalyse durchgeführt. Resultat der Untersuchung sind 12 Maßnahmen sowie 3 Schwerpunktbereiche mit Koordinierungsbedarf.

Maßnahmen:

- Verbesserung der agrarstrukturellen Verhältnisse
- Ausgleich der Bewirtschaftungserschwerisse durch Bergsenkungen
- Abgestimmte Umsetzung von Maßnahmen aus dem Landschaftsplan und dem Kompensationsflächenkonzept
- „Landwirtschaftsverträgliche“ Gestaltung des Emscherumbaus
- Berücksichtigung landwirtschaftlicher Erfordernisse bei geplanter Flächeninanspruchnahme durch Bauleitplanung und Infrastrukturvorhaben
- Erarbeitung eines Wegekonzeptes
- Gezielte Verstärkung von Information u. Beratung der Landwirte
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Landwirten
- Errichtung eines Flächenpools
- Schaffung einer zentralen Koordinierungsstelle für das Flächenmanagement
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus
- Verbesserung des Verhältnisses zwischen Landwirten und Wohnbevölkerung

Schwerpunktbereiche mit Koordinierungsbedarf- Bereiche für die konzentrierte Durchführung von Maßnahmen:

- Holtener Feld,
- Lohfeld,
- Naturschutzgebiet „Im Fort“

Kompensationskonzept 2001, Entwurf

Bei dem Kompensationsflächenkonzept für die Stadt Oberhausen handelt es sich um eine informelle Planung.

Kern des Konzeptes ist ein Kompensationsflächenpool der einen Vorrat an Ausgleichsflächen und -maßnahmen beinhaltet. Aus diesem Vorrat sollten nach Abhandlung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung Flächen ausgewählt werden können, auf denen bereits passende Maßnahmen geplant sind.

Dabei liegt der Hauptvorteil des Konzepts darin, dass die Flächen und Maßnahmen Teil eines räumlichen Gesamtkonzeptes sind. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist es von großem Vorteil Maßnahmen in einem größeren räumlichen Zusammenhang umsetzen zu können und einen Verbund aus bereits umgesetzten und anderen naturschützerisch wichtigen Flächen herstellen zu können. Auch die Pflege der Flächen soll durch die Arrondierung bereits bestehender Maßnahmenflächen effizienter gestaltet werden können.

Durch die Freiflächensicherung, wie es im STEK 2020 vorgesehen ist, werden diese wichtigen Potenziale erhalten.

Konzeption zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) im Entwurf

Naturnahe Fließgewässer sind für den Naturhaushalt von großer Bedeutung. Im Konzept zur naturnahen Entwicklung werden die einzelnen Gewässer umfassend betrachtet. Für die einzelnen Fließgewässer werden langfristige Zielvorgaben und Maßnahmen erarbeitet. Diese sind im Rahmen der Gewässerunterhaltung bzw. des Gewässerausbaus umzusetzen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturgüte, bei denen die Pflege- und Unterhaltungsarbeiten nicht ausreichen, können oft nur mit einem hohen finanziellen Aufwand umgesetzt werden. Da die Stadt aufgrund ihrer Finanzlage diese Mittel nicht alleine aufbringen kann, ist sie auf die Förderung des Landes angewiesen. Landesfördermittel für Gewässerrenaturierungen werden zukünftig nur noch ausgezahlt, wenn die Maßnahme im KNEF aufgeführt ist.

Aus diesem Grund wurde für die Emscherzuflüsse im Zuständigkeitsbereich der Stadt Oberhausen ein Konzept zur naturnahen Entwicklung dieser Gewässer aufgestellt, um langfristig weitestgehend naturnahe Bachabschnitte wieder zu erhalten (vgl. Maßnahme „Ökologische Aufwertung von Wasserläufen Nr. 9, im Maßnahmenplan). Ziel ist es die Beeinträchtigungen in Zukunft zu minimieren, um die eigendynamische Entwicklung aller hydromorphologisch bedeutenden Gewässerstrukturen an einem Gewässer zu fördern. Die einzelnen Maßnahmen sind

Zukunftsvertrag Regenwasser

Im Rahmen der Abwasserbeseitigung ist das Emschergebiet weitestgehend durch Mischsysteme in den städtischen Entwässerungsnetzen geprägt. Dies bedeutet, dass alle Regenereignisse ungedrosselt direkt der Emscher und ihren bisher abwasserführenden Nebenläufen zugeführt werden. Der zukünftige Emscherkanal wird jedoch nur für den zweifachen Trockenwetterablauf ausgelegt. Entsprechend lassen sich Regenereignisse nicht mehr in der bisherigen Form ableiten. Notwendig werden vor der Einleitung aus den städtischen Netzen in den Emscherkanal Anlagen zur Regenwasserbehandlung, die Teile des Regenwasserabflusses direkt in die Emscher umleiten. Ergänzend können auch Rückhalteeinrichtungen erforderlich werden. Um diese baulichen Maßnahmen zu verringern, hat die Emschergenossenschaft mit den Städten im Verbandsgebiet und dem Land NRW in 2005 die Zukunftsvereinbarung Regenwasser abgeschlossen, die zum Ziel hat, innerhalb von 15 Jahren 15 % der an den städtischen Systemen angeschlossenen bebauten und befestigten Flächen abzukoppeln und das Regenwasser ortsnah zu versickern oder in Gewässer einzuleiten, die ohne Vermischung mit Abwasser in die Emscher abfließen. In der Vereinbarung haben die Städte zugesagt, hierzu entsprechende bauliche Maßnahmen in der eigenen Zuständigkeit durchzuführen und gemeinsam mit der Emschergenossenschaft für Abkoppelungsmaßnahmen bei Privaten zu werben. Verschiedene Förderprogramme des Landes und der Emschergenossenschaft stehen zur Verfügung.

Klimaanalyse 2003

Die Gesamtstädtische Klimaanalyse Stadt Oberhausen 2003 stellt Grundlageninformationen zum Klima in Oberhausen zusammen und beinhaltet eine Analyse und Bewertung der klimatischen und lufthygienischen Situation des Oberhausener Stadtgebietes. Der klimatische Teil der Untersuchung gibt hauptsächlich die lokale und regional bedeutsamen Ausgleichsräume im Stadtgebiet wieder sowie die potentiellen Luftleitbahnen, den belasteten Areale als Frischluftschneisen dienen. Im lufthygienischen Teil der Untersuchung werden Bereiche mit hohem Immissionspotenzial ermittelt und bewertet.

Als Teilaspekte der Untersuchung sind auch eine Reihe von Planungshinweisen für die Stadt- und Freiraumentwicklung zu nennen. Aus Gründen des Schutzes vor einer Verschlechterung der klimatischen Bedingungen, wird darin die zentrale Empfehlung gegeben, im Bereich der Ortsrandlagen Bebauungsgrenzen festzulegen.

Da der Untersuchungsteil, der sich mit der Lufthygiene beschäftigt, mittlerweile eine veraltete Datengrundlage aufweist und sich die Anforderungen an die Luftreinhaltung im Zusammen-

hang mit der Überführung der EU-Luftqualitätsrahmenrichtlinie geändert haben, ist geplant, eine Aktualisierung dieses Teiles der Untersuchung durchführen zu lassen.

Bodenschutzkonzeption

Nach den gesetzlichen Vorgaben im Bundes-Bodenschutzgesetz (BBodSchG) und im Landesbodenschutzgesetz (LBodSchG) sind die Funktionen des Bodens nachhaltig zu sichern oder wiederherzustellen. Beeinträchtigungen der natürlichen Bodenfunktionen sollen so weit wie möglich vermieden werden. Böden, welche die natürlichen Bodenfunktionen im besonderen Maße erfüllen, sind besonders zu schützen.

Da der Boden Bestandteil des Naturhaushaltes ist, sind nach den naturschutzrechtlichen Regelungen Eingriffe möglichst zu vermeiden und unvermeidbare Eingriffe auszugleichen oder zu ersetzen.

Die Lenkung von baulichen Nutzungen auf Flächen mit bereits geschädigten Bodenfunktionen, z.B. auf Altablagerungen oder Teile von Altstandorten, oder Böden mit minderer Funktionserfüllung, kann hierzu einen erheblichen Beitrag leisten. Als Maßnahmen zur Wiederherstellung von natürlichen Bodenfunktionen sollten vorrangig Entsiegelungen mit anschließender Herstellung von standortgerechten durchwurzelbaren Bodenschichten geprüft werden.

3.5 Verkehr

Zwischen der Siedlungsentwicklung und der Entwicklung des Verkehrsgeschehens bestehen vielerlei Abhängigkeiten und Wechselwirkungen. Dabei hat insbesondere die Siedlungsentwicklung maßgeblichen Einfluss auf die Verkehrsentwicklung. Verkehrsplanung muss daher möglichst integraler Bestandteil der Stadtentwicklungsplanung sein.

Zu unterscheiden ist hierbei zwischen der Ebene des Stadtverkehrs, die weitestgehend in kommunaler Zuständigkeit liegt, und der überwiegend bei anderen Trägern angesiedelten Ebene des überörtlichen Verkehrs.

Das überregionale Straßennetz mit den Bundesautobahnen A2, A3 und A42 sowie die A516 als auch das dichte Schienennetz und die Wasserwege geben Oberhausen seine räumliche Struktur. Zum einen bilden sie Zäsuren im Stadtgefüge, zum anderen schaffen sie eine optimale Anbindung der Stadt Oberhausen an das regionale und überregionale Verkehrsnetz (vgl. thematische Karte Nr. 20).

Auf kommunaler Ebene wird die Mobilität durch das hohe Verkehrsaufkommen zunehmend eingeschränkt, da die Infrastruktur den zunehmend individualisierten Verkehr (MIV) – insbesondere zu Stoßzeiten – nur eingeschränkt bedienen kann. Um die Straße zu entlasten und den Verkehr stadt- und umweltverträglich zu gestalten, ist es erforderlich, den Umweltverbund (ÖPNV, Fahrrad, Fußgänger) zu attraktivieren.

3.5.1 Übergeordnete Verkehrsplanungen

Die Bundesverkehrswegeplanung 2003 (BVWP, 2003) enthält für die Jahre 2001 bis 2015 beim Verkehrsträger Schiene die Trasse Oberhausen–Emmerich (sog. „Betuwe-Linie“) als ein internationales Ausbauprojekt mit vordringlichem Bedarf (siehe Teil E – Schmachten-dorf/ Holten, Sterkrade-Mitte, Buschhausen, Oberhausen-Mitte/ Styrum – Maßnahmenblatt-Nr. 14.3).

Darüber hinaus sind in der Integrierten Gesamtverkehrsplanung NRW (IGVP NW) als kommunale Vorhaben der Stufe 2 zwei Straßenbahnausbauabschnitte enthalten. Diese dienen der Verbesserung der ÖPNV-Erreichbarkeit.

Sowohl die Bundesautobahn A42 als auch die A2 und A3 liegen im Landesentwicklungsplan NRW innerhalb großräumiger Achsen von europäischer Bedeutung. Der Landesbetrieb Straßen NRW erstellt derzeit Planungen zum Umbau des AS Oberhausen-Zentrum (A42/ A516). Hierzu wurden durch den Landesbetrieb bereits Planungen vorgestellt, die den Rückbau und die Rekultivierung der Autobahnausfahrten OB-Grafenbusch in beide Fahrtrichtungen, den Bau eines Bypasses parallel zur B223/ A516 für die Anbindung der Bottroper Straße an die AS OB-Eisenheim, eine Umgestaltung des Knotenpunktes Eichenstraße/ Werthfeldstraße sowie die Schließung der Zufahrt vom GHH/MAN-Gelände in Richtung OB-Zentrum enthalten. Aufgrund zahlreicher Einwände zu diesen Planungen wurde der Landesbetrieb jedoch zur Überarbeitung des vorgelegten Entwurfes aufgefordert. Erklärtes Ziel seitens der Stadt Oberhausen ist der Ausbau zu einem Vollknoten.

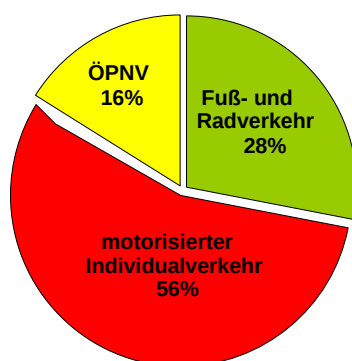
3.5.2 Verkehrsentwicklung und Verkehrsentwicklungsplanung in Oberhausen

Am 08.02.1993 wurde der Verkehrsentwicklungsplan für Oberhausen (VEP, 1993) vom Rat der Stadt Oberhausen beschlossen. Der VEP wurde kontinuierlich aktualisiert und wird kurzfristig komplett überarbeitet. Die grundlegenden Ziele des bestehenden VEP sind jedoch fortwährend gültig. So ist

- die Erreichbarkeit von Attraktoren zu sichern bzw. zu verbessern,
- die Verbindung der Oberhausener Stadtteile untereinander und mit der Region zu erleichtern,
- die Mobilität der Bevölkerungsgruppen und damit die Chancengleichheit zur Teilnahme am politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben zu verbessern sowie
- die notwendigen Verkehre sozial- und umweltverträglich abzuwickeln.

Die Anteile der Verkehrsarten an den zurückgelegten Verkehrswegen in Oberhausen im Jahr 2002 sind dem Modal-Split zu entnehmen (siehe Abb. 7).

Abb. 7: Modal-Split Oberhausen



Quelle: Socialdata 2003

Motorisierter Individualverkehr (MIV) in Oberhausen

Der Bestand an Kraftfahrzeugen (KFZ) in Oberhausen ist gestiegen - von 1995 bis 2006 (Stichtag jeweils der 1.1.) um insgesamt 11.408 auf 124.985 KFZ. Die PKW haben daran den größten Anteil: der Bestand stieg um 7.253 auf 109.252 PKW. Der Anteil der PKW am KFZ-Bestand in Oberhausen liegt somit bei etwa 87%. (Statistisches Jahrbuch, Stadt Oberhausen, 2006)

Der Motorisierungsgrad in Oberhausen, also die Anzahl der Einwohner pro KFZ, betrug im Jahr 2005 2,0 und liegt somit im Durchschnitt des RVR-Gebiets. Im Vergleich mit den kreisfreien Städte des RVR (2,1 EW/ KFZ) sowie dem Motorisierungsgrad in NRW (1,9 EW/ KFZ) sind nur geringe Unterschiede zu verzeichnen. (Städte- und Kreisstatistik, RVR, 2005)

Das Stadtgebiet Oberhausens wird von einer Vielzahl von überregional bedeutsamen Straßen durchzogen. Diese führen zu einem erheblichen Teil Durchgangsverkehre und führen so zu erheblichen Belastungen des Oberhausener Verkehrsnetzes. Einige Streckenabschnitte sind nach Zählungen aus dem Jahr 2005 mit durchschnittlichen Tagesverkehrs(dtv)-Werten von über 100.000 KFZ/ 24h hoch belastet (Zählstellenkarte 2005, Landesbetrieb Straßenbau NRW). Mit den Autobahnen A42, A2 und A3 und A516 sowie die A40 (über die Anschlussstelle auf Mülheimer Stadtgebiet ist Oberhausen an das überregionale Straßensystem gut angebunden).

Der Verbindung der Oberhausener Stadtteile untereinander sowie zu den Nachbarstädten dienen die örtlichen Hauptverkehrszüge. Diese Verbindungen werden zum größten Teil durch Straßenzüge aus dem klassifizierten Straßennetz gewährleistet.

Schienenfernverkehr in Oberhausen

Der Oberhausener Hbf ist ein regional- und überregional bedeutsamer Haltepunkt sowohl für Regionalverkehre, IC-Verbindungen als auch für internationale Zugverbindungen. Zudem bedienen die Haltepunkte am Bahnhof Oberhausen-Sterkrade und am Haltepunkt Oberhausen-Holten internationale Bahnverbindungen.

Oberhausen ist im Streckennetz des Schienenpersonenfernverkehrs durch folgende Strecken eingebunden:

- ICE International Amsterdam Centraal – Utrecht Centraal – Köln Hbf – Frankfurt (Main) Hbf / Basel SBB,
- ICE Oberhausen Hbf – Düsseldorf Hbf – Köln Hbf – Frankfurt Flughafen Fernbf. – Würzburg – Nürnberg – Ingolstadt nach München Hbf,
- IC Norddeich Mole – Münster (Westfalen) – Köln – Koblenz – Luxemburg,
- Nachtreisezug „Pegasus“ Amsterdam Centraal – Karlsruhe Hbf – Zürich HB und
- Nachtreisezug „Pollux“ Amsterdam Centraal – München Hbf der CityNightLine.

Zur Reduzierung des Straßengüterverkehrs und zur Verbesserung des deutsch-niederländischen Schienengüter- und –personenverkehrs ist die „Betuwe-Linie“ geplant. Diese stellt ein länderübergreifendes deutsch-niederländisches Schienenwegeausbauprojekt dar, welches u. a. den Teilabschnitt Oberhausen-Emmerich umfasst.

In den Niederlanden ist die Betuwe-Linie bereits in Betrieb. Sie endet in Zevenaar nahe der deutschen Grenze. Da in Grenznähe ausreichende Umlademöglichkeiten auf den Verkehrsträger Straße bestehen (z.B. Rangierbahnhof in Arnheim), wird der Verkehr nach Deutsch-

land verstärkt über die Straße abgewickelt. Ein Ausbau der Betuwe-Linie würde daher eine Entlastung der Straße bewirken.

Für 2008 ist der Beginn der Planfeststellung vorgesehen, so dass das Baurecht für 2010 erwartet werden kann. Der Ausbau der Strecke ist von der DB AG für das Jahr 2015 angekündigt worden. Die Maßnahme soll stufenweise realisiert werden. Geplante Maßnahmen sind u. a. zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Strecke eine Blockverdichtung sowie nachfolgend ein dreigleisiger Ausbau. Die für den Endzustand erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen sollen nach Abschluss der Planungen realisiert werden.

Der Rangierbahnhof (Rbf) OB-Osterfeld-Süd wird entsprechend seiner zukünftigen Funktion, die auf ihn konzentrierten Zugbildungen im Bereich „westliche Ruhr“ zu vollziehen, in seiner Leistungsfähigkeit angepaßt. Als Bestandteil des „Modernisierungsprogramms Zugbildungsanlagen (ZBA)“ wird der Rbf OB-Osterfeld-Süd hinsichtlich seiner Produktivität und Qualität bei der Zugbildung innerhalb der vorhandenen Zugbildungsanlagen verbessert. Dafür werden leistungsfähige und vor allem wirtschaftliche Verfahren und technische Einrichtungen eingesetzt. Dies geschieht, da nach der Konzeption der Railion Deutschland AG zukünftig die Zugbildungen im Bereich „westliche Ruhr“ auf die ZBA OB-Osterfeld-Süd konzentriert werden.

Der Bahnhof OB-West soll bereits seit Jahren umgestaltet werden. Aktuell ist der Bahnhof OB-West als ein möglicher Standort für ein Güterverteilzentrum (GVZ) denkbar. Ein solches GVZ stellt eine regionale Einrichtung für den Güterumschlag des kombinierten Verkehrs dar, in denen unterschiedliche Verkehrsträger, Verkehrsunternehmen, verkehrsergänzende Dienstleistungsbetriebe sowie logistikintensive Industrie- und Handelsbetriebe zusammengeführt und vernetzt werden.

ÖPNV/ SPNV in Oberhausen

Der Anteil der Verkehrsbewegungen, die innerhalb des Stadtgebiets Oberhausens mit ÖPNV vollzogen werden, liegt bezogen auf Wege mit MIV und ÖPNV bei etwa 23%. Etwa ein Viertel aller Wege im MIV und ÖPNV überschreiten die Stadtgrenze. (Nahverkehrsplan Oberhausen, 2005)

Für den ÖPNV in Oberhausen sind die Haltepunkte Oberhausen Hbf und Bahnhof Sterkrade zentrale Punkte, von denen ausgehend ÖPNV-Verbindungen in die weiteren Stadtgebiete Oberhausens führen. Ferner bieten sie die Möglichkeit auf den SPNV und überregionale Bahnverbindungen umzusteigen.

Die ÖPNV-Trasse zwischen Hbf Oberhausen über die Neue Mitte Oberhausen bis zum Sterkrader Bahnhof ist für die ÖPNV-Infrastruktur in Oberhausen von besonderer Bedeutung. Sie dient sowohl der Straßenbahn als auch dem Busverkehr als direkte, schnelle Route auf der Nord-Süd-Verbindung zwischen den Zentren Alt-Oberhausen und Sterkrade, ohne Beeinträchtigung durch den MIV.

Der SPNV wird durch die Deutsche Bahn über die Linien

- S2 (Dortmund – Duisburg),
- S3 (Oberhausen – Hattingen),
- RE3 (Düsseldorf – Hamm),
- RE5 (Koblenz – Emmerich),
- RB33 (Mönchengladbach – Wesel) und
- RB35 (Düsseldorf – Emmerich).

Zudem bedient die Prignitzer Eisenbahn-Gesellschaft (PEG) den SPNV über die Linien

- RB36 (Oberhausen – Duisburg-Ruhrort) und
- RB44 (Oberhausen – Dorsten).

Der vom Rat der Stadt Oberhausen im Jahr 1998 beschlossene Nahverkehrsplan (NVP) wurde 2005 aktualisiert (1. Fortschreibung). Die allgemeinen Zielsetzungen der Stadt Oberhausen für die Fortschreibung des NVP waren

- die Sicherung der Mobilität,
- die Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV sowie
- die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit.

Die Handlungsschwerpunkte waren daher

- die Festlegung von Qualitätszielen für den ÖPNV in Oberhausen,
- die Schaffung von Grundlagen für ein „bestellfähiges“ ÖPNV-Leistungsangebot sowie
- ein Konzept zur Optimierung des bestehenden Busnetzes.

Zum 28.05.2006 wurde zur weiteren Verbesserung des bestehenden Busnetzes das neue Liniennetz in Oberhausen eingeführt. Die erkannten Defizite bzgl. der ÖPNV-Erreichbarkeit im Stadtgebiet wurden hierdurch beseitigt und die Anbindungen an den Schienenpersonenverkehr und an die Nachbarstädte wurden verbessert. Mittelfristig beinhaltet das Konzept auch die Verlängerung der Straßenbahnlinie 105 von der Stadtgrenze Essen bis zur „Neuen Mitte Oberhausen“. Infolge der bisherigen Umsetzung des Konzeptes stiegen die Fahrgastzahlen von 24,5 Mio. (1995) über 35 Mio. (1997) auf über 40,6 Mio. (2006) an.

Der schienengebundene ÖPNV soll zukünftig weiter ausgebaut werden. Dazu hat die Stadt Oberhausen 1998 eine Straßenbahnpotenzialstudie in Auftrag gegeben. Daraus ergeben sich drei Potenzialstrecken, die mittel bis langfristig ausgebaut werden sollen (Strassenbahnpotentiale Oberhausen, Stadt Oberhausen, 1998):

- Straßenbahnlinie 105 – Neue Mitte Oberhausen/ Stadtgrenze Essen (siehe Teil E – Oberhausen Ost – Maßnahmenblatt-Nr.: 5.1) und
- Danziger Straße (siehe Teil E – Oberhausen Ost – Maßnahmenblatt-Nr.: 5.2) sowie
- Schmachtendorfer Straße – Sterkrade (siehe Teil E – Sterkrade Mitte und Schmachtendorf / Holten – Maßnahmenblatt-Nr.: 5.3).

Radverkehrsförderung in Oberhausen

Eine konsequente Förderung des Radverkehrs wird in Oberhausen seit 1985 betrieben. Der Verkehrsentwicklungsplan Oberhausen von 1993, die Konzepte und Maßnahmen im Rahmen der Neuen Mitte Oberhausen ab 1996 - mit der Landesgartenschau (OLGA) im Jahre 1999 - sowie die Aufnahme in die „Arbeitsgemeinschaft der Fahrradfreundlichen Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“ (AGFS) im Jahre 2001 waren wichtige Meilensteine in der Entwicklung einer attraktiven Radverkehrs-Infrastruktur und haben dazu beigetragen in der Stadt ein positives Fahrradklima zu erzeugen.

Beim deutschlandweiten Fahrradklimatest des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) hat die Stadt Oberhausen in der Kategorie „Städte mit mehr als 200.000 Einwohnern“ nach 2003 auch im Jahr 2005 wiederholt den 3. Platz belegt. Die Schaffung von separaten Fahrradspuren, die Öffnung von Einbahnstraßen für Radfahrer sowie das Aufstellen von Wegweisern hat sich hier bezahlt gemacht.

Die Stadt Oberhausen verfolgt auch weiterhin den Ausbau des Radwegenetzes, um Lücken zu schließen und das Radwegenetz zu verdichten. Dieser Ausbau soll die Sicherheit an

Kreuzungen und Einmündungen verbessern und die Radwege von parkenden PKW befreien. Um den Radverkehr gegenüber dem MIV attraktiver zu gestalten, sind attraktive Radrouten in die Stadtteilzentren sowie ein gesamtstädtisches Radwegweisesystem zu entwickeln sowie komfortable und diebstahlsichere Fahrradabstellanlagen an allen Zielpunkten des Radverkehrs einzurichten(vgl. thematische Karte Nr.: 21). .

Das Radverkehrsnetz ist in den letzten Jahren insbesondere auf regionaler Ebene mit großen Schritten ausgebaut worden. Der Radverkehr wird auch weiterhin durch die Weiterentwicklung des Radverkehrsnetzes gefördert werden und ist somit ein wichtiger Bestandteil der Verkehrsplanung in Oberhausen. Hierbei sind insbesondere Lückenschlüsse zu verfolgen. Der zunehmenden Bedeutung des regionalen und auch des überregionalen Radverkehrs soll insbesondere durch die Schaffung und die Sicherung eigener Trassen Rechnung getragen werden. Mit dem Ausbau und der Verbesserung des Radwegenetzes sind auch positiven Effekte auf die Bereiche Freizeit, Erholung und Tourismus verbunden.

3.6 Einzelhandel

Umfassende Informationen über die Versorgungs- und Zentrenstrukturen im Einzelhandel sowie Empfehlungen zur Steuerung des Einzelhandels liefert das Gutachten „Einzelhandel in Oberhausen“. Dieses Konzept hat die Stadt im Mai 2006 bei der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA, Ludwigsburg) in Auftrag gegeben. Seine Zwischenergebnisse wurden im Januar 2007 einem Fachpublikum in Oberhausen vorgestellt. Der Rat der Stadt Oberhausen hat am 26.05.2008 das Einzelhandelskonzept beschlossen.

Seit Juli 2007 regelt § 24a LEPro u.a., dass in NRW die Bauleitplanung der Gemeinden Kerngebiete und Sondergebiete für großflächige Einzelhandelsvorhaben (i.S. des § 11 (3) BauNVO) nur noch in zentralen Versorgungsbereichen ausweisen darf. Standorte für großflächige Einzelhandelsvorhaben (i.S. des § 11 (3) BauNVO) mit zentrenrelevanten Sortimenten dürfen zudem nur noch in zentralen Versorgungsbereichen ausgewiesen werden, die sich als Hauptzentren oder Nebenzentren mit gesetzlich bestimmten Merkmalen auszeichnen. Den Gemeinden kommt nach der neuen Vorschrift die Aufgabe der räumlichen und funktionalen Festlegung der zentralen Versorgungsbereiche als Hauptzentrum, Nebenzentrum oder Nahversorgungszentrum zu. Den Gemeinden kommt auch die Aufgabe zu, die zentrenrelevanten Sortimente örtlich zu ermitteln und festzulegen. Ferner regeln die neuen Vorschriften in § 24a LEPro bestimmte Sonderfälle und Abweichungen.

Das Einzelhandelskonzept untersucht im Hinblick auf § 24a LEPro für das Oberhausener Stadtgebiet, wo zentrale Versorgungsbereiche mit welcher Ausstattung bestehen, empfiehlt eine bestimmte räumliche Abgrenzung und die Zuordnung einer bestimmten Versorgungsfunktion. Außerdem untersucht das Einzelhandelskonzept im Hinblick auf § 24a LEPro, welche Warensortimente in Oberhausen zentrenrelevant sind und somit als solche durch Ratsbeschluss festgelegt werden könnten.

Nach GMA-Erhebungen im Juli 2006 gibt es in Oberhausen 1.432 Betriebe des Ladeneinzelhandels und Ladenhandwerks mit einer Gesamtverkaufsfläche von ca. 367.290 m² und einem gutachterlich angenommenen Bruttoumsatz von ca. 1.233,3 Mio. €. Die Angebotschwerpunkte liegen im Bereich der Branchen Bekleidung/ Schuhe/ Sport, Nahrungs- und Genussmittel sowie Hausrat/ Einrichtung/ Möbel; in anderen Branchen ist eine eher unterdurchschnittliche Einzelhandelsausstattung gegeben. Den Oberhausenern steht jährlich eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft im gutachterlich ermittelten Volumen von etwa

1.152,3 Millionen € zur Verfügung. Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Oberhausen (Kaufkraftindexwert 101,6) ist damit im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (Kaufkraftindexwert 100) leicht überdurchschnittlich, im Vergleich zum Durchschnitt im Regierungsbezirk Düsseldorf (Kaufkraftindexwert 106,5) jedoch geringer. Die Einzelhandelszentralität der Stadt Oberhausen erreicht nach der GMA-Untersuchung einen Wert von 107, d.h. die Umsatzleistung des Oberhausener Einzelhandels ist insgesamt um 7 Prozent größer als die in Oberhausen vorhandene einzelhandelsrelevante Kaufkraft. In diesem Punkt weicht Oberhausen von Essen (Wert 108) und Mülheim an der Ruhr (Wert 109) nicht wesentlich ab, weist jedoch im Vergleich zu Münster (Wert 126) oder gar Augsburg (Wert 140) eine deutlich geringere Einzelhandelszentralität auf.

Als wichtigste Einkaufslagen sind nach den GMA-Erhebungen 2006 folgende Zentren zu nennen (Verkaufsflächenangabe in Klammern):

- Zentrum „Neue Mitte Oberhausen“ (72.240 m²)
- Zentrum Sterkrade (53.690 m²)
- Zentrum Alt-Oberhausen (40.190 m²)
- Zentrum „Bero-Center“ (16.580 m²)
- Zentrum Osterfeld (9.260 m²)
- Zentrum Schmachtdorf (5.020 m²).

Von diesen Zentren sind nach Beurteilung der GMA die „Neue Mitte Oberhausen“, Sterkrade und Alt-Oberhausen zentrale Versorgungsbereiche mit der Funktion eines Hauptzentrums (Innenstädte bzw. Ortsmitten der Gemeinden) einzustufen. Ihnen kommt die Funktion der gesamtstädtischen Versorgung zu. Darüber hinaus ist bei ihnen z. T. auch eine überörtliche Bedeutung zu erkennen (besonders deutlich bei der „Neuen Mitte Oberhausen“ aufgrund der Angebote im Bereich Bekleidung/ Schuhe/ Sport). Die anderen wichtigen drei Zentren („Bero-Center“, Osterfeld und Schmachtdorf) werden aufgrund ihrer Ausstattung als zentrale Versorgungsbereiche mit der Funktion eines Nebenzentrums (Stadtteilzentrums) bewertet.

Hauptzentren (Innenstädte bzw. Ortsmitten der Gemeinden) und Nebenzentren (Stadtteilzentren) zeichnen sich nach § 24a LEPro aus durch

- ein vielfältiges und dichtes Angebot an öffentlichen und privaten Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen der Verwaltung, der Bildung, der Kultur, der Gesundheit, der Freizeit und des Einzelhandels und
- eine städtebaulich integrierte Lage innerhalb eines im Regionalplan dargestellten Allgemeinen Siedlungsbereichs und
- eine gute verkehrliche Einbindung in das öffentliche Personennahverkehrsnetz.

Wegen des eindeutigen Vorherrschafts von Angeboten im Bereich des kurzfristigen Bedarfs (Nahversorgungsgüter) werden zwölf weitere Zentren in Oberhausen als zentrale Versorgungsbereiche mit der Funktion eines Nahversorgungszentrums festgestellt. Nahversorgungszentren sind nach § 24a LEPro nicht weiter definiert; allerdings regelt Abs. 2 Satz 2, daß Standorte für Vorhaben i. S. des § 11 (3) BauNVO (Kerngebiete, Sondergebiete mit entsprechender Zweckbestimmung) nur in Haupt- und Nebenzentren, also nicht etwa in Nahversorgungszentren, liegen dürfen.

In der Übersicht ergibt sich folgende Darstellung des Einzelhandels nach Merkmalen der Zentrenlage und Zentrenfunktion:

Tabelle 7: Zentrenlage und Zentrenfunktion

Zentraler Versorgungsbereich	Funktion nach § 24a LEPro
„Neue Mitte Oberhausen“	Hauptzentrum
Sterkrade	Hauptzentrum
Alt-Oberhausen	Hauptzentrum
„Bero-Center“	Nebenzentrum
Osterfeld	Nebenzentrum
Schmachtendorf	Nebenzentrum
Marienkirche/ Mülheimer Straße	Nahversorgungszentrum
Bermensfeld/ Mellinghofer Straße	Nahversorgungszentrum
Styrum/ Lothringer Straße	Nahversorgungszentrum
Alstaden/ Bebelstraße	Nahversorgungszentrum
Lirich-Nord/ Wilmsstraße	Nahversorgungszentrum
Buschhausen/ Friesenstraße/ Thüringer Straße	Nahversorgungszentrum
Schwarze Heide/ Neumühler Straße	Nahversorgungszentrum
Holten/ Bahnstraße/ Burgstraße	Nahversorgungszentrum
Königshardt/ Höhenweg	Nahversorgungszentrum
Tackenberg/ Klosterhardt/ Dorstener Straße	Nahversorgungszentrum
Heide/ Vestische Straße	Nahversorgungszentrum
Klosterhardt-Süd/Teutoburger Straße	Nahversorgungszentrum

Quelle: Einzelhandel in Oberhausen, GMA, 2007 (vgl. thematische Karten 22).

Neben diesen Einzelhandelslagen, die als zentrale Versorgungsbereiche einzustufen sind, gibt es noch größere Einzelhandelsansiedlungen an dezentral gelegenen Standorten in gewerblich genutzten Gebieten (Gewerbegebiet „Am Kaisergarten“ und Gewerbegebiet „Buschhausen“) und Einzelhandelsansiedlungen in den Wohnsiedlungsbereichen.

Speziell bei der Ermittlung und Bewertung der Nahversorgungssituation (Versorgung mit kurzfristigen Bedarfsgütern, z. B. Lebensmittel) ist nach GMA-Untersuchungen festzustellen, dass die Stadträume in Oberhausen unterschiedlich einzustufen sind. Während in den meisten Stadträumen eine gute oder mittlere Versorgungsqualität festzustellen ist, muss den Bereichen Sterkrade-Nord und „Neue Mitte Oberhausen“/ Dellwig eine geringe Nahversorgungsqualität attestiert werden. Eine perspektivisch ungesicherte Nahversorgung ist in den Wohnsiedlungsbereichen in Buschhausen, Styrum und entlang der Mellinghofer Straße anzunehmen.

Insgesamt bescheinigt die GMA der Stadt Oberhausen eine gute Einzelhandelsausstattung. Schwächen sind allerdings in der Nahversorgung einzelner Stadträume und bei der unterdurchschnittlichen Ausstattung in einzelnen Branchen des Einzelhandels zu sehen.

3.7 Infrastruktur

Die Stadt Oberhausen verfolgt unter anderem das Leitbild der „Familienfreundlichen Stadt“. Die Versorgung mit sozialer Infrastruktur ist hierfür ein maßgeblicher Faktor. Denn die institutionelle Betreuung bspw. von Kindern in Kindertagesstätten und Grundschulen ist eine wichtige Voraussetzung für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Die Betreuungseinrichtungen müssen flexibel, wohnort- bzw. arbeitsplatznah sein und alle Altersklassen berücksichtigen.

Im Zuge des demographischen Wandels und der damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung Oberhausens, wird sich auch eine deutlich höhere Nachfrage nach entsprechenden Infrastruktureinrichtungen und Dienstleistungen einstellen. Insbesondere die Infrastruktur für Soziales und Gesundheit ist an diese Entwicklung anzupassen.

Die Kultur und der Tourismus sind neben ihrer mittlerweile hohen wirtschaftlichen Bedeutung auch für die Lebensqualität in Oberhausen ein wichtiger Faktor.

3.7.1 Bildung, Erziehung und Kultur

Schulentwicklung

Das Schulangebot der Stadt Oberhausen umfasst ein weites Spektrum an Schulen und Schulformen. Die insgesamt 70 Einrichtungen gliedern sich in Grundschulen (41), Hauptschulen (7), Realschulen (3), Gymnasien (5), Gesamtschulen (4), Berufskollegs (3) sowie Sonderschulen (6). Letztere bieten Angebote für Lernbehinderte, Geistigbehinderte sowie zur Erziehungshilfe. Hinzu kommt als Staatskolleg das Institut zur Erlangung der Hochschulreife (vgl. thematische Beikarte Nr.: 23 und 24).

Alle Grundschulen in Oberhausen bieten den Offenen Ganztag an. Ebenso die Albert-Schweitzer-Hauptschule und die Hauptschule Alstaden. Ab dem Schuljahr 2008/ 09 werden auch die Hauptschule Eisenheim und die katholische Hauptschule St. Michael den Ganztag anbieten.

Der Schulentwicklungsplan (SEP) der Stadt Oberhausen 2006-2010 wurde am 13.11.2006 vom Rat der Stadt Oberhausen beschlossen. Dem SEP zufolge werden mit den Hauptschulstandorten Alsfeld und Bermensfeld zwei der sieben Oberhausener Hauptschulstandorte geschlossen, die ab dem Schuljahr 2007/ 2008 jahrgangsweise aufgelöst werden. Diese Auswahl beruht auf

- den zu erwartenden Schulwegen der Schülerschaft sowie
- der räumlichen Nähe zu anderen vergleichbaren Schulangeboten.

Bei der turnusgemäßen Aufstellung des SEP wird neben der Wahl der Schulform auch der Aspekt der demografischen Entwicklung zu berücksichtigen sein. Denn hinsichtlich der Auslastung der Schulen ist eine Abnahme der Jugendlichen als potenzielle Schülerschaft ein maßgeblicher Faktor der bereitzustellenden Schulinfrastruktur.

Neben den klassischen Aufgaben eines Schulträgers hat sich die Stadt Oberhausen intensiv bemüht, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen erleichtert bzw. ermöglicht.

Kindergärten und Kindertagesstätten / Kinderbetreuung

Die Stadt Oberhausen ist Träger von 18 Kindertageseinrichtungen. Darüber hinaus bestehen im Stadtgebiet 64 weitere Einrichtungen kirchlicher und freier Träger.

Die Fortschreibung des Bedarfsplans für Kindertageseinrichtungen aus dem Jahre 2007 bewertet die Kindertagesituation in Oberhausen als zufriedenstellend. Seit Inkrafttreten des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz im Jahre 1999 war hiernach die gesetzlich erforderliche 90%-Deckung in Oberhausen zu keiner Zeit gefährdet. (Bedarfsplan Kindertageseinrichtungen, Stadt Oberhausen, 2007)

Auch auf die drei Oberhausener Stadtteile bezogen ist der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz sichergestellt, wenn es auch in den einzelnen Kindergartenplanungsbezirken kleinräumig betrachtet zu Unterdeckungen kommt, die zwar durch Wanderungsbewegungen zwischen den Planungsbezirken ausgeglichen werden, jedoch auch Handlungsbedarfe aufzeigen. Insbesondere in den Kindergartenbezirken Oberhausen-Mitte und Sterkrade-Mitte/Alsfeld fehlen demnach Plätze.

Durch das flächendeckende Betreuungsangebot für Schulkinder in Form der Offenen Ganztagschule konnten fast ausnahmslos alle Horte in Kindertageseinrichtungen zugunsten von Gruppen für Kinder unter 6 Jahren umstrukturiert werden.

Tabelle 8: Vorhandenes Angebot an Kindergartenplätzen

	Kindergartenjahr 2006/ 2007	Kindergartenjahr 2007/ 2008	Kindergartenjahr 2008/ 2009
Alt-Oberhausen	2.412	2.408	2.334
Sterkrade	1.863	1.854	1.819
Osterfeld	1.366	1.391	1.371
Summe	5.641	5.653	5.524
Plätze bei 100 %	6.073	5.934	5.937
Deckungsgrad	92,9%	95,3%	93%

Quelle: Bedarfsplan Kindertageseinrichtungen, Stadt Oberhausen, 2007

Die Kinderbetreuung für unter 3-jährige erfährt in Oberhausen eine permanente Steigerung der Versorgungsquote (2002: <1% - 2004: 3,4% - 2006: >6%). Es ist eine steigende Nachfrage zu erwarten. Freie Platzkapazitäten in gut versorgten Kindergartenplanungsbezirken in Oberhausen werden von den Kindergartenträgern bereits innerhalb der aktuellen Rahmenbedingungen zugunsten der Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren genutzt. Aufgrund der in der Bevölkerungsprognose vorausgesagten Abnahme der Altersgruppe der 3-6-jährigen wird potenziell Platz für die unter 3-jährigen. Das Ziel eines bedarfsdeckenden Angebotes für unter 3-jährige wird jedoch ohne eine Ausweitung an Plätzen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege nicht möglich sein. Die Realisierung eines flächendeckenden bedarfsgerechten Angebotes an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren in den nächsten Jahren hängt insbesondere davon ab, in welchem Maße die Kommunen bei dieser Aufgabe von Land und Bund finanziell unterstützt werden.

Im Zuge der Fortschreibung des Bedarfsplans für Kindertageseinrichtungen 2007 wurde deutlich, dass aufgrund der von der Landesregierung NRW beabsichtigten Novellierung des Kindertagesgesetzes erhebliche Auswirkungen auf finanzielle, organisatorische und konzeptionelle Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen zu erwarten sind. Dies behindert aktuell eine längerfristige, perspektivische, zukunftsweisende Planung seitens der Träger von Kindertageseinrichtungen und der Kommune als Gewährsträger für die Sicherstellung des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz.

Das geplante Kinderbildungsgesetz, das voraussichtlich am 01.08.2008 in Kraft tritt, hat sowohl die Altersgruppe der Kinder von 3 Jahren bis zur Schulpflicht als auch die Versorgung der unter 3-jährigen mit Betreuungsangeboten zum Inhalt. Es wird Aufgabe des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe (Stadt Oberhausen, Bereich Kinderpädagogischer Dienst) sein, im Rahmen der Kindergartenentwicklungsplanung in Kooperation mit den Freien Trägern ein adäquates Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder auf Dauer sicherzustellen.

3.7.2 Soziales und Gesundheit

Alteneinrichtungen

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, der Öffnung des Pflegemarktes und der zunehmenden Nachfrage zur Errichtung von Pflegeheimen hat die Stadt Oberhausen die WohnBund-Beratung NRW, 2006 mit der Bearbeitung einer Studie beauftragt, in der die „Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen“ untersucht und bewertet werden.

Unter Berücksichtigung des Leitziels „ambulant vor stationär“ und dem Wunsch vieler älterer Menschen, möglichst lange in der angestammten Wohnung zu leben, ist es das Ziel der Studie zukunftsfähige Handlungsansätze für ein selbstbestimmtes Wohnen für ältere Menschen in Oberhausen zu entwickeln. Die Studie gibt hierzu Hinweise für eine Standortplanung altengerechter Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen und zeigt Ansatzpunkte für kommunales Handeln auf.

Das Angebot an Alteneinrichtungen in Oberhausen umfasst

- 14 vollstationäre Einrichtungen (1.875 Pflegeplätzen),
- 7 teilstationäre Einrichtungen (74 Plätze), davon sind 6 in vollstationäre Einrichtungen integriert,
- 42 mit öffentlicher Förderung gebaute kleinere und größere Altenwohnanlagen, wobei nur 3 zusätzliche Dienstleistungen hinsichtlich eines Betreuten Wohnens für ältere Menschen anbieten sowie
- 8 Altenbegegnungsstätten in Trägerschaft von Kirchen bzw. Wohlfahrtsverbänden, von denen 2 in einer Wohnanlage integriert sind (vgl. thematische Beikarte Nr.: 25).

Der Pflegebedarf in Oberhausen wächst in einem Rahmen, der auch in Zukunft mit den bislang vorhandenen und aktuell geplanten Pflegeplatzangeboten – allein quantitativ betrachtet – abzudecken ist.

Qualitativ betrachtet sind jedoch Anpassungs- und Entwicklungsmaßnahmen an eine zukünftige Ausgestaltung stationärer Pflegeangebote und Hilfesysteme für ältere Menschen im Hinblick auf zu erwartende Entwicklungen erforderlich. In einer zweiten Stufe der Studie „Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen“, die zur Zeit bearbeitet wird, erfolgt eine vertiefende Bestands- und Handlungsanalyse mit der ein sozialraumori-

entiertes, bedarfsgerechtes und wohnortnahes Angebot für ältere Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen werden soll.

Hierfür wird die Studie

- die Ergebnisse der Grundlagenstudie auf Ebene der Sozialräume konkretisieren und vertiefen,
- baulich-räumliche und soziale Potenziale und Handlungsansätze zur Verbesserung bzw. Vervollständigung der Wohn- und Versorgungsinfrastruktur für ältere Menschen ermitteln und darstellen sowie
- integrierte Handlungsansätze für die einzelnen Sozialräume entwickeln.

Kirche und kirchlichen Zwecken dienende Einrichtungen

Das Bistum Essen hat im Jahr 2006 innerhalb eines Zukunftskonzepts die Neustrukturierung ihrer Pfarreien beschlossen. Dies sieht in Oberhausen eine Reduzierung auf vier Pfarreien vor und soll bis Ende 2008 umgesetzt sein. Ziel ist es, die Seelsorge und den Dienst am Nächsten auch unter veränderten gesellschaftlichen, demografischen und finanziellen Rahmenbedingungen zu sichern und zu stärken.

Für das Stadtdekanat Oberhausen und somit für das Stadtgebiet Oberhausens bedeutet dies, dass das Bistum folgenden Kirchen keine Kirchensteuermittel mehr zur Verfügung stellen wird:

- im Bezirk Oberhausen: Hl. Familie, Hl. Geist (beide Pfarrei St. Marien), St. Hildegard (Pfarrei Herz Jesu),
- im Bezirk Sterkrade: St. Bernadus, St. Pius und die Kapelle St. Konrad (alle Pfarrei St. Clemens) sowie
- im Bezirk Osterfeld: St. Jakobus (Pfarrei St. Pankratius).

Über die zukünftige Nutzung einiger dieser Standort wird aktuell beraten. Besondere Entwicklungen des evangelischen Kirchenkreises sowie sonstiger Religionsgemeinschaften sind derzeit nicht bekannt.

Gesundheit / Gesundheitlichen Zwecken dienende Einrichtungen

Das Angebot an Krankenhäusern in Oberhausen umfasst mit dem Ev. Krankenhaus Oberhausen (EVO), das St. Josef-Hospital, das St. Clemens Hospital, das St. Marien-Hospital, das Elisabeth-Krankenhaus sowie das Johanniter Krankenhaus insgesamt sechs Krankenhäuser.

Des Weiteren sind der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), das Deutsche Rote Kreuz, der Malteser-Hilfsdienst sowie die Johanniter-Unfall-Hilfe in Oberhausen ansässig und leisten ebenfalls umfangreiche gesundheitliche und soziale Dienste.

Flüchtlings-, Aussiedler- und Obdachloseneinrichtungen

Oberhausen verfügt über das Stadtgebiet verteilt über fünf Flüchtlings-, zwei Aussiedler- und drei Obdachloseneinrichtungen.

Zudem hilft das im Oberhausener Norden gelegene Friedensdorf International seit 1967 Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten. Die Arbeit umfasst dabei medizinische Einzelfallhilfe für kranke und verletzte Kinder, denen in ihrer Heimat nicht geholfen werden kann, Hilfsprojekte in Kriegs- und Krisengebieten, die die medizinische Versorgung vor Ort verbessern sowie friedenspädagogische Arbeit, die das humanitäre Bewusstsein und das soziale

Engagement fördert. Die Arbeit im Friedensdorf ist als mildtätig anerkannt und finanziert sich fast ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Behindertenheim und sonstige soziale Einrichtungen

Das Angebot zur Förderung und Betreuung behinderter Menschen umfasst in Oberhausen sowohl Wohnstätten als auch Werkstätten für alle Altersstufen. Wichtige Arbeit leisten hier auch die nicht-städtischen Träger mit einer Vielzahl weiterer Angebote.

3.7.3 Spiel, Sport, Freizeit und Erholung

Spielplätze und Bolzplätze

In der Satzung der Stadt Oberhausen für öffentliche Spielplätze wird der Zweck der öffentlichen Kinderspielplätze und Bolzplätze darin gesehen, den Kindern und Jugendlichen in Ergänzung zu natürlichen und privaten Spielflächen Entfaltungsmöglichkeiten zum Spielen zu bieten. Um diesen Zweck zu erfüllen, betreibt die Stadt Oberhausen öffentliche Spielplätze als öffentliche Einrichtungen im Sinne des § 8 GO NRW. So unterhält die Stadt Oberhausen über das Stadtgebiet verteilt insgesamt 101 Spielplätze (vgl. thematische Karte Nr.: 26).

Um den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden, werden diese und deren Erziehungsberechtigte an der Planung und Gestaltung öffentlicher Spielplätze beteiligt. Zur Bildung eines Netzwerkes „Spielraum“ werden hier auch Kindertageseinrichtungen, Schulen und Jugendhäuser eingebunden. Zudem nimmt die Stadt Oberhausen die spielplatzspezifischen Sorgen und Belange der Kinder vor Ort durch mobile Mitarbeiter auf und wirbt für die Übernahme von Spielplatzpatenschaften.

Die Spielflächen im Kaisergarten, am Antoniepark und an der Falkestraße werden mit neuen Spielgeräten ausgestattet. Zudem beabsichtigt die Stadt Oberhausen im Jahr 2008 ein Spielkonzept für die Oberhausener City zu erstellen.

Es ist zu berücksichtigen, dass sich das Angebot der Spielmöglichkeiten für Kinder nicht alleine auf das öffentliche Spielplatzangebot beschränkt. Vielmehr suchen die Kinder in ihrem Wohnumfeld eine Vielzahl von Spielorten auf zu denen auch Schulhöfe, Spielflächen von Kindertageseinrichtungen, Spielplätze von Wohnungsbaugenossenschaften, Hinter- bzw. Garagenhöfe, hauseigene Gärten bzw. Hausspielplätze, Grünanlagen, informelle Treffs sowie Spielpunkte in Innenstadtbereichen zählen.

Sportstätten (vgl. thematische Beikarte Nr. 26).

Sportentwicklungsplan

Die Stadt Oberhausen hat Ende 2004 beschlossen, eine Sportentwicklungsplanung für Oberhausen aufzustellen. Auf dieser Grundlage wurde im Jahr 2005 eine Bürgerbefragung zu den Themenbereichen Sport und Gesundheit durchgeführt.

U. a. auf der Grundlage dieser Bürgerbefragung hat die Stadt Oberhausen seitdem ein Grundlagenpapier zum Thema Sportentwicklung in Oberhausen erarbeitet, welches sich in der Abstimmung und Weiterentwicklung befindet und eine Reihe von Handlungsempfehlungen enthält.

Als Fazit fordert das Grundlagenpapier die Substanz der vorhandener Sportstätten zu erhalten und die Sportfreianlagen, Sport- und Turnhallen sowie andere Bewegungsräume infrastrukturell so zu modernisieren und zu gestalten, dass sie für die Bürgerinnen und Bürger attraktive Anziehungspunkte zur Freizeitgestaltung und Gesundheitsförderung werden.

Die weitere Sportentwicklungsplanung wird durch das Institut für Sportsoziologie der Deutschen Sporthochschule Köln als externe Institution temporär begleitet.

Bäderkonzept 2006

Die Stadt Oberhausen verfügt über drei Hallenbäder (Ost, Osterfeld und Sterkrade) und ein Freibad (Sommerbad Alsbachtal).

Mit Ausnahme des Hallenbades Sterkrade befinden sich die drei anderen Bäder in einem sehr stark renovierungsbedürftigen Zustand. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Oberhausen ein Bädergutachten erstellt. Das hierauf basierende Bäderkonzept wurde mit den Nutzern der Bäder (Schulen, Vereine und der Öffentlichkeit) ausführlich diskutiert.

Das am 28.08.2006 vom Rat der Stadt Oberhausen beschlossene Bäderkonzept 2006 verfolgt folgende zentrale Ziele:

- Schaffung eines zukunftsorientierten attraktiven Bäderangebots für alle Nutzergruppen (Schulen, Bevölkerung und Vereine – Öffnungszeiten, Wettkampfbäder, Rutschenanlagen etc.) unter Berücksichtigung vorliegender Bevölkerungsprognosen
- Schließung einer bisher bestehenden Angebotslücke für Familien und Kinder
- Erhalt eines Freibadangebots durch zu öffnende Dach- und Seitenflächen im Familien-Allwetterbad mit ganzjähriger Nutzungsmöglichkeit
- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit – Reduzierung des Zuschussbedarfs der Stadt Oberhausen an die OGM GmbH
- gute Erreichbarkeit aller Bäder mit dem ÖPNV

Unter Berücksichtigung der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung soll das Freizeitbad Sterkrade erhalten bleiben, ein neues Freizeitbad Süd aufgebaut werden und ein Familien-Allwetterbad wird errichtet.

Mit der Eröffnung des neuen Freizeitbades Süd (Fertigstellung für Oktober 2008 geplant) wird das Hallenbad Ost geschlossen. Nach Fertigstellung des Familien-Allwetterbades werden das Hallenbad Osterfeld und das Sommerbad Alsbachtal geschlossen.

Emscher-Sportpark

Zahlreiche ungenutzte Flächen und Räume entlang der Emscher, können mit dem Umbau des Emschersystems einer neuen Nutzung zugeführt werden. Zu diesen Flächen gehört auch der Bereich des Emscher-Sportparks. Die Oberhausener Emscherinsel, östlich der Bahnlinie Oberhausen-Arnheim zwischen Emscher und Rhein-Herne-Kanal gelegen, umfasst 22 ha. Auf der Fläche befinden sich das Stadion Niederrhein, das Kleinstadion sowie Vereins- und Trainingsanlagen von Leichtathleten, DLRG, Kanuten, Ruderern und Bogenschützen sowie die Trendsportanlage des Sportsportbundes.

Die Stadt Oberhausen beabsichtigt, die Emscher-Insel für die Themenbereiche Ökologie, Sport, Gesundheit, Freizeit und Bildung weiter zu entwickeln. Dafür wurde im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ein städtebaulich-freiräumliches Gestaltungs- und Nutzungskonzept entwickelt. (Nutzungskonzept westliche Emscher-Insel, Emschergenossenschaft, 2007) Mit dem gesamtäumlichen Entwurf wurde die Eignung des Standortes und die überörtliche An- und Einbindung des Emscher-Sportparks nachgewiesen. Während das Hauptinteresse der Emschergenossenschaft in der Entwicklung der westlichen Emscherinsel, des „Haus des „Wassers“ sowie eines Emscher-Lehrpfades liegt, ist der Stadt Oberhausen neben der sportlichen auch an der städtebaulichen und ökonomischen Perspektive des Standorts gelegen.

Gegenüber anderen Sportarenen soll sich der künftige Sportpark Oberhausen durch ein „multiples“ Konzept hervorheben, das unterschiedliche Zielgruppen – Profis wie auch Freizeitsportler – im Mannschafts- und Individualsport anspricht. Auch Angebote für Familien mit Kindern sowie für ältere Bürgerinnen und Bürger sind hier vorgesehen.

Erholung

Die innerstädtische Erholung in Oberhausen ist durch ein über das Stadtgebiet verteiltes Angebot an Grün- und Freiflächen grundsätzlich vorhanden. Diese Anlagen sind zu erhalten sowie durch weitere verträgliche Nutzungen zu erweitern und für die unterschiedlichen Nutzergruppen durch geeignete Maßnahmen zu attraktivieren.

Über den Ruhrtal-Radweg und den Emscher Landschaftspark haben die Bürgerinnen und Bürger Oberhausens auch zu dem regionalen Angebot für Erholungszwecke direkten Zugang.

Ruhrtal-Radweg

Mit dem 2006 eröffneten Ruhrtal-Radweg ist die Stadt Oberhausen im Süden an einen überregionalen Radwanderweg angeschlossen, der auf 220 km Länge östlich bis zur Ruhr-Quelle bei Winterberg und westlich bis zur Mündung der Ruhr in den Rhein nach Duisburg führt. Die Route verläuft weitgehend abseits des Straßenverkehrs, sodass er einen hohen Erholungswert bietet und über kreuzende Routen sind vielseitige Ausflugsziele erreichbar.

Emscher Landschaftspark

Durch eine enge Verzahnung von Industriekultur und Landschaft gibt der Emscher Landschaftspark an seinen Landmarken einmalige Ausblicke auf Panoramen der Industriekultur und ermöglicht somit auch die Erfahrbarkeit des unverwechselbaren Charakters dieser Region. Parks bieten Raum für Erholung, Sport und Naturerleben. Die Standorte des Emscher Landschaftsparks sind in das Radtouristische Netz der Route Industriekultur eingebunden. Einen Teil dieses Wegenetzes baut der Regionalverband Ruhr (RVR) auf alten Bahntrassen – so z.B. den "Grünen Pfad", eine Radwegeverbindung von Oberhausen zum Landschaftspark Duisburg-Nord. Zudem sind durch den Bau zahlreicher sehenswerter Brücken Zäsuren überwunden worden, die vormals für Radfahrer und Fußgänger nur schwer oder gar nicht überwindbare Hindernisse dargestellt haben, so z. B. die Fußgängerbrücke über den Rhein-Herne-Kanal am Haus Ripshorst.

Seit 15 Jahren arbeitet die Stadt Oberhausen mit Städten des Ruhrgebiets, zwei Landkreisen, den Bezirksregierungen, dem Land NRW, der Projekt Ruhr, der Emschergenossenschaft und dem Regionalverband Ruhr (RVR) an der Entwicklungsstrategie Emscher Landschaftspark. Mit dem neuen „Masterplan Emscher Landschaftspark 2010“ werden Perspektiven, Themen, Projekte und Handlungsempfehlungen für den weiteren Parkaufbau erarbeitet. Zentrales Entwicklungsprojekt ist dabei der Umbau des Emschersystems.

3.7.4 Sicherheit und Ordnung, Verwaltung und Dienstleistung

Die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Sicherheit und Ordnung in der Stadt Oberhausen hat hohe Priorität und ist ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität.

Von den Bürgerinnen und Bürgern wird deshalb durchgängig die saubere und helle Stadt als prioritäres Ziel eingefordert. Daher ist ein hohes Maß der Bereitschaft zur partnerschaftlichen bürgerschaftlichen Mitwirkung bei der Sicherheitsvorsorge zu erkennen.

Als wesentliches Instrument zur Weiterentwicklung von Sicherheit und Ordnung in den Städten wurden Ordnungs-/ Sicherheitspartnerschaften geschlossen. Dabei treten Polizei und Ordnungsbehörde gemeinsam für Sicherheit und Ordnung in Oberhausen ein (vgl. thematische Beikarte Nr. 27).

Sicherheit und Ordnung

Feuerwehr

In Oberhausen übernimmt die Berufsfeuerwehr (und ergänzend die freiwillige Feuerwehr) den gesetzlichen Auftrag, den Brandschutz, die Technische Hilfeleistung sowie den Rettungsdienst sicherzustellen. Die Berufsfeuerwehr in Oberhausen verteilt sich auf die Feuer- und Rettungswachen Oberhausen-Mitte (Brücktorstraße 30) und Oberhausen-Sterkrade (Dorstener Straße). Zudem unterhält die Stadt ein Feuerwehrgerätehaus in Oberhausen-Königshardt.

Der Katastrophenschutz ist in Oberhausen zusammen mit der Feuer- und Rettungswache 1 an der Brücktorstraße 30 angesiedelt. Zudem betreibt das Celanese Werk eine Werksfeuerwehr.

Polizei

In Oberhausen gibt es sieben Bezirksdienststellen. Mit fünf Außenstellen bietet die Oberhausener Polizei den Bürgerinnen und Bürgern Anlaufstellen ohne lange Wege an. Bürgerkontakte stehen bei der täglichen Arbeit im Vordergrund.

Der Bezirksdienst für den Oberhausener Norden ist in Sterkrade im Gebäude am Wilhelmplatz (Wilhelmplatz 2) untergebracht. Weitere Außenstellen sind hier die Bezirksdienststellen Osterfeld (Hans-Sachs-Str. 21), Schmachtdorf (Hiesfelder Str. 206) und Klosterhardt (Wasgenwaldstr. 65).

Der Bezirksdienst für den Oberhausener Süden ist in Oberhausen-Mitte im Hauptgebäude auf dem Friedensplatz (Friedensplatz 2-5) untergebracht. Weitere Außenstellen sind hier die Bezirksdienststellen Alstaden (Bebelstr. 41) und Ost (Körnerstr. 83).

Verwaltung und Dienstleistung

Die Stadt Oberhausen ist nach der Gemeindeordnung dazu verpflichtet, das gesamte Stadtgebiet in Stadtbezirke einzuteilen und für jeden Stadtbezirk eine Bezirksverwaltungsstelle einzurichten. In Oberhausen wurden die Stadtbezirke Alt-Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade gebildet und die entsprechenden Bürgerservicestellen eingerichtet:

- Alt-Oberhausen – Schwartzstraße 72 (Rathaus Oberhausen)
- Sterkrade – Bahnhofstraße 66 (Technisches Rathaus)
- Osterfeld – Bottroper Straße 183 (Rathaus Osterfeld)

Mit dem Ziel durch Ortsnähe die Erreichbarkeit kommunaler Dienstleistungen zu verbessern, wurden in Oberhausen zudem Stadtteilzentren eingerichtet. Sie sind Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger in Fragen der Jugend- und Sozialhilfe. Zudem arbeiten die Stadtteilzentren mit anderen Sozialbehörden, den freien Wohlfahrtsverbänden, Institutionen und Initiativen, Sozialstationen, ambulanten Pflegediensten, Wohnungsgenossen- und -gesellschaften, Sportvereinen, Schulen etc. zusammen. In Oberhausen wurden sieben Stadtteilzentren eingerichtet mit den Zuständigkeiten für Alstaden/ Styrum, Oberhausen-Mitte/ Lirich, Osterfeld, Sterkrade-Mitte, Sterkrade-Nord, Tackenberg und Oberhausen-Ost.

Präventiver Rat der Stadt Oberhausen

Im Jahr 1995 wurde in Oberhausen der Präventive Rat eingerichtet. Hier werden sowohl gesamtstädtische Probleme als auch in Facharbeitskreisen und sach- und ortsbezogenen Arbeitskreisen spezifische Themen behandelt. Die fachspezifischen Arbeitskreise umfassen präventive Aufgaben in den Bereichen Jugendschutz, Jugendorientierung, Drogenhilfe, Sport und Sicherheit sowie Gewalt. Die Arbeitskreise Nord und Süd nutzen ihre sach- und ortsbezogenen Kompetenzen in den Stadtgebieten nördlich und südlich des Rhein-Herne-Kanals.

Sauberkeit

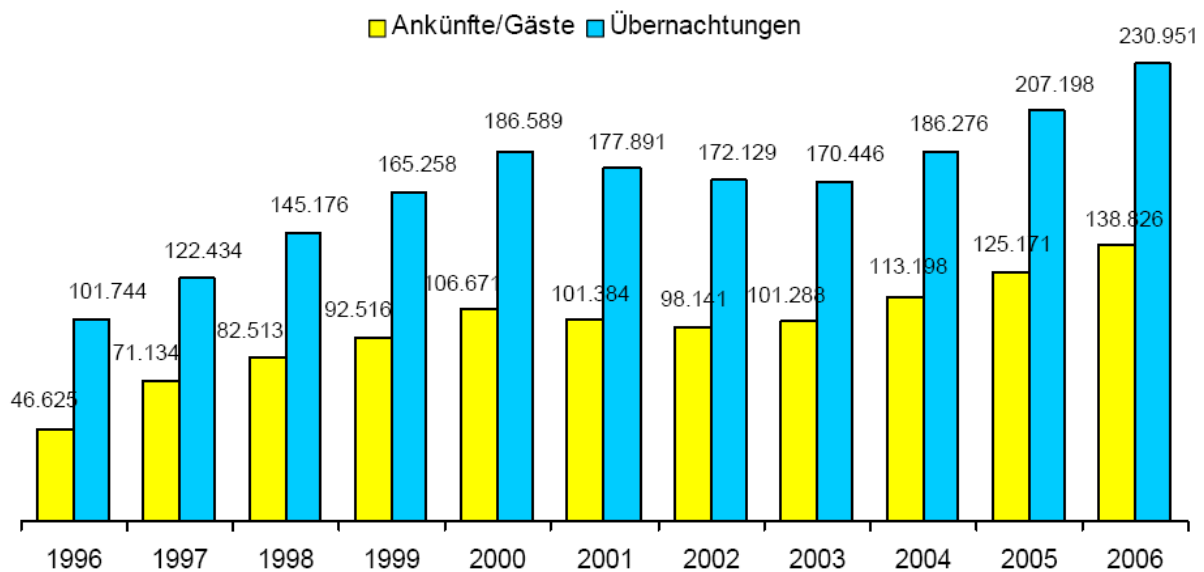
Mit der Aktion „Oberhausen. Echt Sauber!“ ruft die Stadt Oberhausen alljährlich ihre Bürgerinnen und Bürger dazu auf, in ihrem Umfeld die Flächen von Müll und Unrat zu befreien. Hierbei werden auch Kinder und Jugendliche über begleitende Aktionen wie Malwettbewerbe eingebunden. Die Aktion hat auch regional unter dem Motto „Der Pott putzt“ Erfolge zu verzeichnen.

Im Jahr 2007 waren in Oberhausen insgesamt 60 Einzelaktionen zu verzeichnen, die aus Einzelpersonen, Kindergärten, Schulen, Vereinen und Anwohnergemeinschaften bestanden. So haben sich 2007 insgesamt 2.245 Freiwillige beteiligt. Die technische Ausrüstung zur Reinigung wird hierbei kostenlos von der Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH gestellt und der angefallene Unrat zeitnah entsorgt. Der gesammelte Müll wird anschließend in Geld aufgewogen, welches gemeinnützigen Einrichtungen zu Gute kommt. Die Stadt Oberhausen wird die Aktion „Oberhausen. Echt Sauber!“ weiter fortführen.

3.7.5 Tourismus

Die einstige Industriestadt Oberhausen hat sich in den vergangenen Jahren, vor allem seit Eröffnung der „Neuen Mitte Oberhausen“ (Centro) im Herbst 1996 sowie weiteren Attraktionen wie dem Gasometer und den „Internationalen Kurzfilmtagen“, zu einem gefragten Reise- und Besuchsziel entwickelt. Der Tourismus ist für die Stadt Oberhausen zu einem wichtigen Bestandteil der Stadtentwicklung geworden.

Dies zeigt die Entwicklung der Übernachtungs- und Gästezahlen: Die Übernachtungszahlen Oberhausens haben sich seit 1996 vervielfacht. Während in den frühen 90er Jahren zwischen 20.000 und 30.000 Gäste gezählt wurden, gab es 1996 mit der Eröffnung des Centro den ersten großen Sprung. Der damals in Gang gesetzte positive Trend hat sich weiter verstärkt, sodass im Jahr 2000 erstmalig die 100.000er-Grenze überschritten wurde. Für das Jahr 2006 weist die Statistik knapp 139.000 Gäste mit über 230.000 Übernachtungen aus. (siehe Abbildung 8: Fremdenverkehr in Oberhausen seit 1996)

Abb. 8: Fremdenverkehr in Oberhausen seit 1996

Quelle: Statistisches Jahrbuch. Jahrgang 2007.

Dabei ist die Anzahl der Freizeitreisen gegenüber den Geschäftsreisen enorm gestiegen. Die Sehenswürdigkeiten der Industriekultur (bspw. der Gasometer) sind hierfür ein wichtiger Faktor. Auch die Großveranstaltungen wie Musicals, Konzerte und die alljährlichen „Internationalen Kurzfilmtage“ haben dazu beigetragen. Auch im internationalen Tourismus kann Oberhausen Erfolge verzeichnen: 2002 kamen 10 % der Besucher aus dem Ausland. Den höchsten Anteil ausländischer Gäste hatte Oberhausen im Eröffnungsjahr des CentrO 1996 mit fast 21 % zu verzeichnen.

Im zunehmenden Wettbewerb sehen sich die Kommunen des Lebens- und Wirtschaftsraums Ruhrgebiet vor die Herausforderung gestellt, die eigenen attraktiven Standortfaktoren durch regionsweit abgestimmte Maßnahmen zu bewerben.

Der im Jahr 2006 eröffnete Ruhrtal-Radweg sowie die bereits seit längerem etablierte Route der Industriekultur über Oberhausen und das Ruhrgebiet hinaus ausstrahlende Attraktionen, die auch überregionale Funktionen im Bereich Freizeit, Erholung, Sport, Kultur und Tourismus erfüllen.

Zudem ist der Gasometer nun auch Ankerpunkt der "Europäischen Route der Industriekultur (ERIK)". Diese verbindet insgesamt 57 touristisch besonders interessante Meilensteine der Industriegeschichte in Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Deutschland. Spezielle Themenrouten führen zu den wichtigsten Standorten der Industriekultur in Europa. Ziel des Projektes ist es, bedeutende Regionen, Orte und Objekte der europäischen Industriekultur im Freizeit- und Tourismusmarkt als Ausflugs- und Reiseziel zu etablieren.

C. PARTIZIPATION

4 Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern an der Planung

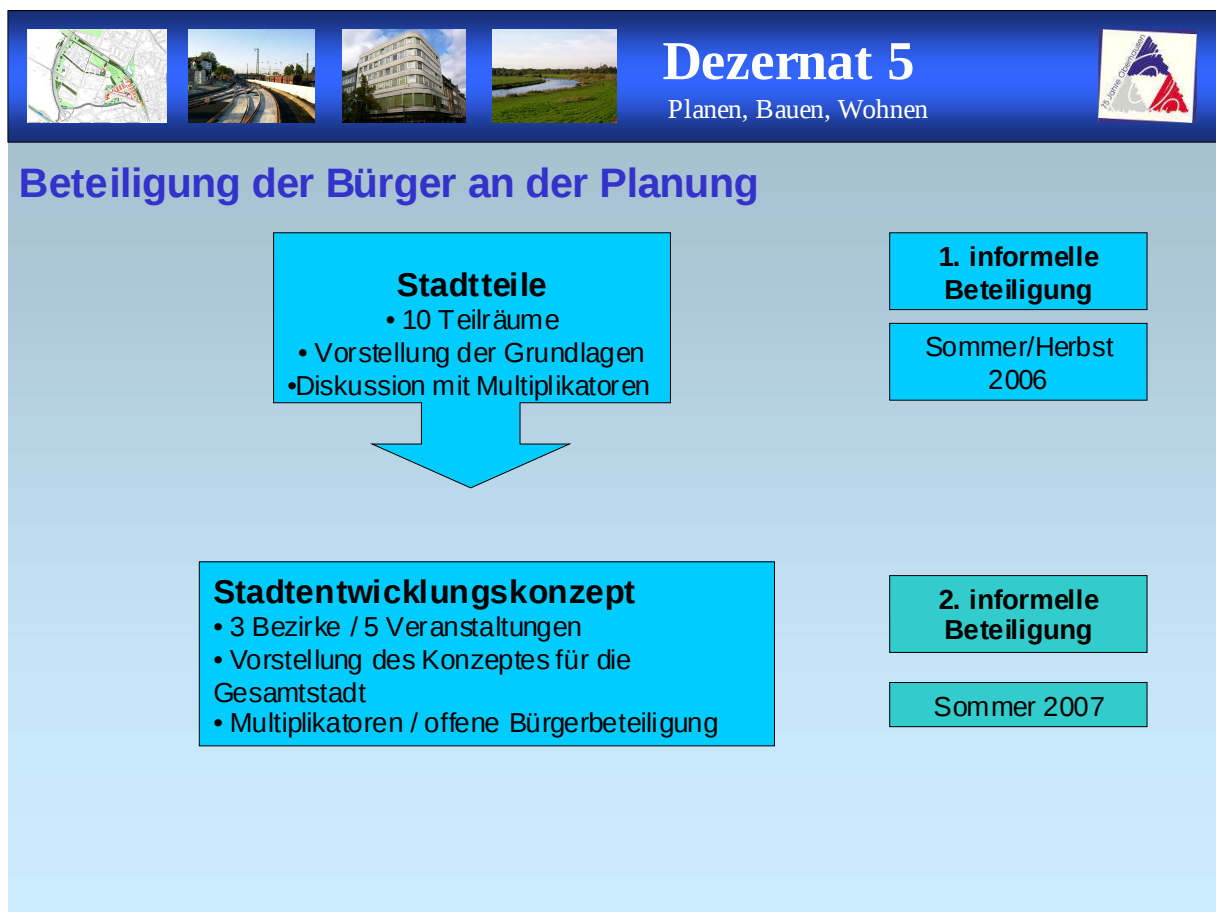
4.1 Das Konzept der Bürgerbeteiligung zum STEK 2020

Die aktive Einbeziehung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger war ein wesentlicher Bestandteil bei der Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes 2020. Dazu ist ein zweistufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt worden, das bewusst bereits in einem sehr frühen Stadium der Planung angesetzt hat. Die Bürgerinnen und Bürger sollten den Prozess von Anfang an mitbestimmen und ihre Wünsche einbringen können. Die erste und zweite Runde der Beteiligungsveranstaltungen sind mit Hilfe eines externen Moderationsbüros durchgeführt worden.

Ziel der ersten Beteiligungsrunde war die frühzeitige Identifikation möglicher Probleme und Chancen der räumlichen Entwicklung und darauf aufbauend die Erarbeitung von qualifizierten Vorschlägen für das Stadtentwicklungskonzept 2020. Die frühe Beteiligung nach der Bestandsaufnahme, noch vor der Erarbeitung erster Konzepte und Maßnahmen, erforderte eine aktive Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die zweite Beteiligungsrunde hatte zum Ziel, die Bürgerinnen und Bürger über den Entwurf des STEK 2020 zu informieren und darüber hinaus Anregungen und Ideen zur Optimierung des Entwurfs zu sammeln. Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslagen für die beiden Veranstaltungsreihen sind zwei verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung durchgeführt worden.

Abb. 9: Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger



Quelle: eigene Darstellung

4.1.1 Durchführung der 1. Beteiligungsrunde

Die 10 Veranstaltungen der 1. Runde fanden zwischen Ende August und Anfang November 2006 jeweils für einen Teilraum statt. Die Teilräume basieren auf den sechs Sozialräumen, die sich aus den statistischen Bezirken zusammensetzen. Eine von den Sozialräumen abweichende Abgrenzung war erforderlich, um auf die spezifische Situation in den jeweiligen Räumen eingehen zu können. Die Abgrenzungen beruhen auf der Flächengröße, der Einwohnerzahl, den räumlich-funktionalen Zusammenhängen sowie dem Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner.

Im Einzelnen waren dies:

- Alstaden
- Lirich
- Oberhausen-Mitte/ Styrum
- Oberhausen-Ost
- Osterfeld
- Tackenberg/ Klosterhardt
- Buschhausen
- Sterkrade-Mitte
- Sterkrade-Nord
- Schmachtendorf/ Holten

Es wurden gezielt Multiplikatoren eingeladen, also Bürgerinnen und Bürger, die schon aktiv das Leben in der Stadt Oberhausen mit gestalten und in Vereinen oder anderen Institutionen verantwortlich tätig sind. Dabei wurde die Methode „World Café“ gewählt. Nach einer kurzen Einführung begann die Arbeit an folgenden moderierten Thementischen:

- Wohnen
- Wirtschaft
- Grün- und Freiflächen
- Verkehr
- Soziale Infrastruktur
- Erholung, Freizeit, Sport, Kultur und Tourismus

Abb. 10 Ablauf der 1. Beteiligungsrunde

Uhrzeit	Thema
16.30	Eintreffen, Begrüßungscafé
17.00	Begrüßung durch Herrn Klunk (Dezernent für Planen, Bauen und Wohnen) Hintergrund und Ziele zur angestrebten Stadtentwicklungskonzeption Oberhausen 2020
17.15	Ziele und Ablauf der Veranstaltung
17.30	1. Runde Arbeit an Themen-Tischen (nach der Methode World-Café) Wunschbilder, Hemmnisse und Potenziale der zukünftigen Entwicklung des Teilraums in den Bereichen Wirtschaftsflächen, Wohnen, Verkehr, Freizeit und Erholung, Infrastruktur und Versorgung
18.30	Pause mit kleinem Imbiss
19.00	2. Runde Arbeit an Themen-Tischen
19.45	Ggf. 3. Runde Arbeit an Themen-Tischen (abhängig von der Zahl der TeilnehmerInnen)
19.45/20.15	Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum
20.30/21.00	Ausblick auf die weitere Prozessgestaltung
20.45/21.15	Ende der Veranstaltung

Quelle: Dokumentation STEK 2020, iku, 2006

An den Thementischen haben sich jeweils 10 bis 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in wechselnden Runden mit Planungsideen sowie Chancen und Risiken der Stadtentwicklung bis 2020 auseinandergesetzt. In den Veranstaltungen wurde eine Vielzahl von Potenzialen und Hemmnissen und daraus resultierenden Planungsaufgaben zusammengetragen.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse - und nach Auswertung der Bestandsaufnahme - wurde ein Entwurf des STEK 2020 von der Verwaltung der Stadt Oberhausen als Diskussionsgrundlage für die 2. Beteiligungsrunde entwickelt.

4.1.2 Durchführung der 2. Beteiligungsrunde

Die 2. Beteiligungsrunde fand von Mitte April bis Anfang Mai 2007 statt. Die zehn Teilräume der ersten Runde wurden für die zweite Phase zu 5 Räumen zusammengefasst. Im Einzelnen sind dies:

- Alstaden, Lirich
- Oberhausen-Mitte/ Styrum, Oberhausen-Ost
- Osterfeld, Tackenberg/ Klosterhardt
- Buschhausen, Sterkrade-Mitte
- Sterkrade-Nord, Schmachtdorf/ Holten

Die fünf Veranstaltungen waren für alle Bürgerinnen und Bürger offen. Das Konzept sah vor, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine aktive Mitwirkung zu ermöglichen, unabhängig davon, welche Vorbildung und Kenntnisse existieren.

Abb. 11: Ablauf der 2. Beteiligungsrunde

17.00 Uhr	Beginn der Veranstaltung (mit offizieller Begrüßung und Einführung durch die Moderation)
17.15 Uhr	Vortrag der Stadt zu Besonderheiten des Teilraums und Schwerpunkten der Stadtentwicklungskonzeption
17.45 Uhr	Feedback-Messe (Vertreter Stadt notieren zentrales Lob/Kritik an Markstände, iku-Reporter halten zentrale Punkte für Diskussion fest)
19.30 Uhr	Moderierte Diskussion mit Vertretern Politik / Verwaltung und iku-Reportern
20.30 Uhr	Ende

Quelle: Dokumentation STEK 2020, iku, 2007

Dazu wurde das Format einer Veranstaltung mit Messecharakter gewählt. Informationen über den Entwurf des STEK 2020 wurden an betreuten Messeständen ausgestellt und bei Bedarf von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung erläutert. Es wurde dafür Sorge getragen, dass Kommentare und Feedback zu den Entwürfen während der Veranstaltung für die Dokumentation visualisiert und schriftlich festgehalten wurden.

Die Messestände waren analog zur Arbeit an den Thementischen der 1. Beteiligungsrunde gegliedert. Folgende Themen wurden angeboten:

- Wohnen
- Wirtschaft und Versorgung
- Verkehr
- Grün und Freiraum
- Soziales, Sport und Kinder

Nach der Messephase wurden die gesammelten Anregungen im Plenum vorgestellt und im Rahmen einer moderierten Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung und Politik diskutiert. So erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt auf der Veranstaltung eine Rückmeldung zur Realisierbarkeit und Gewichtung ihrer Anregungen.

4.2 Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zum STEK 2020

Generell kann gesagt werden, dass auch vom erweiterten Teilnehmerkreis der zweiten Beteiligungsrunde die Wünsche und Anregungen der 1. Beteiligungsrunde bestätigt wurden. Nachfolgend werden an dieser Stelle die zentralen Ergebnisse der 1. und 2. Beteiligungsrunde zusammengefasst aufgeführt. Die detaillierten Ergebnisse der Veranstaltungen sind in den Dokumentationen und auf der Homepage der Stadt Oberhausen zu finden.

Wirtschaft und Versorgung

- Sicherung und Stärkung der Nahversorgung in Nebenzentren
- Bei Neuansiedlung verstärkt kleine und mittlere Unternehmen berücksichtigen
- Bestandsförderung
- Kooperation mit Nachbarkommunen bei der Entwicklung von Gewerbe- und Siedlungsflächen

Wohnen

- Erhalt der kleinteiligen städtebaulichen (und zum Teil dörflichen) Strukturen mit ihrem hohem Grad an Identifikationspotenzial in den Teilräumen
- Erhalt der Polyzentralität
- Generationenübergreifendes, familienfreundliches Wohnen
- Weiterführung und Verstärkung des Leerstandsmanagements und des Programms zur Fassadengestaltung
- Maßvolle Nachverdichtung (Qualität vor Quantität), Innen- vor Außenentwicklung
- Anpassung überholter und nicht mehr zeitgemäßer Bebauungspläne

Grün und Freiraum

- Vernetzung und Erhalt der vorhandenen Grün- und Freiflächen
- Schutz vorhandener Freiflächen vor zusätzlicher Verdichtung und damit einhergehend Sicherung und Schaffung von Angeboten der Naherholung
- Nutzung des Emscherumbaus als Chance für zusätzliche Qualitäten der Naherholung und Vernetzung von Grünflächen

Soziales, Sport und Kinder

- Mehr Möglichkeiten der interkulturellen und generationenübergreifenden Begegnung schaffen. Insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund und Seniorinnen und Senioren aktiv in die Entwicklung von Angeboten zur Begegnung einbeziehen
- Entwicklung zeitgemäßer und zusätzlicher nicht organisierter Angebote für Jugendliche in den Stadtteilen
- Ergänzende Maßnahmen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements (z.B. bei der Grünpflege)
- Weiterführung der Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in den Planungsprozess

Verkehr

- Weiterer Ausbau, Sicherung und Pflege des heute schon guten Rad- und Wanderwegenetzes
- Verbesserung der Lärmsituation an stark betroffenen Strassen und Verkehrsknoten
- Beschleunigung und Intensivierung der Abstimmungsprozesse mit der Deutschen Bahn (DB) zu Querungen von Bahntrassen und aktiven Lärmschutzmaßnahmen
- Entwicklung von Konzepten gegen die Feinstaubproblematik an stark befahrenen Strassen
- Optimierung des Parkraummanagements in Nebenzentren
- Kooperation mit Nachbarkommunen beim Ausbau der Angebote im ÖPNV

4.2.1 Umsetzung der Ergebnisse aus Bürgerbeteiligung in das STEK 2020

Die Ergebnisse der ersten und zweiten Beteiligungsrunde sind dokumentiert und über das Internet (www.oberhausen.de) allen Interessierten zur Verfügung gestellt worden. Sie dienen somit neben den herkömmlichen Planungsinstrumenten als eine weitere wesentliche Arbeitsgrundlage bei der Erstellung des STEK 2020. Alle Anregungen, Kritiken und Ideen, die nicht im Stadtentwicklungskonzept 2020 behandelt werden konnten, sind an die entsprechenden Stellen in der Verwaltung oder an die städtischen Tochtergesellschaften zur Prüfung und Bearbeitung weitergeleitet worden.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind als elementarer Baustein in die Erarbeitung des STEK 2020 eingeflossen. Dies bedeutet die vorhandenen Ziele der Stadtentwicklung sind mit den Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger abgeglichen und angepasst worden. Mit Hilfe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde die Bestandsaufnahme vervollständigt. Konkrete Vorschläge sind in den Maßnahmenanteil (siehe Kapitel 7) eingeflossen.

D. DIE ENTWICKLUNG OBERHAUSENS BIS 2020

5 Leitbilder/ Ziele/ Handlungsempfehlungen

Vor dem Hintergrund der dargestellten Rahmenbedingungen werden im Folgenden die Entwicklungsperspektiven Oberhausens bis 2020 hergeleitet. Hierbei ist einerseits die lokale aber auch die regionale Perspektive von Bedeutung.

Es gilt für die Oberhausener Bürgerinnen und Bürger eine lebenswerte Stadt mit entsprechenden Wohnungs- und Arbeitsplatzangeboten in einem attraktiven Umfeld mit vielfältigen Bildungs- und Kulturangeboten, zu entwickeln. Dies kann nur gelingen wenn sich auch die Region insgesamt besser positioniert und ihre strukturellen Probleme löst sowie ihre Stärken weiter ausbaut. In diesem Prozess hat Oberhausen eine aktive Rolle durch die Teilnahme am „Masterplan Ruhr“ und dem „Regionalen Flächennutzungsplan“ (siehe Kapitel 3). Beide miteinander verbundenen Prozesse dienen zur Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit und werden die Region langfristig positiv beeinflussen.

5.1 Gesamtstädtische Leitthesen

Für das Bild Oberhausens im Jahr 2020 und darüber hinaus werden auf der gesamtstädtischen Ebene generell folgende Leitthesen verfolgt:

Oberhausen, eine Stadt mit Kultur

Oberhausen bleibt eine Stadt der kulturellen Vielfalt, mit dem Ziel, nachhaltig die Bildungschancen zu erhöhen und die Lebensqualität zu steigern. Zur Wahrung der Chancengleichheit der Bürgerinnen und Bürger werden Bildung und Kultur gefördert. Insbesondere wird die Bildungssituation der Migrantinnen und Migranten als Voraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe an der Stadtgesellschaft verbessert. Die Einstiegschancen von jungen Menschen in das Berufsleben werden durch Bildung und Qualifizierung verbessert. Lebenslanges Lernen und Qualifizierung werden gefördert.

Oberhausen, eine Stadt im Dialog

Die Stadt Oberhausen sucht die regionale Kooperation zur Stärkung der regionalen Identität, der kooperativen Aufgabenwahrnehmung und der qualitätsvollen Modernisierung der Region. Zur Bewältigung der Zukunftsprobleme braucht Oberhausen eine über kulturelle Barrieren und über alle Generationen solidarisch handelnde, aktive Stadtgesellschaft. Die Integration, die Partizipation und das bürgerschaftliche Engagement werden gefördert. Ferner wird das Ehrenamt, als ein unverzichtbares soziales Element des städtischen Lebens gefördert. Ebenso werden die Sportangebote für alle Generationen und gesellschaftlichen Schichten weiter ausgebaut. Die Bürgerinnen und Bürger Oberhausens werden als lokale Experten bei der Stadtentwicklung und Stadtplanung beteiligt.

Oberhausen, eine Stadt im wirtschaftlichen Wandel

Oberhausen wird die Wirtschaft, den Klein- und Mittelstand fördern und eine existenzsichernde Erwerbsarbeit ermöglichen. Es werden die Voraussetzungen zur Neuansiedlung von Gewerbe und Industrie geschaffen. Oberhausen wird unternehmerisches Engagement mit Wirtschaftsförderung und den Transfer von Know-How unterstützen. Dabei werden sich die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung insbesondere auf die Bestandspflege auch der kleinteiligen gewerblichen Strukturen in den Stadtteilen ausweiten. Das Profil Oberhausens als Standort für produzierendes Gewerbe, Dienstleistungen, Freizeit und Tourismus wird geschärft. Im Rahmen der regionalen Kooperation wird die Wirtschaftsstruktur Oberhausens und der Region verbessert.

Oberhausen, eine soziale und familienfreundliche Stadt

Die Stadt Oberhausen ist eine für Familien als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort attraktive Stadt. Das gesellschaftliche Klima, die Lebensbedingungen und Strukturen für Familien werden verbessert. Die gleichberechtigte Teilnahme von Frauen und Männern an der Erwerbs- und Familienarbeit wird unterstützt und die Voraussetzungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf geschaffen. Oberhausen wird die Vielfalt der Lebensweisen ermöglichen. Durch den sozialen Ausgleich wird Ausgrenzung und Benachteiligung unterbunden; dazu gehört auch die Stabilisierung der sozialen Netzwerke innerhalb der Stadt.

Oberhausen, eine lebenswerte Stadt

Oberhausen wird die Strukturen der Stadtteile – vom Dorf bis zum urbanen Zentrum – respektieren und ihre besonderen Qualitäten erhalten. Der Stadtteil „Neue Mitte“ wird in das polyzentrische Gefüge der Stadt integriert. Die Freiraumversorgung in Oberhausen erfüllt die Anforderungen an gesunde und sozialverträgliche Lebensverhältnisse und stellt zugleich die nachhaltige Entwicklung ökologischer Potenziale und Ressourcen sicher. Wasser wird im ganzen Stadtgebiet zu einem erlebbaren Element. Die Qualität des Wohnumfeldes wird weiter verbessert (Reduktion von Lärm und Emissionen). Mit dem Boden als zentrale Lebensgrundlage wird schonend umgegangen. Die Mobilität wird als Grundlage der Lebensgestaltung gesichert und umweltverträglich gestaltet. Dabei steht die Verkehrsvermeidung und die Stärkung des Umweltverbundes im Vordergrund.

Diese allgemeinen Leitthesen zeigen ein idealtypisches Bild der Stadtgesellschaft Oberhausens in der Zukunft. Sie bilden somit den Orientierungsrahmen für das vorliegende STEK 2020, aber auch für andere städtische Planungen.

Um diese Leitthesen miteinander zu verknüpfen und in Beziehung zu setzen, ist das STEK 2020 jedoch noch deutlich zu erweitern. Dazu ist eine „Integrierte Stadtentwicklungskonzeption“ notwendig, die die räumlichen Planungsaussagen mit sozialen und gesellschaftlichen Zielvorstellungen verknüpft und diese insgesamt zu einer konsistenten kommunalen Strategie bündelt. Die Vorbereitungen zur Aufstellung einer solchen „integrierten Stadtentwicklungskonzeption“ werden zurzeit getroffen.

5.2 Leitlinien der Stadt Oberhausen

Abgeleitet aus den Leitthesen werden im Folgenden die Leitlinien für das STEK 2020 entwickelt. Das STEK 2020 beschränkt sich im Wesentlichen auf die räumlichen Planungen und konkretisiert somit nur einen Teil der Leitthesen weiter. Eine darüber hinausgehende Konkretisierung von Leitlinien, Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen ist wie oben bereits angeführt im Rahmen einer „Integrierten Stadtentwicklungskonzeption“ erforderlich.

Leitlinien der Stadtentwicklung

Stadtstruktur

- Erhalt der Polyzentralität
- Innen- vor Außenentwicklung
- Erhalt und Ausbau der kleinräumigen Funktionsmischung
- Familien- und generationsgerechter Ausbau der Innenstädte und Stadtteile

Wohnen und Lebensqualität

- Pufferung der Bevölkerungsabnahme
- Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse
- Versorgung der Bevölkerung mit angemessenem qualitativ hochwertigem Wohnraum
- Bestandsorientierte Wohnungspolitik
- Realisierung von Wohngebieten nach klimaschützenden und energetischen Gesichtspunkten
- Erhöhung der Lebens- und Wohnqualität
- Familien als Schwerpunkt

Arbeit und Wirtschaft

- Sicherung und Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen
- Sicherung und Schaffung von Entwicklungspotenzialen für die Wirtschaft
- Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung fördern
- Stärkung der lokalen Wirtschaft

Umwelt

- Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen
- Verbesserung der Umweltsituation
- Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen
- Schonende und nachhaltige Flächenentwicklung, insbesondere Schutz der freien Landschaft
- Sicherung, Entwicklung eines gesamtstädtischen Freiflächennetzes und Biotopverbundsystems auch innerhalb der bebauten Bereiche
- Erhalt, Schutz und Renaturierung der Oberflächengewässer und der natürlichen Grundwasserstandorte
- Sicherung der Artenvielfalt

Verkehr

- Umwelt- und sozialverträgliche Gestaltung und Sicherung der Mobilität
- Stärkung des Umweltverbundes
- Umsetzung der Ziele des Verkehrsentwicklungsplanes

Bevölkerung und Partizipation

- Intensive und breite Beteiligung der Bevölkerung bei allgemeinen Planungen
- Zielgruppenspezifische Beteiligung bei speziellen Planungen

Die oben angeführten Leitlinien sind zur besseren Übersichtlichkeit themenbezogen geordnet. Sie sind jedoch nicht isoliert zu betrachten. Selbstverständlich sind Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Themenbereichen vorhanden. So kann z.B. die Entwicklung von Freiräumen auch für das Thema Wohnen und Lebensqualität positive Auswirkungen haben. Andererseits sind auch negative Wechselwirkungen zu beachten, so kann beispielsweise die Bereitstellung von neuen Verkehrsflächen zu Problemen mit angrenzenden Wohnlagen führen.

Bei allen Entwicklungen und planerischen Entscheidungen ist somit eine Abwägung der unterschiedlichen Belange erforderlich, um insgesamt eine nachhaltige, familienfreundliche und soziale Entwicklung der Stadt Oberhausen bis zum Jahr 2020 und darüber hinaus zu gewährleisten.

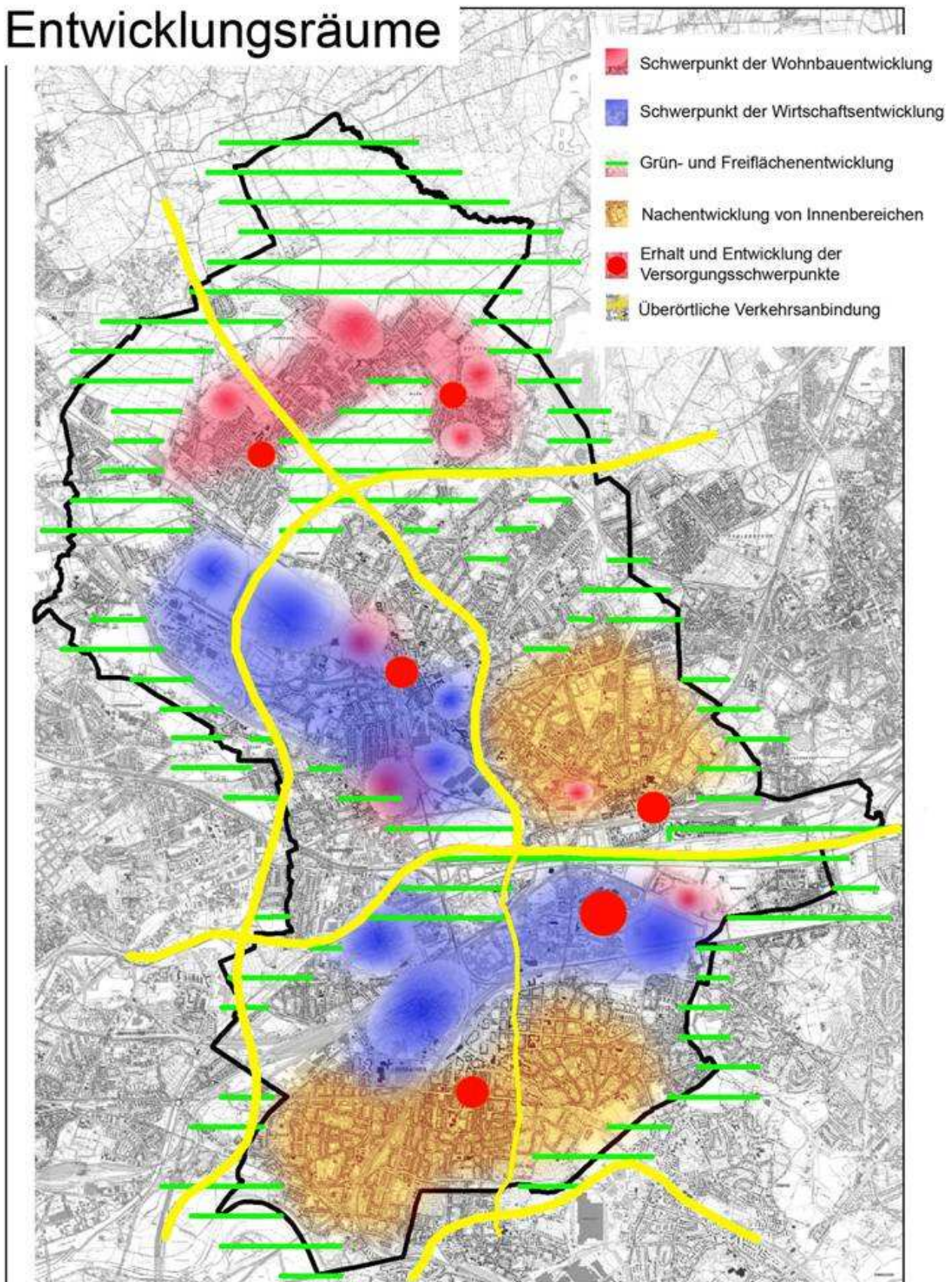
5.3 Räumliche Entwicklung der Gesamtstadt

Abgeleitet aus den Leitlinien der Stadtentwicklung kann das zukünftige Bild Oberhausens bzgl. der räumlichen Planung wie folgt zusammengefasst werden:

Im Rahmen des STEK 2020 wird es unter Berücksichtigung der in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Ausgangslage zu einer zurückhaltenden, den Freiraum schonenden Siedlungsentwicklung kommen. Siedlungserweiterungen werden nur im Umfang bisher bekannter Planungen (in Aufstellung befindlicher bzw. rechtskräftiger Bebauungspläne) bzw. Planungskonzepte vorgenommen. Die Wiedernutzung von Brachflächen und die behutsame Nachentwicklung von Innenbereichen sind hierbei von besonderer Bedeutung. Dabei werden die vorhandenen Strukturen (eher dörfliche Prägung im Norden, urbane Zentren in Sterkrade, Osterfeld, „Neue Mitte“ und Alt-Oberhausen) erhalten und qualitativ verbessert.

Abb. 12: Entwicklungsräume in Oberhausen

Entwicklungsräume



Quelle: eigene Darstellung

Die Schwerpunkte für die wohnbauliche Entwicklung liegen derzeit aufgrund der verfügbaren Flächenreserven im Norden Oberhausens. Hierbei ist eine ökologisch verträgliche Siedlungsentwicklung erforderlich, um die vorhandenen Landschaftsqualitäten nicht zu beeinträchtigen.

Durch eine schonende und an die Bedürfnisse der Bewohner angepasste Nachentwicklung von Innenbereichen sollen zum einen bedarfsgerechte Bauflächen in den verdichteten Stadtteilen geschaffen werden, zum anderen beinhaltet diese Entwicklung aber auch die Schaffung neuer Grünflächen und -verbindungen in den hochverdichteten Stadtteilen.

Die vorhandenen Zentren werden ihrer Bedeutung gemäß gesichert und soweit erforderlich weiter entwickelt. Hier sind die „Neue Mitte“ als überregional bedeutsames Hauptzentrum, Alt-Oberhausen und Sterkrade als Hauptzentren mit gesamtstädtischer Bedeutung und die Stadtteilzentren Schmachtendorf, Königshardt und Osterfeld zu nennen (vgl. Einzelhandel in Oberhausen, GMA 2007).

In den Bereichen Buschhausen, Duisburger Straße und „Neue Mitte“ werden die vorhandenen Gewerbestrukturen weiter gestärkt. Dies erfolgt jedoch unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der ansässigen Bevölkerung.

Die Grün- und Freiräume werden im Wesentlichen in ihrer derzeitigen Struktur erhalten und durch neue Achsen miteinander vernetzt. Hierbei ist der Umbau des Emschersystems von besonderer Bedeutung.

Innerhalb des oben beschriebenen Stadtgefüges übernimmt jeder der im Rahmen des STEK 2020 betrachteten Teilräume eine bestimmte Funktion bzw. bestimmte Funktionen. Diese können wie folgt beschrieben werden:

Alstaden: Hochwertiges Wohnen an der Ruhr

Der Stadtteil zeichnet sich durch seine qualitativ hochwertigen Wohnlagen aus. Diese Qualitäten sollen weiter gefördert werden. Unter anderem sind eine maßvolle wohnbaulichen Entwicklung, die Sicherung der Nahversorgung und der gewerblichen Strukturen sowie der Erhalt, die Aufwertung und die Vernetzung von Grünflächen für die weitere Entwicklung Alstadens von Bedeutung.

Buschhausen: Wirtschaftlicher Schwerpunkt

Der Teilraum Buschhausen hat vor allem eine Bedeutung als wirtschaftlicher Entwicklungsschwerpunkt Oberhausens. Die dort ansässigen Unternehmen haben zum Teil überregionale Bedeutung und bilden die Schwerpunkte der Oberhausener Wirtschaftsstruktur. Diese sind zu erhalten und weiter zu entwickeln. Hierbei ist jedoch darauf zu achten, dass die Nutzungskonflikte mit den angrenzenden sensiblen Wohnbereichen z.B. durch die Anlage von Pufferbereichen (Grünflächen, abgestufte Nutzungen) auf ein Minimum beschränkt werden.

Lirich: Wohnen und Arbeiten

Der Stadtteil hat sowohl als Wohnstandort als auch als Standort für die gewerbliche Entwicklung eine Bedeutung im Rahmen der Entwicklung der Gesamtstadt. Es gilt insgesamt die Qualitäten Lirich als Wohnstandort weiter zu verbessern und die vorhandenen Wirtschaftsstrukturen zu erhalten und weiter zu stärken. Aufgrund der besonderen Problemlagen Lirichs wurde im Rahmen des Landesprogramm „Soziale Stadt, NRW“ (Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf) ein Stadtteilbüro eingerichtet. Hier werden die zahlreichen Maßnahmen

zur Aufwertung des Stadtteils koordiniert und in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern Lirich initiiert und umgesetzt.

Oberhausen-Mitte: Zentraler Wohn-, Verwaltungs- und Versorgungsstandort

In Oberhausen - Mitte sind zahlreiche urbane Funktionen gebündelt. Neben zum Teil hochwertigen gründerzeitlichen Wohnvierteln ist der Stadtteil durch die Fußgängerzone entlang der Markt- und Elsässerstraße sowie die zahlreichen Verwaltungs- und Kultureinrichtungen geprägt.

Diese Funktionen sind zu erhalten und zu stärken. Dazu ist z.B. die Wohnqualität im Bereich der hoch verdichteten baulichen Strukturen im Umfeld der Marktstraße durch die Entdichtung des Bereiches (punktuellem Rückbau von Gebäuden, Schaffung von Freiflächen etc.) zu verbessern. Die Funktion Alt-Oberhausens als Hauptzentrum ist zu sichern und zu entwickeln. Die vorhandenen Verwaltungs- und Kultureinrichtungen sind langfristig zu erhalten. Aufgrund der komplexen Themenstellungen wurde für den Bereich der Innenstadt im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Stadt, NRW“ (Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf) das „Projektteam City“ ins Leben gerufen. Hier werden zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt und umgesetzt.

Oberhausen-Ost: Wohnen in OB-Ost und Einkaufen in der Neuen Mitte

Der Teilraum gliedert sich in die zwei unterschiedlich strukturierten Bereiche „Neue Mitte“ sowie die Wohngebiete östlich der Mülheimer Straße und im Bereich Borbeck.

Die „Neue Mitte“ als Hauptzentrum mit ihren vielfältigen Einrichtungen (CentrO, Marina, Musical, SeaLife, Gewerbe etc.) hat eine hervorragende Bedeutung als Einkaufs- und Freizeitstandort für Oberhausen und die Region. Ergänzt werden diese Funktionen durch zum Teil hochwertige gewerbliche Strukturen im direkten Umfeld der „Neuen Mitte“.

Die Wohngebiete im Teilraum sind durch Mehrfamilienhausbebauung, die, zum Beispiel im Marienviertel, aus der Gründerzeit stammen, geprägt. Teilweise sind hier dichte Bebauungsstrukturen vorhanden, die durch geeignete Maßnahmen (z.B. Entdichtung) aufgelockert werden sollten. Ziel ist die Erhöhung des Grünflächenanteils und die Verbesserung der Vernetzung der Grünflächen.

Osterfeld: Wohnstandort im Wandel

Osterfeld hatte einen intensiven Strukturwandel vom Industriestandort zu einem Stadtteil mit Wohnqualitäten zu bewältigen. Der Teilraum stellt mit seinen zahlreichen Wohngebieten und den Einzelhandelsangeboten im Kern einen Siedlungsschwerpunkt im nördlichen Stadtgebiet dar. Vor allem der Bereich der Osterfelder Innenstadt mit der Funktion eines Stadtteilzentrums ist ein relativ stark verdichteter urbaner Siedlungsraum. In Osterfeld sind Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität insbesondere im Bereich der Innenstadt wie z.B. die Reduzierung der baulichen Dichte und die Schaffung von Grünflächen und Vernetzungsachsen notwendig.

Sterkrade-Mitte: Wohn- und Versorgungsschwerpunkt für den Norden

Der Raum hat eine besondere Bedeutung als Wohn- und Versorgungsschwerpunkt. Die Innenstadt Sterkrades übernimmt im Zentrengefüge der Stadt Oberhausen die Funktion eines Hauptzentrums mit Bedeutung für die Gesamtstadt, insbesondere jedoch für die nördlichen Stadtteile Oberhausens. Mit der Errichtung des Einkaufszentrums „Sterkrader Tor“ wurde diese Funktion weiter gestärkt.

Die Siedlungsstruktur ist durch eine Abnahme der Baudichte und der Geschossigkeit von der Innenstadt nach Außen geprägt. Im Innenstadtbereich sind die vorhandenen Grünstrukturen zu sichern und nach Möglichkeit neue zu schaffen. Insbesondere die Grünstrukturen entlang des Elpenbachs und Reinersbachs sind zu erhalten und nach auszubauen.

Schmachtendorf/ Holten: Wohnen und Arbeiten im „Dorf“

Der Teilraum hat eine Bedeutung als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Aufgrund der landschaftlich reizvollen Lage wurden hier Baugebiete mit Schwerpunkt im Ein- und Zweifamilienhausbereich entwickelt. Die „dörflichen“ Strukturen konnten dabei erhalten werden. Als Stadtteilzentrum dient die Ortsmitte von Schmachtendorf. Ziel ist es diese Strukturen zu erhalten und zu stärken. Dazu wird eine bedarfsorientierte, zurückhaltende weitere wohnbauliche Entwicklung angestrebt.

Die Bedeutung als Wirtschaftsstandort resultiert aus den vorhandenen Industrieflächen des Celanese-Werkes und den angrenzenden Potenzialflächen im Bereich „Waldteich/ Weierheide“.

Die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen sind als wirtschaftliche Grundlage der Agrarbetriebe zu sichern.

Sterkrade-Nord: Attraktiver Wohnstandort am Sterkrader Wald

Sterkrade-Nord hat mit seinen durch Ein- und Zweifamilienhausbebauung geprägten Wohngebieten vor allem eine Funktion als Wohnstandort. Diese Strukturen sind zu erhalten und weiter zu stärken. Dies wird durch eine zurückhaltende, bedarfsorientierte weitere Ausweisung von Wohngebieten angestrebt. Die umgebenden Landschaftsräume sollen erhalten und durch entsprechende Maßnahmen weiter aufgewertet werden.

Die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen sind als wirtschaftliche Grundlage der Agrarbetriebe zu sichern.

Klosterhardt/ Tackenberg: Wohnen an den Bachtälern

Der Teilraum Klosterhardt/ Tackenberg hat vor allem eine Funktion als Wohnstandort. Insbesondere im Bereich der Mehrfamilienhausbebauung entlang der Dorstener Straße sind weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Wohnqualitäten zu unternehmen. An den Nahtstellen zwischen Siedlungsraum und den Tälern des Elpenbachs und Reinersbachs sind zum Teil schon höherwertige Wohnstrukturen vorhanden, die zu erhalten sind. Die Freiräume entlang der Bachtäler sind als ökologisch hochwertige Gliederungselemente der Stadt zu erhalten und zu entwickeln.

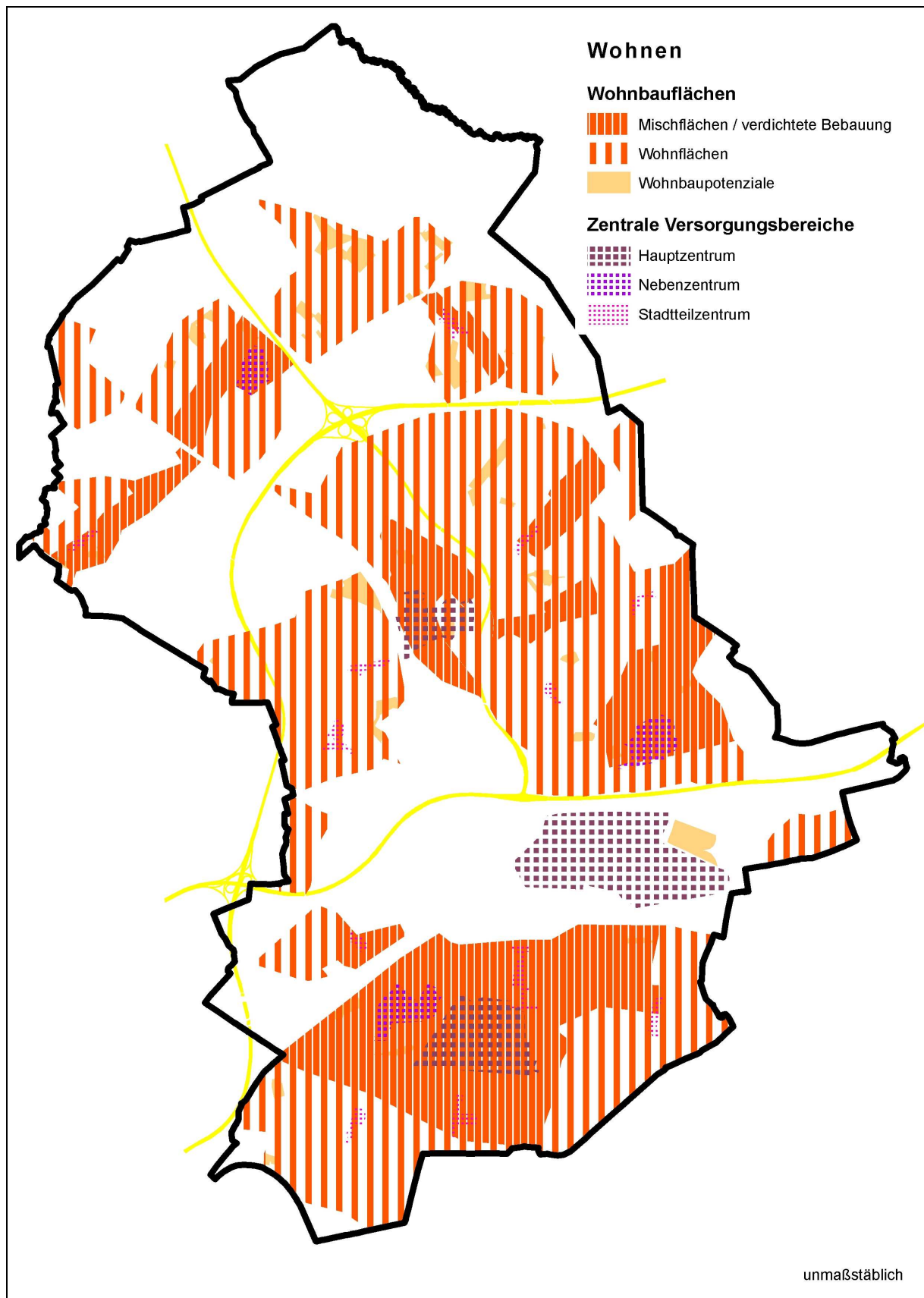
5.4 Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen auf gesamtstädtischer Ebene

Im Nachfolgenden werden auf der Grundlage der Leitlinien der Stadtentwicklung Ziele für die einzelnen Sektoren der Stadtentwicklung (Wohnen, Wirtschaft, Grün- und Freiraum, Verkehr, Versorgung sowie Versorgung mit Infrastrukturen) formuliert und beschrieben. Die Beschreibung enthält jeweils auch eine Darstellung allgemeiner Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen, die der Umsetzung des Zieles auf gesamtstädtischer Ebene dienen.

Die Ableitung stadtteilbezogener Ziele folgt im Kapitel 7.

5.4.1 Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Wohnen

Abb. 13: Konzeptplan Wohnen



Quelle: eigene Darstellung

Pufferung der Bevölkerungsabnahme durch die Pflege und Entwicklung des Wohnungsbestandes und die verträgliche Ausweisung neuer Baugebiete

Mit dem STEK 2020 stellt die Stadt Oberhausen die Weichen für die zukünftige Wohnbauentwicklung. In diesem Zusammenhang ist der demografische Wandel und die damit verbundene Bevölkerungsabnahme eine große Herausforderung der es sich mit geeigneten Strategien zu stellen gilt. Neue Wohnbauflächen werden nur in einem verträglichen und angemessenen Umfang ausgewiesen. Dies geschieht auf der Grundlage einer differenzierten Wohnungsbauprognose (IfS, Berlin, 2006). Weitere Instrumente, sind z.B. das Wohnungsbarometer oder die lokale und regionale Wohnungsmarktbeobachtung. Aufbauend auf den vorhandenen Instrumentarien ist ein Flächenmonitoring / Flächenmanagement zu entwickeln, das eine fortlaufenden Überprüfung des Wohnungsmarktes ermöglicht und somit die Stadt Oberhausen in die Lage versetzt flexibel auf Änderungen zu reagieren (siehe Kapitel 8). Die Stadt Oberhausen verfügt nur in sehr geringem Umfang über eigene Wohnungsbestände und hat keine eigene Wohnungsbaugesellschaft. Deshalb kann auf Wohnungen im Bestand nur in geringem Umfang Einfluss genommen werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit der Information und Beratung der Eigentümer und Wohnungsbaugesellschaften bzgl. der Zulässigkeit von Bauvorhaben, der Förderung von Maßnahmen, der Gestaltung etc.. Dies wird von der Stadt Oberhausen z.B. im Rahmen der Bauberatung, der Beratung durch den Bereich Wohnungswesen oder in den Stadtteilbüros Lirich und Innenstadt praktiziert.

Konzentration der Siedlungsentwicklung im Umfeld der vorhandenen Zentren und Nebenzentren mit entsprechenden Infrastruktureinrichtungen

Die Konzentration der Siedlungsentwicklung im Umfeld der bestehenden Zentren und Nebenzentren ist im Interesse der gleichmäßigen Auslastung der Infrastruktureinrichtungen sowie einer ausreichenden Nahversorgung aller Bürgerinnen und Bürger erforderlich. Dabei erfolgt die weitere Siedlungsentwicklung durch Umnutzung bereits bebauter Flächen, Nachverdichtung und Arrondierung der vorhandenen Siedlungsstrukturen und unter Berücksichtigung der vorhandenen Grün- und Freiflächen.

Verträgliche und maßvolle Nachverdichtung von Innenbereichen

Die Nachverdichtung von Innenbereichen kann die Auslastung der vorhandenen Zentren fördern (s.o.) und den Freiflächenverbrauch im Außenbereich verringern. Es ist im jeden Einzelfall zu prüfen, ob die Nachverdichtung von Innenbereichen zu einer qualitativ hochwertigen Wohnbebauung führt, die die Belange aller von der Planung Betroffenen ausreichend berücksichtigt. In der Regel ist deshalb die Aufstellung eines Bebauungsplans erforderlich. Innerhalb des Bebauungsplanverfahrens können alle Interessen berücksichtigt und gegeneinander abgewogen werden. Auch bietet die Planungsberatung Eigentümern Beratung und Hilfestellung bei der Bebauung von Baulücken an. Dabei werden sowohl gestalterische Fragen als auch Fragen zu Art und Maß der baulichen Nutzung erörtert. Auch führt die Stadt Oberhausen eine "Datei Oberhausener Wohnbauflächen". In der Datei sind Grundstücke enthalten, die sich für eine Wohnbebauung eignen.

Verbesserung des Wohnumfeldes

Im Rahmen der Erarbeitung des Familienberichtes Oberhausen (ZEFIR, 2006) gab es zum Thema Stadtentwicklung eine Befragungen zum Wohnumfeld der Familien. Oberhausener Familien kritisieren eine ganze Reihe einzelner Aspekte des jeweiligen Wohnumfeldes, die in den einzelnen Sozialräumen allerdings eine recht unterschiedliche Gewichtung erhalten. So fühlen sich z.B. Familien aus Sterkrade-Nord in ihrem Wohnumfeld am wohlsten. Wenig positive und viele negative Einschätzungen des Wohnumfeldes äußern Familien aus Oberhausen-Mitte/ Lirich. In Oberhausen-Ost ist die Meinung sehr stark gespalten: Es gibt viele zufriedene, aber auch viele absolut unzufriedene Familien. Osterfeld ist hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld Durchschnitt. Aus diesen Ergebnissen wird deutlich, dass die Verbesserung des Wohnumfeldes ein wichtiger Baustein zur Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität ist. Hierzu gehören neben der Entwicklung und Sicherung von wohnungsnahen Grün-, Frei- und Spielflächen auch die Gestaltung von Straßenräumen im Zuge von Umbau- und Unterhaltungsmaßnahmen sowie die Fassadengestaltung. Diese Maßnahmen werden im Rahmen der Umsetzung von Planungen und Konzepten z.B. der Rahmenplanung Alstaden oder des Integrierten Handlungskonzeptes für Lirich realisiert. Daneben ist auch die Beratung und Aktivierung der Eigentümer z.B. hinsichtlich der Fassadengestaltung oder Innenhofbegrünung erforderlich. Hier sind entsprechende Strukturen z.B. in Lirich durch die Einrichtung des Stadtteilbüros schon geschaffen worden. Im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung hat die Gestaltung des Wohnumfelds, gerade im Bezug auf die Freiflächengestaltung, eine wichtige Bedeutung. Es werden Maßnahmen festgesetzt, die der Durchgrünung eines neuen Wohnquartiers und seines Umfeldes dienen. Die Palette reicht dabei von der Neupflanzung von Straßenbäumen über Eingrünungen von Bauflächen und Gestaltung von Freiflächen bis hin zum Schutz und zur Entwicklung von erhaltenswerten Grünstrukturen.

Schaffung einer ausgeglichenen Sozialstruktur in den Stadtteilen (Vermeidung von ethnischer und sozialer Segregation)

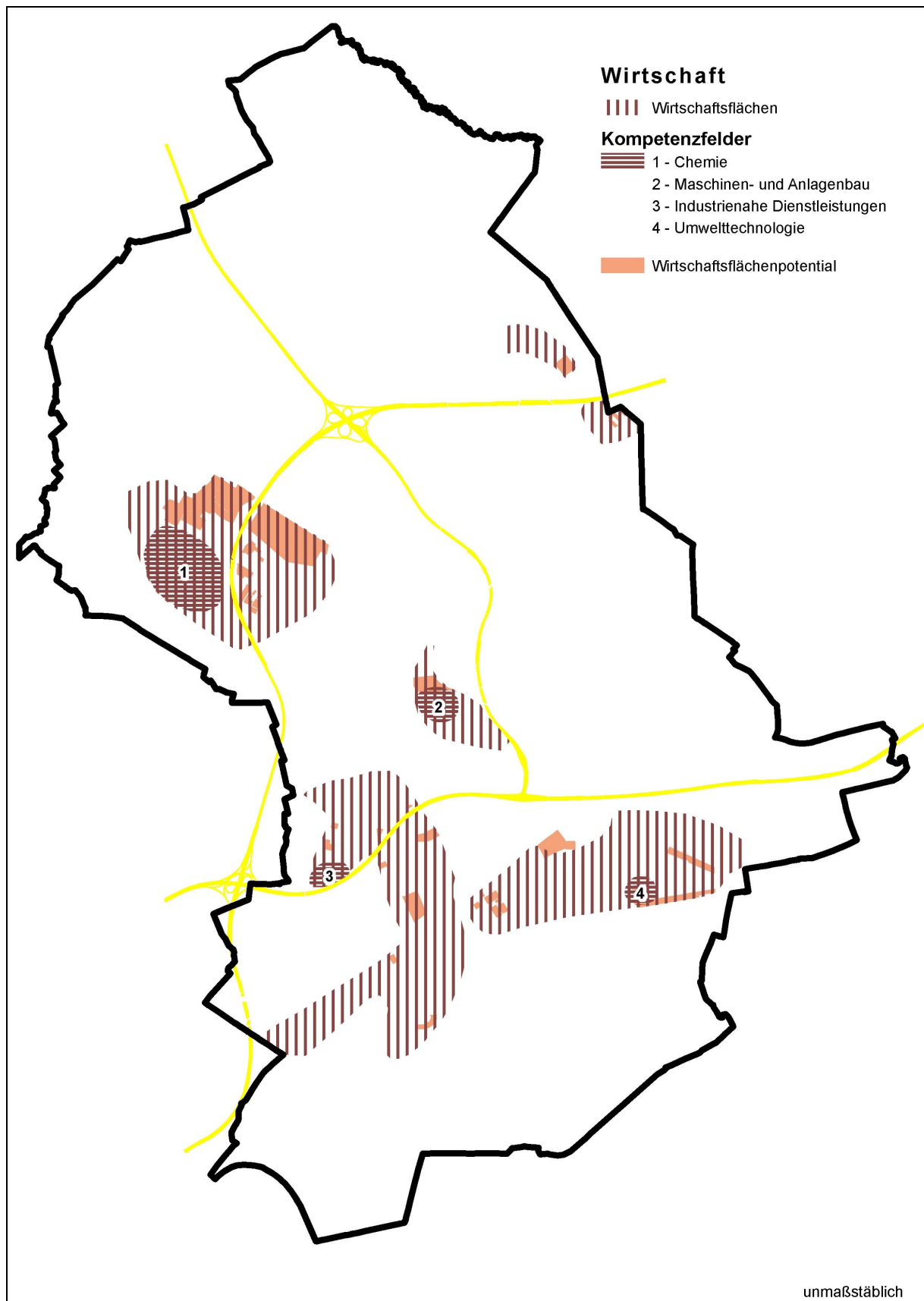
Die Stadtplanung leistet einen Beitrag dazu, dass ein breites Angebot an unterschiedlichen Wohnungsangeboten für verschiedene Einkommens- und Altersgruppen, aber auch für Menschen in unterschiedlichen familiären Situationen vorgehalten werden kann. Es gilt die soziale Situation in den Quartieren durch entsprechende Instrumente z.B. das Wohnungsbarometer, die lokale und regionale Wohnungsmarktbeobachtung ständig zu analysieren. Aufbauend auf dem vorhandenen Instrumentarien ist ein Flächenmonitoring / Flächenmanagement zu entwickeln (siehe Kapitel 8), das eine fortlaufenden Überprüfung des Wohnungsmarktes ermöglicht und somit die Stadt Oberhausen in die Lage versetzt flexibel auf Änderungen zu reagieren. Ergänzend wird derzeit eine Studie erstellt, die sich mit den Wohn- und Versorgungsangeboten für ältere Menschen in Oberhausen auseinandersetzt. Ziel der Studie ist es, die Anforderungen an altengerechte Wohnungsangebote zu quantifizieren und zu qualifizieren sowie entsprechende Empfehlungen für die Planung zu entwickeln. Aufbauend auf den Ergebnissen der Studie sollen an geeigneten Standorten neue Wohnformen für ältere Menschen geschaffen werden, die aber auch jüngere Menschen einbeziehen (z.B. Mehrgenerationenwohnen).

Reaktivierung von Altstandorten

Die Reaktivierung von Altstandorten dient insbesondere dem sparsamen Umgang mit Boden. Durch die Reaktivierung von Altstandorten kann der Verbrauch von Grün- und Freiflächen reduziert werden bzw. es können auch neue Grünflächen auf ehemals baulich genutzten Flächen entstehen. Für die in Oberhausen bekannten Flächen liegen Konzepte vor oder werden erarbeitet. Grundsätzlich ist in jedem Einzelfall eine intensive Auseinandersetzung sowohl mit den Vorstellungen der Eigentümer als auch mit den Bindungen und Potenzialen der jeweiligen Fläche erforderlich. Vorgriffe auf möglicherweise in Zukunft brachfallende Flächen sollten nur aus besonderen städtebaulichen Gründen oder auf Initiative der jetzigen Eigentümer erfolgen. Allgemeine Vorgaben sind aufgrund der Unterschiedlichkeit der jeweiligen Rahmenbedingungen nicht zielführend.

5.4.2 Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Wirtschaft & Arbeit

Abb. 14: Konzeptplan Wirtschaft & Arbeit



Quelle: eigene Darstellung

Aufstellung eines Wirtschaftsflächenentwicklungsprogramms

Ziel eines Gewerbeflächenentwicklungsprogramms ist die Schaffung einer langfristigen tragfähigen räumlichen Basis für die Wirtschaftsentwicklung. Es werden die Ziele und Instrumente der Wirtschaftsflächenentwicklung formuliert und ein Grundsatzprogramm für die wirtschaftliche Entwicklung erarbeitet. Dieses Programm bildet die Basis der Flächen- und Standortpolitik und ist in der Regel vom Rat der Stadt zu beschließen. Ein solches Gewerbeflächenentwicklungsprogramm sollte integraler Bestandteil eines Flächenmanagements sein (vgl. Kapitel 8). Von besonderer Bedeutung für den Standort Oberhausen ist die spezielle Situation, dass die Stadt nicht über eigene Gewerbe- und Industrieflächen verfügt und somit auf eine Zusammenarbeit mit den Flächeneigentümern angewiesen ist. Aus diesem Grund sollte die Erarbeitung eines solchen Programms in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Eigentümern erfolgen.

Erhalt und Stützung von Handwerk und Gewerbe, insbesondere des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes

Eine gesunde Mischung von Dienstleistungs- und Produktionssektor ist wichtig für die wirtschaftliche Stabilität der Stadt. Zu beobachten ist das Strukturveränderungen innerhalb der Unternehmen sowie Flächenansprüche höherwertiger Nutzungen zu einer Verdrängung der klassischen Gewerbenutzungen führen. Die Folge ist ein nicht zu unterschätzender Verlust von gewerblichen und industriellen Bauflächen, dies kann langfristig die gewünschte stabile Mischung von Dienstleistungs- und Produktionssektor gefährden. Um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt langfristig zu erhalten und zu entwickeln müssen Flächen für Handwerk und Gewerbe im klassischen Sinne vorgehalten werden.

Aktive Flächen- und Standortpolitik für neue Unternehmen – Clusterstrategie

Für die wirtschaftliche Zukunft der Stadt ist es auch zukünftig notwendig, neue Unternehmen am Standort anzusiedeln, um weitere Arbeitsplätze zu schaffen. Dazu bedarf es eines qualifizierten Flächenmanagements, um die Ziele der Wirtschaftsförderungen mit dem Ziel einer sparsamen Flächeninanspruchnahme vereinbaren zu können. Im Zuge eines Gewerbeflächenentwicklungsprogramms sollte auch die strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderungspolitik präzisiert werden. Das Land NRW wird in den kommenden Jahren 16 Branchen- und Technologiebereiche fördern, die ein besonders großes Potenzial für Wachstum aufweisen und daher einen besonders hohen Stellenwert für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes einnehmen. Diese 16 Bereiche sind: Gesundheit, Ernährung, Logistik, Neue Werkstoffe, Nano-, Mikro- Biotechnologien, Automotive, Maschinen- und Anlagenbau, Kunststoff, Chemie, Umwelttechnologien, Energie, Informations- und Kommunikationstechnologien, Medien und Kulturwirtschaft. Die Ergebnisse der beiden Wirtschaftsgutachten (vgl. Kapitel 3) zeigen deutlich, dass die Schwerpunkte für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens im Bereich der industrienahen Dienstleistungen in den Kompetenzfeldern Energie, Chemie, Maschinen- und Anlagenbau sowie Umwelttechnologien liegen. Dies bedeutet für den Standort Oberhausen, dass die strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung diese Kompetenzen besonders berücksichtigen bzw. fördern muss.

Reaktivierung von Altstandorten

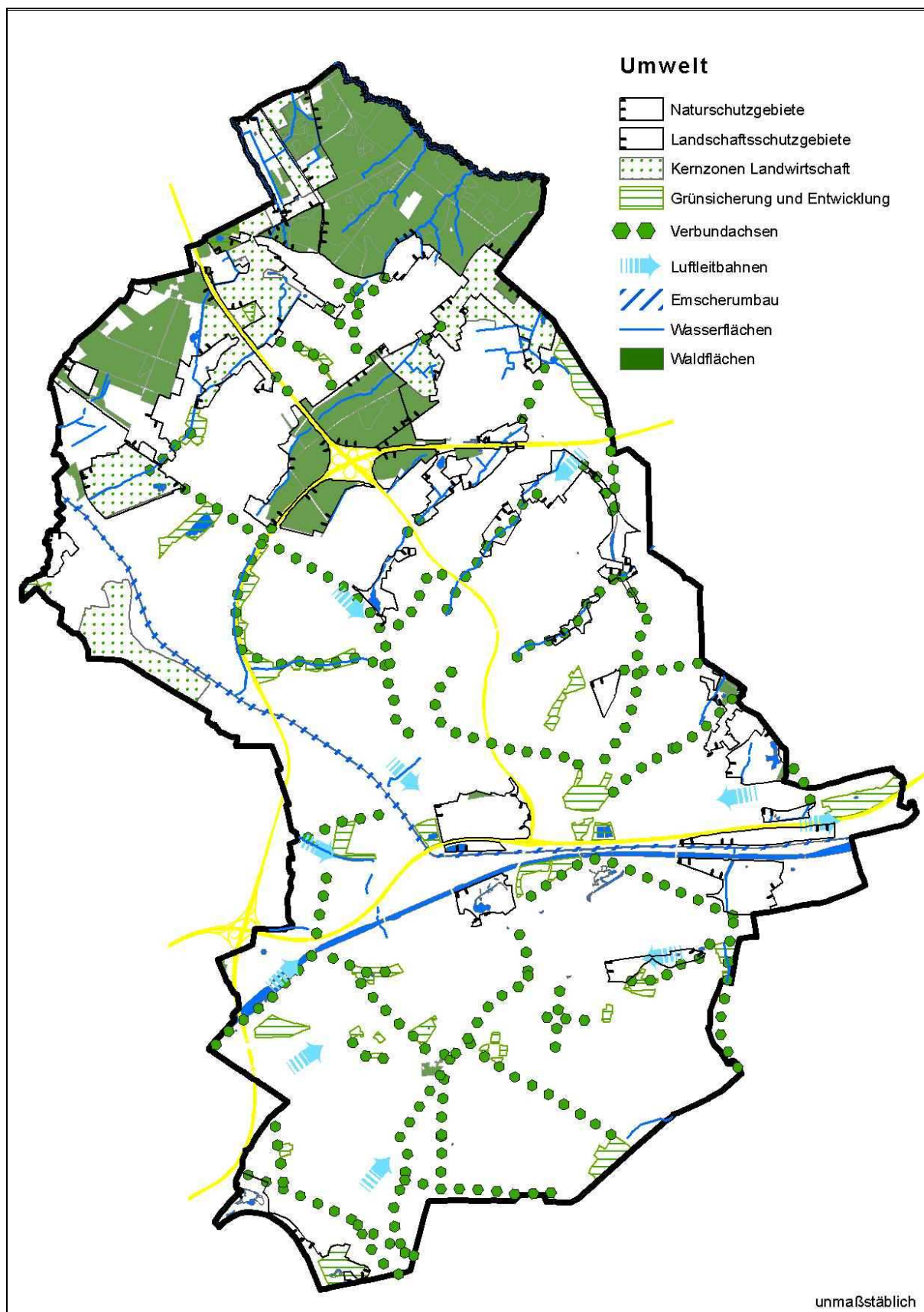
Auch für gewerbliche Nutzungen ist die Reaktivierung von Altstandorten ein wichtiges Ziel. Weitere Erläuterungen siehe unter Ziele zum Thema Wohnen.

Weiche Standortfaktoren fördern

Zu den weichen Standortfaktoren gehören z.B. das Kulturangebot, Freizeitmöglichkeiten, Wohnqualität etc. Diese spielen zunehmend eine wichtige Rolle bei Standortentscheidungen von Unternehmen. Aus diesem Grund ist es auch für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt in Zukunft wichtig eine lebenswerte Umwelt zu schaffen. Zu weichen Standortfaktoren zählt unter anderem auch die städtebauliche Qualität von Gewerbegebieten. Die städtebauliche Qualität von Gewerbegebieten zeigt sich in der Verträglichkeit der Nutzungen innerhalb und außerhalb des Gebiets, in der Funktionalität der Flächen für die gewünschten Betriebe und nicht zuletzt in der Gestaltung der Gebäude und Flächen sowie der städtebaulichen und grünordnerischen Einbindung des Gebiets. Im Rahmen des möglichen bzw. sinnvollen wird diese Strategie verfolgt.

5.4.3 Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Umwelt

Abb. 15: Konzeptplan Umwelt



Quelle: eigene Darstellung

Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie Innerstädtischer Grünbereiche / Grünzüge als Vernetzungs- und Trittsteinbiotope unter Berücksichtigung des Erholungswertes für den Menschen

Die Eckpfeiler des Vernetzungsgerüsts im STEK 2020 sind die großflächigen Landschaftsräume wie die Naturschutzgebiete, die Landschaftsschutzgebiete, die Grünzüge sowie die Bereiche großer zusammenhängender landwirtschaftlicher Flächen und Friedhöfe mit Erhaltungs- bzw. Entwicklungszielen. Zwischen diesen großen Lebensräumen soll eine funktionale Vernetzung entstehen, um durch einen beidseitigen Artenaustausch das Potenzial für zukünftige Evolutions- und Entwicklungsabläufe zu bewahren. Der Erhalt der biologischen Vielfalt gilt als ein wesentliches Ziel. In bestehende Grünstrukturen und Freibereichen soll so wenig wie möglich eingegriffen werden, um eine naturnahe Entwicklung zu begünstigen. Die Erholung des Menschen in der Natur ist ein grundlegendes Bedürfnis. Durch den Erhalt und die Entwicklung von Grünbereichen kann diesem Bedürfnis Rechnung getragen werden, dabei ist die Rücksichtnahme auf die Natur eine elementare Voraussetzung.

Verbesserung des Biotopverbundes zwischen Landschaftsräumen und kleinflächigen Grünflächen unter Berücksichtigung bestehender Verbundachsen und die Entwicklung und Sicherung von Grün- und Freiflächen zu ökologisch hochwertigen Bereichen.

Das STEK 2020 stellt im Rahmen seines Maßnahmenplans Verbundachsen für das gesamte Stadtgebiet dar. Die oft nur als Linienbiotope vorhandenen oder geplanten Vernetzungsstrukturen entlang von Rad- und Fußwegen etc. haben neben der hohen ökologischen Bedeutung aufgrund ihrer randlich vorhandenen oder zu entwickelnden Grünstrukturen häufig eine große Bedeutung aus klimatischer und lufthygienischer Sicht. Die hierdurch bewirkte Durchgrünung dient in erster Linie dem Artenaustausch von Pflanzen und Tieren zur Überwindung der zunehmenden Isolierung von Lebensräumen und damit der Sicherung von Arten vor dem Aussterben. In zweiter Hinsicht trägt sie zur Verbesserung der Lebensqualität in den Städten bei. Die Verbundachsen bestehen aus „Grundbausteinen“, die sich aus öffentlichen Parkanlagen, privaten Gärten, Kleingartenanlagen, Brachflächen, Begleitgrün von linearen Transporttrassen wie Bahn, Fluss, Fuß-Radweg und Straße, Sportflächen etc. zusammensetzen.

Mit dem „Alleenprogramm“ wird die Sicherung eines artenreichen, standortgerechten und ökologisch wie stadthygienisch wirkungsvollen Straßenbaumbestandes angestrebt. Ziel ist die Verbesserung des visuellen Erscheinungsbildes von Stadtstraßen und angrenzender Bebauung unter weitgehender Wahrung der dauerhaften Funktionalität von Verkehrsflächen und Bewegungsflächen sowie Gebäuden und damit bedingter Verbesserung der Lebensqualität von Innenstadtbewohnern.

Sicherung eines Teilbereiches der landwirtschaftlich genutzten Flächen / Erhalt des Waldes und naturnahe Bewirtschaftung sowie Waldrandentwicklung / Erhaltung und Entwicklung von Offenlandbereichen

Der Erhalt der bäuerlichen Kulturlandschaft in einer industriell geprägten Stadt ist nicht nur ein kultargesellschaftliches Ziel, sondern verbessert auch die Lebensqualität innerhalb der Stadt. Die landwirtschaftlichen Flächen sind oft wichtige klimatische Ausgleichsräume, die als Offenlandbereiche der Aufnahme von Vernetzungsstrukturen dienen können und das

ökologische Potenzial der Pflanzen und Tierwelt gemeinsam mit anderen Offenlandtypen wie Brachflächen und Ruderalfluren erheblich erhöhen. Außerdem entspricht es dem Leitbild der lokalen Agenda, wenn Lebensmittel regional erzeugt und verbraucht werden. Die Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung dient als informelles Planungsinstrument dazu, die weitere Entwicklung der Landwirtschaft in Oberhausen positiv zu beeinflussen. Der Wald ist in Mitteleuropa die von Natur aus absolut dominierende Vegetationsstruktur. Er spielt im Naturschutz, im Klimaschutz und als Erholungsraum für den Menschen eine große Rolle und ist aus diesem Grunde besonders schützenswert. Insbesondere der Baumartenumbau innerhalb des Waldgebietes und die Entwicklung von Waldmänteln in den Randzonen sowie die Beachtung einer naturgemäßen Bewirtschaftung sind angestrebte Ziele. Die landwirtschaftlichen- und forstwirtschaftlichen Flächen sind im STEK 2020 dargestellt.

Sicherung und Entwicklung von Bereichen mit besonderen Klimafunktionen

Zum Erhalt und zur Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen sind klimatische Ausgleichsräume von entscheidender Bedeutung. Sie nehmen bioklimatische Ausgleichsfunktionen wahr, indem der Schadstoffgehalt der belasteten Luft im Verdichtungsgebiet abgebaut wird und die Zuführung von Wind für ventilierende Wirkung sorgt. Daher sollen in den Ausgleichsräumen weitere Einengungen und die Entstehung von Barrierewirkungen verhindert werden. Besonders deutlich wird dieses Thema vor dem Hintergrund des Klimawandels. Die Auswirkungen der globalen Erwärmung werden besonders in den Städten zu spüren sein. Die versiegelten Bereiche einer Stadt sind bereits ohne den Zusatz von Treibhausgasen lokale Wärmeinseln. Ziegel, Beton und Asphalt speichern Wärme, so dass die Städte im Mittel zwei bis vier Grad wärmer sind als ihr Umland. In der Nacht kühlen sie weit weniger stark ab. Ohne die Verminderung von Luftschadstoffen und Treibhausgasen bei gleichzeitigem Erhalt der notwendigen klimatischen Ausgleichsräume könnte das Leben in den Städten für viele Menschen sehr belastend werden. Im Rahmen des STEK 2020 sind die Bereiche mit besonderen Klimafunktionen erfasst und besonders berücksichtigt worden, um sie vor Beeinträchtigungen zu schützen. Die Bereiche mit besonderen klimatischen Funktionen sind unter anderem als Flächen für die Landwirtschaft und als Waldflächen dargestellt.

Klimaschutz in der Bauleitplanung

Die Bauleitplanung kann erheblichen positiven Einfluss auf die Nutzbarkeit regenerativer Energien, aber auch auf die Reduzierung des Energieverbrauchs von Gebäuden haben. Umgekehrt kann die Bauleitplanung bei Nichtbeachtung energetischer Gesichtspunkte die Nutzung z.B. von Solarenergie de facto verhindern oder zu einem unnötigen Energiemehrverbrauch der Gebäude führen. Letzteres insbesondere durch ungünstige Ausrichtung von Gebäuden, energetisch ungünstige Baukörperformen und -größen oder auch Verschattungen. Um zukünftig verstärkt klimaschützende Aspekte in der Bauleitplanung zu berücksichtigen ist ein Leitfaden für die Aufstellung von Bauleitplänen zu erstellen der u.a. Anforderungen an die Bauweise, die Gebäudetypen, die Ausformung der Baukörper, die Orientierung der Baukörper zur passiven und aktiven Sonnenenergienutzung etc. enthält. In diesem Zusammenhang ist auf den Beitritt der Stadt Oberhausen zum „Klimabündnis europäischer Städte“ hinzuweisen.

Ökologische Entwicklung von ehemaligen Industrie-/Gewerbe-/Verkehrsbrachen

Die Reaktivierung von Altstandorten dient insbesondere innerhalb der Kulisse des Emscher Landschaftsparks/Neuen Emschertales soll die Vermehrung von „Wald“ im weitesten Sinne bezwecken; z. B. Energiewald, Sukzessionswald, Anpflanzungen, Senkungswald etc. Brachflächen erreichen ihre Wertigkeit zum Teil durch die Aufgabe jeglicher menschlicher Einflüsse nach Abschluss der industriellen/gewerblichen bzw. verkehrlichen Nutzung. So ist die ungestörte Entwicklung von besonders seltenen Pflanzengemeinschaften aufgrund des häufig anzutreffenden speziellen Bodenausgangsmaterials oft eine ökologisch hochwertige Bereicherung der Pflanzen- und damit auch der Tierwelt. dem Sparsamen Umgang mit dem Boden. Durch die Reaktivierung von Altstandorten geringerer Wertigkeit kann der Verbrauch von Grün- und Freiflächen zum Teil reduziert werden bzw. es können auch neue Grünflächen auf ehemals baulich genutzten Flächen entstehen.

Erhalt von schutzwürdigen Böden und natürlichen Bodenfunktionen

Als besonderes Ziel ist der Erhalt der nassen Böden mit besonderem Biotopentwicklungspotenzial in den Bachtälern im Norden und der tiefgründig trocknen, sandigen Böden auf den Höhen der Rhein-Hauptterrasse zwischen Osterfeld und Hiesfelder Wald zu nennen. Die Restflächen mit besonders fruchtbaren Böden im Raum Holten und Alstaden sollten als Vorrangfläche für die Landwirtschaft bewahrt werden. Neben dem Erhalt der schutzwürdigen Böden sind die Ziele des Bodenschutzes auf die natürlichen Bodenfunktionen Filter- und Puffer im Stoffkreislauf, Ausgleichskörper im Wasserhaushalt und Fruchtbarkeit im gesamten Stadtgebiet ausgerichtet. Schutz dieser Funktionen bedeutet:

- Minimierung der weiteren Überbauung/Versiegelung
- Lenkung von Überbauung/Versiegelung auf vorgenutzte Flächen
- Lenkung von Überbauung/Versiegelung auf Flächen mit minderwertigen Böden
- Ausgleich- und Ersatz für unvermeidbare Überbauung/Versiegelung

5.4.4 Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Verkehr

Erreichbarkeit von Standorten für alle Bevölkerungsgruppen sichern bzw. verbessern

Der Verkehr in Oberhausen ist sozialverträglich abzuwickeln. Daher ist die Mobilität aller Bevölkerungsgruppen und damit die Chancengleichheit zur Teilnahme am politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben weiter zu entwickeln. Diese Mobilität ist durch das gleichberechtigte Zusammenspiel zwischen allen Verkehrsträgern zu gewährleisten.

MIV verbessern und umweltverträglich gestalten

Um den motorisierten Individualverkehr (MIV) in Oberhausen zu verbessern und ihn umweltverträglich zu gestalten, ist es notwendig die Verkehrsbewegungen durch die verstärkte Vernetzung der Verkehrsarten innerhalb des Modal-Split (Verkehrsmittelwahl) auf alle Verkehrsträger zu verteilen und dadurch den Verkehrsträger Straße zu entlasten. Hierzu ist der Umweltverbund stärker in das Verkehrsgeschehen im Stadtverkehr einzubinden, sodass ein problemloser Übergang zwischen den Verkehrsarten ermöglicht wird.

Um den fließenden Verkehr im Straßennetz gewährleisten zu können, sind dessen Anforderungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Qualität der Straßenzüge zu beachten.

Stärkung des Umweltverbunds

Der Umweltverbund besteht aus den Verkehrsträgern Fuß- und Radverkehr sowie dem ÖPNV. Den Umweltverbund zu stärken bedeutet, dass Maßnahmen ergriffen werden, die seinen Anteil am Modal-Split (Verkehrsmittelwahl) erhöhen. Da der Modal-Split eine Folge des Mobilitätsverhaltens der Menschen einerseits und des Verkehrsangebots andererseits ist, ist die Attraktivität des Umweltverbundes ein maßgeblicher Faktor, um das Ziel zu erreichen. Hierzu ist einerseits eine stärkere Vernetzung der Verkehrsträger zu verfolgen, um einen problemlosen Wechsel zwischen den Verkehrsarten zu ermöglichen und somit die Nutzung des Umweltverbunds für Teile der Verkehrswege zu fördern. Andererseits ist die Erreichbarkeit des ÖPNV/SPNV zu verbessern. Dazu ist der Nahverkehrsplan (NVP) für die Stadt Oberhausen umzusetzen. Wenn nicht anders möglich, ist der Umweltverbund (ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr) zu stärken und der motorisierte Individualverkehr (MIV) zurück zu drängen.

(Regionale) Vernetzung und Ausbau der Radwege / Verbesserung des Angebotes für Fußgänger und Radfahrer

Das Radverkehrsnetz ist in den letzten zwei Jahrzehnten auf zwei Ebenen ausgebaut und verbessert worden. Zum einen wurden entlang des Hauptverkehrsstraßennetzes viele Netzlücken durch den Bau von Radwegen und das Markieren von Radfahr- bzw. Angebotsstreifen geschlossen. Zum anderen wurden eine ganze Reihe abseits von Straßen gelegener Fuß- und Radwege ausgebaut, die z. T. an Wegesysteme der Nachbarstädte anschließen. Auch zukünftig ist dieser Ausbau fortzuführen, um die Attraktivität für Fußgänger und Radfahrer für den Alltags- und Freizeitverkehr in Oberhausen weiter zu steigern.

Integration von Verkehr und Siedlungsentwicklung verbessern

Zur Vermeidung von Verkehrsbewegungen ist eine stärkere Verknüpfung von räumlichen Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit bei der Siedlungsentwicklung zu berücksichtigen. Hierdurch wird zu einer Reduzierung des innerstädtischen Verkehrsaufkommens sowie zu einer Optimierung der innerstädtischen Verkehrsabwicklung beigetragen.

Verbindung der Oberhausener Stadtteile untereinander und mit der Region erleichtern

Die Erreichbarkeit von Standorten und so auch von Stadtteilen in- und außerhalb von Oberhausen ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Verbindungen der Verkehrsinfrastruktur und deren Leistungsfähigkeit und Qualität. Die Infrastruktur kann dabei zum einen straßen- zum anderen aber auch schienengebunden sein.

Die örtlichen Hauptverkehrsstraßenzüge dienen der Verbindung der einzelnen Funktionsgebiete, der städtischen Teilräume sowie der Ortsteile Oberhausens; sie verknüpfen Verkehrsschwerpunkte und führen den überörtlichen Verkehr durch Oberhausen. Sie haben zudem eine besondere Bedeutung für die Gewährleistung eines stadtverträglichen Verkehrs und sind hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und Qualität so zu erhalten, dass sie den Anforderungen des fließenden Verkehrs entsprechen können. Dabei können sie durch die verstärkte Nutzung des Umweltverbunds entlastet werden.

Der ÖPNV, der zum einen den Busverkehr im Straßennetz zum anderen aber auch die Straßenbahnen umfasst, dient insbesondere den innerstädtischen Verbindungen, wohingegen der schienengebundene Personennahverkehr (SPNV) in Form von S-Bahnen und Regionalbahnen schnelle Verbindungen in die Region bietet. Eine qualitativ hochwertige Verbindung der Oberhausener Stadtteile durch den ÖPNV sowie schnelle Direktverbindungen in die Region mit dem SPNV tragen zu einer verstärkten Nutzung des Umweltverbunds bei.

5.4.5 Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Versorgung

Nahversorgungsangebote Wohnungsnah ermöglichen

Das Gutachten "Einzelhandel in Oberhausen (GMA, 2007) untersucht und bewertet die Lebensmittelversorgung im gesamten Stadtgebiet hinsichtlich der quantitativen Situation (Versorgungsgrad), der qualitativen Situation (Betriebstypenmix, Wettbewerbsfähigkeit der Anbieter hinsichtlich Flächengröße und Standortrahmenbedingungen) sowie der räumlichen Situation (räumliche Abdeckung und Zuordnung zu Siedlungsbereichen für fußläufige Versorgung). Es stellt damit für die Betreiber des Lebensmitteleinzelhandels, die Bürger, den Rat und die Verwaltung eine wichtige Informationsgrundlage dar, um im Einzelfall Versorgungslücken zu erkennen, adäquate Investitionen zu erleichtern, und, soweit erforderlich, insbesondere im Rahmen der Bauleitplanung Nahversorgungsangebote wohnungsnah zu ermöglichen. Dabei hat der Rat bei der Bauleitplanung die Ziele der Raumordnung zu beachten und, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften, private und öffentliche Belange unter- und gegeneinander gerecht abzuwägen.

Steuerung des großflächigen Einzelhandels

Die Entwicklung des großflächigen Einzelhandels ist durch bundes- und landesrechtliche Vorschriften weitgehend geregelt (Baunutzenverordnung, Baugesetzbuch, Landesplanungsgesetz, Landesentwicklungsprogramm ...). "Einkaufszentren, großflächige Einzelhandelsbetriebe, die sich ... auf die städtebauliche Entwicklung und Ordnung nicht nur unwesentlich auswirken können ..." sind außer in Kerngebieten nur in für sie festgesetzten Sondergebieten zulässig" (Baunutzenverordnung, § 11 Abs. 3). In der Regel sind solche Auswirkungen anzunehmen, wenn die Geschossfläche 1.200 m² überschreitet. Kerngebieten und Sondergebieten für Einkaufszentren oder großflächige Einzelhandelsbetriebe dürfen nach dem Entwurf des § 24 a Landesentwicklungsprogramms nur in von den Gemeinden festzulegenden zentralen Versorgungsbereichen "Hauptzentrum" oder "Nebenzentrum". Im Gutachten "Einzelhandelskonzept Oberhausen" wird die Abgrenzung und Definition der zentralen Versorgungsbereiche entwickelt.

Steuerung des kleinflächigen Einzelhandels

Insbesondere der kleinflächige Einzelhandel ermöglicht eine wohnungsnahе Versorgung. Eine Steuerung durch Bebauungsplanung ist nur dann möglich und sinnvoll, wenn die Einzelhandelsvorhaben sich nicht in die unmittelbare Umgebung einfügen, wenn städtebaulich unverträglicher Agglomerationen entstehen oder wenn schädliche Auswirkungen auf zentrale Versorgungsbereiche zu erwarten sind. Ansonsten haben Antragsteller einen Rechtsanspruch auf die Genehmigung ihrer Vorhaben.

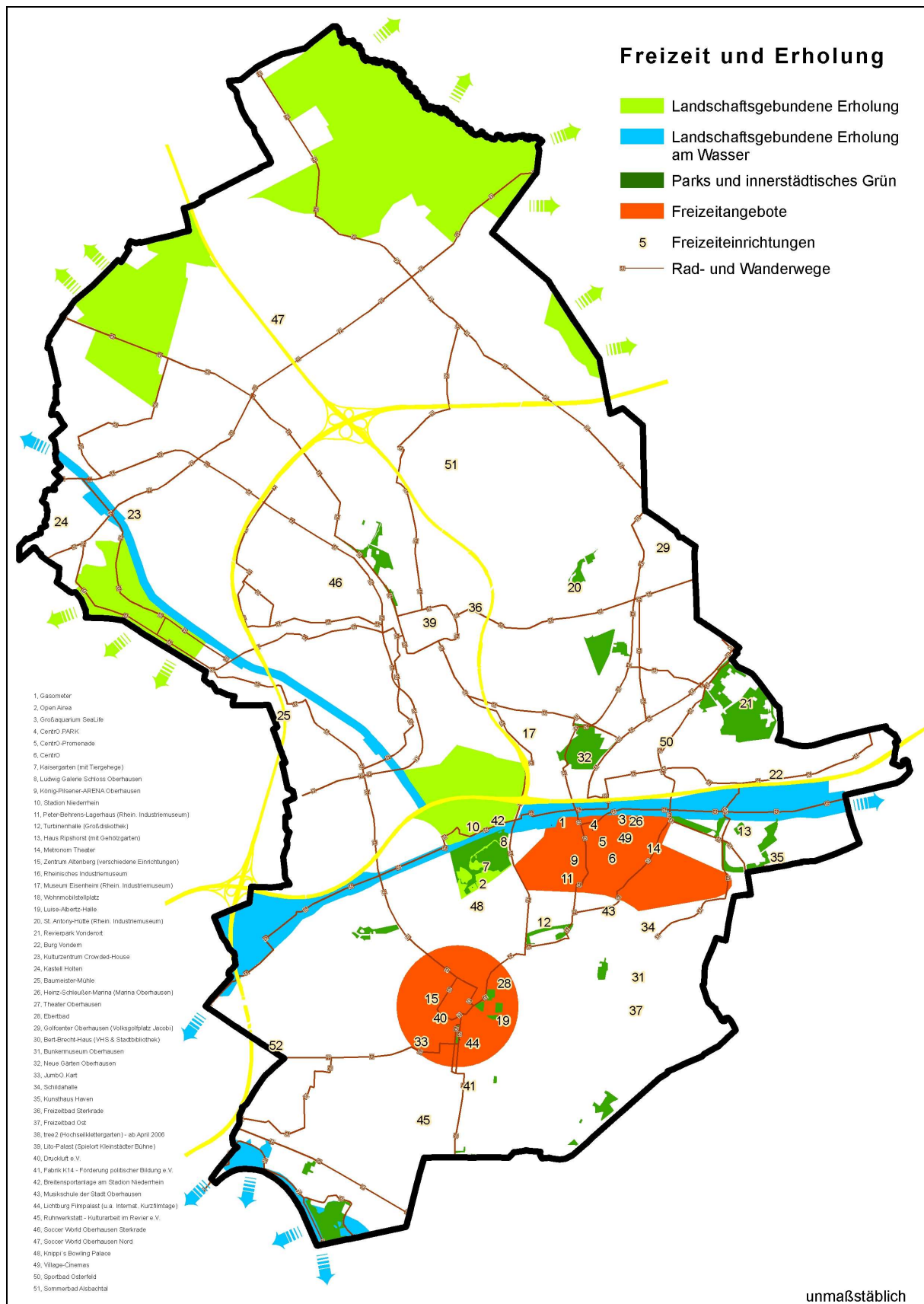
Schutz und Entwicklung der zentralen Bereiche / Innenstädte

Der Schutz zentraler Versorgungsbereiche ist im Rahmen der oben angesprochenen gesetzlichen Regelungen dann möglich, wenn Auswirkungen von Planungen oder der Genehmigung von Einzelhandelsvorhaben auf ihre städtebauliche Funktion zu erwarten sind. Die Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche erfordert neben ihrem Schutz vor den

Auswirkungen anderer Einzelhandelsbetriebe eine Vielzahl von Voraussetzungen und Maßnahmen der Stadt als Satzungsgeber, Bauherr, Förderer und Betreiber öffentlicher Infrastruktur öffentlicher Bildungs- und Kultur- und Freizeiteinrichtungen, der Grundstückseigentümer, der Einzelhändler, privater Dienstleister, Gastronomen, und nicht zuletzt auch im Kundenverhalten. Ein Schutz der zentralen Bereiche / Innenstädte erfolgt im Rahmen der Verbindlichen Bauleitplanung dadurch, dass der Einzelhandel in anderen Bereichen des Stadtgebiets eingeschränkt wird. Dabei werden einerseits Bebauungspläne aufgestellt, deren alleiniges Ziel die Beschränkung des Einzelhandels ist, andererseits wird diese Thema auch in vielen Verfahren, die auf den ersten Blick ein anderes Ziel haben, mit berücksichtigt.

5.4.6 Ziele / allgemeine Handlungsempfehlungen: Versorgung mit Infrastrukturen

Abb. 16: Konzeptplan Freizeit und Erholung



Quelle: eigene Darstellung

Kindergärten und Kindertagesstätten / Kinderbetreuung

In den städtischen Kindertageseinrichtungen werden Kinder auf ihrem Weg begleitet, unterstützt und gefördert um zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und demokratisch-gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Den Kindern wird ermöglicht, in kleineren und größeren Gemeinschaften vielfältige Erlebnisse und Lernerfahrungen zu machen und ihnen wird bei der Bewältigung von gegenwärtigen und zukünftigen Alltagssituationen geholfen. Die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes ist wichtig. Die Chancengleichheit von Kindern unterschiedlichster kultureller oder sozialer Herkunft ist hierbei sicherzustellen. Die Eltern sollen in der Erziehung und Förderung ihrer Kinder unterstützt werden.

Spielplätze

In der vom Rat der Stadt Oberhausen am 23.01.2006 beschlossenen Satzung für öffentliche Spielplätze wird als Zweck der öffentlichen Kinderspielplätze und Bolzplätze festgehalten, den Kindern und Jugendlichen in Ergänzung zu natürlichen und privaten Spielflächen Entfaltungsmöglichkeiten zum Spielen zu bieten. Um den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden, sollen hiernach diese sowie deren Erziehungsberechtigte an der Planung und Gestaltung öffentlicher Spielplätze beteiligt werden. Spielplätze gehören zu den wichtigsten Orten für die Entwicklung der Kinder außerhalb des häuslichen Bereichs. Das Sozialverhalten, das Kinder auf dem Spielplatz entwickeln, unterstützt die Herausbildung von Fähigkeiten, die bis in ihr Erwachsensein wirksam werden. Die meisten Formen des Spiels sind für gesunde Entwicklung wesentlich, aber freies, spontanes Spiel, wie es auf Spielplätzen ermöglicht wird, ist die vorteilhafteste Art des Spiels.

Sport

Der Sport ist ein bedeutender Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Oberhausen. Er fördert vor allem die Gesundheit, aber auch Freude, Entspannung und die Sozialkompetenz und trägt damit auch zur Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen bei. Die soziale, integrative und Demokratie fördernde Wirkung des Sports ist ein unverzichtbares Element für eine lebens- und liebenswerte Stadt Oberhausen. Diesen enorm hohen Stellenwert des Sports hat der nordrhein-westfälische Landtag gewürdigt, indem er den Sport im Artikel 18 der Landesverfassung zur Pflichtaufgabe erklärte: Sport ist durch Land und Gemeinden zu pflegen und zu fördern. So ist durch die Stadt Oberhausen eine Sportentwicklungsplanung zu betreiben. Als eine neue Herausforderung ist zu sehen, dass sich die Interessen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in den letzten Jahren verändert haben. Die Nachfrage nach traditionellen Sportarten wurde ergänzt und teilweise durch Sportarten ersetzt, die vor wenigen Jahren noch nicht bekannt waren. Daher war für diese Sportarten auch die Infrastruktur noch nicht vorhanden. In diesem Bereich hat sich in der Stadt Oberhausen in den letzten Jahren jedoch schon viel getan, worauf aufgebaut werden kann.

Freizeit, Erholung, Kultur und Tourismus

Die Qualitäten Oberhausens im Bereich Freizeit, Erholung, Kultur und Tourismus sind für die Attraktivität des Wohn- und Arbeitsstandorts Oberhausen und somit für die Stadtentwicklung

Oberhausens von großer Bedeutung. Sie wirken auf die Identität resp. das Image der Stadt Oberhausen bzw. die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt ein. Als sogenannte weiche Standortfaktoren sind sie in ihrer Qualität nicht quantifizierbar, wirken jedoch sowohl auf potenzielle sowie tatsächlich genutzte Standorte ein und beeinflussen Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen bei ihrer Standortwahl. Daher ist der Themenbereich nicht solitär, sondern als ein themenübergreifendes Element zu betrachten, welches einen verbindenden und integrierenden Charakter für die Stadtentwicklung besitzt. Hierzu zählen kulturelle Einrichtungen (bspw. das Theater Oberhausen), touristische Einrichtungen (bspw. der Gasometer) sowie auch Einrichtungen und Anlagen zur Erholung und Freizeitgestaltung. Neben den städtebaulichen sind insbesondere im Freizeit- und Erholungsbereich auch landschaftliche Qualitäten zu beachten. Diese Qualitäten beziehen sich auf innerstädtische sowie auch auf regionale Freiräume und begründen die Notwendigkeit einer regionalen Betrachtung (bspw. der Ruhrtal-Radweg).

E. LEITPROJEKTE, STECKBRIEFE UND MAßNAHMEN

6 Leitprojekte

Im Folgenden werden die für die Stadtentwicklung wichtigen Leitprojekte in einem Übersichtsplan (siehe Abb. 17) dargestellt und bzgl. ihrer gesamtstädtischen Bedeutung beschrieben.

Für die wohnbauliche Entwicklung sind die Projekte im Bereich der ehemaligen Zeche Sterkrade, (vgl. Maßnahme Nr. 13.40, Teilraum Buschhausen) des NEWAG-Geländes (Vgl. Maßnahm Nr. 13.29, Teilraum Oberhausen – Ost) und des Technischen Rathauses in Sterkrade (Parkplatz, vgl. Maßnahme Nr. 13.32, Teilraum Sterkrade – Mitte) von gesamtstädtischer Bedeutung. Im Bereich der Zeche Sterkrade und des NEWAG- Geländes, liegen mit ca. 400 bzw. 350 Wohneinheiten die größten Wohnbaupotenziale Oberhausens. Die Nutzung der Flächen muss unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung, der Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt und der Bodenpreise erfolgen, da aufgrund der Flächengröße entsprechende Steuerungsmöglichkeiten gegeben sind.

Im Bereich des Technischen Rathauses Sterkrade (Parkplatz) wird im Rahmen der Planungen generationsübergreifendes Wohnen beispielhaft entwickelt. Dies kann auch als Vorbild für andere Bereiche und Projekte dienen.

Mit den laufenden Projekten im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Stadt, NRW“ sollen die sozialen und städtebaulichen Bedingungen in Lirich und in der Innenstadt von Alt-Oberhausen entscheidend verbessert werden (vgl. Maßnahme Nr.: 16.1, Teilraum Lirich und 16.2, Teilraum Oberhausen-Mitte /Styrum). Aufgrund der in Osterfeld und Tackenberg/Klosterhardt im Rahmen der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes zu Tage getretenen vielfältigen Problemstellungen sind innerhalb dieses Raumes weitergehende Untersuchungen erforderlich. Ziel ist das Akquirieren von Städtebaufördermittel zur Verbesserung der aktuellen Situation.

Eines der größten und aufgrund seiner Lage in der „Neuen Mitte“ attraktivste Gebiet für gewerbliche Ansiedlungen liegt im Bereich des ehemaligen Stahlwerkes Oberhausen Ost (vgl. Maßnahme Nr. 12.18, Teilraum Oberhausen-Ost). Für das Gelände liegt ein Bebauungsplan vor, der die Entwicklung von hochwertigen Gewerbe- und Dienstleistungen ermöglicht.

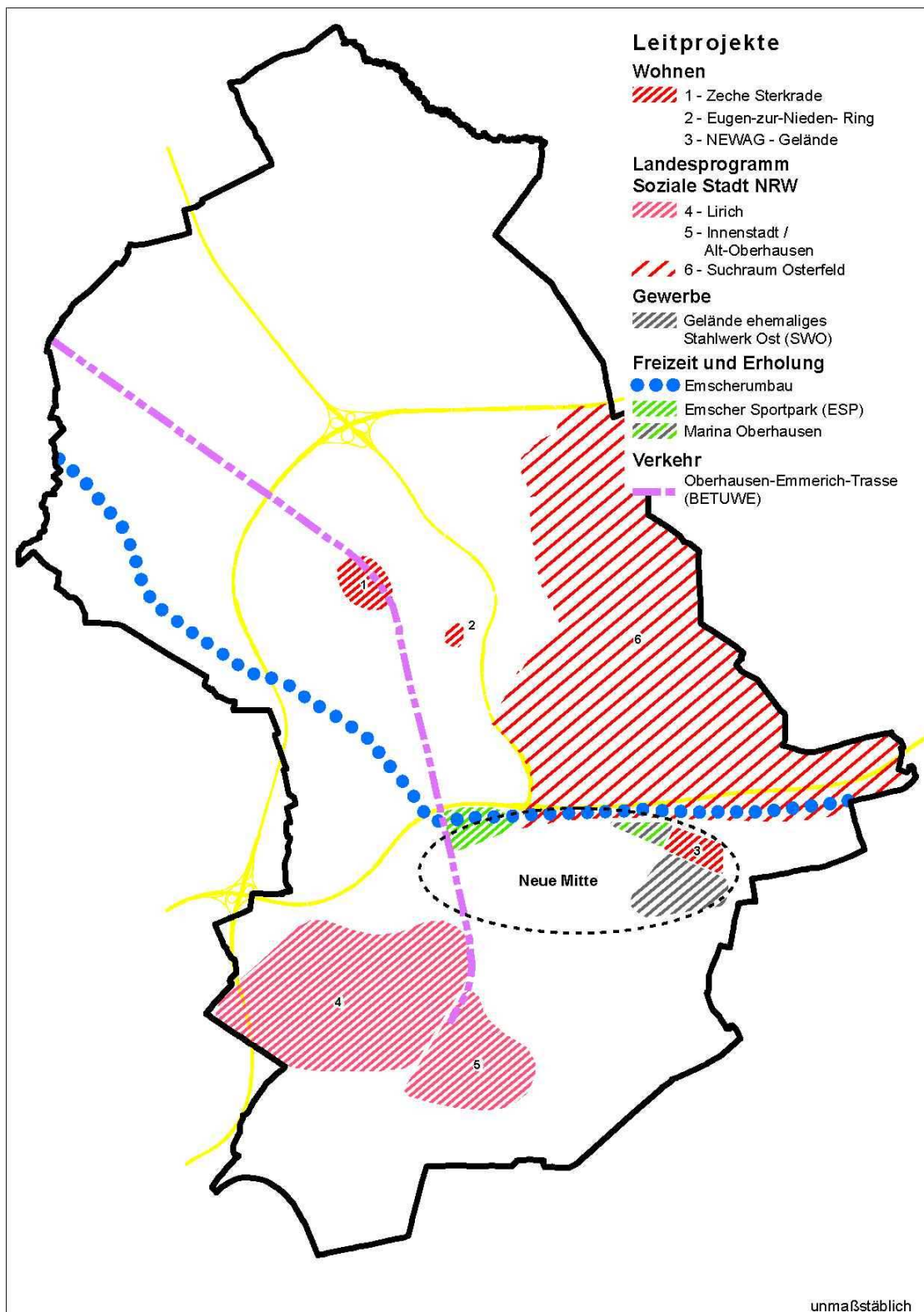
Für die Entwicklung von Umwelt, Freizeit und Erholung sind der Umbau der Emscher (vgl. Maßnahme Nr.: 10.1, Beteiligungsräume Osterfeld, Buschhausen und Schmachtdorf-Holten), die Planungen zum Emscher Sportpark (vgl. Maßnahme Nr.: 2.10, Teilraum Buschhausen) und die Entwicklungen im Bereich der Marina von gesamtstädtischer Bedeutung. Mit dem Umbau der Emscher wird sich das Bild der Landschaft im Ruhrgebiet insgesamt aber auch in Oberhausen entscheidend verbessern. Mit der ökologischen Umgestaltung des Flusslaufes sind zahlreiche Maßnahmen (z.B. Anlage von Wegen) verbunden die insgesamt auch zu einer Aufwertung Oberhausens als Freizeit und Erholungsraum führen.

Eng verbunden mit dem Umbau der Emscher ist die Entwicklung des Emschersportparks als zentraler Bestandteil der „Neuen Mitte“. Hier können für die Themenbereiche Ökologie, Sport, Freizeit und Bildung herausragende Projekte mit Ausstrahlung über die Stadtgrenzen hinaus entstehen. Ein weiterer Bestandteil der „Neuen Mitte“ ist das Gelände der Marina Oberhausen. Hier sind bereits mit dem Sportboothafen oder dem „Sealife“ hervorragende

regional bedeutsame Freizeitangebote vorhanden. Ergänzende Planungen sehen z.B. den Bau eines Erlebnisbades, einer Modelleisenbahnwelt und einer Uferpromenade vor.

Die Planungen der Bundesbahn zum Ausbau der Güterverkehrsstrecke Oberhausen Emmerich (BETUWE, siehe Kapitel 3 und Maßnahme Nr. 15) sehen im Endausbau eine dreigleisige Führung vor. In diesem Zusammenhang sind Lärmschutzmaßnahmen geplant, die zu einer wesentlichen Entlastung der an die Trasse angrenzenden Wohnbereiche führen werden. Betroffen sind hier die Beteiligungsräume Schmachtdorf/Holten, Sterkrade-Mitte, Buschhausen, Osterfeld, Oberhausen-Mitte und Lirich.

Abb. 17: Leitprojekte



Quelle: eigene Darstellung

7 Steckbriefe und Maßnahmen

Im Folgenden werden die 10 Beteiligungsräume in Steckbriefen zusammenfassend charakterisiert. Diese enthalten neben Angaben zur Sozialstruktur, der Realnutzung und einer allgemeinen Charakterisierung des Raumes eine Beschreibung der Situation bzgl. der Sektoren Wohnen, Wirtschaft, Grün und Freiraum, Verkehr, Versorgung sowie Gemeinbedarf. Anschließend werden die Stärken und Schwächen der Teilräume benannt. Darauf aufbauend werden die wesentlichen Ziele für die Entwicklung des Teilraumes formuliert.

Abschließend werden, die im jeweiligen Teilraum geplanten Maßnahmen in Form von Maßnahmenblättern beschrieben. Die Maßnahmen sind in 16 Maßnahmentypen unterteilt.

Zur besseren Übersichtlichkeit wurde für jeden Teilraum eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse erarbeitet und den Steckbriefen vorangestellt. Diese beinhaltet auch die Darstellung der wesentlichen Aussagen aus der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger für den jeweiligen Teilraum.

Die zukünftige Flächennutzung und die Maßnahmen sind in den beigefügten Plänen (Flächennutzung / Maßnahmen) abgebildet. Der Plan Flächennutzung orientiert sich am Inhalt des Flächennutzungsplanes ohne jedoch dessen rechtliche Wirkung zu erzielen. Ferner sind hier einige Planzeichen „neu“ eingeführt worden, die weder der Planzeichenverordnung noch den inhaltlichen Anforderungen des BauGB entsprechen.

Es werden folgende Inhalte dargestellt:

Tabelle 9: Flächennutzung

Flächenausweisung	Beschreibung
Kernzonen Landwirtschaft	Die Kernzonen für die Landwirtschaft sind als Grundlage für den Erhalt der Agrarbetriebe in Oberhausen zu erhalten
Naturschutzgebiete	Im Bundesnaturschutzgesetz wird festgelegt, dass Naturschutzgebiete dem besonderen Schutz von Natur und Landschaft dienen sollen und dort existierende Biotope wild lebender Arten erhalten, entwickelt und wiederhergestellt werden sollen. Dies sind in der Regel Gebiete mit einer intakten weitgehend unberührten Naturlandschaft.
Landschaftsschutzgebiete	Landschaftsschutzgebiete dienen gemäß Bundesnaturschutzgesetz der Erhaltung und Entwicklung der Natur. Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes sollen beseitigt werden und die Leistungs- und Funktionsfähigkeit wieder hergestellt werden. Landschaftsschutzgebiete werden u.a. ausgewiesen bei Landschaften die eine besondere kulturhistorische Bedeutung oder eine Bedeutung für die Erholung haben.
Regionale Grünzüge	Die Regionalen Grünzüge (A bis G) verlaufen in Nord-Süd Richtung zwischen den Ballungskernen des Ruhrgebietes und gliedern es. Das Stadtgebiet von Oberhausen wird von den Regionalen Grünzüge A und B tangiert.
Siedlungsrand	Die Siedlungsråder stellen eine eindeutige Grenze der Bebauung gegenüber dem Freiraum dar.
Luftleitbahnen	Als wichtiges Element für den Klimaausgleich sind die Kaltluftbahnen frei zu halten.
Hauptzentrum	Diese Kategorie bezeichnet die zentralen Bereiche Oberhausens mit einer überörtlichen Versorgungsfunktion und zahlreichen ergänzenden Nutzungen (Neue Mitte, Alt – Ober-

	hausen und Sterkrade)
Nebenzentrum	In diese Kategorie fallen die Zentren von Osterfeld, Schmachendorf und Königshardt sowie die Einzelhandelsstandorte z.B. im Bereich des Bero-Zentrums, des Kaisergartens oder des Lipperfeldes. Sie zeichnen sich durch ein teilweise überörtliches Versorgungsangebot aus, ergänzende Nutzungen sind nur teilweise vorhanden
Nahversorgungszentrum	Diese über das Stadtgebiet verstreuten kleineren Bereiche haben vor allem eine Funktion für die Nahversorgung der ortsansässigen Bevölkerung
Wohnbauflächen	Es werden die Flächen, die überwiegend dem Wohnen dienen dargestellt. In diesen Bereichen können auch z.B. mit dem Wohnen verbundene Dienstleistungen (Bäcker, Friseur etc.) verwirklicht werden.
Mischgebiete	In diesen Bereichen sind neben der Wohnnutzung auch nicht störende gewerbliche Nutzungen vorgesehen.
Kerngebiete	Innerhalb der Kerngebiete sollen sich in erster Linie zentrale Einrichtungen des Einzelhandels, der Verwaltung und der Kultur etc. ansiedeln.
Gewerbegebiete	Gewerbegebiete dienen der Unterbringung von nicht erheblich beeinträchtigenden gewerblichen Nutzungen.
Industriegebiete	In den Industriegebieten werden die in den anderen Bereichen nicht zulässigen Betriebe angesiedelt. Dies sind insbesondere Betriebe von denen erhebliche Beeinträchtigungen ausgehen können.
Sondergebiete	Sondergebiete können neben Erholungseinrichtungen auch großflächige Handelsbetriebe oder Sondernutzungen beherbergen.
Flächen für den Gemeinbedarf	Hier werden unter anderem Schulen, Kindergärten etc. und kirchlichen Zwecken dienende Einrichtungen dargestellt.
Flächen für Versorgungsanlagen	Innerhalb dieser Flächen liegen z.B. Regenrückhaltebecken oder Umspannanlagen.
Grünflächen	Diese Kategorie beinhaltet alle Grünflächen die nicht als Wald oder landwirtschaftliche Fläche dargestellt sind und mindestens 2500m ² groß sind.
Wasserflächen	Neben den Fließgewässern sind hier auch die stehenden Gewässer dargestellt.
Flächen für die Landwirtschaft	Es werden die als Acker oder Grünland genutzten landwirtschaftlichen Flächen dargestellt.
Wald	In dieser Kategorie werden die Waldflächen gekennzeichnet.
Bahnanlagen	Als Bahnanlagen werden alle Schienenstrecken gekennzeichnet.
Fußgängerbereiche	Die Fußgängerzonen der Innenstädte sind hier gesondert dargestellt.
Autobahnen / Hauptverkehrsstraßen	In dieser Kategorie werden die für die reibungslose Abwicklung des Verkehrs benötigten Hauptverkehrsstraßen dargestellt.
Straßenbahn	Darstellung der vorhandenen Straßenbahnlinien

Quelle: eigene Darstellung

Der Maßnahmenplan stellt detailliert die geplanten Maßnahmen innerhalb des Stadtgebietes dar. Die Maßnahmen sind entsprechend ihres Typs fortlaufend nummeriert.

Tabelle 10: Maßnahmen

Maßnahme	Beschreibung	Nr.
Rahmenplanung / Strukturanalyse	Mit dieser Signatur sind Bereiche gekennzeichnet, die aufgrund ihrer besonderen städtebaulichen und / oder sozialen Situation kurzfristig einer genaueren Betrachtung unterzogen werden sollen.	1
Neuordnung von Bereichen	Innerhalb dieser Bereiche ist aufgrund aktueller Überlegungen (z.B. Aufgabe bestimmter Nutzungen etc.) eine städtebauliche Neuordnung erforderlich, die in der Regel über die Neuaufstellung eines Bebauungsplanes vollzogen wird.	2
Entdichtung	Diese Maßnahme zielt langfristig auf einen Rückbau von Gebäuden in den hoch verdichteten Bereichen von Alt-Oberhausen ab.	3
Brückenschläge	Anlage neuer Verbindungen zur Verbesserung der Durchgängigkeit und Vernetzung der Stadtteile. Insbesondere für Radfahrer und Fußgänger.	4
Straßenbahn Potenzialstrecke	Darstellung der im Planungszeitraum bis 2020 möglicherweise umsetzbaren weiteren Straßenbahnverbindungen	5
Radwege geplant	Darstellung von geplanten Radwegen / Radrouten insbesondere abseits von Straßen (z.B. auf Bahndämmen etc.)	6
Begrünung von Straßenräumen	Innerhalb dieser Bereiche sollen Begrünungsmaßnahmen (insbesondere Baupflanzungen, Umgestaltung) in Straßenräumen durchgeführt werden.	7
Verbundachsen	Mit dieser Signatur sind Bereiche dargestellt in denen Vernetzungsachsen erhalten, ausgebaut oder entwickelt werden sollen.	8
Ökologische Aufwertung von Wasserläufen	Mit der ökologischen Aufwertung von Wasserläufen ist die Aufwertung der Uferrandstreifen oder die Renaturierung von Teilabschnitten von Gewässerläufen verbunden.	9
Emscherumbau	Die Darstellung markiert den Verlauf der Emscher und damit die Bereiche in denen der Emscherlauf gemäß Masterplan umgebaut wird.	10
Grünsicherung und Entwicklung	Es werden Bereiche dargestellt für die besondere Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung (z.B. Erholungsnutzung) vorgesehen sind.	11
Wirtschaftspotenzialflächen	Darstellung relevanter Wirtschaftspotenziale mit einer Größe von in der Regel über 2500 m². Die Potenziale sind bis auf wenige Ausnahmen bereits planungsrechtlich gesichert (Bebauungsplanverfahren laufen oder sind abgeschlossen).	12
Wohnbaupotenzialflächen	Darstellung relevanter Wohnbaupotenziale mit einer Größe von in der Regel über 2500 m². Die Potenziale sind bis auf wenige Ausnahmen bereits planungsrechtlich gesichert (Bebauungsplanverfahren laufen oder sind abgeschlossen)	13
Straßenneubau	Dargestellt sind die zur Optimierung des Straßennetzes erforderlichen Neubaumaßnahmen	14
Sonstige Verkehrsmaßnahmen	Unter sonstige Verkehrsmaßnahmen fallen z.B. die Neuanlage einer Autobahnabfahrt im Bereich Waldteich/Weierheide, die Einrichtung von Güterverteilzentren oder der Ausbau des Kreuzes A42/A516	15
Soziale Stadt - Gebiete	Als Gebiete die im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Stadt, NRW“ gefördert wurden oder werden sind das Knap-penviertel (Maßnahmen weitgehend abgeschlossen), Lirich und das Zentrum von Alt-Oberhausen gekennzeichnet.	16

Quelle: eigene Darstellung

7.1 Teilraum Alstaden

Aktuelle Situation

Alstaden zeichnet sich durch eine überwiegende Wohnnutzung und die Lage am Ruhrbogen aus. Der Wandel von einem industriell geprägten Stadtteil zu einem attraktiven Wohnstandort wurde erfolgreich vollzogen. Ruhrpark, Ruhraue und Kleingartenanlagen bieten eine hohe Freizeit- und Naherholungsqualität. Die wirtschaftliche Nutzung beschränkt sich auf Mischgebietsausweisung entlang der Alstadener Straße und Heiderhöfen. Die Hauptversorgungsachse ist die Bebelstraße, ein Ortskern, im klassischen Sinne, ist nicht vorhanden. Die Bahnlinie Oberhausen – Duisburg bzw. Mülheim a.d.R. bildet eine Zäsur. Von ihr wie von den angrenzenden Autobahnen (A3/A40) gehen Lärmbelastungen aus.

Der Anteil der unter 6-jährigen und der Anteil der über 65-jährigen liegt insbesondere im Südteil des Raumes unter bzw. über dem Durchschnitt. Der Anteil von Ausländern nimmt von der Ruhr in Richtung Innenstadt kontinuierlich zu. Die Arbeitslosigkeit und der Anteil der SGB-II-Empfänger liegen leicht unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Die Wohnqualität des Teilraums wird insgesamt als hoch eingeschätzt. Es wird jedoch auf die zu erwartenden Veränderungen infolge der demografischen Entwicklung hingewiesen. Es wird eine Vision gewünscht, wie dem begegnet werden kann (Attraktivitätssteigerung, Rückbau, Neubau, Verdichtung).

Ein zentrales Leitmotiv dabei sollte die Familienfreundlichkeit sein. Für ältere Menschen sollte zeitnah zusätzliche und attraktive Angebote geschaffen werden. Bisher gilt Alstaden in der Wahrnehmung als reiner Wohnstandort. Daher sollten auch Anreize für die Ansiedlung attraktiver Dienstleistungsunternehmens geschaffen werden. Dies könnte über die Schaffung eines Mittelpunktes in Alstaden mit hoher Identifikation im Bereich Brögel/Bebelstraße/Rehmer realisiert werden.

Es wird gewünscht, die vorhandenen Grünflächen sowie Rad- und Fußwege besser zu vernetzen. An der Bahnstrecke Styrum/Ruhrort könnte ein Radweg angelegt werden. Über die Ruhr sollte eine Quermöglichkeit Richtung Mülheim geschaffen werden.

In Verlängerung der Bebelstraße wird ein Anschluss an die A40 vorgeschlagen. Die Kreuzung am Obermeidericher Bahnhof sollte neu gestaltet werden. An der S-Bahnstrecke wird ein Haltepunkt vorgeschlagen (Haltepunkt „Rehmer“).

Für Jugendliche sollten zusätzliche Angebote realisiert werden. Hier werden konkret nicht-organisierte Angebote an den Ruhrwiesen vorgeschlagen. Ein weiterer Vorschlag ist die Einrichtung einer Stadtteilschule. Vorhandene Kleingärten sollten auch für Wanderwege und Freizeitnutzungen geöffnet werden. Die Tennisplätze bieten Potenzial für die Anlage neuer Grünflächen. Die Ruhrauen werden als großes Potenzial des Teilraums eingestuft. Sie sollten daher gesichert werden. Nutzungen wie organisierte und nichtorganisierte Freizeit- und Erholungsangebote sollten angemessenen sein und das naturräumliche Potenzial nicht gefährden. Es wird eine große Zufriedenheit mit dem angebotenen Beteiligungsprozess geäußert, verbunden mit dem Wunsch die zukünftige Entwicklung und Planung des Teilraums mit einer aktiven Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger zu begleiten.

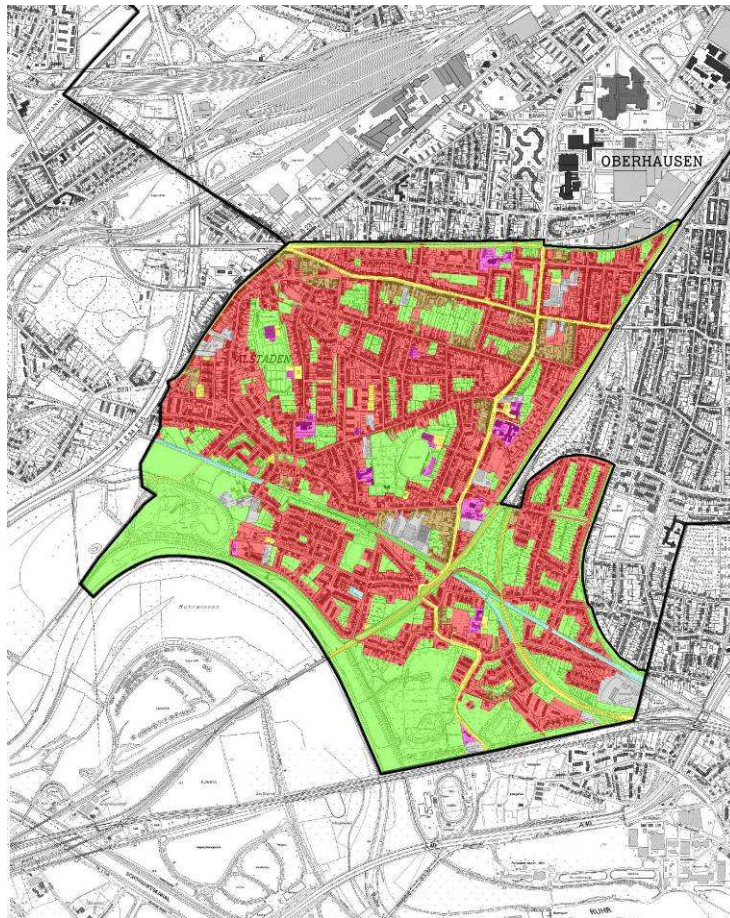
Ziele und Maßnahmen

Für Alstaden gilt vor diesem Hintergrund insbesondere das Ziel den Stadtteil als hochwertigen Wohnstandort in seiner Struktur zu erhalten. Daneben sind u.a. eine maßvolle wohnbauliche Entwicklung, die Sicherung der Nahversorgung und der gewerblichen Strukturen sowie der Erhalt, die Aufwertung und die Vernetzung von Grünflächen als Ziele zu nennen.

Zur Umsetzung dieser Ziele dienen Maßnahmen wie die städtebaulichen Planungen z.B. im Bereich Kiwittenberg / Im Sande die eine behutsame städtebauliche Entwicklung unter Einbezug des Erhaltes bzw. der Neuanlage von Grünzügen vorsieht. Ferner ist die Anlage von Verbundachsen sowie begleitenden Fuß- und Radwegen vorgesehen. Weiterhin ist eine Attraktivierung des Ruhrparks für die Erholungsnutzung in der Planung. Dazu wird ein entsprechendes Konzept erstellt.

7.1.1 Steckbrief Alstaden

Realnutzungskartierung Alstaden



Flächenanteile/ Merkmale	Alstaden	Gesamtstadt
Wohnen	49,8 % (168 ha)	26,5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	3,1 % (10 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen²	4,1 % (14 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	1,7 % (6 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	35,5 % (120 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	4,9 % (17 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	0,9 % (3 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	338 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	16.044 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	4747 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²

² Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Alterstruktur unter 6 Jahre über 65 Jahre	1,6 bis 5,6 % 18,9 bis 25,3 %	4,7 % 20,7 %
Ausländeranteil	2,0 bis 16,5 %	10,4 %
Arbeitslosigkeit*	5,7 %	6,8 %
Wohnungsbestand	7.978 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	0,74 – 4,01 %	2,4 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	5.089	62.680
SGB-II-Arbeitslose*	4,1 %	5,3 %
Charakter	Alstaden zeichnet sich durch eine überwiegende Wohnnutzung und die Lage am Ruhrbogen aus. Der Wandel von einem industriell geprägten Stadtteil zu einem attraktiven Wohnstandort wurde erfolgreich vollzogen. Ruhrpark, Ruhraue und Kleingartenanlagen bieten eine hohe Freizeit- und Naherholungsqualität. Die wirtschaftliche Nutzung beschränkt sich auf Mischgebietsausweisung entlang der Alstadener Str. und Heiderhöfen. Die Hauptversorgungsachse ist die Bebelstraße, ein Ortskern, im klassischen Sinne, ist nicht vorhanden. Die Bahnlinie Oberhausen – Duisburg bzw. Mülheim a.d.R. bildet eine Zäsur.	
Sozialstruktur	Der Anteil der unter 6-jährigen und der Anteil der über 65-jährigen liegt insbesondere im Südteil des Raumes unter bzw. über dem Durchschnitt. Der Anteil von Ausländern nimmt von der Ruhr in Richtung Innenstadt kontinuierlich zu. Arbeitslosigkeit und Anteil der SGB II Empfänger liegen leicht unter dem Durchschnitt.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Wohnstruktur	Alstaden ist durch eine Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern mit bis zu 3 Geschossen geprägt. Mehrfamilienhäuser mit bis zu 5 Geschossen sind nur vereinzelt vorhanden (z.B. im Bereich der Babcockallee). Eine Ausnahme bildet der nördlich der Alstadener Straße an Lirich angrenzende Bereich. Hier sind überwiegend Mehrfamilienhäuser mit bis zu fünf Geschossen vorhanden. Die Gebäude wurden zu ca. zwei Dritteln bis 1962 errichtet. Auffällig ist, dass ein weiterer Schwerpunkt der Bautätigkeit in den Jahren 1963 bis 1973 und insbesondere 1974 bis 1990 lag. Aber auch in den Jahren danach ist eine nennenswerte Bautätigkeit zu verzeichnen.
Wohnbaupotenziale	Bereits mit der Bebauung begonnen wurde im Bereich der Flügelstraße. Für die angrenzenden Flächen in Richtung Kiwittenberg ist ein Bebauungsplan im Verfahren. Ebenfalls im Verfahren sind die Bebauungspläne an der Behrensstraße/ Blockstraße und im Bereich Bebelstraße und Roonstraße. Ziel der baulichen Entwicklung ist die Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern.
Wirtschaftsstruktur	Der Wirtschaftsraum Alstaden ist geprägt durch Mischgebiete und Gemengelagen, mit kleinteiligem Gewerbe und Dienstleistungsbereichen entlang der Alstadener Str. und Heiderhöfen. Es gibt keine gesondert ausgewiesenen GE oder GI Gebiete in diesem Teilraum. Die Branchenstruktur wird durch den Dienstleistungssektor dominiert. Potenzialflächen für weitere wirtschaftliche Entwicklung außerhalb der bereits genutzten Bereiche stehen nicht zur Verfügung.
Grün & Freiraum	Charakteristisch für diesen Teilraum ist die Lage am Ruhrbogen (Regionaler Grünzug A), der den größten zusammenhängenden Freiraum in Alstaden darstellt. Besonders herauszustellen sind der Ruhrpark (Landschaftsschutzgebiet) und der Bereich der Halde Alstaden (Landschaftsschutzgebiet), die mit unterschiedlichen Funktionen raumbedeutsame Grünbereiche darstellen. Ein Teilbereich der Halde Alstaden ist als § 62-Biotop ausgewiesen, es handelt sich dabei um mehrere Stillgewässer.

Verkehr	Haltestellen: 24 Schnellbuslinien (SB): 3 - mit Anbindungen zum OB Hbf, zum BERO-Zentrum und zur Marktstraße Stadtbuslinien: 3 Regional- und Fernverkehr: RB-Anbindung am Bhf DU-Obermeiderich auf der Strecke DU-Ruhrort – OB Hbf. Die Bahntrasse der Bergisch-Märkischen-Bahn, vom Süd-Osten in den Westen Alstadens führend („Styrumer Pfad“), wird zurzeit nicht genutzt. Kein Autobahnanschluss – jedoch A40-AS Mülheim a.d. Ruhr nahegelegen. Klassifizierte Straßen: Alstadener Straße (K14, W-O-Verlauf), Bebelstraße (K5, N-S-Verlauf). Ruhrtal-Radweg, Emscher Park Radweg (Südroute), Radverkehrsnetz NRW, Rundwanderweg Oberhausen, geplante Maßnahmen des Masterplans Projekt Ruhr und des Ruhrtal-Radwegs.
Versorgung	Der Teilraum weist eine gute räumliche Verteilung der Nahversorgung sichernder Einzelhandelsbetriebe auf, wobei die Bebelstraße die Hauptversorgungsachse darstellt. Dort sind noch weitere zentrale Einrichtungen vorhanden. Defizitäre Bereiche (keine fußläufige Erreichbarkeit bis 500m) bestehen insbesondere im Südosten an der Peripherie zu Mülheim a.d. Ruhr und in einem zentralen Streifen zwischen Flockenfeld und Parallelstraße.

Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Alstaden verfügt über acht gleichmäßig über die Wohnlagen verteilte Spielplätze. Ein ausgewiesener Bolzplatz ist nicht vorhanden, allerdings werden die Wiesen im Ruhrpark für Ballspiele intensiv genutzt. Es sind vier gleichmäßig im Raum verteilte Sportanlagen vorhanden. Zu erwähnen ist auch das unmittelbar an den Teilraum angrenzende Naturbad in Mülheim/ Styrum. Bildung, Erziehung, Kultur: Neben einer Gemeinschaftshauptschule liegen eine Gemeinschaftsgrundschule sowie eine katholische Grundschule in Alstaden. Die sechs vorhandenen Kindergärten und -tageseinrichtungen sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Soziales, Gesundheit: Im südlichen Alstaden liegen 2 Alteneinrichtungen. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: In Alstaden ist keine Stelle der öffentlichen Verwaltung ansässig. Friedhöfe: Der Alstadener Friedhof liegt zentral im Teilraum Kirchliche Einrichtungen: Es sind vier Einrichtungen zu verzeichnen.
Stärken	• vorhandene Dienstleistungs- und Gewerbestrukturen sind wichtig für den Stadtteil • Die Nähe von Wohnen und Arbeiten ist ein Standortvorteil • Ruhrpark und Ruhraue sind wichtige Elemente im Stadtteil und der Gesamtstadt • Alstaden ist gut in das regionale Verkehrsnetz eingebunden
Schwächen	• Ortsmittelpunkt ist nicht eindeutig ablesbar • im Stadtteil sind keine Flächen für eine gewerbliche Nutzung entwickelbar • Nutzungsdruck ist extrem hoch • Lärmbelastungen gehen insbesondere von den Anlagen der DB AG und der BAB aus

7.1.2 Stadtteilbezogene Ziele Alstaden

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Erhalt und Förderung des attraktiven Wohnstandortes für alle Altersgruppen
Wirtschaft	• Erhalt des kleinteiligen Gewerbes • Stärkung und Förderung der Wohnungsnahen Service- und Dienstleistungen
Grün & Freiraum	• Erhalt und Vernetzung der vorhandenen Grünflächen • Erhalt des Grünbereichs Ruhraue
Verkehr	• Stärkung des Fuß- und Radwegenetzes • Verbesserung des Lärmschutzes
Versorgung	• Sicherung der stadtteilbezogenen Nahversorgung

7.1.3 Maßnahmenblätter Alstaden

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.8
Teilraum: Alstaden	Bereich: Rehmer	
Beschreibung: Der Bebauungsplan Nr. 304 Bebelstraße / Rehmer ist seit 1995 rechtskräftig. Im Bebauungsplan ist u.a. ein Handwerkerhof mit hohem Wohnanteil vorgesehen. Da dieses Projekt bislang nicht umgesetzt werden konnte, ist es beabsichtigt, den Bebauungsplan zu ändern und hier die Möglichkeit zur Errichtung von ca. 30 Einfamilieeigenheimen in verdichteter Bauweise zu schaffen. Das Verfahren ist noch nicht eingeleitet. Es bestehen Abhängigkeiten zu dem geplanten S-Bahn-Haltepunkt und zu vorhandenen Asylbewerberunterkünften. Zudem sind Aussagen zum Lärmschutz erforderlich. Die Neuordnung des Bereichs Rehmer dient der Verbesserung der städtebaulichen Situation und der Schaffung von Wohnraum an diesem Standort.		
Nächste Schritte: • Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung: • 5-1-20		
Unter Beteiligung von: • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6 5		

Maßnahme Nr. 6: Anlage von Radwegen		Nr.: 6.1
Teilraum: Alstaden	Bereich: Stillgelegte Bahnstrecke Mülheim-Styrum – Duisburg- Meiderich	
Beschreibung: Diese ehemalige Personenzugstrecke, die in Ost-West-Richtung u.a. durch Alstaden führt, bietet eine weitere Chance zum Ausbau einer neuen regionalen Fuß- und Radwegeverbindung. Sie kreuzt z.T. plangleich, zum Teil planfrei im Bereich Alstaden die verlängerte Ruhrstraße, die Blockstraße, die Bebelstraße sowie die Hiberniastraße. Darüber hinaus ist sie von der Straße Heiderhöfen, der Püttstraße sowie der Straße Ohrenfeld und der Kewerstraße auf kurzen Wegen zu erreichen. Neben den regionalen Verbindungsaspekten wird der Ausbau das Wegenetz im Ortteil Alstaden deutlich erweitern.		
Nächste Schritte: Gemeinsam mit den Städten Mülheim an der Ruhr und Duisburg den RVR als Projektverantwortlichen gewinnen		
Planungshorizont / Umsetzung: mittel- bis langfristig		
Federführung: RVR Ruhr Grün		
Unter Beteiligung von - Fachbereich 5-1-10, 5-6-40, 2-2-10, - Städte Mülheim, Duisburg		

Maßnahme Nr. 6: Anlage von Radwegen		Nr.: 6.2
Teilraum: Alstaden	Bereich: Ruhrufer	
Beschreibung: Der Ruhrtal-Radweg von Winterberg (Quelle) bis Duisburg (Mündung) verläuft von Mülheim-Styrum kommend derzeit über die Solbad-, Kewer und Speldorfer Straße zum Ruhrdeich und von dort weiter - um das Feuchtbiotop auf dem Gelände der ehemaligen Zechenhalde Alstaden herum - nach Duisburg. Es ist geplant, diesen überregional bedeutsamen Fluss-Radweg im Bereich Mülheim-Styrum und Alstaden ruhrnah, d.h. gewässernah zu führen. Dazu soll er von der Steinkampstraße (MH) bis in Höhe der DB-Strecke Oberhausen-Duisburg im Deichvorland geführt werden. Unmittelbar hinter der Bahnbrücke soll er über eine Rampe auf den Ruhrdeich führen. Die Maßnahme soll gemeinsam mit der Stadt Mülheim a.d.R. realisiert werden. Mit Hilfe dieser Maßnahme wird die Attraktivität des Naherholungsraums Ruhrufer zusätzlich erhöht.		
Nächste Schritte: • Ausbauplanung, Förderantrag		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig bis 2010		
Federführung • FB 5-6-20		
Unter Beteiligung von • Stadt Mülheim an der Ruhr, Stadt Oberhausen: FB 5-1-10, FB 2-2-10, Biologische Station/Landschaftsbeirat		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.19 / 22 / 23 / 24
Teilraum: Alstaden	Bereich: Ehemalige Bahntrassen (8.19, 8.22, 8.23) / Bereich der ehemaligen Tennisplätze TC Babcock (8.24)	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Biotopverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbundachsen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, Wege) an denen Vegetationsstrukturen vorhandenen sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegeverbindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. Im Teilraum Alstaden sind die Ergebnisse der Rahmenplanung Alstaden (Schwerpunkt Grün- und Freiraum) zu berücksichtigen. Für den Hiberniadamm (8.19) besteht das Ziel in der Sicherung der Verbundachse. Bei den Maßnahmen 8.22 und 8.23 wird die Entwicklung im Zusammenhang mit Planung und Bau der Rad-/Fußwegverbindung Styrumer Pfad (Maßnahme des ELP 2010) verfolgt. Die Verbundachse 8.24 soll im Rahmen der Umsetzung der angrenzenden Bebauungspläne angelegt werden.		
Nächste Schritte: • Umsetzung der Rahmenplanung Alstaden • Antragstellung für Styrumer Pfad durch RVR im Rahmen von ÖPEL		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-6, RVR		

Maßnahme Nr. 11 : Grünsicherung und Entwicklung		Nr.: 11.1 / 32
Teilraum: Alstaden	Bereich: Tennisplätze Babcock (11.1) / Ruhrpark (11.32)	
Beschreibung: Der Ruhrpark (11.32) ist für die Erholungsnutzung weiter zu attraktivieren. In diesem Zusammenhang wird eine Förderung mit Ziel II Mitteln des Landes angestrebt. Im Bereich der ehemaligen Tennisplätze (11.1) ist eine Grünanlage mit Bedeutung für die Kurzzeit- und Feierabenderholung im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens zu entwickeln. Bei allen geplanten Maßnahmen sind auch die Vorgaben der Rahmenplanung Alstaden zu berücksichtigen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen zielt auf den Erhalt und die Attraktivierung der Grün- und Freiraumsituation in diesem Raum.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten (Nr. 11.32) • Bebauungsplanverfahren (Nr. 11.1)		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung: • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.26
Teilraum: Alstaden	Bereich: Kiwittenberg / Im Sande	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereich des Vorhaben bezogenen Bebauungsplanes Nr. 21. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Errichtung von ca. 50 Wohneinheiten wird voraussichtlich vor 2010 (2008) begonnen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland in Alstaden die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.27
Teilraum: Alstaden	Bereich: Behrenstraße / Block- straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 547. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Errichtung von ca. 20 Wohneinheiten kann voraussichtlich bis 2009 begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

7.2 Teilraum Buschhausen

Aktuelle Situation

Buschhausen weist einen kleinräumigen Wechsel von Wohnen, gemischten Bauflächen, Grün- und Freiräumen sowie Wirtschaftsflächen auf, wobei sich die Wirtschaftsflächen auf Standorte im Süden und Norden konzentrieren. In die Grün- und Freiräume sind landwirtschaftliche Nutzflächen und Betriebe eingestreut. Der Rhein-Herne-Kanal, die Emscher und der Grüne Pfad sind wichtige Grün- und Freiraumachsen.

Der Stadtteil ist durch Infrastrukturbänder zerteilt. Zäsuren bilden die umgebenden Autobahnen (A3, A42), die Bahnlinie Oberhausen-Emmerich und das Emschersystem. Mit der Zeche Sterkrade liegt das größte Wohnbaulandpotenzial Oberhausens in diesem Raum.

Buschhausen hat vor allem als Wirtschaftsstandort eine Bedeutung innerhalb der Gesamtstadt. Die optimale verkehrliche Anbindung ist eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung.

Der Bereich Schwarze Heide fällt durch einen gegenüber dem städtischen Durchschnitt stark erhöhten Anteil von ausländischen Mitbürgern (insbesondere im Bereich Erlenstraße) auf. Ebenso ist in diesem Bereich der Anteil der Kinder unter 6 Jahren relativ hoch und der Anteil der unter 65-jährigen relativ gering. Im übrigen Teilraum liegen die sonstigen Werte in etwa auf durchschnittlichem Niveau bzw. leicht unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Gewünscht wird insgesamt eine klare Aufteilung und Trennung der räumlichen Nutzungen Wohnen, Gewerbe und Freiraum. Gegenseitige Störungen dieser Nutzungen sollten vermieden werden. Die vorhandene Wohnsituation wird insgesamt als gut eingestuft. Bedarfe werden hier bei Angeboten zum generationenübergreifenden Wohnen gesehen.

In dem Teilraum werden Potenziale für eine behutsame gewerbliche Entwicklung gesehen. Insgesamt wird das Motto Qualität statt Quantität bei Wiedernutzung oder Neunutzung von Flächen betont. Damit wird der Wunsch ausgedrückt, nicht über großflächige Umnutzungen den bestehenden Charakter des Teilraums erheblich zu verändern. Bestehende gewerbliche und industrielle Nutzungen sollten erhalten und gepflegt werden. Als konkretes Beispiel für eine Potenzialfläche wird die Nutzung des Geländes der Zeche Sterkrade für Wohnen oder gewerbliche Nutzungen diskutiert. Diese Fläche wird als Chance für die Entwicklung des Stadtteils eingestuft. Auch hier wird der einvernehmliche Wunsch nach qualitativ hochwertigen Nutzungen (Gewerbe oder Wohnen) mit hohen Grünanteilen geäußert.

Weitere erhebliche Potenziale werden in dem geplanten Emscherumbau gesehen. Dabei sollte insbesondere die zerschneidende Wirkung der Emscher durch Schaffung entsprechender Übergänge abgemildert werden. Mit den bisher umgesetzten und geplanten Maßnahmen des Emscherumbaus werden große Chancen verbunden. Hier ist die visionäre Idee der Anlage eines künstlichen Sees mit der Möglichkeit zu Sport- und Freizeitnutzungen in der Emscher-Zone in Buschhausen hervorzuheben.

Die vorhandenen Freiflächen sollten gesichert und in ihrer ökologischen Qualität aufgewertet werden. So könnten zum Beispiel bestehende Parkplätze zum Teil entsiegelt oder begrünt werden, um somit eine stärkere Vernetzung der Grünflächen zu erreichen und den Teilraum insgesamt ökologisch aufzuwerten.

Die Verbindungen der Stadtteile in dem Teilraum sollten durch entsprechende Infrastrukturbänder (Einkaufsbeziehungen, ÖPNV Verbindungen, Grün-, Radwege und Fußwegeverbindungen) verbessert werden.

Die Verkehrssituation wird insgesamt als ausreichend angesehen. Hier bestehen lediglich kleinräumliche Verbesserungspotenziale. Die vorhandenen sozialen Treffpunkte sollten ausgebaut werden. Dabei wird insbesondere eine Vernetzung der Einrichtungen angestrebt, um die vorhandenen Angebote zu verbessern. Es wird der Wunsch nach Einrichtung von zwei Stadtteilbüros geäußert.

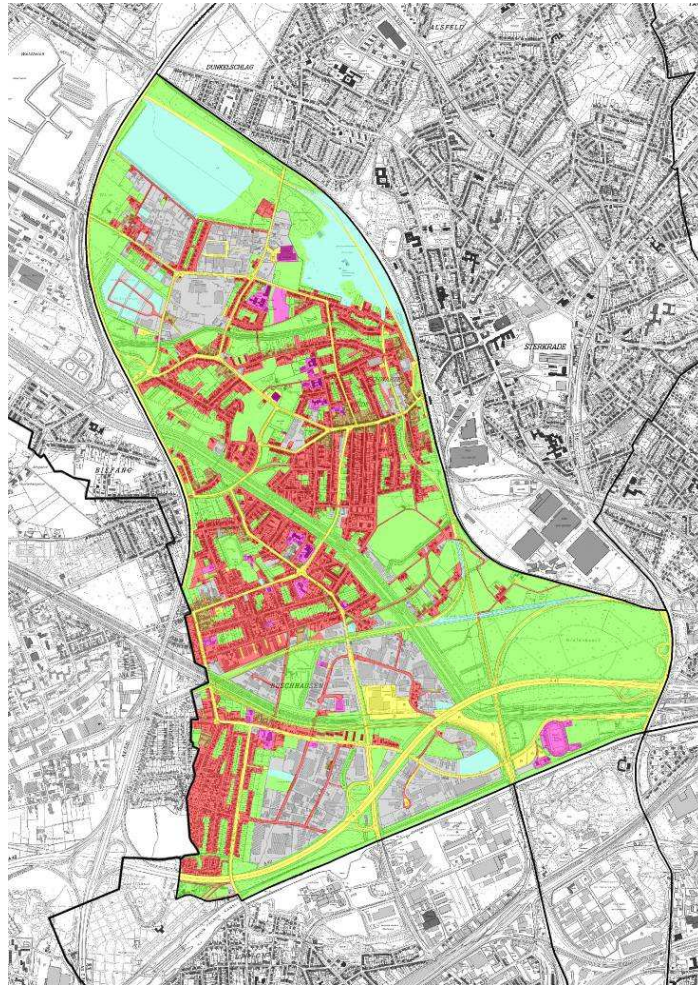
Ziele und Maßnahmen

Vorrangiges Ziel für die weitere Entwicklung Buschhausens ist es, ein verträgliches Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe bzw. Industrie zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang sind die vorhandenen Grünflächen zu sichern und aufzuwerten sowie die Vernetzung der Stadtteile über Fuß- und Radwege zu verbessern. Auch sollen die Potenziale die der geplante Umbau des Emscherssystems bietet, genutzt werden.

Mit Hilfe eines umfangreichen Maßnahmenkataloges sollen diese Ziele erreicht werden. Als herausragende Projekte sind hier die Planungen zum Emscher Sportpark, der Umbau des Emschersystems und die wohnbauliche Entwicklung im Bereich der Zeche Sterkrade zu nennen. Es sind aber auch die Vielzahl der „kleineren“ Projekte und Maßnahmen wie die Aufstellung von Rahmenplänen für bestimmte Teilbereiche, die Schaffung von Grünverbindungen und Brückenschlägen sowie die behutsame Entwicklung im wohnbaulichen und gewerblichen Bereich, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation insgesamt beitragen werden.

7.2.1 Steckbrief Buschhausen

Realnutzungskartierung Buschhausen



Flächenanteile/ Merkmal	Buschhausen	Gesamtstadt
Wohnen	21,8 % (187 ha)	26,5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	14,9 % (128 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen³	2,1 % (18 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	1,9 % (17 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	42,1 % (363 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	9,7 % (84 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	7,5 % (65 ha)	2,5 % (196 ha)

³ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Flächengröße	862 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	17.925 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	2.097 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²
Altersstruktur unter 6 Jahre über 65 Jahre	3,2 bis 9,2 % 8,3 bis 25,0 %	4,8 % 20,4 %
Ausländeranteil	3,0 bis 44,0 % (Bereich von Trotha/Weierstr.)	10,4 %
Arbeitslosigkeit*	5,2 – 6,9 %	6,7 %
Wohnungsbestand	8.711 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	0,89 – 2,61% (Ausnahme: Wohnbereiche an der von- Trotha-Straße mit bis zu 6,13 %)	2,4 %
Sozialversicherungspflich- tig Beschäftigte	5.741	62.680
SGB-II-Arbeitslose*	3,6 – 5,4 %	5,3 %
Charakter	Buschhausen weist einen kleinräumigen Wechsel von Wohnen, gemischten Bauflächen, Grün- und Freiräumen sowie Wirtschaftsflächen auf, wobei sich die Wirtschaftsflächen auf Standorte im Süden und Norden konzentrieren. In die Grün- und Freiräume sind landwirtschaftliche Nutzflächen und Betriebe eingestreut. Der Rhein-Herne Kanal, die Emscher und der Grüner Pfad sind wichtige Grün- und Freiraumachsen Der Stadtteil ist durch Infrastrukturbänder zerteilt (Zwischenstadt). Zäsuren bilden die umgebenden Autobahnen (A3, A42), die Bahnlinie Oberhausen–Emmerich und das Emschersystem. Mit der Zeche Sterkrade liegt das größte Wohnbaulandpotenzial in diesem Raum. Buschhausen hat vor allem als Wirtschaftsstandort eine Bedeutung innerhalb der Gesamtstadt. Optimale verkehrliche Anbindung sind gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Sozialstruktur	Der Bereich Schwarze Heide fällt durch einen gegenüber dem städtischen Durchschnitt stark erhöhten Anteil von ausländischen Mitbürgern (insbesondere der Bereich Erlenstraße) auf. Ebenso ist im diesen Bereich der Anteil der Kinder unter 6 Jahren relativ hoch und der Anteil der unter 65-jährigen relativ gering. Im übrigen Teilraum liegen die sonstigen Werte in etwa auf durchschnittlichem Niveau bzw. leicht unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.
Wohnstruktur	Buschhausen zeichnet sich durch eine heterogene Siedlungsstruktur aus. Der überwiegende Teil der Wohngebäude sind Ein- und Zweifamilienhäuser bis drei Geschosse, die sich kleinräumig mit Mehrfamilienhäusern bis 5 Geschosse mischen. Gebäude über 5 Geschosse sind vereinzelt vorhanden (z.B. Lanterstraße, Pommernstraße). Der Schwerpunkt (ca. 60%) der Bautätigkeit lag in den Jahren bis 1948 und zwischen 1949 und 1973. Danach wurden insbesondere zwischen 1963 und 1990 im Bereich Schwarze Heide neue Gebäude errichtet. Weiterhin ist für Buschhausen die starke Durchmischung des Raumes mit gewerblichen Nutzungen bzw. Gewerbegebieten kennzeichnend.
Wohnpotenziale	Im Bereich der ehemaligen Schachtanlage Sterkrade zwischen von-Trohta-Straße und Bahnlinie ist das größte Wohnbaupotenzial (Bebauungsplan im Verfahren) von Oberhausen mit ca. 400 Wohneinheiten vorhanden. Weitere Bebauungspläne im Verfahren liegen im Bereich der Bayernstraße / Gartroper Straße (teilweise wird das Gelände für die Baustelleinrichtung im Rahmen des Emscherumbaus genutzt) und der Markgrafenstraße / Biefangstraße.

Wirtschaftsstruktur	Der Teilraum ist ein Schwerpunktbereich der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesamtstadt. Die Wirtschaftsflächen konzentrieren sich im nördlichen und südlichen Bereich, bedingt durch die verkehrstechnische Erschließung (siehe Verkehr). Insgesamt zeichnet sich der Raum durch größere zusammenhängende Gewerbe- und Industriegebiete aus. Im Gewerbegebiet Weierheide sind im westlichen Teil vornehmlich Bauunternehmen ansässig, im östlichen Teil dominiert der Handel. Die Buschhausener Gewerbegebiete an der Max- Eyth-Straße sowie der Lessingstr. sind ebenfalls durch den Handel geprägt. Wie auch im Gewerbegebiet Weierheide sind dies neben technischen Händlern und Großhändlern auch Einzelhandelsunternehmen mit Waren des täglichen Bedarfs aus dem Lebensmittelbereich. Das Gebiet an der Lindner Straße ist überwiegend durch Anbieter privater Dienstleistungen geprägt.
Wirtschaftspotenziale	Die Potenzialflächen konzentrieren sich, wie die bisherige wirtschaftliche Entwicklung in diesem Raum, im nördlichen und südlichen Teil. Der nördliche Bereich ist besonders durch eine sehr große freie Fläche (ehemalige nationale Kohlereserve) gekennzeichnet. Die Aufbereitung der vorhandenen Altlasten macht allerdings eine wirtschaftliche Nutzung nur schwierig möglich. Die anderen Flächen sind Restflächen in bereits existierenden Gewerbe-/ Industriegebieten. Dabei spielt vor allem der Bereich des Grünen Gewerbeparks „Im Erlengrund“ eine wichtige Rolle für die Ansiedlung kleiner und mittlerer Betriebe. Die Fläche an der Lindnerstraße sind vor allem auch für Logistik-Betriebe interessant. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Oberhausen spielt der Teilraum Buschhausen aufgrund seiner guten Standortvoraussetzungen eine wichtige Rolle.

Grün/ Freiraum	Der Grün- und Freiraumanteil beträgt ca. 42,1 %. Der Rhein-Herne-Kanal und die Emscher bilden wichtige Grün- und Freiraumachsen innerhalb dieses Raums, die auch weiter entwickelt bzw. geschützt werden müssen. Von besonderer Bedeutung, nicht nur für den Teilraum, sondern auch für die Gesamtstadt, ist die Schaffung von zwei Vernetzungssträngen, einmal entlang der Bahnlinie und zum anderen entlang der Autobahn (A3). Die Bahnlinie Oberhausen-Emmerich fungiert als Verbundachse erster Ordnung mit Funktionen als Luftleitbahn sowie der Emscher- und der Rhein-Herne-Kanal. Entlang der A3 verläuft eine wichtige Luftleitbahn in deren Verlauf klimatische Ausgleichsräume erhalten bzw. ergänzt werden sollten. Die Emscher soll im Rahmen der Umgestaltung durch die Emschergenossenschaft („Masterplan Emscher-Zukunft“) eine völlig neue städtebauliche und ökologische Qualität erhalten. Der Grafenbusch ist ein Landschaftsschutzgebiet, ebenso die südlich angrenzende feuchte bzw. nasse Brachfläche, in der sich ebenfalls ein § 62-Biotop befindet. Das Biotop besteht aus Stillgewässern mit Röhrichten, die in einem Nass- und Feuchtgrünland angesiedelt sind. Im Geltungsbereich des Landschaftsplanes befinden sich die Kanäle (Rhein-Herne-Kanal, Emscher und Kleine Emscher), die Flächen nordwestlich und westlich des Grafenbusches, eine Fläche am Nordostrand der ehemaligen Kohlenhalde und Flächen um das Freibad/Stadion Niederrhein. Die Verbundachsen zweiter Ordnung befinden sich einerseits in Ostwest-Richtung entlang des Grünen Pfades und andererseits entlang des Hauptkanals Sterkrade in Ostwest-Richtung.
Versorgung	Im Teilraum weist Buschhausen durch die günstige räumliche Verteilung von nahversorgungssichernden Betrieben eine relativ gute Flächenabdeckung auf. Nahversorgungsschwerpunkt bildet der Bereich Thüringer-/ Friesenstraße, der derzeit aber keinen Lebensmittelanbieter aufweist. Der Bereich beiderseits der Westmarkstraße und westlich weiterführend bis zur Stadtgrenze weist deutlich defizitäre Nahversorgungsqualitäten auf (keine fußläufige Erreichbarkeit bis 500m). In diesem Sinne stehen auch Nahversorgungsmöglichkeiten durch Betriebe auf Duisburger Stadtgebiet hier nicht zur Verfügung. Der Ortsteil Schwarze Heide profitiert nur im östlichsten Bereich von der nahe gelegenen Sterkrader Innenstadt. Querungsnotwendigkeiten der Bahnstrecke (Brücke, Bahnhofstunnel) schränken die fußläufigen Einzugsbereiche der Nahversorger in die Sterkrader Innenstadt ein. Die Nahversorgung wird hier eher durch Betriebe an der Neumühler Stra-

	ße und an der Weierstraße sichergestellt. Deutliche Nahversorgungsdefizite bestehen dagegen im Bereich südlich der Markgrafen- / Königstraße.
Verkehr	Haltestellen: 29 Schnellbuslinien (SB): 1 Stadtbuslinien: 9 Regional- und Fernverkehr: Bhf OB-Sterkrade. P+R-Anlage: Bhf OB-Sterkrade (100 Parkstände), A3-AS Holten. B+R-Anlage: Bhf OB-Sterkrade (63 Radabstellplätze – davon 10 Fahrradboxen). Autobahnanschlussstellen (AS): 2 – A3-AS OB-Holten, A42-AS OB-Buschhausen. Klassifizierte Straßen: Buschhausener Straße (L215), Lindnerstraße (K3), Königstr./ Biefangstraße (L287), Thüringer Str./ von-Trotha-Str. (K10), Westmarkstr. (K18). Die Trasse der im östlichen Beteiligungsbereich geplanten Neuführung der L-215 wird größtenteils aufgegeben und auf vorhandene Straßenzüge verlagert. Emscher Park Radweg (Nordroute), Rundwanderweg Oberhausen. Eine West-Ost-Bahntrasse wurde vom RVR zu einem Radweg umgenutzt.

Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Der Raum ist mit sieben gleichmäßig über die Wohnlagen verteilten Spielplätzen und einem Bolzplatz ausgestattet. Es gibt vier gleichmäßig im Raum verteilte Sportanlagen. Hinzu kommen vier weitere Einrichtungen am Stadion Niederrhein, die durch Verkehrsstrassen und den Kaisergarten jedoch von den Wohnlagen separiert liegen. Als Freizeiteinrichtung neuerer Konzeption und mit raumübergreifendem Anspruch, ist die Trendsportanlage im Bereich der ehemaligen Zeche Sterkrade zu nennen. Bildung, Erziehung, Kultur: Neben einer Sonderschule liegen zwei Gesamtschulen sowie drei Gemeinschaftsgrundschulen in Buschhausen. Sowohl die Schulen als auch die acht Kindergärten und –tageseinrichtungen sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Soziales, Gesundheit: Lediglich in der nördlichen Hälfte Buschhausens gibt es eine Alteneinrichtung (Altenwohnheim/ Betreutes Wohnen). Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: In Buschhausen ist keine Stelle der öffentlichen Verwaltung ansässig. Friedhöfe: 2 Friedhöfe vorhanden (evangelischer Friedhof, Friedhof an der Westmarkstraße) Kirchliche Einrichtungen: Es sind 6 Einrichtungen vorhanden
Stärken	• ausgewogene Mischung zwischen Wohnen und Arbeiten • ist gut erschlossen • Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung • Chance durch den Emscherumbau
Schwächen	• z.T. Modernisierungsstau bei Wohngebäuden • z.T. starker Durchgangsverkehr • sich verschlechternde Nahversorgung • fehlende Brückenschläge in Grünbereiche

7.2.2 Stadtteilbezogene Ziele Buschhausen

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Behutsame Entwicklung des Stadtteils in seiner Funktion als Wohnstandort • Verträgliches Mit- und Nebeneinander der verschiedenen Nutzungen • Qualität vor Quantität bei der Wiedernutzung von Brachflächen • Potenziale des Emscherumbaus zur Verbesserung der Wohn- und Freiraumqualität nutzen
Wirtschaft	• Erhalt und Entwicklung Buschhausens als Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung • Verträgliches Mit- und Nebeneinander der verschiedenen Nutzungen • Qualität vor Quantität bei der Wiedernutzung von Brachflächen
Grün & Freiraum	• Potenziale des Emscherumbaus zur Verbesserung der Wohn- und Freiraumqualität nutzen • Sicherung und ökologische Aufwertung der vorhandenen Grünflächen • Bessere Vernetzung der Stadtteile über Infrastrukturbänder (Grünvernetzung, Rad- und Fußwege, ÖPNV etc.)
Verkehr	• Bessere Vernetzung der Stadtteile über Infrastrukturbänder (Rad- und Fußwege)
Versorgung	• Sicherung der Nahversorgung in den Stadtteilen Schwarze Heide und Buschhausen

7.2.3 Maßnahmenblätter Buschhausen

Maßnahme Nr. 1: Rahmenplanung / Strukturanalyse		Nr.: 1.2
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Forster Bruch	
Beschreibung: Für diesen Bereich ist ein Rahmenplan, mit den Inhalten: Erhalt und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie städtebaulichen Abschluss / kleinteilige Arrondierung der vorhandenen Siedlungsbereiche zu erarbeiten. Ziel ist es die Grenzen zwischen Siedlungsbereichen und freier Landschaft zu definieren und die Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.		
Nächste Schritte: • Beauftragung Rahmenplanung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6,		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.7
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Markgrafenstraße / Biefangstraße	
Beschreibung: Der Bereich ist durch gewerbliche Bauflächen, Wohnnutzung und Sportplatzflächen geprägt. Die für eine gewerbliche Nutzung vorgesehenen Gebäude stehen zurzeit leer. Ferner wird zurzeit im Rahmen der Erarbeitung des Sportflächenkonzeptes geprüft den angrenzenden Sportplatz zu verlagern. Nach Klärung der zukünftigen Nutzungsabsichten (Gewerbe, Sportplatz, Sportentwicklungsplanung) ist ein Bebauungsplanverfahren einzuleiten, mit dem Ziel die vorhandenen Freiflächen zu sichern und die gewerblichen Bauflächen sowie die Sportplatzflächen neu zu bewerten und ggf. eine neue Zielrichtung zu erarbeiten.		
Nächste Schritte: • Klärung der Nutzungsabsichten (Ergebnisse des Sportentwicklungsplans) • Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 2-5, 5-1, 5-6, WFO GmbH		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.10
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Emschersportpark	
Beschreibung: Zahlreiche ungenutzte Flächen und Räume entlang der Emscher, können mit dem Umbau des Emschersystems einer neuen Nutzung zugeführt werden. Zu diesen Flächen gehört auch der Bereich des Emscher - Sportparks. Die Stadt Oberhausen beabsichtigt, die Flächen in der Umgebung des Stadion Niederrhein auf der Emscher - Insel für die Themenbereiche Ökologie, Sport, Gesundheit, Freizeit und Bildung weiterzuentwickeln. Dafür wurde im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ein städtebaulich-freiräumliches Gestaltungs- und Nutzungskonzept entwickelt. Mit dem gesamträumlichen Entwurf wurde der Nachweis für die Eignung des Standortes und für die überörtliche An- und Einbindung des Emscher-Sportparks erbracht. Die Entwicklung des Emscher-Sportparks ist ein weiteres Projekt im Rahmen der „Neuen Mitte Oberhausen“ und trägt damit zum Strukturwandel der Gesamtstadt bei.		
Nächste Schritte: • Weitere Konkretisierung der Planung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig bis langfristig		
Federführung • Dezernat 5		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-4, 5-6, 5-1, OGM GmbH • Dezernate 2, 3, 4 • Emschergenossenschaft		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.2
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade - Mitte	Bereich: Bahnhof Sterkrade	
Beschreibung: Renovierung und (behindertengerechter) Ausbau der im Bereich des Bahnhof Sterkrade vorhandenen Fußgängertunnels zwischen Friedrichstraße und Neumühler Straße. Hierzu sind intensive Verhandlungen mit der DB erforderlich. Die Renovierung des Bahnhofs wird in großem Maße zur Attraktivitätssteigerung der Sterkrader Innenstadt beitragen. Durch einen modernen Bahnhof wird im Zusammenspiel mit dem Sterkrader Tor die Attraktivität der Einkaufsstraße insgesamt erhöht. Für den Teilraum Buschhausen wird durch einen modernisierten Bahnhof und eine verbesserte Verbindung zwischen den Teilräume Sterkrade und Buschhausen die Anbindung an das Hauptzentrum Sterkrader Innenstadt maßgeblich verbessert.		
Nächste Schritte: • Verhandlungen mit DB		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2, 5-1		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.3 / 4.4 / 4.5
Teilraum: Buschhausen / Mitte Styrum	Bereich: Kaisergarten / Grafenbusch / Rothofstraße	
Beschreibung: Anlage einer Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Kaisergarten, Stadion - Niederrhein und Forster Bruch (Rothofstraße). In diesem Rahmen sind der Rhein-Herne-Kanal, die Emscher, die A 42 und die Bahntrassen im Grafenbusch zu überwinden. Das Vorhaben ist im Zusammenhang mit der Entwicklung im Bereich des Stadion-Niederrhein (Emschersportpark, siehe Maßname 2.10) zu sehen. Die geplante Verbindung wird eine deutliche Verbesserung der Erreichbarkeit der für die Erholungsnutzung wichtigen Punkte Kaisergarten und Stadion Niederrhein mit sich bringen. Auch wird der bisher für die Erholungsnutzung wenig erschlossene Bereich des Grafenbusches erheblich besser angebunden.		
Nächste Schritte: • Konzept Emschersportpark		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5 • Bereich 2-2 • Bereich 5-1		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.8
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade Mitte	Bereich: Zeche Sterkrade / Volkspark Sterkrade	
Beschreibung: Anbindung des geplanten Wohngebietes Zeche Sterkrade und Volkspark Sterkrade durch Überbrückung der vorhandenen Bahnlinie. Im Rahmen des Bebauungsplanes für den Bereich Zeche Sterkrade sind entsprechende Konzepte zu erarbeiten und mit der DB abzustimmen. Die Anbindung des geplanten Wohngebiets an die Sterkrader Innenstadt dient zum einen der Versorgung der dort wohnenden Bevölkerung und zum anderen der Unterstützung der zentralen Versorgungsfunktion der Sterkrader Innenstadt.		
Nächste Schritte: • Erarbeitung Bebauungsplan • Abstimmung DB		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-2, 5-6 • DB AG		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.9
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten / Sterkrade-Mitte / Buschhausen	Bereich: Parallel A2/A3 zwischen Sterkrader Wald und Emscher	
Beschreibung: Freiraumvernetzung Regionaler Grünzug A / Sterkrader Wald Überbrückung Werksgleis, HOAG-Trasse, L 215, Bahnlinie Oberhausen-Emmerich Der Sterkrader Wald ist teils als Naturschutz-, teils als Landschaftsschutzgebiet gesichert. Wesentliches Ziel ist die Freiraumvernetzung bis zur Emscher, die im Rahmen des Emscherumbaus auch wesentliche Vernetzungsfunktionen übernehmen wird. Damit wird der Regionale Grünzug A erheblich erweitert und in seinen ökologischen und Erholungsfunktionen wesentlich aufgewertet. Gleichzeitig werden landwirtschaftliche Nutzung und naturnahe Forstwirtschaft in der Naturwaldgemeinde Oberhausen besser erlebbar. In diesem Zusammenhang ist die Überbrückung mehrerer Verkehrsbänder erforderlich.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Machbarkeit, Konzeptentwicklung, Förderantrag ÖPEL		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereich 5-1 • Bereich 5-6 • Regionalverband Ruhr (RVR) • Emscher-genossenschaft		

Maßnahme Nr. 6: Anlage von Radwegen		Nr.: 6.4
Teilraum: Buschhausen / Schmachtdorf/ Holten	Bereich: entlang der Emscher zwischen Stadion Niederrhein und Holten	
Beschreibung: Anlage eines Radweges entlang der Emscher im Zuge des Emscherumbaus. Mit dem Ausbau des Radwegenetzes und insbesondere im Zusammenhang mit dem Emscherumbau wird die Freizeitqualität des Teilraums weiter erhöht.		
Nächste Schritte: • Planfeststellung für den Emscherumbau		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Emschergenossenschaft		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 6: Anlage von Radwegen		Nr.: 6.5
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Hauptkanal Sterkrade	
Beschreibung: Der Hauptkanal Sterkrade verläuft heute in etwa vom Aldenkampshof bis zur Emscher als offener Abwasserkanal. Er wird beidseitig eingefasst durch begrünte Böschungsbe- reiche. Im Zuge einer Renaturierung dieses Abwasserkanals wäre es vorstellbar, den dann entstehenden Bachlauf mit einer begleitenden Wegever- bindung zu gestalten. Es sollte geprüft werden, ob eine unmittelbare Anbindung an die „HOAG-Trasse“ und eine indirekte Verbindung bis zum „Emscher Weg“ möglich ist. Damit würde im Bereich Schwarze Heide eine neue Ost-West-Grün-/Wegeverbindung entstehen. Mit dem Ausbau des Radwegenetzes und insbesondere im Zusammenhang mit dem Emscherumbau wird die Freizeitqualität des Teilraums weiter erhöht.		
Nächste Schritte: Konkretisierung der Planung, Prüfung der Rahmenbedingungen und Potenziale		
Planungshorizont / Umsetzung: langfristig		
Federführung Emschergenossenschaft		
Unter Beteiligung von Bereiche 2-2, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.6
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Friesenstraße	
Beschreibung: Begrünung der Friesenstraße auf dem Abschnitt Bachstraße bis Beerenstraße. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.7
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Kurfürstenstraße	
Beschreibung: Begrünung der Kurfürstenstraße auf dem Abschnitt Rathenauplatz bis Siegesstraße. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes und die Erhöhung der Strukturvielfalt des Landschaftsraums.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.11 / 12/ 13 / 31 / 44
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Entlang „HOAG Trasse“ (8.11) / Beidseitig A3, Bereich Celanese und Waldteich (8.12) / Hauptkanal Sterkrade (8.13) / Entlang „Grüner Pfad“ (8.31) / Bereich Dienststraße (8.35) / Parallel Westmarkstraße (8.44)	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Biotopverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbundachsen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, Wege) an denen Vegetationsstrukturen vorhandenen sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegeverbindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. 8.11 „HOAG-Trasse“: die Rad-/Fußwegverbindung ist vom RVR fast vollständig fertiggestellt worden. Derzeit wird der noch erforderliche Lückenschluss im Bereich der ehem. Zeche Sterkrade geplant / realisiert. Die Sicherung dieser Verbundachse muss bei der Planung für das sog 3. Gleis und beim B-Plan Zeche Sterkrade beachtet werden. 8.12 „Freiraumvernetzung Regionaler Grünzug A / Sterkrader Wald“: Projekt des ELP 2010; derzeit wird für die Verbindung östlich der A3 auf der Grundlage des Konzepts der „Rahmenplanung Weierheide“ ein ÖPEL-Förderantrag vom Regionalverband Ruhr vorbereitet, westlich der A3 wird eine weitere Entwicklung der Verbundachse in Richtung der geplanten Renaturierung des Handbachs durch die Emscher-genossenschaft verfolgt. 8.31 „entlang Grüner Pfad“: nur Sicherung 8.44 „parallel Westmarkstraße“: Entwicklungskonzept prüfen		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten • Förderantragstellung (8.12) • Realisierung (8.11)		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz-, mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • RVR, EG		

Maßnahme Nr. 9: ökologische Aufwertung von Wasserläufen		Nr.: 9.8 / 17 / 27
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Alsbach (9.8) / Kleine Emscher (9.17) / Nordbeek (9,22) / Hauptkanal Sterkrade (9.27)	
Beschreibung: Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Sterkrade verläuft der Alsbach (9.8) verrohrt. Als Maßnahme ist die Neugestaltung eines Bachlaufs auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Sterkrade vorgesehen; der geplante Verlauf geht weiter entlang der Schule für Körperbehinderte bis zum Hauptkanal Sterkrade Die Kleine Emscher (9.17) führt ebenso wie der Hauptkanal Sterkrade (9.27) noch Schmutzwasser. Die Gewässer liegen in einem tief eingeschnittenen Bachbett. Vorgeesehen ist der Bau des Abwasserkanals (kleine Emscher) mit anschließender ökologischer Verbesserung des Gewässerlaufs. Im Bereich des Hauptkanal Sterkrade (9.27) ist die Trennung des Rein- und Schmutzwassers mit anschließender ökologischer Verbesserung des Gewässerlaufs geplant Bei der Nordbeek (9.22) handelt es sich nicht mehr um ein Gewässer. Die Gewässer-eigenschaft wurde aufgrund der Abwasserbelastung in den 90er Jahren aufgehoben. Im Zuge des Emscherumbaus wird bis voraussichtlich 2017 auch die Nordbeek mit einem Parallelkanal versehen. Im Zuge dessen bestehen Überlegungen Niederschlagswasser in die dann abwasserfreie Nordbeek einzuleiten. Durch die ökologische Aufwertung von Wasserläufen wird zum einem das Ziel der Erhöhung der Umweltqualität verfolgt und zum anderen werden Naherholungszonen in den Teilräumen geschaffen oder aufgewertet.		
Nächste Schritte: • Umsetzung		
Planungshorizont / Umsetzung: • Alsbach: Mittelfristig in Zusammenhang mit baulicher Entwicklung auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Sterkrade • Nordbeek: voraussichtlich 2017 • Kleine Emscher: Beginn mit Bau des Abwasserkanals 2008, Fertigstellung bis 2010 • Hauptkanal Sterkrade: Fertigstellung 2014		
Federführung • Alsbach: Fachbereich 5-6-40, 2-2-20 • Emschergenossenschaft für Kleine Emscher und Hauptkanal Sterkrade		
Unter Beteiligung von • Fachbereich 2-2-20, 2-2-10, WBO GmbH, Naturschutzverbände		

Maßnahme Nr. 10 : Emscherumbau		Nr.: 10.1
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Emscher	
Beschreibung: Entlang der Emscher wird durch die EmscherGenossenschaft ein Parallelkanal zur Ableitung des Schmutzwassers aus dem städtischen Entwässerungsnetz errichtet. Nach Fertigstellung (voraussichtlich 2017) erfolgt eine ökologische Verbesserung des dann abwasserfreien Flusslaufes. Im Zuge des Emscherumbaus wird bis voraussichtlich 2017 auch die Nordbeek (9.22) mit einem Parallelkanal versehen. Bereits in 2007/08/09 erfolgt der Bau eines Parallelkanals zur Kleinen Emscher, und im direkten Anschluss eine ökologische Aufwertung des Wasserlaufes. Der Emscherumbau ist eines der größten und wichtigsten Strukturwandelprojekte im Ruhrgebiet. Mit Hilfe dieses Milliardenprojektes werden alle Anreinerstädte eine Aufwertung entlang der Emscherzone erfahren.		
Nächste Schritte: Planfeststellungsverfahren (voraussichtlich in 2008)		
Planungshorizont / Umsetzung: mittel- bis langfristig		
Federführung EmscherGenossenschaft		
Unter Beteiligung von Stadt Oberhausen		

Maßnahme Nr. 11 : Grünsicherung und Entwicklung		Nr.: 11.18 / 19 / 25
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Kleinebrinkshof (11.18) / Südlich Beeke- rortstraße (11.19) / Grünstreifen entlang Hauptkanal Sterkrade und A2 (11.25)	
Beschreibung: Der Bereich Kleinbrinkshof (11.18) ist für die Kurzzeiterholung zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Grünflächen südlich der Beekerortstraße (11.19) sind vorrangig im Sinne des Naturschutzes zu erhalten und zu entwickeln. Entlang des Hauptkanals Sterkrade und der A2 (11.25) sind die vorhandenen Grünstreifen zu erhalten und insbesondere für die Biotopvernetzung weiter zu entwickeln. In diesem Zusammenhang ist die geplante Renaturierung des Hauptkanals (9.27) sowie die geplante Anlage eines Radweges (8.13) in diesem Bereich zu beachten. Die Umsetzung dieser Maßnahmen zielt auf den Erhalt und die Attraktivierung der Grün- und Freiraumsituation in Buschhausen.		
Nächste Schritte: • Umsetzung / Konzeptentwicklung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.5
Teilraum: Buschhausen	Bereich: ehem. nationale Kohlere- serve	
Beschreibung: Die Fläche der ehemaligen nationalen Kohlereserve umfasst ca. 36 ha und ist damit eine der größten verbliebenen Potenzialflächen. Das Gebiet steht zu einem großen Teil noch unter Bergaufsicht. Das Abschlussbetriebsplanverfahren hierfür läuft. Für den die Fläche betreffenden B-Plan 361B mit dem Ziel der Realisierung von Gewerbe / Industrie ist ein Aufstellungsbeschluss gefasst worden. Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung. Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Abschlussbetriebsverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • WFO GmbH • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6, 2-2 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.6
Teilraum: Buschhausen	Bereich: nördl. Teil Buschhausens	
Beschreibung: Die Grundstücke liegen innerhalb eines bereits zum großen Teil genutzten Gewerbegebietes und bieten somit gute Voraussetzungen für kurzfristige Ansiedlungen. Für Teilbereiche existiert ein B- Plan Aufstellungsbeschluss (361 A). Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung, Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-6, 5-1, WFO GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.9
Teilraum: Buschhausen	Bereich: südl. Teil Buschhausen	
Beschreibung: Gewerbegebiet an der Lindnerstr. mit rechtskräftigem B-Plan (Nr.260). Es stehen ca. 26.000 qm zur Verfügung. Die Fläche ist verkehrlich gut erschlossen, der nächste Autobahnanschluss befindet sich in ca. 1km Entfernung. Bevorzugt sollten sich an diesem Standort Dienstleistungs- oder Großhandelsbetriebe niederlassen. Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung, Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Weitere Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.10
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Max-Eyth Str.	
Beschreibung: Dieses Potenzial ist eine kleine Fläche (ca. 2000 qm) in einem schon fast vollständig erschlossenen Gewerbegebiet. Für den Bereich existiert ein B-Plan Aufstellungsbeschluss (Nr. 555). Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung, Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6, 2,2, WFO GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.11 / 12.14
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Feldstraße / Lindnerstraße	
Beschreibung: Die beiden Potenziale (ca. 5000 und 10000 qm) in dem Gewerbegebiet Buschhausen/ Feldstraße. sind gut erschlossen und können kurzfristig für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben genutzt werden. Für beide Flächen gibt es einen rechtskräftigen B-Plan (216). Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung, Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.12
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Lindnerstr.	
Beschreibung: Die direkt an der Lindnerstr. gelegene Fläche (ca. 6600 qm) eignet sich für klein- und mittelständische Betriebe. Die Fläche ist verkehrstechnisch gut erschlossen und verfügt über einen rechtskräftigen B- Plan (74). Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung, Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.15
Teilraum: Buschhausen	Bereich: nördl. Teil Buschhausen	
Beschreibung: Der grüne Gewerbepark „Im Erlengrund“ eignet sich insbesondere für Dienstleistungsbetriebe und nicht störende Handwerks- bzw. Produktionsbetriebe. Das Gebiet liegt unmittelbar an der Autobahnanschlussstelle A3 Oberhausen- Holten und verfügt somit über eine optimale Verkehrsanbindung. Der Bebauungsplan Nr. 437 ist seit dem 15.08.2002 rechtskräftig. Ein hoher Grünflächenanteil und ein ökologisches Entwässerungssystem gehören zu den Besonderheiten. Vorgesehen ist eine offene zweigeschossige Bauweise mit einer maximalen Gebäudehöhe von 12 m. Betriebsbedingtes Wohnen ist in diesem Gewerbepark zulässig. Flächenzuschnitte ab ca. 1000 qm bis ca. 6000 qm sind ohne Problem möglich. Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung, Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Weitere Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.29
Teilraum: Buschhausen	Bereich: nördl. Teil Buschhausen	
Beschreibung: Die Fläche liegt am Rand eines gewerblich geprägten Gebietes und bietet sich für kleinteiliges Gewerbe an. Das Gebiet ist im RFNP als gewerbliche Baufläche ausgewiesen. Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung, Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • FB 5-1-20		
Unter Beteiligung von • WFO GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.30
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Lindnerstr./ Graf- Zeppe- lin Str.	
Beschreibung: Die Fläche liegt im Gewerbegebiet Lindnerstr. und ist schwierig zu erschließen. Ein entsprechendes Wegerecht müsste bei der Entwicklung vereinbart werden. Sie bietet aber dennoch Potenzial für die Ansiedlung eines klein- oder mittelständischen Unternehmens sowie eine Erweiterungsoption für umliegende Betriebe. Ein rechtskräftiger B- Plan ist vorhanden (74, 2.Änderung). Für die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist der Teilraum Buschhausen mit seinen Wirtschaftspotenzialflächen von großer Bedeutung, Ziel ist es, die Wirtschaft in Oberhausen zu stärken und Flächen für Um- bzw. Neuansiedlungen bereit zu stellen.		
Nächste Schritte: • Vermarktung + Gespräche mit dem Eigentümer		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.23
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Bayernstraße / Gartroper Straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 428 A. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig. Es können ca. 30 Wohneinheiten errichtet werden. Die geplante Wohnbebauung kann erst nach dem Umbau der Emscher (vgl. Nr. 10.1) erfolgen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6,5-3, 2-2		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.39
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Bayernstraße / Gartroper Straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 428 B. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Errichtung von ca. 150 Wohneinheiten kann voraussichtlich nicht vor 2015 begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.40
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Von Trotha Straße / Zeche Sterkrade	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 595. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Errichtung von ca. 350 Wohneinheiten kann voraussichtlich nach 2010 begonnen werden. Die Nutzung der Flächen muss unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung, der Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt und der Bodenpreise erfolgen, da aufgrund der Flächengröße entsprechende Steuerungsmöglichkeiten gegeben sind. Die wohnbauliche Entwicklung dieses Bereiches ein Leitprojekt für die Entwicklung Oberhausens. Ziel dieser Maßnahme ist es attraktiven Wohnraum für die Bevölkerung in der Nähe der Zentren von Buschhausen und Sterkrade zu schaffen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 14: Straßenneubau		Nr.: 14.1
Teilraum: Buschhausen / Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Weierheide / L 215-Neubau Weseler Straße / Weierstraße	
Beschreibung: Mit dem Neubau der L 215n zwischen L 215 Weierstraße und L 155 Weseler Straße soll ein Teilstück der gesamten Nord-Südverbindung L 215n, die Bestandteil des Verkehrsentwicklungsplanes der Stadt Oberhausen aus dem Jahr 1992 ist, realisiert werden. Nach der geplanten Beseitigung des höhengleichen Bahnüberganges an der Weseler Straße, im Zuge der Betuwe-Linie, wird die neue L 215 eine Hauptverbindung herstellen, die den Oberhausener Norden (z. B. Schmachtendorf, Barmingholten) mit Oberhausen-Sterkrade sowie Alt-Oberhausen verbindet. Die heutige L215 verläuft zum großen Teil in Straßenräumen mit anliegender Wohnnutzung, die eine hohe Empfindlichkeit gegenüber der Kfz-Verkehrsbelastung aufweist. Daher wird mit dem Neubau eine Entlastung der Anwohner von unverträglichen Verkehrsbelastungen verfolgt. Ergänzungen und Änderungen im Radwegenetz ermöglichen eine sichere und verträgliche Verkehrsführung für Fußgänger und Radfahrer. Im Zuge dieser Maßnahme ist im Anschlussbereich an der Weierstraße die Erneuerung des Brückenbauwerkes der Zechenbahn erforderlich. Das Ergebnis der IGVP-Bewertung führte nicht zu einer Aufnahme in die Maßnahmenliste 1 (Realisierung bis 2015). Die Verwaltung ist in Gesprächen mit dem Ministerium und der Bezirksregierung, um eine Neubewertung zu erzielen.		
Nächste Schritte: • Genehmigungsplanung • Grunderwerb		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6 / FB 5-6-20		
Unter Beteiligung von • WBO GmbH • FB 5-6-10, FB 1-3-30		

Maßnahme Nr. 14: Straßenneubau		Nr.: 14.2
Teilraum: Buschhausen	Bereich: Lattenkampstraße	
Beschreibung: Die Lattenkampstraße führt aktuell im Teilraum Buschhausen von der Hünxer Straße in südöstlicher Richtung zur Beeckerortstraße. Um eine Anbindung von der Hünxer Str. zur Eichenstraße zu schaffen, wird die Lattenkampstraße über die östlich der Lattenkampstraße liegende Bahntrasse hinweg in West-Ost-Lage verlängert und bis zur Eichenstraße geführt. Mit der Verlängerung der Lattenkampstraße können die höhengleichen Bahnübergänge Rosastraße und Rothofstraße, im Zuge der Betuwe-Linie, entfallen.		
Nächste Schritte: Planfeststellungsverfahren oder B-Plan-Aufstellung		
Planungshorizont / Umsetzung: unklar, ggf. im Zusammenhang mit den Planungen und Maßnahmenumsetzung hinsichtlich der Betuwe-Linie		
Federführung Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von Bereich 2-2 und 5-1		

Maßnahme Nr. 15 : Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.: 15.2
Teilraum: Buschhausen	Bereich: A3 / Gewerbegebiet Weierheide	
Beschreibung: Güterverteilzentren (GVZ) sind regionale Einrichtungen für den Umschlag Straße/ Schiene (kombinierter Verkehr). In diesen Logistikzentren werden unterschiedliche Verkehrsträger (z. B. Schiene, Straße), Verkehrsunternehmen (z. B. Speditionen), verkehrsergänzende Dienstleistungsbetriebe (z. B. Fahrzeugservice) sowie logistikintensive Industrie- und Handelsbetriebe zusammengeführt und vernetzt. Mit Hilfe solcher (GVZ) wird die Verkehrsbelastung für die betroffene Region gesenkt und somit die Lebens- und Umweltqualität erhöht. Für Oberhausen denkbare Standorte sind: • OB-West (15.4) • Gewerbegebiet Weierheide (15.2, unter der Prämisse, dass eine Autobahnanbindung errichtet wird)		
Nächste Schritte: • Machbarkeitsstudien • Gewerbegebiet Weierheide: Anbindung an die Autobahn/ neue AS		
Planungshorizont / Umsetzung: • nach 2015 oder später		
Federführung • Bereich 5-6-		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 (Umwelt) • Bereich 5-1 (Stadtplanung)		

Maßnahme Nr. 15: Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.: 15.3
Teilraum: Buschhausen / Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Waldteich / Weierheide an der A3 zwischen AS OB-Holten und AK Oberhausen	
Beschreibung: Um die neu entstandenen Gewerbegebiete Waldteich und Weierheide besser an das Autobahnnetz anzubinden, ist zu überlegen eine neue Anschlussstelle (AS) einzurichten. Das stark belastete Hauptstraßennetz soll somit entlastet und die betroffenen Bürger und Bürgerinnen besser geschützt werden. Mit einer neuen AS kann das Gewerbegebiet somit weiterentwickelt werden und ggf. als GVZ (Schiene/Straße) ausgebaut werden. Aufgrund der geringen Abstände zwischen dem Autobahnkreuz Oberhausen, dem neuen Anschluss und der AS OB-Holten ist die Umsetzung jedoch problematisch. Unter Umständen muss die AS OB-Holten zukünftig entfallen.		
Nächste Schritte: • Machbarkeitsstudie		
Planungshorizont / Umsetzung: • Abhängig von der Entscheidung des Landesbetriebes Straßenbau NRW		
Federführung • Bereich 5-6 • Landesbetrieb Straßenbau NRW		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • Bereich 5-1		

Maßnahme Nr. 15: Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.:15.5
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf/ Holten / Oberhausen-Mitte/ Styrum / Lirich	Bereich: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf	
Beschreibung: Die Betuwe-Linie ist ein länderübergreifendes deutsch-niederländisches Schienenwegeausbauprojekt. Die Stadt Oberhausen ist durch den Teilabschnitt Oberhausen-Emmerich betroffen. Mit dem Ausbau der Betuwe-Linie wird die Reduzierung des Straßengüterverkehrs und die Verbesserung des grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Schienengüter- und -personenverkehrs verfolgt. Da die Betuwe-Linie in den Niederlanden bereits in Betrieb ist, werden die in Grenznähe vorhandenen Umlademöglichkeiten auf den Verkehrsträger Straße genutzt und der Verkehr in Deutschland verstärkt über die Straße abgewickelt. Geplante Maßnahmen sind die Herstellung niveaufreier Verbindungskurven im Großraum Oberhausen und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Strecke durch eine Blockverdichtung sowie nachfolgend der dreigleisige Ausbau. Die für den Endzustand erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen sollen nach Abschluss der Planungen, im Vorfeld, realisiert werden. Das Vorhaben ist im Bundesverkehrswegeplan 2003 resp. dem Ersten Bundesschienenwegeausbaugesetz verankert und als neues Vorhaben mit vordringlichem Bedarf eingestuft. Ebenfalls ist das Vorhaben im Investitionsrahmenplan des Bundes bis 2010 enthalten.		
Nächste Schritte: • Vorplanung durch die DB AG		
Planungshorizont / Umsetzung: • Für 2008 ist der Beginn der Planfeststellung geplant, so dass das Baurecht für 2010 erwartet werden kann. Der Bau der Maßnahme ist von der DB AG für 2015 angekündigt worden. Die Maßnahme soll in Ausbaustufen realisiert werden.		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 und 5-1		

7.3 Teilraum Lirich

Aktuelle Situation

Lirich wird durch das direkte Nebeneinander von Wirtschaftsflächen (ehem. Babcock, GMVA, zum Eisenhammer etc.), Mischnutzungen und Wohngebieten geprägt. Eine deutliche Zäsur bilden die Güterbahnlinie und die Duisburger Straße, die den Raum mittig in West-Ostrichtung durchschneiden. Die Trennung in Lirich-Nord und -Süd ist auch in der Nutzung des Stadtteils durch die Bürger erlebbar. Die Duisburger Straße ist eine Entwicklungsachse für Industrie und Gewerbe mit gesamtstädtischer Bedeutung. Gleiches gilt für die Flächen im Bereich der Buschhausener Straße. Der Rhein-Herne-Kanal bietet hohe Freizeit- und Naherholungsqualität.

Im Südosten des Raumes ist mit dem BERO-Center ein für das Einkaufen bedeutsamer Standort vorhanden.

Mit der Aufnahme Oberhausen - Lirichs in das Programm "Soziale Stadt/ NRW" Ende 2002 wurde das Stadtteilprojekt Lirich eingerichtet, in dessen Rahmen eine integrierte Stadteilerneuerung verfolgt wird. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat die Stadt Oberhausen im April 2003 in Lirich ein Stadtteilbüro eingerichtet.

Bei der Sozialstruktur ist der sehr hohe Anteil an Ausländern, Arbeitslosen und SGB-II-Empfängern im Bereich Lirich-Süd und insbesondere entlang der östlichen Duisburger Straße und rund um das BERO-Center auffällig. In diesem Bereich ist auch der Anteil der unter 6-jährigen relativ hoch. Der Anteil der über 65-jährigen ist insgesamt unterdurchschnittlich.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Der Stadtteil hat zum Teil ein schlechtes Image in der Gesamtstadt. Dies ist z.B. in der schlechten Bausubstanz, dem geringen Grünanteil und der zurückliegenden industriell/gewerblichen Nutzung begründet. Die existierenden Brach- und Gewerbeflächen stellen aber ein erhebliches Potenzial für imagefördernde Maßnahmen dar. Hierbei sollte architektonischer Mut bewiesen werden, um positive Aufmerksamkeit für den Stadtteil zu erzeugen (z.B. auch Wohnen am Wasser). Trotzdem ist einer eher kleinteiligen Entwicklung des Raums der Vorzug zu geben.

Eine weitere Planungsaufgabe wird in der Abmilderung der tatsächlichen und wahrgenommenen Trennung in Nord/Süd gesehen. Hier sollten Barrieren abgebaut und Wegeverbindungen zur besseren Vernetzung geschaffen werden. Ein großer Vorteil des Teilraums wird in seiner Nähe zum Zentrum gesehen. Hier sollten über entsprechende Angebote des citynahen Wohnens und Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung Potenziale zur Aufwertung des Teilraums genutzt werden.

Die existierenden Angebote für familiengerechtes und generationenübergreifendes Wohnen werden als unzureichend eingestuft. Für Jugendliche fehlen angemessene Treffpunkte und Freizeitangebote.

Insbesondere in der zukünftigen Entwicklung des Babcock-Geländes werden erhebliche Potenziale gesehen. Auch hier wird eher eine kleinteilige, mit Grünanteilen gut durchmischte Nutzung und wenig emittierendes Gewerbe gewünscht. Für das Babcock-Gelände sollte frühzeitig ein verbindliches Entwicklungskonzept erstellt und insgesamt für den Stadtteil eine

aktive Wirtschaftsförderung betrieben werden, um Fehlentwicklungen vermeiden und eine zielgerichtete Entwicklung erreichen zu können.

Der Grünanteil des Teilraums wird als zu gering eingestuft und sollte erhöht werden. Dies könnte z.B. durch eine neue und kleinteilige gewerbliche Nutzung des Babcock-Geländes nach dem Motto „Arbeiten im Park“ (gewerbliche Nutzung mit hohen Grünflächenanteilen) geändert werden. Vorhandene Grünflächen sollten in jedem Fall gesichert und erhalten werden. Der Altenbergpark ist aufzuwerten. Vorhandene Parkplätze sollten – wenn möglich – entsiegelt oder begrünt werden. Die Bahntrassen sollten als Kaltluftschneisen freigehalten und für eine bessere Vernetzung der Grünflächen genutzt werden.

Ziele und Maßnahmen

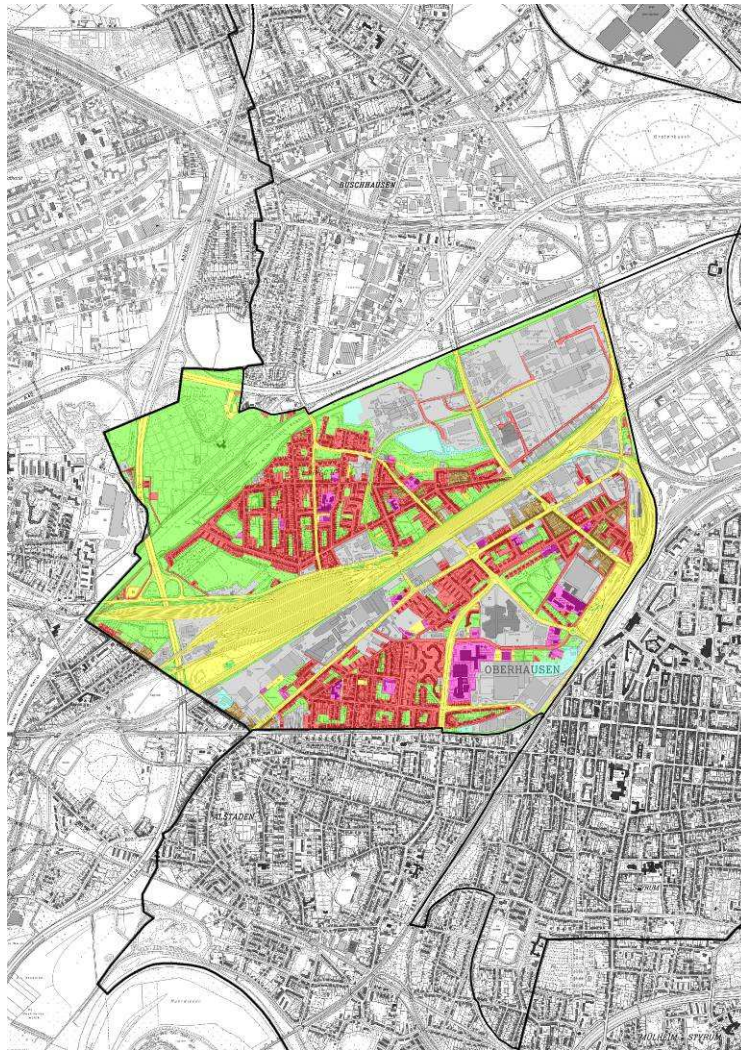
Als Ziele für die Entwicklung Lirichs sind u.a. die Verbesserung der Verbindungen zwischen Lirich-Nord und -Süd bzw. das Zusammenwachsen der Stadtteile, die Verbesserung des Images, die Schaffung neuer Qualitäten im Wohnen sowie die Stärkung und der Erhalt der vorhandenen Wirtschaftsstrukturen zu nennen.

Mit Hilfe zahlreicher Maßnahmen wie z.B. der Erarbeitung von Rahmenplänen im Bereich der Duisburger Straße oder der Schaffung neuer Wohnbauflächen soll die Situation Lirich nachhaltig verbessert werden.

Zur Erreichung dieser Ziele ist insbesondere die Arbeit des städtischen Stadtteilbüros von Bedeutung. Hier werden die Maßnahmen für das Projektgebiet zentral gebündelt und in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnern bearbeitet.

7.3.1 Steckbrief Lirich

Realnutzungskartierung Lirich



Flächenanteile/ Merkmale	Lirich	Gesamtstadt
Wohnen	21,4 % (119 ha)	26,5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	28,1 % (157 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen ⁴	1,9 % (11 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	2,9 % (16 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	25,2 % (141 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	18,7 % (105 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	1,7 % (9 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	558 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	15.797 EW	218.089 EW

⁴ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Bevölkerungsdichte	2.829 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²
Altersstruktur unter 6 Jahre über 65 Jahre	3,6 bis 8,7 % 8,6 bis 24,0 %	4,8 % 20,4 %
Ausländeranteil	6,2 bis 20,9 % (Ausnahme City West mit 33,8 % und entlang Duisburger Straßen mit 35,8 %)	10,4 %
Arbeitslosigkeit *	7,9 bis 10,6% %	6,7 %
Wohnungsbestand	7.100 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	1,17 – 2,71 % (Ausnahme City West mit 4,7 % und Bereich an der Duisburger Straße mit 8,02 %)	2,4 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	4.167	62.680
SGB-II-Arbeitslose*	6,3 – 9,4 %	5,3 %
Charakter	Lirich wird durch das direkte Nebeneinander von Wirtschaftsflächen (ehem. Babcock, GMVA, zum Eisenhammer etc.), Mischnutzungen und Wohngebieten geprägt. Eine deutliche Zäsur bilden die Güterbahnlinie und die Duisburger Straße, die den Raum mittig in West-Ost-Richtung durchschneiden. Die Trennung in Lirich-Nord und -Süd ist auch in der Nutzung des Stadtteils durch die Bürger erlebbar. Die Duisburger Straße ist Entwicklungsachse für Industrie und Gewerbe mit gesamtstädtischer Bedeutung. Gleiches gilt für die Flächen im Bereich der Buschhausener Straße. Der Rhein-Herne-Kanal bietet hohe Freizeit- und Naherholungsqualität. Im Südosten des Raumes ist mit dem Bero-Center ein für das Einkaufen bedeutsamer Standort vorhanden. Zur Zeit wird für den Stadtteil Lirich im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ ein integriertes Handlungskonzept entwickelt und umgesetzt. Mit der Aufnahme Oberhausen - Lirichs in das Programm „Soziale Stadt- NRW“ Ende 2002 wurde das Stadtteilprojekt Lirich eingerichtet in dessen Rahmen eine integrierte Stadterneuerung verfolgt wird. Um die bestehenden vielfältigen Probleme zu lösen, werden die Belange der Menschen vor Ort berücksichtigt und sie direkt an der Entwicklung des Stadtteils beteiligt. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat die Stadt Oberhausen im April 2003 in Lirich ein Stadtteilbüro eingerichtet.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Sozialstruktur	Auffällig ist der sehr hohe Anteil an Ausländern, Arbeitslosen und SGB-II - Empfängern im Bereich Lirich – Süd und insbesondere entlang der östlichen Duisburger Straße (bis zu 35,8 % Ausländeranteil) und rund um das Bero-Zentrum. In diesem Bereich ist auch der Anteil der unter 6 Jährigen relativ hoch. Der Anteil der über 65 – jährigen ist insgesamt unterdurchschnittlich.
Wohnstruktur	Die Wohnbereiche zwischen Kanal und Bahnlinie sind überwiegend durch Ein- und Zweifamilienhäuser mit bis zu 3 Geschossen geprägt, während südlich der Bahnlinie Mehrfamilienhäuser mit 3 und 5 Geschossen überwiegen. Hervorzuheben ist hier die City West als Großwohnsiedlung mit Gebäuden über 5 Stockwerken. Die Gebäude zwischen Kanal und Bahnlinie wurden zur Hälfte bis 1948 und etwa zu einem Drittel zwischen 1949 und 1962 errichtet. Südlich der Bahnlinie kehrt sich dieses Bild um, die Gebäude wurden etwa zur Hälfte zwischen 1949 und 1962 errichtet und ein Drittel stammt aus dem davor liegenden Zeitraum (bis 1948). Gebäude jüngeren Baujahrs sind in beiden Räumen kaum vorhanden (ca. ein Sechstel des Bestandes).
Wohnpotenziale	Bei den Potenzialflächen handelt es sich um kleinere Ergänzungsflächen (Nachverdichtung) an der Duisburger Straße bzw. Duisburger Straße Ecke Hansastrasse für die zur Zeit entsprechende Bebauungspläne aufgestellt werden. Planungsziel ist die Errichtung von überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern. Planungsüberlegungen zur Umnutzung eines Gewerbegebietes existieren im Bereich zwischen Parallelstraße und Bahnlinie.
Wirtschaftsstruktur	Lirich hat sich bedingt durch das „Zeichensterben“ und den Abbau industrieller Arbeitsplätze in den letzten Jahrzehnten verändert. Die Wirtschaftsflächen in diesem Raum konzentrieren sich entlang der Bahnlinie und der Duisburger Str. auf den ehemaligen Babcockflächen und der ehemaligen Zeche Concordia. Im nördlichen Teil entlang des Rhein-Herne-Kanals befindet sich ebenfalls ein großes zusammenhängendes Gewerbe/Industriegebiet (Zum Eisenhammer, GMVA). Das BERO-Center im südlichen Bereich des Teilraums bildet einen weiteren wirtschaftlichen Schwerpunkt mit Einzelhandelsbetrieben. Das Gebiet „Am Eisenhammer“ ist vornehmlich von Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes geprägt.
Wirtschaftspotenziale	Angrenzend an die GMVA direkt am Rhein- Herne Kanal gelegen befindet sich eine der als Potenzial einzustufenden Brachflächen. Zur Disposition steht ebenfalls eine Fläche an der Straße Zum Eisenhammer. Bei den Überlegungen einer Nachfolgenutzung spielt jedoch der Altlastenverdacht eine

	wesentliche Rolle. Aber auch die an der Duisburger Straße gelegene Fläche des ehem. Betriebshofs der WBO steht zur Disposition. Für die Fläche südöstlich der Straße Am Förderturm (Umfeld Druckluft) besteht ein rechtskräftiger B-Plan. Mit einem kurzfristigen Baubeginn ist zu rechnen. Insgesamt ist dieser Raum stark durch seine wirtschaftliche Entwicklung geprägt und weist mit seinen Verkehrsanbindungen (Rhein-Herne-Kanal, Bahnlinie, Autobahn) ein hohes Potenzial für die weitere Entwicklung auf
Grün & Freiraum	In dem relativ kleinflächig bemessenen Teilraum befindet sich lediglich eine größere Freifläche der Westfriedhof (Regionaler Grünzug A). Mit einem Anteil an Frei-, Grün- und Wasserflächen von 25,2 % hat Lirich einen vergleichsweise geringen Anteil an Grün- und Freiflächen. Ansonsten existiert eine Parkanlage am Zentrum Altenberg. Weiter stellt der Rhein-Herne Kanal -soweit zugänglich- einen Frei- und Erholungsraum dar. Im südlichen Bereich ist ein gravierendes Freiraumdefizit feststellbar. Alle Landschaftsplanflächen stellen klimatische Ausgleichsräume dar. Der Westfriedhof und der Kalksee Lirich sind Flächen im Geltungsbereich des Landschaftsplanes, ebenso der Sportplatz Nieburstraße, dessen Flächen für Ausgleichsmaßnahmen benutzt werden. Der Rhein-Herne-Kanal und die Güterstrecke sind Luftleitbahnen, die in der günstigen Süd/West-Nord/Ost-Richtung verlaufen. Die Verbundachsen zweiter Ordnung beinhalten den Grünen Ring um die Müllverbrennung und die Grünflächen westlich und östlich von Altenberg.
Verkehr	Haltestellen: 25 Schnellbuslinien (SB): 2 – durch ÖPNV-Trasse schnelle Anbindung in den Oberhausener Norden. Stadtbuslinien: 6 Regional- und Fernverkehr: OB Hbf (ICE bis S-Bahn). P+R-Anlage: OB Hbf (600 Parkstände). B+R-Anlage: OB Hbf (576 Radabstellplätze, Radstation). Autobahnanschlussstellen (AS): 1 – A3-AS OB-Lirich. Nördlich des Rhein-Herne-Kanals A42-AS Buschhausen. Klassifizierte Straßen: Duisburger Straße (B231), Buschhausener Str./ Concordiastr./ Hansastr. (L215), Ruhrorter Str. (L447), Bebelstr. (K5), Ulmenstr. (K18), Wilmsstr. (K19). Gbf OB-West – für Teilflächen seines Areals werden neue Nutzungen überlegt. <i>Schleuse II Oberhausen</i> des Rhein-Herne-Kanals – im Norden Lirichs bei der GMVA Hafenzugang vorhanden. Radverkehrsnetz NRW, Rundwanderweg Oberhausen.

Versorgung	Im Ortsteil Lirich liegt mit Ausnahme der Wohngebiete unmittelbar südlich des Rhein – Herne - Kanals eine gute Nahversorgungsstruktur durch zahlreiche Einzelhandelsbetriebe an der Duisburger-, der Wunder- und der Wilmsstraße vor. Zwar bildet die Eisenbahntrasse durch den Sammelbahnhof Oberhausen – West eine starke Zäsur, dieses wird jedoch durch die räumliche Verteilung der Einzelhandelsbetriebe relativ gut ausgeglichen. Die Nahversorgung wird zum Teil auch durch mehrere Betriebe im BERO-Center sichergestellt. Außer in der Innenstadt von Sterkrade ist hier der einzige Standort eines SB-Warenhauses in der Stadt (Verkaufsfläche über 5.000 qm). Defizitäre Bereiche finden sich dagegen beiderseits der Buschhausener Straße, zwischen Hansasträße und Duisburger Straße. Das BERO-Center stellt durch seine breite Palette von Einzelhandelsgeschäften einen wichtigen Einzelhandelsstandort für die Gesamtstadt dar.
Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Lirich weist sechs gleichmäßig über die Wohnlagen verteilte Spielplätze, zwei Bolzplätze sowie fünf gleichmäßig über die Wohnlagen verteilte Sportanlagen auf. Bildung, Erziehung, Kultur: Neben dem Hans-Sachs-Berufskolleg liegen drei Gemeinschaftsgrundschulen, eine katholische Grundschule sowie eine Hauptschule in Lirich. Sowohl die Schulen, als auch die sechs vorhandenen Kindergärten und –tageseinrichtungen sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Zudem sind das Berufsförderungswerk, das Zentrum Altenberg, das Rheinische Industriemuseum (RIM) sowie Druckluft e.V. als kulturelle Einrichtungen zu nennen. Soziales, Gesundheit: Der Malteser-Hilfsdienst sowie das Deutsche Rote Kreuz haben sich in Lirich angesiedelt. Es sind sieben Alteneinrichtungen vorhanden. Die Einrichtungen sind hauptsächlich auf der südöstlichen Hälfte des Teilraums zu finden – getrennt durch die Bahngleise und das Babcock-Areal. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: Lirich hat 1 Polizeistelle, 1 Stadtteilbibliothek sowie 2 kommunale Verwaltungsstellen. Friedhöfe: Westfriedhof. Kirchliche Einrichtungen: Es sind vier kirchliche Einrichtungen vorhanden

Stärken	• Altenberg, Druckluft und ein Seniorenzentrum sind wichtige gesamtstädtische Einrichtungen • Lirich besitzt mit der Achse Duisburger Straße wichtige Entwicklungspotenziale für die Gesamtstadt • Lirich hat eine sehr gute Nahversorgung (Bero-Center) • Naherholungsflächen liegen am Rhein-Herne-Kanal • Lirich ist gut in das regionale Verkehrsnetz eingebunden
Schwächen	• Image Lirichs als Wohnstandort ist belastet • struktureller Standortvorteil hat Trennwirkung im Stadtteil • Lirich hat einen geringen Grünflächenanteil • Lärmbelastungen gehen insbesondere von den Anlagen der DB AG und der BAB aus

7.3.2 Stadtteilbezogene Ziele Lirich

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Verbesserung des Images und der Identifikation mit dem Stadtteil • Schaffung neuer Qualitäten für das Wohnen • Verbindung von Nord und Süd / zusammenwachsen der Stadtteile
Wirtschaft	• Neuordnung und Stärkung entlang der Duisburgerstr. • Stärkung und Erhaltung des vorhandenen Wirtschaftsstandortes
Grün & Freiraum	• Pflege und Entwicklung von Grün- und Freiflächen • Entwicklung der vorhandenen Flächenpotenziale (z.B. Kalksee, Altenberg Park)
Verkehr	• Verbindung von Nord und Süd / zusammenwachsen der Stadtteile • Aufwertung der Zugänge zum Stadtteil
Versorgung	• Sicherung der Nahversorgung insbesondere im Bereich Lirich Nord

7.3.3 Maßnahmenblätter Lirich

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.1
Teilraum: Lirich	Bereich: Wohnpark Bebelstraße	
Beschreibung: Der Wohnpark Bebelstraße weist städtebauliche und sozialstrukturelle Defizite auf. Die Folge sind Leerstände und Konflikte innerhalb der Bewohnerschaft und des Quartiers. Eine Neuordnung sollte die sozialen Probleme entschärfen (Belegungspolitik) aber auch eine städtebauliche Aufwertung des Bereiches (z.B. durch Rückbau oder Teilrückbau) berücksichtigen. Dies ist allerdings ohne die Mitwirkung des Eigentümers und der Bewohner nicht durchführbar. Sozialintegrative Einzelmaßnahmen werden zurzeit in Verbindung mit dem Eigentümer und der AWO im Rahmen des Stadtteilprojektes Lirich durchgeführt.		
Nächste Schritte: • Verhandlungen mit dem Eigentümer • Konkretisierung des integrierten Handlungskonzeptes		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10, Stadtteilbüro Lirich		
Unter Beteiligung von • Fachbereich 5-4-10 • Fachbereich 5-1-20		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.2 / 2.3
Teilraum: Lirich	Bereich: ehemalige Babcock Flächen entlang der Duisburger Straße	
Beschreibung: Für den Bereich befinden sich verschiedene Bebauungspläne in Aufstellung, die durch das Strukturkonzept in einen städtebaulichen Zusammenhang gebracht werden sollen. Das Plangebiet befindet sich in einem Bereich, der in das Landesprogramm für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf aufgenommen wurde. Aus diesem Grund erfolgt eine enge Abstimmung. Insgesamt soll ein längerfristig stabiles Struktur- und Entwicklungskonzept erarbeitet werden, das sukzessive, kleinräumig umgesetzt werden kann. Umnutzungen und Neustrukturierungen sollen dabei eine Aufwertung und Verbesserung der städtebaulichen Situation und der Infrastruktureinrichtungen ermöglichen.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1 (Stadtteilbüro Lirich), 2-2		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.6
Teilraum: Lirich	Bereich: Rosenstraße / Eschenstraße (VBB Nr. 23)	
Beschreibung: Derzeit wird der Bereich an der Rosenstraße als Abstellplatz für Wohnwagen genutzt. Der restliche Bereich des Plangebiets liegt brach. Die stadträumlich sehr unbefriedigende Situation soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Ziel des vorhabenbezogenen Bebauungsplans soll es sein, die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Realisierung einer Wohnbebauung zu erlangen. Die Straßenräume an der Liricher Straße und an der Rosenstraße sollen gefasst werden. Eine fußläufige Verbindung zwischen beiden Straßen soll hergestellt werden. Mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan werden schwerpunktmäßig folgende Hauptplanungsziele verfolgt: • Schaffung von Wohnraum mit guten Standortqualitäten • Schaffung von qualitätvollen öffentlichen Räumen und Wegeverbindungen • Ausweisung der erforderlichen Erschließungsmaßnahmen • Sicherung des Lärmschutzes • Nachweis von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen		
Nächste Schritte: • VBB 23 in Bearbeitung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.11
Teilraum: Lirich	Bereich: Duisburger Straße / Würpembergstraße (B-Plan Nr. 478)	
Beschreibung: Mit dem Bebauungsplan werden folgende Hauptplanungsziele verfolgt: • Prüfung des Standortes auf seine Eignung für Projekte im Rahmen des Landesprogramms Stadtteile für besonderen Erneuerungsbedarf; • Sicherung und Entwicklung der vorhandenen Grünstrukturen; • Festsetzung von Misch- und Wohnbauflächen zur Arrondierung der Wohnbebauung; • Prüfung von Integration und Verträglichkeit weiterer möglicher Nutzungen nach § 4 BauNVO (z.B. Kfz-Werkstätten und SB-Märkte). • Sicherung der Verträglichkeit mit der umgebenden Wohnbebauung; • Überprüfung der städtebaulichen Entwicklung auf innenstadtrelevante Auswirkungen		
Nächste Schritte: • Bebauungsplan im Verfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.1
Teilraum: Lirich	Bereich: Duisburger Straße / Ruhrorter Straße	
Beschreibung: Renovierung / Nutzbarmachung der Fuß- und Radwegeverbindung (vorhandener zurzeit gesperrter Tunnel) zwischen Duisburger Straße und Ruhrorter Straße. Aufgrund der Länge und des schlechten Zustandes des Tunnels ist eine genaue Prüfung des Vorhabens erforderlich. Mit dieser Maßnahme wird eine wichtige Radwegeverbindung attraktiviert und das Radwegenetz weiter ausgebaut.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Machbarkeit und der Rahmenbedingungen		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10, Stadtteilbüro Lirich		
Unter Beteiligung von • Bereich 5-6, 5-4		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.1
Teilraum: Lirich	Bereich: Duisburger Straße	
Beschreibung: Begrünung der Duisburger Straße auf dem Abschnitt zwischen Concordiastraße und Buschhausener Straße. Für die Begrünung werden zurzeit verschiedene Varianten geprüft. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Abschluss Prüfung von Varianten • Umsetzung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10, Stadtteilbüro Lirich		
Unter Beteiligung von • Bereich 5-6, WBO GmbH		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.25 / 26 / 27 / 28 / 36 / 38
Teilraum: Lirich	Bereich: Parallel Am Förderturm, Würpembergstraße bis Rangierbahnhof (8.25) / Entlang Concordiastraße (8.26) / Südwestlich Müllverbrennungsanlage (8.27) / Entlang Bahnstrecke Oberhausen Duisburg (8.28, 8.38) / Südliches Kanalufer (8.36) /	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Biotopverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbundachsen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, Wege) an denen Vegetationsstrukturen vorhandenen sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegeverbindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. Im Teilraum Lirich wird in diesem Zusammenhang das integrierte Handlungskonzept durch die Arbeit des Stadtteilbüros Lirich umgesetzt.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10, Stadtteilbüro Lirich		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-6 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 11 : Grünsicherung und Entwicklung		Nr.: 11.2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 8
Teilraum: Lirich	Bereich: Umfeld ev . Kirche (11.2) / Innenhof Rombachstraße (11.3) / ehemalige Kläranlage (11.4) / Altenbergpark (11.5) / Kalksee (11.6) / Grünflächen südlich GMVA (11.8)	
Beschreibung: Im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes zum Stadtteilprojekt Lirich wird zurzeit die Entwicklung und Sicherung der Grünflächen zur Verbesserung des Biotopverbundes und der Erholung konzeptionell bearbeitet. Als Beispiele sind die Konzeptentwicklung im Bereich Kalksee (11.4) oder das Wettbewerbsverfahren für die Neugestaltung des Altenbergparks (11.5) zu nennen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen zielt auf den Erhalt und die Attraktivierung der Grün- und Freiraumsituation in Lirich.		
Nächste Schritte: • Umsetzung der Projekte im Rahmen der Städtebauförderung • Entwicklung von Konzepten		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10, Stadtteilbüro Lirich		
Unter Beteiligung von • Bereich 5-6, 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.2
Teilraum: Lirich	Bereich: westl. der GMVA.	
Beschreibung: Die direkt am Rhein-Herne Kanal gelegene Fläche (ca. 1,4 ha) eignet sich insbesondere für produzierendes Gewerbe, wobei allerdings die angrenzende Wohnbebauung zu berücksichtigen ist. Für diesen Bereich ist der B-Plan 326 in Aufstellung, dieser wurde aber zurückgestellt, weil die GMVA die Flächen für ihre weitere Entwicklung vorhalten möchte (Stand 2006).		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.19
Teilraum: Lirich	Bereich: Am Förderturm	
Beschreibung: Dieses Areal (ca. 2 ha) ist besonders für nichtstörende produzierende Betriebe und sonstige allgemeine gewerbliche Nutzungen geeignet. Im unmittelbaren Umfeld des Berocenters ist dieses Gewerbegebiet eine besonders attraktive Lage. Es existiert ein rechtskräftiger B-Plan (Nr. 79B) sowie ein B-Plan Aufstellungsbeschluss (Nr. 594). Die Ansiedlung von Unternehmen und die Möglichkeit für bestehende Unternehmen sich zu erweitern sind von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Stabilität. Mit dieser Potenzialfläche wird ein innenstadtnahes attraktives Angebot für Gewerbetreibende geschaffen.		
Nächste Schritte: • Vermarktung + Gespräche mit dem Eigentümer		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5 • Bereich 1-3		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.34
Teilraum: Lirich	Bereich: Eisenhammer	
Beschreibung: Die in dem Industriegebiet „Zum Eisenhammer“ gelegene Fläche ist durch eine besonders schwierige Altlastensituation gekennzeichnet. Für die Nutzung dieser Fläche sind langwierige und teure Sanierungen notwendig. Für diesen Bereich ist ein B- Plan Aufstellungsbeschluss gefasst worden (Nr. 537). Die Wiedernutzung von brachgefallenen Flächen ist ein Ziel des STEK 2020. Insbesondere Flächen für Industriebetriebe sind schwierig zu entwickeln aufgrund der meist vorhandenen Nutzungskonflikte, dieses Potenzial bietet eine gute Chance für die Ansiedlung/Verlagerung eines Industriebetriebes.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6, 2-2, WFO GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.36
Teilraum: Lirich	Bereich: Duisburger Straße	
Beschreibung: Die direkt an der Duisburger Straße gelegene Fläche (ca. 7000 qm) eignet sich für klein- und mittelständische Betriebe. Die Bereitstellung von Flächen für diese Betriebe ist ein Ziel des STEK 2020 . Die Fläche ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Im Rahmen der Vermarktung ist das Neuordnungskonzept für die Duisburgerstraße (2.2 und 2.3) zu beachten.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.24
Teilraum: Lirich	Bereich: Duisburger Straße / Würpembergstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 478. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Hier ist auch die Maßnahme Nr. 2.11 (Neuordnung) zu beachten. In diesem Rahmen ist mit der Errichtung von ca. 50 Wohneinheiten voraussichtlich bis 2011 zu rechnen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.25
Teilraum: Lirich	Bereich: Parallelstraße	
Beschreibung: Für das Wohnbaupotenzial liegt noch keine Planung vor. Die zurzeit auf dem Gelände ansässige Firma wird voraussichtlich verlagert. Danach ist eine wohnbauliche Entwicklung der Flächen möglich. Entsprechende Konzepte sind zu entwickeln. Aufgrund der Ergebnisse der Wohnungsbedarfsprognose ist die Fläche unter Berücksichtigung des zu erwartenden Bedarfes an Wohnbauflächen in Lirich möglichst zeitnah zu entwickeln.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 15 : Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.: 15.4
Teilraum: Lirich	Bereich: Güterbahnhof Oberhausen West	
Beschreibung: Güterverteilzentren (GVZ) sind regionale Einrichtungen für den Umschlag Straße/ Schiene (kombinierter Verkehr). In diesen Logistikzentren werden unterschiedliche Verkehrsträger (z. B. Schiene, Straße), Verkehrsunternehmen (z. B. Speditionen), verkehrsergänzende Dienstleistungsbetriebe (z. B. Fahrzeugservice) sowie logistikintensive Industrie- und Handelsbetriebe zusammengeführt und vernetzt. Mit Hilfe solcher (GVZ) wird die Verkehrsbelastung für die betroffene Region gesenkt und somit die Lebens- und Umweltqualität erhöht. Für Oberhausen denkbare Standorte sind: • OB-West (15.4) • Gewerbegebiet Weierheide (15.2, unter der Prämisse, dass eine Autobahnanbindung errichtet wird)		
Nächste Schritte: • Machbarkeitsstudien • Gewerbegebiet Weierheide: Anbindung an die Autobahn/ neue AS		
Planungshorizont / Umsetzung: • nach 2015 oder später		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • Bereich 5-1		

Maßnahme Nr. 15: Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.:15.5
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf/ Holten / Oberhausen-Mitte/ Styrum / Lirich	Bereich: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf	
Beschreibung: Die Betuwe-Linie ist ein länderübergreifendes deutsch-niederländisches Schienenwegeausbauprojekt. Die Stadt Oberhausen ist durch den Teilabschnitt Oberhausen-Emmerich betroffen. Mit dem Ausbau der Betuwe-Linie wird die Reduzierung des Straßengüterverkehrs und die Verbesserung des grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Schienengüter- und -personenverkehrs verfolgt. Da die Betuwe-Linie in den Niederlanden bereits in Betrieb ist, werden die in Grenznähe vorhandenen Umlademöglichkeiten auf den Verkehrsträger Straße genutzt und der Verkehr in Deutschland verstärkt über die Straße abgewickelt. Geplante Maßnahmen sind die Herstellung niveaufreier Verbindungskurven im Großraum Oberhausen und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Strecke durch eine Blockverdichtung sowie nachfolgend der dreigleisige Ausbau. Die für den Endzustand erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen sollen nach Abschluss der Planungen, im Vorfeld, realisiert werden. Das Vorhaben ist im Bundesverkehrswegeplan 2003 resp. dem Ersten Bundesschienenwegeausbaugesetz verankert und als neues Vorhaben mit vordringlichem Bedarf eingestuft. Ebenfalls ist das Vorhaben im Investitionsrahmenplan des Bundes bis 2010 enthalten.		
Nächste Schritte: • Vorplanung durch die DB AG		
Planungshorizont / Umsetzung: • Für 2008 ist der Beginn der Planfeststellung geplant, so dass das Baurecht für 2010 erwartet werden kann. Der Bau der Maßnahme ist von der DB AG für 2015 angekündigt worden. Die Maßnahme soll in Ausbaustufen realisiert werden.		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 und 5-1		

7.4 Teilraum Oberhausen-Mitte / Styrum

Aktuelle Situation

Der Teilraum umfasst die hochverdichteten Bereiche der Innenstadt Alt-Oberhausens mit entsprechender Einzelhandelsstruktur, die durch Ein- und Zweifamilienhausbebauung strukturierten Bereiche Styruns an der Stadtgrenze zu Mülheim a.d.R., das gründerzeitlich strukturierte Marienviertel nördlich der Innenstadt sowie den Kaisergarten im Norden mit dem angrenzenden Gewerbegebiet.

Für den Bereich der Innenstadt wurde aufgrund der vielfältigen Aufgabenstellungen (Leerstände, Sozialstruktur etc.) im Jahr 2004 ein Beteiligungsprozess in unterschiedlichen Handlungsfeldern eingeleitet: es wurde ein Stadtteilbüro vor Ort eingerichtet, Bürgerbefragungen, Erkundungen und Analysen durchgeführt. Es wurde für die Beantragung von Stadterneuerungsmitteln über das Programm „Soziale Stadt“ ein Handlungskonzept aufgestellt und ein Maßnahmenkatalog mit rund 80 Maßnahmen beschrieben, welche Grundlage für einen Ratsbeschluss am 10.05.2004 waren, die Innenstadt Alt-Oberhausen beim Land Nordrhein – Westfalen für das Landesprogramm „Soziale Stadt NRW“ anzumelden. Ziel des „Integrierten Handlungskonzepts“ ist es, mit einer ganzheitlich-integrativen Betrachtungsweise Projekte für eine zukunftsfähige Innenstadt zu entwickeln und umzusetzen. Städtebau, Stadtkultur, Wirtschaft und soziale Belange werden als gleichermaßen wichtig bei der Bildung eines positiven identitätsstiftenden Profils für eine lebenswerte Innenstadt angesehen. Am 20.06.2006 wurde die Innenstadt in das Landesprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen, im Jahr 2007 standen das erste Mal Landesmittel zur Verfügung.

Insbesondere die Innenstadt von Alt-Oberhausen hat eine Bedeutung einerseits für das Einkaufen und damit für die Versorgung der Bevölkerung in Alt-Oberhausen sowie andererseits als Wohnstandort.

Styrum zeigt sich als ein kleinteilig strukturierter Bereich mit hoher Wohnqualität und guter Anbindung auch an die benachbarten Siedlungsbereiche der Städte Mülheim und Essen. Im Marienviertel herrscht der gründerzeitliche Mehrfamilienhausbau vor.

Der Kaisergarten ist mit seiner Erholungsausstattung (Tiergehege, Trendsportanlage, Landschaftspark) ein beliebter Naherholungsort. Hierzu trägt auch das Schloss Oberhausen mit seinen Angeboten (Gastronomie, Ausstellungen) bei.

Zäsuren bilden die Bahnlinien im Westen, der Rhein-Herne-Kanal / Emscher / A42 im Norden sowie die B223 (Mülheimer Str./ Konrad-Adenauer-Allee) im Osten.

Die Altersstruktur in der Innenstadt ist durch einen erhöhten Anteil an unter 6-jährigen und einen eher durchschnittlichen Anteil der über 65-jährigen geprägt. Dieses Bild kehrt sich nördlich und südlich der Innenstadt, insbesondere im Bereich Styrum um. Der Anteil von Ausländern, Arbeitslosen und SGB-II-Empfängern ergibt ein ähnliches Bild. Während diese im Bereich der Innenstadt zum Teil weit über dem Durchschnitt von Oberhausen liegen, sind sie in Styrum und nördlich der Innenstadt durchschnittlich bis leicht erhöht.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

In Ergänzung zu der „Neuen Mitte“ sollte für die „Alte Mitte“ ein Image und Vermarktungskonzept entwickelt werden. Dabei könnten Motive wie die vorhandenen internationalen Geschäfte und der „Altstadtcharakter“ Grundlage sein. Eine weitere Idee ist, die „Alte Mitte“ als Ergänzung zum CentrO. Zu vermarkten (Ausklang nach dem Besuch des CentrO.). Für eine zielgerichtete Entwicklung wird ein verbindliches Einzelhandelskonzept vorgeschlagen.

Für den Innenbereich wird ein modifiziertes Parkraumbewirtschaftungskonzept gefordert. Dabei sollten Aspekte wie Gebührenordnung, Car-Sharing für Verwaltung, Park&Ride Plätze außerhalb und Güterverteilzentrum für den Einzelhandel auf den Prüfstand gestellt werden.

Das Radwegenetz sollte derart ausgebaut werden, dass auf allen Straßen gleichartig und vollständig ein Angebotsstreifen realisiert wird. Zusätzliche Strecken werden als Ost-West-Verbindung über die Hermann-Albertz- Straße und als alternative Nord-Süd-Verbindung zur Mülheimer Straße vorgeschlagen.

Für die Mülheimer Straße sollten zusätzliche Querungsmöglichkeiten angeboten werden. Als Vision wird geäußert, die Mülheimer Straße zu untertunneln. Zur Verbesserung des Wohnumfelds sollte eine Gestaltungssatzung und ein Konzept für die leer stehenden Häuser entwickelt werden. Für alle Gruppen und Akteure (Kinder, Jugendliche, Senioren, Migranten) sollten Begegnungsräume und Treffpunkte geschaffen werden.

Der vorhandene Wohnungsbestand sollte entzerrt und durch Schaffung von mehr Grünanteilen aufgewertet werden (Konzept Parkstadt Oberhausen weiter entwickeln).

Das Bordell sollte als wohnumfeldverbessernde Maßnahme ausgelagert werden.

Die Erlebbarkeit der vorhandenen Freiräume (Innenhöfe, Kindergärten, Grünflächen) könnte verbessert werden. Vorhandener Freiraum und Grünflächen sollten vernetzt werden. Im Theaterviertel kann eine Grünachse realisiert werden.

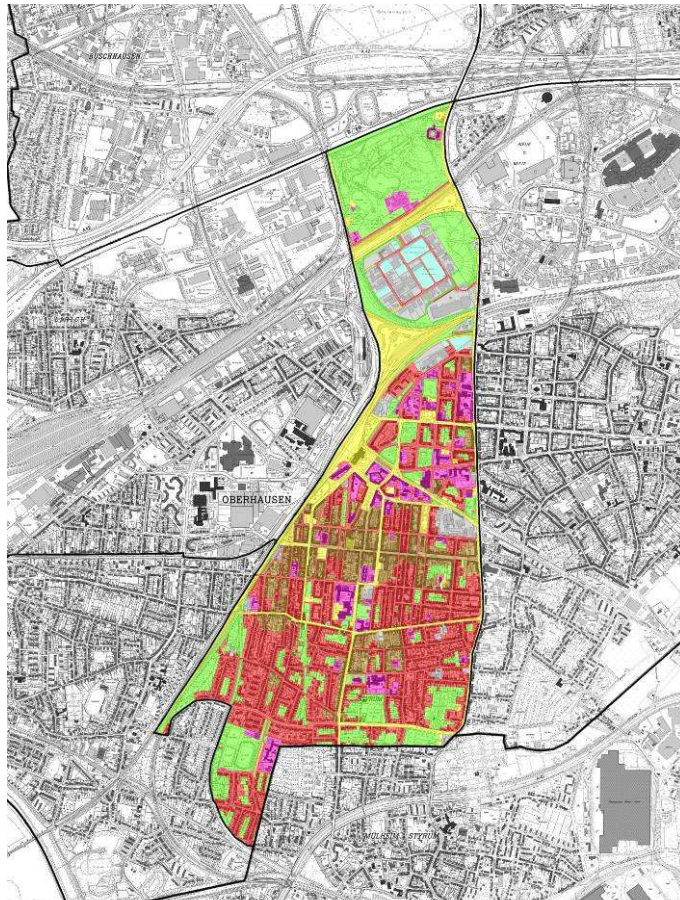
Ziele und Maßnahmen

Als Ziel ist insbesondere die Aufwertung der Innenstadt, mit einer Aufwertung des Wohnungsbestandes, der Sicherung des Einzelhandels und der Weiterentwicklung der Idee der „Parkstadt Oberhausen“ zu nennen. Weiterhin ist die Reduktion der Verkehrsbelastung, die Sicherung der Nahversorgung und die Verbesserung der Grün- und Freiraumsituation von Bedeutung.

Zur Erreichung dieser Ziele ist insbesondere die Arbeit des städtischen Vor-Ort-Büros „Projekt-TeamCity“ von Bedeutung. Hier werden die Maßnahmen für das Projektgebiet zentral gebündelt und bearbeitet. Für die Bereiche außerhalb des Projektgebietes (Styrum, Marienviertel) sind insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Freiraumvernetzung vorgesehen.

7.4.1 Steckbrief Oberhausen-Mitte/ Styrum

Realnutzungskartierung Oberhausen Mitte/ Styrum



Flächenanteile/ Merkmale	Oberhausen-Mitte/ Styrum	Werte der Gesamtstadt
Wohnen	34,5 % (145 ha)	26.5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	6,6 % (28 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen⁵	10,9 % (45 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	7,4 % (31 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	25,2 % (105 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	13,8 % (58 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	1,6 % (7 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	419 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	25.591 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	6.103 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²

⁵ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Altersstruktur unter 6 Jahre über 65 Jahre	2,2 bis 6,4 % 14,9 bis 28,6 %	4,8 % 20,4 %
Ausländeranteil	3,2 bis 22,2 %	10,4 %
Arbeitslosigkeit*	6,7 – 12,2 %	6,7 %
Wohnungsbestand	13.949 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	Innenstadt Alt-Oberhausen 4,07 – 5,22 %, Styrum/ Marienviertel 1,10 – 2,94 %	2,4 %
Sozialversicherungspflich- tig Beschäftigte	6.900	62.680
SGB-II-Arbeitslose*	5,4 – 10,8 %	5,3 %
Charakter	Der Teilraum umfasst die hochverdichteten Bereiche der Innenstadt Alt-Oberhausens mit entsprechender Einzelhandelsstruktur, die durch Ein- und Zweifamilienhausbebauung strukturierten Bereiche Styrums an der Stadtgrenze zu Mülheim a.d.R., das gründerzeitlich strukturierte Marienviertel nördlich der Innenstadt sowie den Kaisergarten im Norden mit dem angrenzenden Gewerbegebiet. Für den Bereich der Innenstadt wurde aufgrund der vielfältigen Aufgabenstellungen (Leerstände, Sozialstruktur etc.) ein Integriertes Handlungskonzept aufgestellt. Auf dieser Grundlage hat das Land NRW die Innenstadt Alt-Oberhausen in das Landesprogramm „Soziale Stadt NRW“ aufgenommen. Zäsuren bilden die Bahnlinien im Westen, der Rhein-Herne-Kanal / Emscher / A42 im Norden sowie der B223 (Mülheimer Str./ Konrad-Adenauer-Allee) im Osten. Die Innenstadt von Alt-Oberhausen hat eine zentrale Bedeutung einerseits für das Einkaufen und damit für die Versorgung der Bevölkerung in Alt-Oberhausen sowie andererseits als Wohnstandort. Styrum zeigt sich dabei als ein kleinteilig strukturierter Bereich mit hoher Wohnqualität und guter Anbindung auch an die benachbarten Stadtteile von Mülheim und Essen. Im Marienviertel herrscht der gründerzeitliche Mehrfamilienhausbau vor. Der Kaisergarten ist mit seiner Erholungsausstattung (Tiergehege, Trendsportanlage, Landschaftspark) ein beliebter Naherholungsort. Hierzu trägt auch das Schloss Oberhausen mit seinen Angeboten (Gastronomie, Ausstellungen) bei.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Sozialstruktur	Die Altersstruktur in der Innenstadt ist durch einen erhöhten Anteil an unter 6-jährigen und einen eher durchschnittlichen Anteil der über 65-jährigen geprägt. Dieses Bild kehrt sich nördlich und südlich der Innenstadt, insbesondere im Bereich Styrum um. Der Anteil von Ausländern, Arbeitslosen und SGB-II-Empfängern ergibt ein ähnliches Bild. Während diese im Bereich der Innenstadt zum Teil weit über dem Durchschnitt von OB liegen, sind sie in Styrum und nördlich der Innenstadt durchschnittlich bis leicht erhöht.
Wohnstruktur	Die Wohnsituation in der Innenstadt ist durch überwiegend Mehrfamilienhausbebauung mit bis zu 5 Geschossen und überwiegend gemischten Nutzungen (Einzelhandel, Gewerbe, Wohnen) geprägt. Erst in Styrum, südlich der Akazienstraße lockert die Bebauung auf und Ein- und Zweifamilienhäuser prägen das Bild. Die Gebäude sind zu 80 bis 90 % in den Jahren vor 1948 bzw. zwischen 1949 und 1962 entstanden. Die Bautätigkeit in den Jahren danach ist sehr gering.
Wohnbaupotenziale	Größere zusammenhängende Wohnbaupotenziale sind nicht vorhanden. Die Potenzialflächen beschränken sich auf die vorhandenen Baulücken.
Wirtschaftsstruktur	Der Wirtschaftsraum ist geprägt durch die Innenstadt mit Misch- und Kerngebietsnutzungen. Der Einzelhandel in der Innenstadt weist in den letzten Jahren in Quantität und Qualität rückläufige Tendenzen auf. Gewerbliche Ausweisungen befinden sich im Norden des Stadtteils im Bereich Kaisergarten. Der Gewerbepark „Am Kaisergarten“ ist überwiegend von Fertigung geprägt, auch wenn mittlerweile Unternehmen aus dem Bereich Handel, Bauunternehmen sowie Dienstleistungen hinzugekommen sind. Der Stadtteil Styrum ist vorwiegend durch Wohnnutzung geprägt. Die vorhandenen gemischt genutzten Strukturen sollen erhalten bleiben, um eine kleinräumige Funktionsmischung zu erhalten.
Wirtschaftspotenziale	Die Potenzialflächen befinden sich im nördlichen Teil des Teilraums, in dem zum großen Teil schon bebauten Gewerbepark „Am Kaisergarten“. Die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten sind in diesem Raum aufgrund des eingeschränkten Flächenangebots als gering einzustufen. Die hohe Auslastung, der zur Verfügung stehenden Flächen spricht allerdings für die ausgezeichneten Standortbedingungen in diesem Teilraum.

Grün/ Freiraum	Der Teilraum ist der im höchsten Grad versiegelte Oberhausens. Lediglich aufgrund der Zuordnung der im Norden liegenden Freifläche Kaisergarten (Regionaler Grünzug B) weist er einen Freiraumanteil von ca. 25,2% auf. Die südlich aus Mülheim/ Essen Richtung Bf Essen-Dellwig verlaufende Bahnstrecke hat Funktionen als Luftleitbahn. Aufgrund des hohen Versiegelungsgrades ist die Stärkung und Erweiterung von Verbundachsen zweiter Ordnung vorgesehen. Die nachfolgend benannten Verbundachsen sind z.T. fragmenthaft vorhanden und zur Sicherung und Erweiterung geeignet: Ostrand Schlackenbergr Danziger Straße Styrumer Allee Landwehr Hiberniadamr Zur Verbesserung der Freiraumsituation sind bereits vorhandene Freiraumstrukturen aufzugreifen und zu vernetzen.
Verkehr	Haltestellen: 34 – zentraler Busbahnhof OB Hbf Schnellbuslinien (SB): 6 – über ÖPNV-Trasse schnelle Anbindung in den Oberhausener Norden. Stadtbuslinien: 11 Regional- und Fernverkehr: OB Hbf (ICE bis S-Bahn). P+R-Anlage: OB Hbf (600 Parkstände), Haltestelle Landwehr (90 Parkstände). B+R-Anlage: OB Hbf (576 Parkstände, Radstation), Haltestelle Landwehr (20 Radabstellplätze), Haltestelle Arbeitsamt (15 Radabstellplätze). Klassifizierte Straßen: Mülheimer Str. (B223, N-S-Verlauf), Grenzstr. (K14, südlicher W-O-Verlauf), Ebertstr. (L215/ K1, mittlerer W-O-Verlauf), Duisburger Str. (B231, nördlicher W-O-Verlauf). Über die Mülheimer Str. (B223, N-S-Verlauf) Anschluss an die A516, A42 und A3. Rhein-Herne-Kanal nördlich des Kaisergartens. Anlegestelle für Personenschiffahrt (Fahrgastschiffe St. Monika I und II). Radverkehrsnetz NRW, Emscher Park Radweg (Südroute), Rundwanderweg Oberhausen.

Versorgung	Der Teilraum weist im Stadtzentrum Alt-Oberhausen eine außerordentlich dichte Nahversorgungsstruktur auf. Insbesondere im eigentlichen Innenstadtbereich überdecken sich die fußläufigen Einzugsbereiche nahversorgungssichernder Einzelhandelsbetriebe zum großen Teil mehrfach. Die Nahversorgung wird ergänzt durch zahlreiche Einzelhandelsbetriebe, insbesondere im Bereich der Marktstraße mit ihren Nebenstraßen. Defizite bestehen lediglich im Stadtrandbereich zu Mülheim a.d.R. und an der Tannenbergsstraße.
Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Es sind elf gleichmäßig über die Wohnlagen verteilte Spielplätze, sowie drei Bolzplätze, eine Schwimmanlage, eine Trendsportanlage und vier Sportanlagen vorhanden. Bildung, Erziehung, Kultur: Neben dem Hans-Böckler-Berufskolleg und einer Sonderschule für Lernbehinderte gibt es drei Gemeinschaftsgrundschulen, drei katholische Grundschulen, ein Gymnasium sowie jeweils eine Gesamtschule und Realschule. Sowohl diese elf Schulen als auch die 14 Kindergärten und –tageseinrichtungen sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Die Ludwig-Galerie im Schloss Oberhausen mit Wechselausstellungen, die Luise-Albertz-Halle, das Bert-Brecht-Haus samt VHS sowie das Theater Oberhausen und das Ebertbad stellen kulturelle Einrichtungen in Oberhausen-Mitte/ Styrum dar. Soziales, Gesundheit: Das St. Josef-Hospital, das St. Vincenz-Haus sowie das St. Elisabeth-Krankenhaus sind im Teilraum als Einrichtungen für gesundheitliche Zwecke vorhanden. Die 17 Einrichtungen für alte Menschen liegen im Raum gleichmäßig verteilt. Damit liegt Oberhausen-Mitte/ Styrum zahlenmäßig deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: In Oberhausen-Mitte/ Styrum sind 11 Stellen der öffentlichen Verwaltung ansässig. Diese konzentrieren sich im Bereich zwischen dem Hauptbahnhof und dem Rathaus an der Schwartzstraße. In diesem Teilraum liegt auch das Polizeipräsidium am Friedensplatz. Friedhöfe: Im Raum sind der Landwehrfriedhof und der katholische Friedhof zu nennen. Kirchliche Einrichtungen: Es sind 11 Kirchen und kirchlichen Zwecken dienende Einrichtungen vorhanden.

Stärken	• Urbanität / innenstadtnahes Wohnen • Dienstleistungsstandort • Kaisergarten als Naherholungsbereich/ „Parkstadt Oberhausen“ • gute Erschließung / Anbindung
Schwächen	• Modernisierungstau im Wohnungsbestand/ oft zu enge und kleine Grundstücke • keine großflächigen Wirtschaftspotenziale im Stadtkern, Ansiedlungsflächen sind nur durch Abriss und Neubau oder durch Umnutzungen zu erreichen. • wenig Grün in der südl. Innenstadt • z.T. starker Durchgangsverkehr bzw. Ziel-/ Quellverkehr

7.4.2 Stadtteilbezogene Ziele Oberhausen-Mitte / Styrum

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Schaffung von attraktivem, familienfreundlichem Wohnraum • Aufwertung des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes
Wirtschaft	• Schwerpunkt Verwaltung und Dienstleistungen • Sicherung der vorhandenen Gewerbeflächen
Grün & Freiraum	• „Parkstadt Oberhausen“ weiterentwickeln • Erhalt, Vernetzung und Entwicklung von Grün- und Freiflächen
Verkehr	• Reduzierung der Verkehrsbelastungen (Lärm, Schadstoffe) • Verbesserung der Erreichbarkeit der Parkhäuser und großflächigen Parkplätze • gute Erschließung erhalten
Versorgung	• Sicherung der Marktstraße und der angrenzenden Bereiche als Versorgungsschwerpunkt für Alt-Oberhausen • Sicherung und Verbesserung der Nahversorgung im Bereich Styrum

7.4.3 Maßnahmenblätter Oberhausen-Mitte / Styrum

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.9
Teilraum: Oberhausen-Mitte/ Styrum	Bereich: Südbad	
Beschreibung: Der Bereich wird im Rahmen des erforderlichen Neubaus des Südbades neu geordnet. Die Planungen werden zurzeit umgesetzt. Ziel der Neuordnung ist es, das städtebauliche Umfeld des Südbades zu verbessern.		
Nächste Schritte: • Umsetzung der Planungen, Neubau des Südbades		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • OGM GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernate 4 und 5		

Maßnahme Nr. 3: Entdichtung		Nr.: 3.1
Teilraum: Oberhausen-Mitte/ Styrum	Bereich: Innenstadt Alt-Oberhausen	
Beschreibung: Die hoch verdichteten Bereiche von Alt-Oberhausen sind z. T. durch erhebliche Leerstände, schlechten Gebäudezustand und geringen Grünflächenanteil geprägt. Die qualitätsvolle Pflege und Modernisierung des Gebäudebestands, mit teilweise Rückbau ermöglicht die Nutzbarkeit der Stadt. Durch den Rückbau einzelner Gebäude, die in besonders schlechtem Zustand sind, könnten neue Verbindungen, Grünflächen aber auch neuer qualitativ hochwertiger Wohnraum entstehen. Auch auf den Grundstücken selbst kann durch die Begrünung von Innenhöfen, Anlegen von Dachgärten oder durch die „grüne Nutzung von Baulücken“ die Wohnqualität des dichten Bereichs verbessert werden. Der wenig vorhandene Raum muss auch im öffentlichen Bereich durch besondere Pflege gewürdigt werden. Der Gedanke der „Parkstadt Oberhausen“ ist zu pflegen.		
Nächste Schritte: • Modernisierungsberatung durch das Landesprogramm „Soziale Stadt NRW“ • Erarbeitung von Konzepten für bestimmte Quartiere • Aktivierung von Eigentümergemeinschaften mit Interesse an gemeinsamem Umbau		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Projekt-Team City		
Unter Beteiligung von • Dezernat 2 und 5		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.3 / 4.4 / 4.5
Teilraum: Buschhausen / Oberhausen-Mitte/ Styrum	Bereich: Kaisergarten / Grafenbusch / Rothofstraße	
Beschreibung: Anlage einer Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Kaisergarten, Stadion-Niederrhein und Forster Bruch (Rothofstraße). In diesem Rahmen sind der Rhein-Herne-Kanal, die Emscher, die A 42 und die Bahntrassen im Grafenbusch zu überwinden. Das Vorhaben ist im Zusammenhang mit der Entwicklung im Bereich des Stadion-Niederrhein (Sportpark Emscherinsel, siehe Maßname 2.10) zu sehen. Die geplante Verbindung wird eine deutliche Verbesserung der Erreichbarkeit der für die Erholungsnutzung wichtigen Punkte Kaisergarten und Stadion Niederrhein mit sich bringen. Auch wird der bisher für die Erholungsnutzung wenig erschlossene Bereich des Grafenbusches erheblich besser angebunden.		
Nächste Schritte: • Konzept „Emscher-Sportpark“		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Projektteam „Emscher-Sportpark“ • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.4
Teilraum: Oberhausen-Mitte/ Styrum / Oberhausen-Ost		Bereich: Mülheimer Straße
Beschreibung: Begrünung der Mülheimer Straße auf dem Abschnitt Stadtgrenze Mülheim bis Brücktorstraße (Arbeitsamt). Bei der Entwicklung eines Konzeptes ist insbesondere die erhöhte Feinstaubkonzentration im Bereich der Mülheimer Straße zu beachten. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.15 / 18 / 19 / 20 / 21 / 28 / 38
Teilraum: Oberhausen-Mitte/ Styrum	Bereich: östlich Gewerbegebiet Kaisergarten (8.15) / entlang Danziger Straße (8.18) / entlang Bahnstrecke Oberhausen – Mülheim bzw. Duisburg (8.19, 8.28, 8.38) / entlang Landwehr (8.20) / zwischen Landwehr und Hbf (8.37)	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Biotopverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbundachsen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, Wege), an denen Vegetationsstrukturen vorhanden sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können, entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegeverbindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung der Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. Im Teilraum OB-Mitte/ Styrum sind insbesondere das Konzept „Parkstadt Oberhausen“ und die Planungen des Projekt-Teams City zu beachten. Entlang der Bahnlinien und Straßen geht es hauptsächlich um die Sicherung vorhandener Vegetationsstrukturen. Soweit sich die Möglichkeit ergibt, sollen diese durch zusätzliche Bepflanzungen und Einbeziehung angrenzender Freiflächen ergänzt werden.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 9: ökologische Aufwertung von Wasserläufen	Nr.: 9.4
Teilraum: Oberhausen-Mitte/ Styrum	Bereich: Schloss Oberhausen / Tiergehege im Kaisergarten
Beschreibung: Entschlammung des Emscher-Altarmes im Kaisergarten und naturnahe Gestaltung der dort gelegenen Uferzonen im Bereich zwischen Schloss Oberhausen und Tiergehege. Hierdurch wird die ökologische Situation verbessert und die Qualität der Naherholungsfunktion erhöht.	
Nächste Schritte: • Detailplanung / Förderantrag	
Planungshorizont / Umsetzung: • 2009 / 2010, abhängig von Bereitstellung der Fördergelder und des Eigenanteils	
Federführung • 2-2-10	
Unter Beteiligung von • 2-2-10 • 2-2-20 • Emschergenossenschaft	

Maßnahme Nr. 11 : Grünsicherung und Entwicklung		Nr.: 11.10 / 11 / 12 / 13
Teilraum: Oberhausen-Mitte/ Styrum	Bereich: Parks zwischen Danziger Straße und Ebertstraße (11.10 bis 13)	
Beschreibung: Die Parks zwischen Danziger Straße und Ebertstraße (Nr. 11.10 bis 13) Grillopark, Königshütter Park, Park an der Luise-Albertz-Halle, Berliner Park) sind in ihrem Bestand zu sichern. Die Flächen wurden bzw. werden gestalterisch überarbeitet. Hierbei sind die Ziele der „Parkstadt Oberhausen“ (Vernetzung der Grünflächen) zu berücksichtigen. Die Sicherung und weitere Gestaltung der genannten Parks verbessert die Lebensqualität im innerstädtischen Bereich.		
Nächste Schritte: • Überarbeitung der Parkflächen		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Bereiche 2-2, City Team Oberhausen		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.13
Teilraum: Oberhausen-Mitte/ Styrum	Bereich: nördl. Oberhausen-Mitte	
Beschreibung: Der Gewerbepark „Am Kaisergarten“ liegt zwischen der Neuen und der Alten Mitte der Stadt Oberhausen und ist insbesondere für Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen sowie nicht störende Produktionsbetriebe geeignet. Großflächiger Einzelhandel ist in diesem Gebiet nicht zulässig. Es stehen für weitere Ansiedlungen noch ca. 30.000 qm zur Verfügung. Teilflächen sind ab einer Größenordnung von ca. 2.000 qm verfügbar.		
Nächste Schritte: • Weitere Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 15: Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.:15.5
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf/ Holten / Oberhausen-Mitte/ Styrum / Lirich	Bereich: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf	
Beschreibung: Die Betuwe-Linie ist ein länderübergreifendes deutsch-niederländisches Schienenwegeausbauprojekt. Die Stadt Oberhausen ist durch den Teilabschnitt Oberhausen-Emmerich betroffen. Mit dem Ausbau der Betuwe-Linie wird die Reduzierung des Straßengüterverkehrs und die Verbesserung des grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Schienengüter- und –personenverkehrs verfolgt. Da die Betuwe-Linie in den Niederlanden bereits in Betrieb ist, werden die in Grenznähe vorhandenen Umlademöglichkeiten auf den Verkehrsträger Straße genutzt und der Verkehr in Deutschland verstärkt über die Straße abgewickelt. Geplante Maßnahmen sind die Herstellung niveaufreier Verbindungskurven im Großraum Oberhausen und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Strecke durch eine Blockverdichtung sowie nachfolgend der dreigleisige Ausbau. Die für den Endzustand erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen sollen nach Abschluss der Planungen, im Vorfeld, realisiert werden. Das Vorhaben ist im Bundesverkehrswegeplan 2003 resp. Dem Ersten Bundesschienenwegeausbaugesetz verankert und als neues Vorhaben mit vordringlichem Bedarf eingestuft. Ebenfalls ist das Vorhaben im Investitionsrahmenplan des Bundes bis 2010 enthalten.		
Nächste Schritte: • Vorplanung durch die DB AG		
Planungshorizont / Umsetzung: • Für 2008 ist der Beginn der Planfeststellung geplant, so dass das Baurecht für 2010 erwartet werden kann. Der Bau der Maßnahme ist von der DB AG für 2015 angekündigt worden. Die Maßnahme soll in Ausbaustufen realisiert werden.		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 und 5-1		

7.5 Teilraum Oberhausen-Ost

Aktuelle Situation

Der Teilraum gliedert sich zum einen in die unterschiedlich strukturierten Bereiche der „Neuen Mitte Oberhausen“ und zum anderen in die Wohngebiete östlich der Mülheimer Straße sowie Oberhausen-Dellwig. Die „Neue Mitte Oberhausen“ mit ihren vielfältigen Angeboten (CentrO, Marina, Metronom-Theater, Königs-Pilsener-Arena, SEA LIFE, Gewerbe etc.) bildet einen überregionalen Anziehungspunkt. Gleichzeitig bildet sie das neue Zentrum Oberhausens.

Die Wohngebiete sind durch Mehrfamilienhausbebauung, die zum Teil aus der Gründerzeit stammen (z.B. Marienviertel), geprägt. Innerstädtische Grünflächen sind an der Kanalzone und in Form kleinerer Parks und Grünflächen (z.B. Uhlandpark, Knappenthalde) sowie an der Stadtgrenze zu Mülheim a.d.R. und Essen (Hexbachtal) zu finden. Der Rhein-Herne-Kanal mit den ihn begleitenden Infrastrukturen sowie die Bahnlinie Richtung Essen (Köln-Mindener-Eisenbahn) bilden die wesentlichen Zäsuren im Raum. Der Raum hat durch die Neue Mitte eine überragende Bedeutung für Einkaufen, Freizeit und Erholung. Auch als Gewerbestandort ist er von regionaler Bedeutung.

Im Bereich Marienviertel und Knappenviertel ist der Ausländeranteil, der Anteil der SGB-II-Empfänger sowie der Arbeitslosen und der Kinder unter 6 Jahren am höchsten. In den Vierteln, die an der Stadtgrenze zu Mülheim und Essen liegen (z.B. Dümpten) sind diese Anteile unter dem Durchschnitt Oberhausens. Allerdings ist hier der Anteil der über 65-jährigen besonders hoch.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Für die Neue Mitte wird ein Masterplan gewünscht, um Fehlentwicklungen zu vermeiden und die Entwicklung zielgerichtet steuern zu können. Dabei sollte auch eine bessere Integration in den Teilraum angestrebt werden (z.B. über Grünverbindungen zwischen Neue Mitte / Zentrum). Auf dem Stahlwerksgelände könnten neue Arbeitsplätze realisiert werden. Dabei sollte der Schwerpunkt bei Arbeitsplatzangeboten für Bürger aus Oberhausen liegen. Die Potenzialflächen an der Marina sollen sinnvoll genutzt werden.

Die Lärm- und Feinstaubbelastung der Mülheimer Straße. Und der Mellinghofer Straße wird als zu hoch eingeschätzt. Neben Minderungsmaßnahmen werden auf der Mülheimer Straße zusätzliche Querungsmöglichkeiten vorgeschlagen. Diese sollten aber nicht zu einer weiteren Verschärfung der Emissionen führen.

Bestehende Fuß- und Radwegeverbindungen sollten besser instand gehalten und ausgebaut werden (Schlad, Vennepoth, Dümpten, etc.). Es wird vorgeschlagen, den Alleencharakter des Teilraums zu betonen. Im Zusammenhang mit dem Regionalen Flächennutzungsplan wird eine verbesserte Abstimmung mit den Städten Essen und Mülheim zum Gewerbegebiet Essen Dellwig, dem Ausbauzustand der Ripshorster Straße und der Planung der Straßenbahnlinie 105/110 gewünscht.

Für Jugendliche fehlen angemessene Freizeitangebote in Borbeck. Daher sollten vorhandene Einrichtungen unbedingt erhalten und zusätzliche Angebote geschaffen werden. Anknüpfend an die guten Ergebnisse des Stadtteilbüros im Knappenviertel sollte versucht werden

etwas Ähnliches wieder einzurichten – aber mit einer anderen Abgrenzung (über das Knap-penviertel hinaus).

Es wird vorgeschlagen, private Eigentümer über Anreizsysteme zur Instandhaltung und Renovierung zu bewegen. Baulücken und mindergenutzte Grundstücke sollten besser genutzt werden. Weiter sollten Angebote für generationenübergreifendes Wohnen geschaffen werden und die kleinteilige Struktur des Gewerbe/Handels im Süden erhalten bleiben. Die begonnene intensive Bürgerbeteiligung wird gelobt und eine Weiterführung gewünscht.

Ziele und Maßnahmen

Als Ziele für den Bereich der „Neuen Mitte Oberhausen“ sind zum einen die Sicherung und Entwicklung des Standortes als Zentrum von Oberhausen und überregional bedeutsamer Anziehungspunkt und zum anderen die weitere Integration des Bereiches in das Stadtgefüge von Oberhausen zu nennen. Ferner ist die Entwicklung des Geländes des ehemaligen Stahlwerks voran zu treiben.

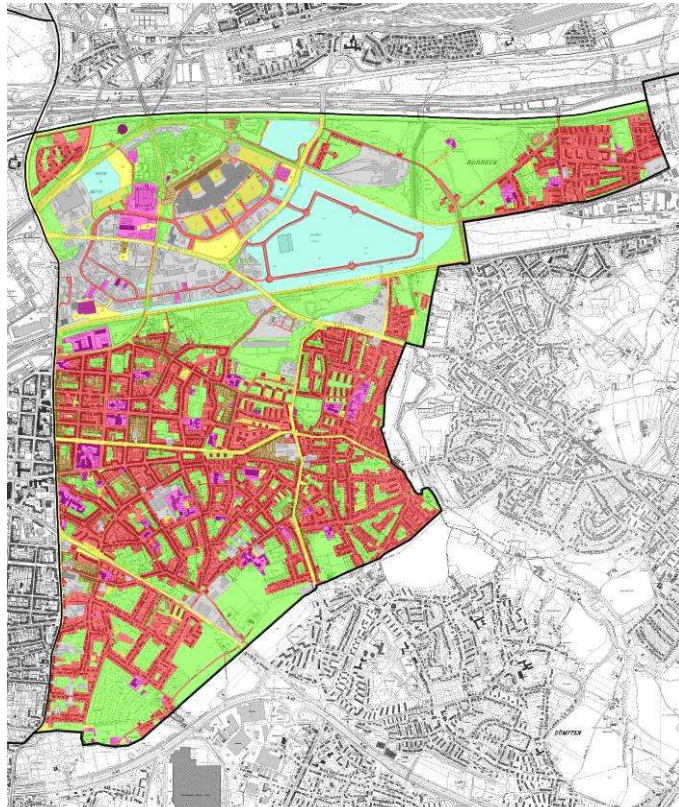
Für die überwiegend wohnbaulich geprägten Bereiche stehen Ziele wie die Verbesserung der Wohnqualität, die Sicherung der Nahversorgung, der Erhalt und die Vernetzung von Grün- und Freiflächen und die Reduzierung der Verkehrsbelastungen im Vordergrund.

Als Maßnahmen sind im Bereich der „Neuen Mitte Oberhausen“ insbesondere die Planungen im Bereich des Geländes des ehemaligen Stahlwerks und die Entwicklung anderer freier Gewerbeflächen sowie der Ausbau der Straßenbahn zu nennen. Die Entwicklung im Bereich der Marina sind aufgrund der aktuellen Planungen und der bereits begonnenen Projekte (Neubau Hallenbad, Modelleisenbahn etc.) als weitgehend abgeschlossen zu betrachten.

Die Maßnahmen in den wohnbaulich geprägten Bereichen reichen von der Erarbeitung von Rahmenplänen z.B. für Oberhausen-Borbeck, der Neuordnung von Bereichen, über verschiedene Maßnahmen der Grünentwicklung und –vernetzung bis zur kleinteiligen Entwicklung von Wohnbauflächen.

7.5.1 Steckbrief Oberhausen-Ost

Realnutzungskartierung Oberhausen-Ost



Flächenanteile / Merkmale	Oberhausen-Ost	Gesamtstadt
Wohnen	33,0 % (310 ha)	26,5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	11,7 % (109 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen⁶	3,7 % (34 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	4,2 % (40 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	32,6 % (306 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	7,3 % (69 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	7,5 % (70 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	938 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	35.968 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	3.859 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²
Altersstruktur		
unter 6 Jahre	2,7 bis 7,1 %	4,8 %
über 65 Jahre	16,7 bis 34,1 %	20,4 %

⁶ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Ausländeranteil	2,4 bis 20,3 %	10,4 %
Wohnungsbestand	19.138 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	1,06 – 4,98% (hohe Leerstandszahlen zwischen 3,41 und 4,98 % insbesondere nördlich und südlich der Falkensteinstraße, Knappenviertel, Hausmannsfeld etc.)	2,4 %
Arbeitslosigkeit*	5,6 – 11,6 %	6,7 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	10.620	62.680
SGB-II-Arbeitslose*	4,3 – 10,3 %	5,3 %
Charakter	Der Teilraum gliedert sich in die zwei unterschiedlich strukturierten Bereiche „Neue Mitte Oberhausen“ und die Wohngebiete östlich der Mülheimer Straße sowie Oberhausen-Dellwig. Die „Neue Mitte Oberhausen“ mit ihren vielfältigen Einrichtungen (CentrO, Marina, Musical, SEALIFE, Gewerbe etc.) bildet einen überregionalen Anziehungspunkt. Die Wohngebiete sind durch Mehrfamilienhausbebauung, die zum Teil aus der Gründerzeit stammen (z.B. Marienviertel), geprägt. Innerstädtische Grünflächen sind an der Kanalzone und in Form kleinerer Parks und Grünflächen (z.B. Uhlandpark, Knappenthalde) sowie an der Stadtgrenze zu Mülheim a.d.R. und Essen (Hexbachtal) zu finden. Der Rhein-Herne-Kanal mit den ihn begleitenden Infrastrukturen sowie die Bahnlinie Richtung Essen (Köln-Mindener-Eisenbahn) bilden die wesentlichen Zäsuren im Raum. Der Raum hat durch die Neue Mitte eine überragende Bedeutung für Einkaufen, Freizeit und Erholung. Auch als Gewerbestandort ist er von regionaler Bedeutung.	
Sozialstruktur	Im Bereich Marienviertel und Knappenviertel ist der Ausländeranteil, der Anteil der SGB-II- Empfänger sowie der Arbeitslosen und der Kinder unter 6 Jahren am höchsten. In den Vierteln (z.B. Dümpten) an der Stadtgrenze zu Mülheim/ Essen liegen diese Parameter unter dem Durchschnitt Oberhausens. Allerdings ist hier der Anteil der über 65-jährigen besonders hoch.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Wohnstruktur	Im Teilraum dominieren Mehrfamilienhäuser mit bis zu 5 Geschossen. Ein- und Zweifamilienhausbereiche sind eher in Richtung zur Stadtgrenze Mülheim a.d.R./ Essen orientiert. Vereinzelt sind Wohngebäude mit über 5 Geschossen vorhanden (z.B. drei Knappen, Marienburgstraße). Der überwiegende Teil der Gebäude wurde bis 1973 errichtet mit einem Schwerpunkt auf den Jahren 1963 bis 1973. Gebäude die nach 1973 errichtet wurden haben etwa einen Anteil von einem Drittel am gesamten Gebäudebestand.
Wohnpotenziale	Die bedeutendste Potenzialfläche mit ca. 250 – 300 Wohneinheiten liegt im Bereich der Werkstraße/ Ripshorster Straße (NEWAG, Bebauungsplan im Verfahren). Ein weiteres Potenzial liegt im Bereich der Knappenstraße, Mellinghofer Straße (ca. 40 WE, Bebauungsplan im Verfahren). Aufgrund der dort noch vorhandenen Nutzung (Coillager) ist dieses Potenzial voraussichtlich erst langfristig verfügbar.
Wirtschaftsstruktur	Die „Neue Mitte“ Oberhausen bildet den wirtschaftlichen Schwerpunkt mit lokaler und überregionaler Bedeutung dieses Raums. Sie stellt mit dem CentrO. Den Kernpunkt des Strukturwandels in Oberhausen dar. In unmittelbarer Nähe zur „Neuen Mitte Oberhausen“ befinden sich die Gewerbegebiete EO1 und EO2 mit dem TZU. Das Gewerbegebiet am TZU ist primär von Unternehmen aus der Dienstleistungsbranche geprägt. Die Gewerbegebiete EO 1 und EO 2 beherbergen zum großen Teil Betriebe aus dem Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungsbetriebe sowie verarbeitendes Gewerbe mit industriellem Charakter. Die „Neue Mitte Oberhausen“ mit dem CentrO besteht aus Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben. Des weiteren befinden sich hier diverse Freizeiteinrichtungen wie z.B. der CentrO Park und das SEALIFE-Aquarium. Von besonderer Bedeutung sowohl für den Stadtteil als auch für die Gesamtstadt ist die zukünftige Entwicklung des Geländes des ehemaligen Stahlwerks, als größte Potenzialfläche der Stadt. Der Stadtteil Oberhausen-Ost südlich der „Neuen Mitte Oberhausen“ ist gekennzeichnet durch kleinteiliges Gewerbe sowie Mischgebiete. Auf dem Gelände des Coillagers, angrenzend an die Knappenhalde, soll in verschiedenen Planungsstufen ein Konzept zum Thema „Wohnen und Arbeiten“ umgesetzt werden. In einem ersten Planungsschritt wird auf dem Gelände ein Pflegeheim realisiert. Innerhalb des Stadtteils soll die bestehende Wirtschaftsstruktur erhalten werden.

Wirtschaftspotenziale	Die Potenzialflächen konzentrieren sich im Bereich der „Neuen Mitte Oberhausen“ und sollen zum überwiegenden Teil auch in diesem Kontext entwickelt werden. Die wichtigste zukünftige Entwicklung für diesen Raum wird sich auf dem Gelände des ehemaligen Stahlwerks abspielen. Das Gelände ist im Jahr 2006 an einen ausländischen Investor verkauft worden. Aufgrund der hohen regionalen und überregionalen Bedeutung der Neuen Mitte ist die weitere Entwicklung von elementarer Bedeutung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Oberhausen. Für den Bereich Coillager ist ein Konzept mit dem Thema Wohnen und Arbeiten vorgesehen.
Grün/ Freiraum	Mit einem Grün- und Freiflächenanteil von knapp unter 32,6% befindet sich der Teilraum im unteren Drittel. Der Rhein-Herne-Kanal und der Bereich um den Gehölzgarten Ripshorst (Regionaler Grünzug B, Landschaftsschutzgebiet) stellen die wichtigsten Grün- und Freiraumstrukturen für diesen Raum dar. Eine Besonderheit ist die Knappenhalle (Landschaftsschutzgebiet), die als zentral gelegene Waldfläche eine wichtige Funktion als "Pantoffelgrün" hat, aber auch Naherholungsfunktionen über den Beteiligungsbereich hinaus erfüllt. Die Flächen im Umfeld des Hausmannsfeldes sind ebenfalls Landschaftsschutzgebiete. §62-Biotope befinden sich im Umfeld des Hausmannsfeldes (Röhrichzone) und am Läppkes Mühlenbach (Trocken- und Halbtrockenrasen). Im südlichen Teil des Teilraums entlang der Stadtgrenze Mülheim a.d.R. gibt es noch einzelne Freiflächen (Regionaler Grünzug B), die eine hohe Bedeutung, aufgrund der ansonsten hochverdichteten Situation haben. Zahlreiche Flächen entlang der Stadtgrenze Mülheim liegen im Geltungsbereich des Landschaftsplanes der Stadt Oberhausen und sind Ausgangspunkt für zwei Verbundachsen zweiter Ordnung. Die erste Verbundachse befindet sich entlang der Danziger Straße, die zweite befindet sich entlang der Zechenbahn Strecke Sammelbahnhof OB-West – Sammelbahnhof Frintrop.

Verkehr	Haltestellen: > 60 Schnellbuslinien: 7 – durch ÖPNV-Trasse schnelle Anbindung in den Oberhausener Norden. Stadtbuslinien: 10 Straßenbahnlinien: 1 B+R-Anlagen: Haltestelle Arbeitsamt (15 Stellplätze), Haltestelle Im Lipperfeld (2 Fahrradboxen), Haltestelle Wehrstraße (6 Stellplätze). Klassifizierte Straßen: Mülheimer Str. (B223), Essener Straße (B231), Danziger Straße (L215), Hausmannsfeld (L229), Mellinghofer Str. (L450), Falkensteinstraße (K1). Es besteht kein Autobahnanschluss (AS). Südlich liegt die A40-AS MH-Dümpten, nördlich des Rhein-Herne-Kanals liegen die A42-AS OB-Zentrum sowie A42-AS OB-Neue Mitte. Mülheimer Str. (B223, N-S-Verlauf) geht über in A516. Die Ripshorster Brücke im Osterfelder Süden wird erneuert und sichert eine Anbindung nach Essen. Die notwendigen Flächen wurden vom Essener auf das Oberhausener Stadtgebiet übertragen. Trasse der Köln-Mindener-Eisenbahn. Marina, Anlegestelle am Rhein-Herne-Kanal (Fahrgastschiffahrt St. Monika I, St. Monika II und Delfin). Radverkehrsnetz NRW, Emscher Park Radweg (Südroute), Rundwanderweg Oberhausen.
Versorgung	Im Teilraum besteht für die ausschließlich oder überwiegend wohngenutzten Bereiche eine gute bis sehr gute Nahversorgungsabdeckung. Abweichendes ist lediglich in den Stadtrandgebieten zu Mülheim a.d.R. und Essen festzustellen. Gleiches gilt für die Insellage der Grafenbuschsiedlung, da auch hier eine fußläufige Erreichbarkeit bis 500m zu nahversorgungssichernden Betrieben nicht besteht. Im Ortsteil Dellwig / Borbeck ist durch die Aufgabe des einzigen Supermarktes zurzeit die Nahversorgung defizitär; auch auf Essener Stadtgebiet können nahversorgungssichernde Betriebe im Umkreis bis zu 500m fußläufig nicht erreicht werden. Im Teilraum wurde die „Neue Mitte Oberhausen“ bewusst als Standort für Dienstleistung, Einzelhandel, Freizeit und Tourismus etabliert. Wichtiges Element ist das Einkaufszentrum CentrO, das in seiner sortimentsbezogenen Ausrichtung in Verbindung mit touristischen Ansprüchen eine Sonderstellung einnimmt. Mit Ausnahme von einigen nahversorgungsergänzenden Betrieben werden Nahversorgungsfunktionen jedoch nicht abgedeckt.

Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Oberhausen-Ost ist mit vierzehn gleichmäßig über die Wohnlagen verteilten Spielplätzen sowie mit vier Bolzplätzen versorgt. Es besteht eine Schwimmeinrichtung. Acht gleichmäßig über die Wohnlagen verteilte Sportanlagen sind vorhanden. Herauszuheben ist der CentrO-Park als Freizeit- und Erholungsbereich von überörtlicher Bedeutung. Bildung, Erziehung, Kultur: Neben einer Sonderschule für Lernbehinderte liegen sechs Gemeinschaftsgrundschulen, zwei katholische Grundschulen, zwei Gymnasien, die Gemeinschaftshauptschule Bermensfeld, eine katholische Hauptschule, eine Gesamtschule sowie das Institut zur Erlangung der Hochschulreife in Oberhausen-Ost. Sowohl diese fünfzehn Schulen, als auch die fünfzehn vorhandenen Kindergärten und –tageseinrichtungen sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Der Schulentwicklungsplan 2006-2010 sieht vor, die Gemeinschaftshauptschule Bermensfeld ab dem Schuljahr 2007/ 2008 jahrgangsweise aufzulösen. Zudem beinhaltet Oberhausen-Ost das Peter Behrens Lagerhaus (Rheinisches Industriemuseum) an der Essener Str. sowie das Bürgerzentrum Alte Heid, die Schildahalle und die Turbinenhalle als kulturelle Einrichtungen; überregional bedeutende Einrichtungen stellen der Gasometer, das Metronomtheater, das Sealife Aquarium sowie die König-Pilsener-Arena dar. Soziales, Gesundheit: Als gesundheitliche Einrichtungen liegen der A.S.B. sowie das Ev. Krankenhaus in diesem Teilraum. Ferner sind neun Altenwohnheime/ Betreutes Wohnen, zwei Begegnungsstätten sowie vier Pflegeheime vorhanden. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: Die öffentliche Verwaltung ist in Oberhausen-Ost mit dem Bürgerzentrum Alte Heid, SODA sowie dem Arbeitsamt ansässig. Friedhöfe: Katholischer Friedhof. Kirchliche Einrichtungen: 12 den kirchlichen Zwecken dienende Einrichtungen liegen im Teilraum.
Stärken	• zentral gelegener Stadtteil • Neue Mitte mit überregionalem Image • Lage am Rhein-Herne-Kanal • ist gut erschlossen
Schwächen	• Alternder Stadtteil • wenig Arbeitsplätze für die Menschen aus dem Stadtteil • in Teilen hohe Umweltbelastung • z.T. starker Durchgangsverkehr bzw. Ziel/Quellverkehr

7.5.2 Stadtteilbezogene Ziele Oberhausen-Ost

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Verbesserung des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes • Schaffung von Attraktiven Angeboten für Innerstädtisches Wohnen (familiengerecht, generationsübergreifend, altersgerecht) • Wohnnutzung im Bereich der Neuen Mitte etablieren
Wirtschaft	• Sicherung und Entwicklung der vorhandenen Gewerbestandorte • Entwicklung der Stahlwerk - Fläche
Grün & Freiraum	• Erhalt, Vernetzung und Entwicklung der vorhandenen Grün- und Freiräume • Anbindung an die angrenzenden Landschaftsräume (Kanalzone, Hexbachtal, etc.) verbessern
Verkehr	• Reduzierung der Verkehrsbelastungen (Lärm, Schadstoffe) • Erhalt der guten Erreichbarkeit
Versorgung	• Sicherung der Nahversorgung • Neue Mitte als lokal und überregional Bedeutsamen Standort sichern und entwickeln

7.5.3 Maßnahmenblätter Oberhausen-Ost

Maßnahme Nr. 1: Rahmenplanung / Strukturanalyse		Nr.: 1.3
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Borbeck	
Beschreibung: Im Rahmen der Bestandsaufnahme und -analysen sowie der intensiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wurden für den Bereich Borbeck Probleme insbesondere bzgl. der Nahversorgung, der Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen und der städtebaulichen Struktur festgestellt. Ziel der Rahmenplanung ist es somit diese Problembereiche weiter zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Ein deutlicher Schwerpunkt der Planung liegt in der intensiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort.		
Nächste Schritte: • Bearbeitung Rahmenplanung / Umsetzung von Maßnahmen		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig-, mittel- und langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2, 5-1, 5-6 • Dezernat 3		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.4
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Wehrstraße / Danziger Straße (B-Plan Nr. 597)	
Beschreibung: Der Bereich ist durch ein Nebeneinander von Wohnfunktion und gewerblicher Nutzung geprägt. Insbesondere in den gewerblich genutzten Bereichen wird es perspektivisch zu Umstrukturierungsprozessen kommen, die einer planerischen Begleitung bedürfen. Aus diesem Grund sollen mittels des Bauleitplanverfahrens neue Entwicklungsmöglichkeiten für diesen Bereich untersucht und vorbereitet werden. Die städtebauliche Struktur soll geordnet werden. Aufgrund aktueller Studien und der hohen Lagegunst am Grünzug B wäre für Teilbereiche des Planungsgebiets eine Entwicklung als Wohnbauland denkbar. Mit dem Bebauungsplan werden folgende Hauptplanungsziele verfolgt: • Neuordnung der städtebaulichen Situation; • Umstrukturierung von Teilbereichen; • Prüfung der Ansiedlung von Wohnnutzungen; • Sicherung der prägenden Freiraumstrukturen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren Nr. 597 in Bearbeitung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.5
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Beckerstraße / Wehrstraße (B-Plan Nr. 458)	
Beschreibung: Für diesen Bereich ist der Bebauungsplan 458 derzeit im Verfahren. Mit dem Bebauungsplan Nr. 458 werden folgende Hauptplanungsziele verfolgt: • Sicherung der vorhandenen Wohnstruktur, • Verhinderung von Entwicklungen mit negativen Auswirkungen auf das Plangebiet, • Prüfung von Nutzungsmöglichkeiten für den Blockinnenbereich unter ökologischen Gesichtspunkten (Entsiegelungen, etc.).		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren Nr. 458 in Bearbeitung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.13
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Ostbad	
Beschreibung: Das Bäderkonzept beinhaltet die Schließung des Ostbads. Aus diesem Grund wird über Nachnutzungen nachgedacht. Vorstellbar ist eine Ergänzung der umliegenden Wohnbebauung. Hierzu müsste der vorhandene B-Plan geändert werden. Ebenfalls ist das benachbarte Sportzentrum zu berücksichtigen. Das Ziel der Neuordnung ist die Entwicklung von Wohnbaupotenzialen.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 5-1		
Unter Beteiligung von • Bereich 1-3, 2-5		

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.14
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Mülheimer Straße / Eckstraße / Straßburger Straße (B-Plan 500)	
Beschreibung: Es ist beabsichtigt, eine Neuordnung des gesamten Blockinnenbereichs herbeizuführen. Ziel ist es, soweit möglich, innenstadtnahe qualitätvolle Wohnbauflächen zu entwickeln, die den Wohnort Innenstadt Alt-Oberhausen mit seinen vielfältigen kommerziellen, sozialen und kulturellen Einrichtungen stärken und beleben sollen. Die Entwicklung einer Zone mit wohnverträglichem Mischgebiet im Eingangsbereich an der Mülheimer Straße, eventuell mit Läden und Büros ohne zentrenschädlicher Auswirkungen für den Einkaufsbereich Marktstraße, trägt zur gemischten aber verträglichen Nutzung bei. Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes werden folgende Hauptplanungsziele verfolgt: • Schaffung von Wohnraum mit guten Standortqualitäten; • Schaffung einer durchmischten verträglichen Nutzungsstruktur; • Schaffung neuer Grünstrukturen; • Ausweisung der erforderlichen Erschließungsanlagen mit einer prägnanten Straßenraumqualität;		
Nächste Schritte: • Bebauungsplan im Verfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.6
Teilraum: Oberhausen-Ost (Stadtgebiet Essen)	Bereich: Ripshorster Straße / Dellwiger Straße	
Beschreibung: Zur besseren Anbindung Dellwigs an die Versorgungsinfrastrukturen auf Essener Seite wäre eine Verbindung zwischen Ripshorster Straße und Dellwiger Straße östlich des Ruderalparkes wünschenswert. In diesem Zusammenhang sind auch die Ergebnisse der Rahmenplanung für den Ortsteil Borbeck (Nr. 1.3 zu beachten). Im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit sind entsprechende Abstimmungen mit der Stadt Essen durchzuführen.		
Nächste Schritte: • Rahmenplanung Borbeck • Abstimmung mit der Stadt Essen		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-6-10		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1 • DB AG • Stadt Essen		

Maßnahme Nr. 5: Straßenbahnpotenzialstrecken		Nr.: 5.1
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Neue Mitte Oberhausen / Stadtgrenze Essen	
Beschreibung: Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 105 ist durch die Verbindung der Hauptbahnhöfe der Städte Oberhausen und Essen eine wichtige regionale Verbindung. Weiterhin schafft sie eine stadtgrenzenübergreifende ÖPNV-Verbindung mit Anbindung des Stahlwerkgeländes und weiteren Nutzungen im Bereich der Neuen Mitte Oberhausen. Die geplante Maßnahme sieht – wie auf der vorhandenen ÖPNV-Trasse – eine kombinierte Nutzung (Bus/ Straßenbahn) vor. Die Strecke wird von der Endhaltestelle Unterstraße in Essen-Frintrop über das Stahlwerks-Gelände an die vorhandene ÖPNV-Trasse angeschlossen und verknüpft damit das Oberhausener Nahverkehrsnetz. Die gesamte Baustrecke ist etwa 3,32 km lang.		
Nächste Schritte: Für die Maßnahme wird derzeit eine Neubewertung im Rahmen der IGVP angestrebt		
Planungshorizont / Umsetzung: Nach derzeitigem Stand ist davon auszugehen, dass die Neubewertung im Jahre 2007 abgeschlossen sein wird		
Federführung Bereich 5-6 / Fachbereich 5-6-20		
Unter Beteiligung von - Stadt Essen - Eigentümer des Stahlwerksgeländes		

Maßnahme Nr. 5: Straßenbahnpotenzialstrecken		Nr.: 5.2
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Danziger Straße / Stadtgrenze Mülheim/ Ruhr	
Beschreibung: Die Potenzialstrecke stellt eine Verlängerung der Mülheimer Straßenbahnlinie 102 von Mülheim a. d. Ruhr nach Oberhausen dar. Dabei führt sie von der auf Mülheimer Stadtgebiet gelegenen Mellinghofer Straße über die Zechenbahn über die auf Oberhausener Stadtgebiet befindliche Danziger Straße und schafft hier eine Anbindung an die Oberhausener Straßenbahnlinie 112. Sie dient der Verbesserung der ÖPNV-Erreichbarkeit. Das Vorhaben ist nach Mitteilung der Bezirksregierung im IGVP-Bewertungsverfahren als kommunales Vorhaben Nr. 47 in die Stufe 2 des Infrastrukturbedarfsplans-Schiene (nach 2015) aufgenommen worden.		
Nächste Schritte: Für die Maßnahme wird derzeit eine Neubewertung im Rahmen der IGVP angestrebt.		
Planungshorizont / Umsetzung: Für die Strecke ist eine zeitnahe Programmaufnahme nicht zu erwarten.		
Federführung Bereich 5-6 / Fachbereich 5-6-20		
Unter Beteiligung von Stadt Mülheim		

Maßnahme Nr. 6: Anlage von Radwegen		Nr.: 6.3
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Lipperheide – Gehölzgarten/Haus Ripshorst	
Beschreibung: Diese Radwegeverbindung soll in zwei Abschnitten realisiert werden. Der RVR Ruhr Grün baut die Wegeverbindung zunächst vom Gelände der ehem. Zeche Oberhausen – mit Anschluss an die Mellinghofer Straße über die Essener Straße und die Köln-Mindener Eisenbahn (Oberhausen – Altenessen – Gelsenkirchen) bis ins Gelände des Stahlwerks aus. Die Emschergenossenschaft setzt von dort den Wegebau parallel zu dem zu renaturierenden Läppkes Mühlenbach unter der „Walzwerkstrecke“ (Güter-verkehrsstrecke) fort und schließt an das Wegesystem des Gehölzgartens Ripshorst an. Damit entsteht - abseits von Straßen - eine Verbindung vom Knappenviertel/ Bermensfeld bis an den Rhein-Herne-Kanal.		
Nächste Schritte: • Ausbauplanung, Ausbau		
Planungshorizont / Umsetzung: • Fertigstellung in 2008		
Federführung • RVR Ruhr Grün und Emschergenossenschaft		
Unter Beteiligung von • FB 5-1-10, FB 5-6-20, FB 2-2-10		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.3
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Danziger Straße	
Beschreibung: Begrünung der Danziger Straße auf dem Abschnitt Stadtgrenze Mülheim bis Mülheimer Straße. In diesem Zusammenhang ist die Straßenbahnpotenzialstrecke im Bereich der Danziger Straße zu beachten (Nr. 5.3). Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.4
Teilraum: Oberhausen-Mitte/ Styrum / Oberhausen-Ost		Bereich: Mülheimer Straße
Beschreibung: Begrünung der Mülheimer Straße auf dem Abschnitt Stadtgrenze Mülheim bis Brücktorstraße (Arbeitsamt). Bei der Entwicklung eines Konzeptes ist insbesondere die erhöhte Feinstaubkonzentration im Bereich der Mülheimer Straße zu beachten. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.5
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Nathlandstraße	
Beschreibung: Begrünung der Nathlandstraße auf dem Abschnitt Stadtgrenze Mülheim bis Falkensteinstraße. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.16 / 17/ 18 / 39 / 40/ 41 / 42
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Güterbahntrasse im Bereich „Neue Mitte“ (8.16) / Zwischen Stahlwerksgelände und Läppkes Mühlenbach (8.17) / Danziger Straße (8.18) / Bismarkstraße (8.39) / Lipperheidstraße (8.40) / Entlang Läppkes Mühlenbach (8.41) / Coillager (8.42)	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Biotopverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbundachsen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, Wege) an denen Vegetationsstrukturen vorhandenen sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegeverbindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. Für die Güterbahntrasse im Bereich der „Neuen Mitte“ (8.16) besteht das Ziel im Erhalt der Bahnböschungen, bei den Maßnahmen 8.39 und 8.40 um den Erhalt der dortigen Alleen. Die Verbundachsen im östlichen Teilbereich (8.17, 8.41, 8.42) betreffen Maßnahmen im Reg. Grünzug B, für die bereits Planungen durch den RVR (Radweg Ruderpark Frintrop - Coillager) und die EG (Renaturierung Läppkes Mühlenbach) laufen (Maßnahmen des ELP 2010). Im Bereich der Danziger Straße sollen die im Umfeld der Straße vorhandenen Grünstrukturen als wichtiger Bestandteil einer Grünvernetzung erhalten werden. Hierbei ist auch die Maßnahme 7.3 zu beachten.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten • Realisierung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • RVR, Emschergenossenschaft		

Maßnahme Nr. 11 : Grünsicherung und Entwicklung		Nr.: 11.7 / 9 / 14 / 15 / 16 / 17
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Coillager (11.7) / in den Dümptener Höfen (11.9) / Uhlandpark (11.14) / Hausmannsfeld (11.15) / Gasometer (11.16) / Grafenbusch (11.17)	
Beschreibung: Die Bereiche rund um die geplante Bebauung des Coillagers (11.7) werden gemäß den Vorgaben des Bebauungsplanes (Nr. 267) als Grünflächen entwickelt. Die eher landschaftlich geprägten Bereiche Nr. 11.9, 15, 16, 17 sind in ihrer Struktur zu erhalten. Auch der Uhlandpark (11.14), der im Rahmen des Stadtteilprojektes Knappenviertel aufgewertet wurde ist zu erhalten und zu sichern. Die Umsetzung dieser Maßnahmen zielt auf den Erhalt und die Attraktivierung der Grün- und Freiraumsituation in Oberhausen - Ost.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten (Nr. 11.8) • Bebauungsplanverfahren (Nr. 11.1)		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.1
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Hausmannsfeld	
Beschreibung: Die Fläche (ca. 6000 qm) am Hausmannsfeld ist für klein- und mittelständische Unternehmen geeignet und entspricht somit dem Ziel des STEK 2020 Flächen für solche Betriebe vorzuhalten. Der B-Plan 83 ist rechtskräftig.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.7
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Neue Mitte	
Beschreibung: Die direkt nördlichwestlich an das Centro angrenzende Fläche (ca. 6,3 ha) eignet sich für klein- und mittelständiges, nicht störendes Gewerbe und entspricht somit dem Ziel des STEK 2020 Flächen für solche Betriebe vorzuhalten. Die Fläche ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Eine B- Planänderung ist im Verfahren.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanänderung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH • 5-1-20 für das Planungsrecht		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6 5, WFO GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.18
Teilraum: Oberhausen-Ost		Bereich: Stahlwerksgelände
Beschreibung: Das gesamte Gelände (ca. 60 ha) ist verkauft worden. Zurzeit wird der gültige Bebauungsplan Nr. 465 geändert. Das Plangebiet soll dazu beitragen, die Neue Mitte Oberhausen als ein Hauptzentrum der Stadt Oberhausen zu erweitern und zu entwickeln. Weiterhin sollen zentrenbildende, die zentralörtliche Bedeutung Oberhausens stärken, die Wirtschaft und die Beschäftigung fördernde Betriebe und Einrichtungen angesiedelt werden. Ferner soll eine hochwertige Nutzungsmischung auf der Grundlage der im Flächennutzungsplan dargestellten Grundzüge der Planung verwirklicht werden (Kerngebiete, Gewerbegebiete, Grünflächen). Auch sollen jene Handelsbetriebe nicht zulässig sein, die sich im Sinne des § 11 Abs. 3 Nr. 1 bis 3 Baunutzungsverordnung nicht nur unwesentlich auswirken können (Einkaufszentren sowie großflächige, zentrenschädliche Einzelhandelsbetriebe). Realistisch erscheint eine breitere Vermarktung der Bauflächen mit dem Ziel der Ansiedlung einer Mischung von Betrieben insbesondere in Richtung Großhandel, Beherbergungsgewerbe und Gastronomie, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Büro und Verwaltung, Gesundheitswirtschaft, Kfz-Handel und affine Dienstleistungen sowie Logistik.		
Nächste Schritte: Abschluss der Bebauungsplanänderung / Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: kurz- bis mittelfristig		
Federführung Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von Bereich 5-1, 5-6, 2-2, WFO GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.35
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Coillager	
Beschreibung: Für die Fläche des Coillagers ist eine Machbarkeitstudie erstellt worden, die unter anderem das Thema Wohnen und Arbeiten an diesem Standort vorsieht. Der Gewerbeanteil umfasst ca. 2,5 ha. Die Planung für dieses Gebiet soll stufenweise vorangetrieben werden. Der Gewerbeteil liegt in der ersten Stufe. Für den Bereich ist ein B-Plan Aufstellungsbeschluss gefasst worden (Nr. 563).		
Nächste Schritte: Durchführung des Planverfahrens		
Planungshorizont / Umsetzung: kurz- mittelfristig für das GE		
Federführung 5-1-20 - WFO GmbH		
Unter Beteiligung von Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.29
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Werkstraße / Ripshorster Straße (NEWAG)	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereich des Vorhaben bezogenen Bebauungsplanes Nr. 439. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Errichtung von ca. 350 Wohneinheiten kann voraussichtlich nach 2010 begonnen werden. Die Nutzung der Flächen muss unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung, der Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt und der Bodenpreise erfolgen, da aufgrund der Flächengröße entsprechende Steuerungsmöglichkeiten gegeben sind. Die wohnbauliche Entwicklung diese Bereiches ein Leitprojekt für die Entwicklung Oberhausens. Ziel dieser Maßnahme ist es attraktiven Wohnraum für die Bevölkerung in der Nähe der Neuen Mitte zu schaffen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.37
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Coillager	
Beschreibung: Die Potenzialfläche liegt im Bereich des im Verfahren befindlichen Bebauungsplans 563. Die dort dargestellten Wohnbauflächen (ca. 40 WE) können erst nach Aufgabe und Abriss des Coillagers umgesetzt werden. Ziel dieser langfristigen Entwicklung ist die Bereitstellung von zentrennahen Wohnbauflächen in Oberhausen –Ost.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 14: Straßenneubau		Nr.: 14.4
Teilraum: Oberhausen-Ost	Bereich: Borbeck / Ripshorster Straße / Brücke	
Beschreibung: Im Jahr 2004 wurde die Ripshorster Brücke aus sicherheitstechnischen Gründen für den KFZ-Verkehr gesperrt. Sie stellte die verkehrliche Lebensader des Stadtteils Borbeck nach Alt-Oberhausen sowie die Verbindung zwischen der Neuen Mitte Oberhausen über die Ripshorster Straße durch den Stadtteil Borbeck nach Essen dar. Die Wiederherstellung dieser Verbindung wurde erst durch eine Gebietsänderung zwischen der Stadt Essen und Oberhausen (Beschluss des Rates der Stadt Oberhausen vom 03.04.2006 – B/14/1441-01) und der damit an die Stadt Oberhausen übergehenden Straßenbaulast bzgl. der Brücke ermöglicht. Im April 2009 soll die wichtige Verbindung der Teilräume, die auch durch das Land NRW gefördert wird, wiederhergestellt sein.		
Nächste Schritte: • Bauausführung		
Planungshorizont / Umsetzung: • Das Brückenbauwerk soll bis April 2009 fertig gestellt sein. Die Restarbeiten sollen nachfolgend abgeschlossen werden.		
Federführung • Bereich 5-6 • Fachbereich 5-6-20		
Unter Beteiligung von • Ingenieurbüro für Bauwesen Prof. Dr.-Ing. Stefan Polónyi • Bereich 2-2 / FB 2-2-10		

7.6 Teilraum Osterfeld

Aktuelle Situation

Osterfeld ist ein relativ stark verdichteter urbaner Siedlungsraum, der einen intensiven Strukturwandel vom Industriestandort zu einem Stadtteil mit überwiegender Wohnfunktion zu bewältigen hatte. Hervorzuheben ist die Innenstadt mit Versorgungsfunktion für die örtliche Bevölkerung. Die bauliche Dichte nimmt von der Innenstadt nach Norden hin leicht ab. Osterfeld ist von Freiräumen und Grünflächen umgeben (Garten Osterfeld, Vondernbrache, Revierpark, Volksgolfplatz Jacobi, etc.) Eine gute Anbindung mit Fuß- und Radwegen an die „Neue Mitte“ und die Naherholungsgebiete ist gegeben.

Wesentliche Zäsuren stellen der südlich der Innenstadt gelegene Verschiebebahnhof und der Rhein-Herne-Kanal mit der daran angrenzenden A 42 dar.

Auffälligkeiten hinsichtlich der Sozialstruktur ergeben sich in den Bereichen rund um den Garten Osterfeld. Hier ist der Anteil der unter 6-jährigen und der Anteil der über 65-jährigen weit über bzw. weit unter dem Durchschnitt. Diese Bereiche liegen auch bzgl. des Ausländeranteils, der SGB-II-Empfänger sowie der Arbeitslosen deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Besonders hervorzuheben ist der Bereich Kampstraße mit einem Anteil von Kindern unter 6 Jahren von 12,1 % und von über 65-jährigen von nur 2,5%. Ferner liegt hier der Ausländeranteil bei 29,9%. Die anderen Bereiche des Teilraumes weisen überwiegend durchschnittliche Werte auf.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Die Entwicklungspotenziale der „Innenstadt“ von Osterfeld ist ein bestimmendes Thema. Hier sollte ein Motto oder Leitbild mit entsprechen der Zugkraft und als Leitlinie für die zukünftige Entwicklung erarbeitet und mit den Akteuren vor Ort abgestimmt werden. Damit könnte auch der bisher gering wahrgenommenen Attraktivität des Teilraums für „Auswärtige“ positiv begegnet werden. Der Bereich des „Gartendoms“ sollte nicht in Konkurrenz zu der Innenstadt sonder als ergänzender Baustein entwickelt werden. Dafür ist auch ein abgestimmtes Marketingkonzept für den Innenbereich zu entwickeln.

Mit der Entwicklung des OLGA-Geländes werden weitere große Chancen für den Teilraum gesehen. Hier könnten z.B. über die Realisierung hochwertiger Angebote für Freizeit und Naherholung Ausgleichs für die existierende schwierige Sozialstruktur geschaffen werden.

Der Wohn- und Gewerbebestand könnte bei Aktivierung der privaten Eigentümer (zum Teil in der 3. Generation) in der Innenstadt von Osterfeld über entsprechende Anreizsysteme der Stadt aufgewertet werden. Hier wird aber trotzdem eine moderate Mietpreisentwicklung gewünscht. Es sollte keine weitere bauliche Verdichtung im Kernbereich Osterfelds erfolgen.

Die kleinteilige Gewerbestruktur sollte erhalten werden. Für das Thema Gesundheit und Wellness könnte vor dem Hintergrund des Krankenhausstandorts ein Marketingkonzept für den Teilraum entwickelt werden.

Rund um die Gesamtschule Osterfeld und im Zentrum sollten Freizeitangebote und Treffpunkte für Jugendliche und Migranten geschaffen werden. Es wird ein Kompetenzzentrum zu den Themen Jugendliche, Migranten und Gesundheit vorgeschlagen.

Es wird gewünscht, die lokale Anbindung des Zentrums für alle Mobilitätsarten (ÖPNV, Individualverkehr, Fahrradfahrer) zu verbessern. Die Durchlässigkeit der Barriere Bergstraße sollte durch eine Öffnung am Ortseingang erhöht werden.

Der Bahnhof Osterfeld-Süd sollte ausgebaut werden. Für diesen Bahnhof wird ein neuer Name vorgeschlagen: Bahnhof Osterfeld. Es wird vorgeschlagen, die Erreichbarkeit des Bahnhofs aus Richtung Süden, von der Wittekindstraße aus, zu verbessern.

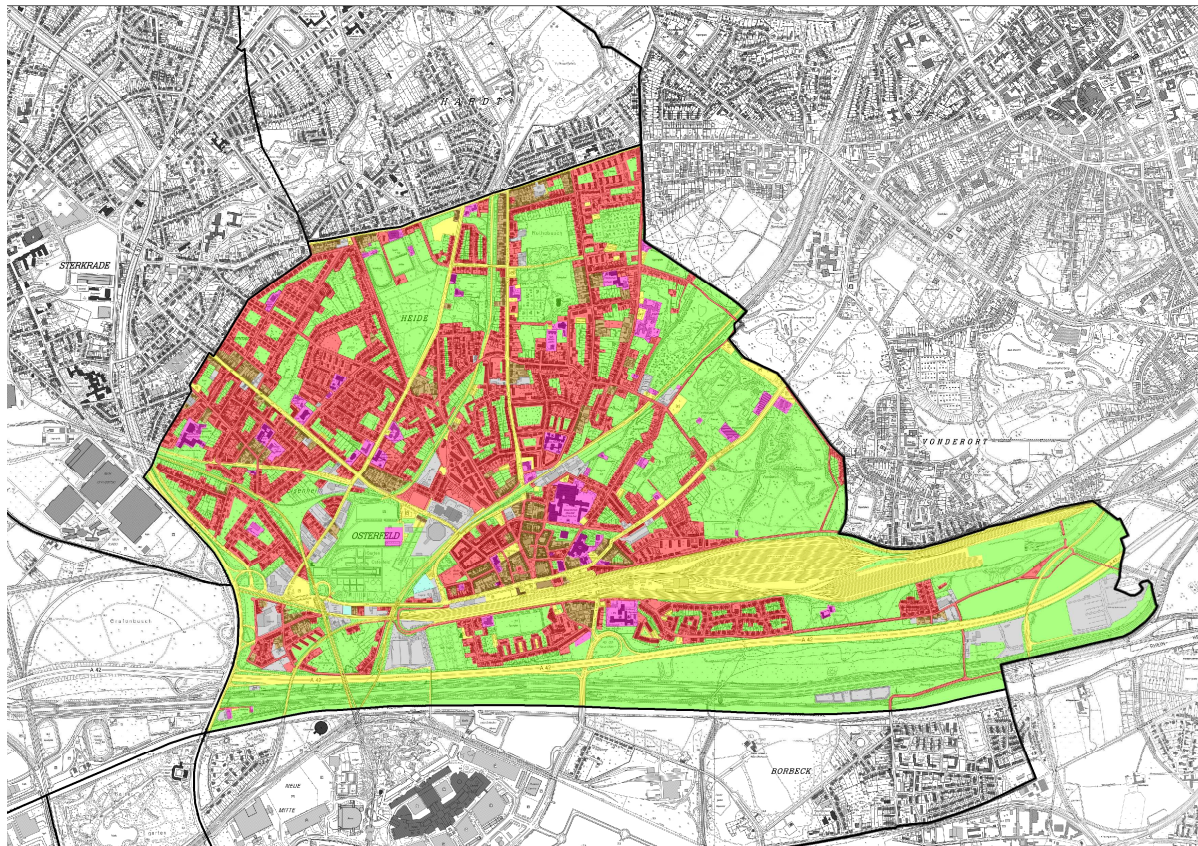
Ziele und Maßnahmen

Als Ziele für den Teilraum sind die Steigerung der Attraktivität insbesondere der Innenstadt Osterfelds, die Schaffung von hochwertigem Wohnraum, die Sicherung der Nahversorgung sowie der Erhalt, die Entwicklung und die Vernetzung von Grün- und Freiflächen zu nennen.

Als Maßnahme ist insbesondere die Erarbeitung einer Strukturanalyse für Osterfeld mit einem Schwerpunkt auf der Innenstadt Osterfelds hervorzuheben. Ziel ist die Erarbeitung eines integrierten Handlungskonzeptes für einen ausgewählten Teilbereich. In diesem Rahmen werden kleinteilig die Problembereiche analysiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Daneben sind Entwicklungen im gewerblichen und wohnbaulichen Bereich sowie bzgl. der Vernetzung und Aufwertung von Grün- und Freiräumen sowie von Fuß- und Radwegeverbindungen vorgesehen.

7.6.1 Steckbrief Osterfeld

Realnutzungskartierung Osterfeld



Flächenanteile/ Merkmale	Osterfeld	Werte der Gesamtstadt
Wohnen	27,5 % (228 ha)	26,5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	4,9 % (41 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen⁷	3,9 % (32 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	3,1 % (26 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	45,7 % (379 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	14,8 % (123 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	0,1 % (1 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	830 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	27.226 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	3.278 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²

⁷ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Altersstruktur unter 6 Jahre über 65 Jahre	0,9 bis 11,1 % 2,8 bis 25,9 % (Ausnahme Bereich des Al- tenheims an der Siepenstra- ße 64,6 %)	4,8 % 20,4 %
Ausländeranteil	4,1 bis 27,7 % (Ausnahme Bereich des Al- tenheims an der Siepenstra- ße 1,1 %)	10,4 %
Arbeitslosigkeit*	5,1 bis 9,4 %	6,7 %
Wohnungsbestand	12.362 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	0,54 – 3,52 % (Ausnahmen: Innenstadt 4,70 % und westliche Kamp- straße 7,18 %)	2,4 %
Sozialversicherungspflich- tig Beschäftigte	7.493	62.680
SGB-II- Arbeitslose*	3,8 bis 8,1 %	5,3 %
Charakter	Osterfeld ist ein relativ stark verdichteter urbaner Siedlungs- raum, der einen intensiven Strukturwandel vom Industrie- standort zu einem Stadtteil mit überwiegender Wohnfunktion zu bewältigen hat. Hervorzuheben ist die Innenstadt mit Versorgungsfunktion für die örtliche Bevölkerung. Die bauli- che Dichte nimmt von der Innenstadt nach Norden hin leicht ab. Freiräume und Grünflächen betten Osterfeld ein (Garten Osterfeld, Vondernbrache, Revierpark, Volksgolfplatz Jacobi etc) Eine gute Anbindung mit Fuß- und Radwegen an die Neue Mitte und der Naherholungsgebiete ist gegeben. Eine wesentliche Zäsur stellt der südlich der Innenstadt ge- legene Rhein-Herne-Kanal und die daran angrenzende A 42 und die Bahnlinien (mit dem Verschiebebahnhof) dar.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Ge-
samtbevölkerung

Sozialstruktur	Auffälligkeiten ergeben sich in den Mittelblöcken rund um das OLGA-Gelände hier ist der Anteil der unter 6-jährigen und der Anteil der über 65-jährigen weit über bzw. weit unter dem Durchschnitt. Diese Bereiche liegen auch bzgl. des Ausländeranteils, der SGB-II-Empfänger sowie der Arbeitslosen deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Besonders hervorzuheben ist der Bereich Kampstraße mit einem hohen Anteil von Kindern unter 6 Jahren und einem sehr geringen Anteil von über 65-jährigen. Ferner liegt hier der Ausländeranteil weit über dem Durchschnitt. Die anderen Bereiche des Teilraumes weisen überwiegend durchschnittliche Werte auf. (Die Werte für den Mittelblock zwischen Güterbahn und Siepenstraße sind aufgrund des dort vorhandenen Altersheimes nicht repräsentativ)
Wohnstruktur	Osterfeld ist durch eine bis zu 5-geschossige Bebauung im Innenstadtbereich und daran angrenzende Gebiete mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhausbebauung gekennzeichnet. Für den Innenstadtbereich ist eine hohe Zahl gemischt genutzter Gebäude (Geschäfte im Erdgeschoss, Wohnen in den Obergeschossen) typisch. Der überwiegende Teil der Gebäude (ca. zwei Drittel) stammt aus den Jahren bis 1948 und zwischen 1949 und 1973.
Wohnpotenziale	Das größte Flächenpotential mit ca. 100 WE liegt im Bereich der Vestischen Straße / Zum Steigerhaus (Bebauungsplan rechtskräftig). Direkt angrenzend wurde mit der Bebauung des Bereiches Fahnhorststraße / Vestische Straße (noch ca. 30 WE) bereits begonnen. Auch der Bebauungsplan im Bereich der Baustraße / Freiligrathstraße (50 WE) ist bereits rechtskräftig. Weitere Potenzialflächen (Bebauungsplan im Verfahren) befinden sich im Bereich der Ziegelstraße (50 WE) und der Koppenburgstraße (20 WE).

Wirtschaftsstruktur	Im Zentrum von Osterfeld bestimmen MI und MK Ausweisung die wirtschaftliche Ausrichtung. Die ehemals wirtschaftlich geprägten Standorte, wie die Zeche Osterfeld haben im Rahmen des Strukturwandels eine andere Ausprägung erhalten. Vereinzelt sind im Umfeld der ehem. Zeche Osterfeld noch GE Ausweisungen zu finden. Insgesamt weist der Teilraum keine großräumigen Wirtschaftsflächen auf.
Wirtschaftspotenziale	Die Potenzialflächen sind sehr klein und räumlich konzentriert um das Gelände der ehem. Zeche Osterfeld. Diese Flächen sind geeignet für kleines nicht störendes Gewerbe. Aufgrund mangelnder Flächenverfügbarkeit ist in diesem Teilraum eine weitere wirtschaftliche Entwicklung im großem Umfang nur schwierig möglich.
Grün/ Freiraum	Der Teilraum weist einen Anteil von Grün- und Freiflächen von ca. 45,7 % auf. Aufgrund der Nutzungsänderung der ehemaligen Zeche / Kokerei Osterfeld von einer industriellen Nutzung hin zu Grün- und Freiraumnutzung hat sich die Situation wesentlich verbessert und es ist ein Erholungsraum entstanden, der auch über die Grenzen von Osterfeld hinaus attraktiv ist. Das Gelände der Neuen Gärten Oberhausen (Bürgerpark Osterfeld) ist ein wichtiges Verbindungselement zwischen den Regionalen Grünzügen A und B. Des Weiteren ist der Teilraum besonders durch den Revierpark Vonderort geprägt. Durch die Grüne Trasse OLGA - Haniel ist der Volksgolfplatz Jacobi mit den Neuen Gärten Oberhausen vernetzt. Nennenswerte Freiraumbereiche sind ferner die Vondernbrache und die Freiflächen um die Burg Vondern. Der Volksgarten, der Revierpark Vonderort, die Brache Vondern und die Freiflächen um die Burg Vondern sind Landschaftsschutzgebiete. Der Freiflächenkomplex Arminwiese liegt im Geltungsbereich des Landschaftsplanes. § 62-Biotope befinden sich am Koppenburgs Mühlenbach mit einem Quellhang und dem Düsseldorf im Revierpark Vonderort. Als Luftleitbahnen fungieren die Gleisbrache Vondern und die Brache Vondern. Der Teilraum enthält zahlreiche Verbundachsen zweiter Ordnung: Rad-/Fußweg vom OLGA Richtung Volksgolfplatz Bahnlinie Duisburg Richtung Bottrop Querung Verschiebebahnhof Richtung Revierpark Vondern Querung Volksgarten/Rothebuschgelände/Kleingärten Rothebusch Richard-Wagner-Allee

Verkehr	Haltestellen: 42 Schnellbuslinien (SB): 6 – über ÖPNV-Trasse schnelle Anbindung in den Oberhausener Norden. Stadtbuslinien: 6 Straßenbahnen: 1 Regional- und Fernverkehr: Bhf Osterfeld-Süd (PEG - Prignitzer Eisenbahn). P+R-Anlagen: Haltestelle OLGA-Park/ Werthfeldstr. (200 Stellplätze). B+R-Anlagen: Haltestelle OLGA-Park/ Werthfeldstr. (20 Stellplätze), Bahnhof Osterfeld/ Bottroper Str. (20 Stellplätze). Autobahnanschlussstellen (AS): 4 - A42-AS OB-Neue Mitte, A516-AS Grafenbusch, A516-AS OB-Zentrum, A516-AS OB-Eisenheim. Mülheimer Str. (B223) führt in die A516. Klassifizierte Straßen: Bottroper Straße (L511; W-O-Verlauf), Vestische Straße (K4; NW-SO), Bergstraße (K17; N-S). Für den Rangierbahnhof Gbf Oberhausen-Osterfeld-Süd läuft ein Planfeststellungsverfahren zur Reaktivierung von Gleisanlagen (Güterverteilzentrum). Radverkehrsnetz NRW, Emscher Park Radweg (Nordroute), Rundwanderweg Oberhausen.
Versorgung	Der nahversorgungsrelevante Einzelhandel konzentriert sich in Osterfeld in erster Linie auf das Stadtteilzentrum und den mittleren Bereich der Vestischen Straße sowie auf den Nahversorgungsschwerpunkt an der Teutoburger Straße. In diesen Bereichen finden sich auch weitere Betriebe des nahversorgungsergänzenden Einzelhandels. Größere Bereiche mit Nahversorgungsdefiziten liegen in den Ortsteilen Eisenheim, Stemmersberg sowie nördlich und östlich des Stadtteilzentrums vor. Die vorhandenen Bahnlinien Oberhausen Hbf bzw. Sterkrade Bf/ Osterfeld-Süd stellen eine räumliche Zäsur dar, so dass die Nahversorgung der Wohnbereiche südlich der Wittekind- und der Werthfeldstraße eingeschränkt ist.
Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Osterfeld ist mit 18 gleichmäßig über den Teilraum verteilten Spielplätzen versorgt. Es gibt zwei Schwimminrichtungen sowie eine Trendsportanlage. Sieben Sportanlagen liegen innerhalb des Teilraumes. Bildung, Erziehung, Kultur: Neben dem Käthe-Kollwitz-Berufskolleg mit seiner Zweigstelle Stemmersberg liegen zwei Sonderschulen für Geistigbehinderte und Lernbehinderte, eine Gemeinschaftsgrundschule sowie drei katholische Grundschulen, die Gesamtschule Osterfeld sowie eine Gemeinschaftshauptschule in Osterfeld. Sowohl diese zehn

	Schulen, als auch die zehn vorhandenen Kindergärten und -tagesstätten sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Soziales, Gesundheit: Das St. Marien-Hospital liegt in der Osterfelder Ortsmitte. Es sind zwei Altenwohnheime/ Be- treutes Wohnen, eine Begegnungsstätte sowie zwei Pflege- heime vorhanden. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: Oster- feld hat eine Polizeistelle sowie mit dem Osterfelder Rat- haus, SODA (Soziale Dienste am Arbeitsmarkt) sowie der städtischen Bibliothek drei Stellen der öffentlichen Verwal- tung. Friedhöfe: drei Friedhöfe (Ostfriedhof, katholischer Fried- hof, Friedhof an der Gehrbergstraße). Kirchliche Einrichtungen: elf Einrichtungen zu kirchlichen Zwecken sind in Osterfeld verortet.
Stärken	• OLGA-Gelände • hohe Identifikation mit dem Stadtteil • Kanalzone • gute Anbindung durch Fuß- und Radwege an Neue Mitte und Naherholungsgebiete • Wohn- und Dienstleistungsstandort
Schwächen	• stark verdichteter Raum • in Teilen schwierige Sozialstruktur • erhöhte Leerstände in der Innenstadt • belastende Zäsur durch den Verschiebebahnhof • kaum Potenziale für die wirtschaftliche Entwicklung

7.6.2 Stadtteilbezogene Ziele Osterfeld

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Stadtteil positiv vermarkten und Selbstbewusstsein stärken • Attraktivität für Familien erhöhen • Qualitativ hochwertige Entwicklung neuer Baugebiete / Nachverdichtung
Wirtschaft	• Sicherung und Entwicklung der vorhandenen Gewerbeflächen
Grün & Freiraum	• Erhalt, Vernetzung und Entwicklung der vorhandenen Grün- und Freiflächen
Verkehr	• Optimierung der Verkehrsführung im Innenstadtbereich
Versorgung	• Sicherung der Funktionen der Innenstadt • Sicherung der Nahversorgung

7.6.3 Maßnahmenblätter Osterfeld

Maßnahme Nr. 1: Rahmenplanung / Strukturanalyse		Nr.: 1.4
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Osterfeld - Mitte	
Beschreibung: Zur vertiefenden Analyse der Problemlagen in Osterfeld muss eine entsprechende Strukturanalyse mit dem Schwerpunkt auf den Innenstadtbereich durchgeführt werden. Aufgrund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Bürgerbeteiligung sind insbesondere die Einzelhandelsstrukturen, die Leerstände, die städtebauliche Struktur, die ökologische Aufwertung, die Sozialstruktur und die Verkehrslenkung zu thematisieren. Es ist ein integriertes Handlungskonzept, mit dem Ziel der Stärkung und Sicherung des Teilraumes, zu entwickeln.		
Nächste Schritte: • Strukturanalyse • Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Bereich 5-1-10		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-4, 5-6 • Dezernat 2 • Dezernat 3 • Dezernat 4		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.7
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Breilstraße / Quellenbuschstraße	
Beschreibung: Überbrückung des Verschiebebahnhof Osterfeld – Süd in Höhe Breilstraße, Quellenbuschstraße zur Verbesserung der Anbindung der Wohngebiete und der Verbindungen für Freizeit und Erholung. Hierfür sind entsprechende Abstimmungen mit der DB erforderlich.		
Nächste Schritte: • Abstimmung DB		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1 • DB AG		

Maßnahme Nr. 6: Anlage von Radwegen		Nr.: 6.6
Teilraum: Osterfeld	Bereich: „Flachglasstrecke“	
Beschreibung: Die Güterzugstrecke, die westlich des Gasometers aus der Walzwerkstrecke herausgeführt wird und von dort über den Rhein-Herne-Kanal, die Emscher, die BAB A42 und weitere Straßen und Bahnstrecken hinweg führt, wird heute noch als Gleisanbindung zur „Flachglas AG“ in Gladbeck genutzt. Bereits vor ein paar Jahren hatten sich auf Einladung der Stadt Bottrop, die Städte Bottrop, Gladbeck, Dorsten und Oberhausen gemeinsam mit den RVR Gedanken darüber gemacht, welche Chancen sich bei einer Einstellung des Güterverkehrs auf dieser Strecke bieten würden. Vom östlichen Rand des Gartenschaugeländes in Osterfeld aus (Höhe Kampstraße) könnte auf der Trasse eine regionale Fuß-/Radwegeverbindung entstehen, die über Bottrop bis Gladbeck führt und von dort aus über ruhige Straßen und Wirtschaftswege bis nach Dorsten verlaufen. Damit würde eine Verbindung aus dem Kernbereich des Ruhrgebiets bis an die Lippe entstehen.		
Nächste Schritte: • Feststellung der Entbehrlichkeit dieser Gleistrasse als Güterverkehrsstrecke, Erwerbsverhandlungen bzgl. der Trasse		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • RVR Ruhr Grün		
Unter Beteiligung von • Städte Bottrop, Gladbeck, (Dorsten) und Oberhausen, FB 5-1-10		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.2
Teilraum: Sterkrade-Mitte / Osterfeld / Tackenberg/ Klosterhardt		Bereich: Teutoburger Straße
Beschreibung: Begrünung der Teutoburger Straße auf dem Abschnitt Elly-Heus-Knapp-Stiftung und Stadtgrenze Bottrop. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes. Dabei sollen beidseits Neuanpflanzungen unter Inanspruchnahme des überarbeiteten Straßenquerschnitts erfolgen.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.8 / 9 / 10 / 29 / 30/ 43
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Zwischen Volksgarten und Siepenstraße (8.8) / Jacobitrasse, Richard –Wagner- Allee (8.9, 8.10) / Flachglasstrecke (8.29, 8.43) / Zwischen Breilstraße und Revierpark Vonderort (8.30)	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Biotopverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbundachsen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, Wege) an denen Vegetationsstrukturen vorhandenen sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegeverbindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. Für eine Verbundachse zw. Volksgarten und Siepenstraße ist zunächst noch ein Konzept zu entwickeln. Demgegenüber ist die Verbindung Richard-Wagner-Allee / Jacobitrasse bereits realisiert und gut entwickelt (Ziel: Sicherung). Für die Flachglasstrecke wird langfristig eine Rad-/Fußwegeverbindung angestrebt (Maßnahme des ELP 2010), wobei zunächst noch die Entbehrlichkeit als Bahnverbindung geprüft werden muss. Eine Verbindung zwischen Breilstraße und Revierpark Vonderort ist i.R. des ELP 2010 geplant, erfordert aber den Neubau einer Brücke über die Gleise des Rangierbahnhofs.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten (8.8) • Entbehrlichkeitsprüfung Flachglasstrecke		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • 2-2		
Unter Beteiligung von • RVR, 5-6, 5-1		

Maßnahme Nr. 9: ökologische Aufwertung von Wasserläufen		Nr.: 9.5
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Arminstraße / Burg Vondern / Vonderngraben	
Beschreibung: Der geradlinige Graben liegt im Bereich der Burg Vondern. Der Graben führt nur zeitweise Wasser. Ufer und Sohle sind mit Betonplatten verbaut. Das Ziel ist die ökologische verbesserung der Wasserläufe.		
Nächste Schritte: • Beseitigung des Ufer- und Sohlenverbaus; Anlage von Ufergehölzen		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • FB 5-6-40, 2-2-20		
Unter Beteiligung von • FB 2-2-10, WBO GmbH		

Maßnahme Nr. 10 : Emscherumbau		Nr.: 10.1
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Emscher	
Beschreibung: Parallel zur Emscher wird durch die Emscher-genossenschaft ein Parallelkanal zur Ab- leitung des Schmutzwassers aus dem städtischen Entwässerungsnetz errichtet. Nach Fertigstellung (voraussichtlich 2017) erfolgt eine ökologischer Verbesserung des Fluss- laufes.		
Nächste Schritte: Planfeststellungsverfahren für den Emscherkanal (voraussichtlich in 2008)		
Planungshorizont / Umsetzung: mittel- bis langfristig		
Federführung Emscher-genossenschaft		
Unter Beteiligung von Stadt Oberhausen		

Maßnahme Nr. 11 : Grünsicherung und Entwicklung		Nr.: 11.20 / 21 / 22 / 23 / 24
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Scheuerstraße (11.20) / ehem. Absetzbecken (11.21) / Arminstraße (11.22) / Oberhausener Gärten (11.23) / Am Stemmersberg (11.24)	
Beschreibung: Die Bereiche der Oberhausener Gärten und der angrenzenden Grünflächen (11.20, 21 und 23) sind als Erholungsflächen zu erhalten Insbesondere die Oberhausener Gärten sind zum Beispiel durch die Schaffung zusätzlicher Sport- und Spielmöglichkeiten weiter zu qualifizieren. Die Grünflächen beidseitig der Arminstraße (11.22) sind zu erhalten. Die Parkflächen im Bereich Stemmersberg (11.24) sind als Stadtteilpark zu erhalten und zu entwickeln.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenti- al		Nr.: 12.3 / 12.8
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Zeche Osterfeld	
Beschreibung: Die beiden Potentialflächen liegen in unmittelbarer Nähe zur Zeche Osterfeld (Bottro- per Str.) und sind aufgrund ihrer geringen Größe (1290 und 5690 qm) für die Ansied- lung von kleinteiligem Gewerbe geeignet und sollen entsprechend der Zielsetzung des STEK 2020 auch für diesen Zweck vorgehalten werden. Damit soll die lokale Wirtschaft des Stadtteils gefördert werden. Der B-Plan 148, der die Fläche 12.8 betrifft, ist rechts- kräftig. Für die Fläche 12.3 gibt es keinen B-Plan.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotential		Nr.: 12.24
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Zeche Osterfeld	
Beschreibung: Der Gewerbepark „Zeche Osterfeld“ (ca. 1ha) liegt an der Vestischen Straße und ist geeignet für klein- und mittelständische Betriebe mit nicht störendem Gewerbe. Der zentrenrelevante Einzelhandel ist an dieser Stelle ausgeschlossen. Der Erhalt von gewerblichen Flächen für klein- und mittelständische Unternehmen ist ein Ziel des STEK 2020. Damit ist eine Stärkung der lokalen Wirtschaft im Stadtteil verbunden. In Verbindung mit den angrenzenden Wohngebieten und Mischgebieten soll das Thema Wohnen und Arbeiten verfolgt werden. Ein rechtskräftiger B-Plan (Nr. 540) liegt vor.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotentiale		Nr.: 13.10
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Ziegelstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotential liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 16. Der Bebauungsplan ist im Verfahren, mit einem Baubeginn ist bis 2009 zu rechnen. Es werden voraussichtlich ca. 50 Wohneinheiten errichtet werden können. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotentiale		Nr.: 13.12
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Koppenburgstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotential liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 512. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig, die Bebauung des Gebietes mit maximal 13 Doppel- und zwei Einzelhäusern kann sofort beginnen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Vermarktung / Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • Sofort		
Federführung • Bereich 1-3		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotentiale		Nr.: 13.28
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Baustraße / Freiligrath- straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotential liegt innerhalb des Geltungsbereich des Vorhaben bezogenen Bebauungsplanes Nr. 19. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig. Da zurzeit kein Investor für eine Bebauung des Grundstücks vorhanden ist, sollten die Ergebnisse der Struktur-analyse (Maßnahme Nr. 1.4) bzw. darauf aufbauende Konzepte abgewartet und evt. in den Bebauungsplan eingebracht werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbe-sondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotentiale		Nr.: 13.38
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Vestische Straße / Zum Steigerhaus	
Beschreibung: Das Wohnbaupotential liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 540. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig. Mit der Errichtung von ca. 100 Wohneinheiten kann voraussichtlich bis 2011 begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotentiale		Nr.: 13.42
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Michalidesstraße / Michelstraße	
Beschreibung: Für diese Potentialfläche gibt es erste Planungsüberlegungen, die noch weiter konkretisiert werden müssen. Aufgrund der Ergebnisse der Wohnungsbedarfsprognose ist die Fläche unter Berücksichtigung des zu erwartenden Bedarfes an Wohnbauflächen in Osterfeld möglichst zeitnah zu entwickeln. Die Aufstellung eines Bebauungsplanes wurde beschlossen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Erarbeitung eines Konzeptes • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 15 : Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.: 15.1
Teilraum: Osterfeld	Bereich: Osterfeld / Anschlussstelle Oberhausen-Zentrum	
Beschreibung: Der Landesbetrieb Straßen NRW erstellt derzeit Planungen zum Umbau der Anschlussstelle (AS) Oberhausen-Zentrum (A42/ A516/ B223). Hierzu wurden durch den Landesbetrieb bereits Planungen vorgestellt, die den Rückbau und die Rekultivierung der Autobahnausfahrten OB-Grafenbusch in beide Fahrtrichtungen, den Bau eines Bypasses parallel zur B223/ A516 für die Anbindung der Bottroper Straße an die AS OB-Eisenheim, eine Umgestaltung des Knotenpunktes Eichenstraße/ Werthfeldstraße sowie die Schließung der Zufahrt vom GHH/MAN-Gelände in Richtung OB-Zentrum enthalten. Aufgrund zahlreicher Einwände zu diesen Planungen wurde der Landesbetrieb jedoch zur Überarbeitung des vorgelegten Entwurfes aufgefordert. Erklärtes Ziel seitens der Stadt Oberhausen ist der Ausbau zu einem Vollknoten.		
Nächste Schritte: • Überplanung durch Landesbetrieb Straßen NRW		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Planung durch Landesbetrieb Straßen NRW ; Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • Bereich 5-1		

7.7 Teilraum Schmachtendorf/ Holten

Aktuelle Situation

Der Teilraum ist durch die vier Siedlungsbereiche Schmachtendorf, Holten, Biefang und Barmingholten, den industriell genutzten Bereich der „Ruhrchemie“ sowie die dazwischen liegenden Freiflächen gekennzeichnet. Während in Holten und teilweise auch in Barmingholten noch dörfliche Strukturen vorhanden sind, stellt sich Schmachtendorf als eher kleinstädtisch geprägter Raum dar. Weitere bauliche Strukturen befinden sich entlang der Hauptverbindungsstraßen zwischen den Ortsteilen. Zusammenhängende Waldbereiche sind in der Hühnerheide zu finden, die anderen Freiflächen werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die „Ruhrchemie“ mit ihren Industrieanlagen prägt im Bereich Holten das Landschafts- bzw. Stadtbild.

Zäsuren bilden die Emscher, die A2 und A3 sowie die Bahnlinie Oberhausen-Emmerich. Der Teilraum hat eine Bedeutung als Wohnstandort und für die Landwirtschaft. Ferner befindet sich hier einer der letzten Industriestandorte Oberhausens.

Der Anteil der unter 6-jährigen ist, bis auf Schmachtendorf, leicht über dem Oberhausener Durchschnitt, umgekehrt verhält es sich beim Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre hier liegen Teile von Schmachtendorf deutlich über dem Durchschnitt von Oberhausen. Bzgl. Ausländeranteil, SGB-II-Empfänger und Arbeitslosigkeit liegen die Werte im Teilraum, bis auf wenige Ausnahmen, deutlich unter dem Durchschnitt. Auffällig ist der hohe Ausländeranteil an einem Abschnitt der Emmericher Straße mit 30,3%.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Es besteht eine hohe Zufriedenheit mit dem Ist-Zustand. Dies wird insbesondere auf den dörflichen Charakter und das starke Wir-Gefühl bezogen. Veränderungen sollten daher behutsam und angemessen erfolgen. Der „Masterplan Emscher-Zukunft“ sollte bei der Entwicklung des Teilraums berücksichtigt werden. Für Kinder und Jugendliche werden zusätzliche Freizeitangebote und Aufenthaltsmöglichkeiten gewünscht. Neue Wohnungen sollten altersgerecht ausgestattet werden. Der Zustand der Schmachtendorfer Straße sollte verbessert werden. Hierzu zählen der Ausbau und die Schaffung von mehr Parkraum. Die Parksituation beim Markt in Schmachtendorf sollte übersichtlicher gestaltet werden.

Es werden aufgrund der verfügbaren Potenzialflächen große Chancen in der gewerblichen Entwicklung gesehen. Daher sollte für zukünftige und existierende Gewerbeflächen ein Masterplan aufgestellt werden, verbunden mit einer aktiven Wirtschaftsförderung. Zu den gewerblichen Potenzialflächen zählt das Gewerbegebiet Waldteich/ Weierheide. Für die zukünftige Entwicklung wird ein neuer Autobahnanschluss vorgeschlagen. Zusätzliche Park+Ride-Angebote sollten geschaffen werden (Pendlerparkplatz/ Fahrgemeinschaften am Nordschacht und Park+Ride-Angebote Schmachtendorfer Straße/ Bahnlinie).

Bei Realisierung des 3. Gleises auf der Oberhausen-Emmerich-Trasse (Betuwe-Linie) müssen zentrale Querungsmöglichkeiten erhalten bleiben. Sowohl an der Bahnlinie Oberhausen-Emmerich als auch an der A3 wird Bedarf für zusätzlichen Lärmschutz gesehen. Die geplante L215 sollte realisiert werden. An der Autobahn wird ein Rastplatz gewünscht.

Alte, noch nicht realisierte Bebauungspläne sollten aktualisiert und den tatsächlichen Bedürfnissen angepasst werden (z.B. Steinackerstraße). Für zukünftige Wohnbauflächenentwicklung sollte das Prinzip Qualität statt Quantität gelten.

Für die Straßenbahn-Potenzialstrecke Schmachtendorfer Straße wird Bedarf gesehen. Die Straßenquerschnitte dazu seien ausreichend. Der Realisierung werden aber mittelfristig wegen geringer Priorität keine Chancen gegeben.

Die Dudeler Straße sollte als Geschäftsstraße weiterentwickelt werden. Platz kann über eine Verlagerung bzw. Entwicklung der Gesamtschule in den nördlichen Bereich geschaffen werden.

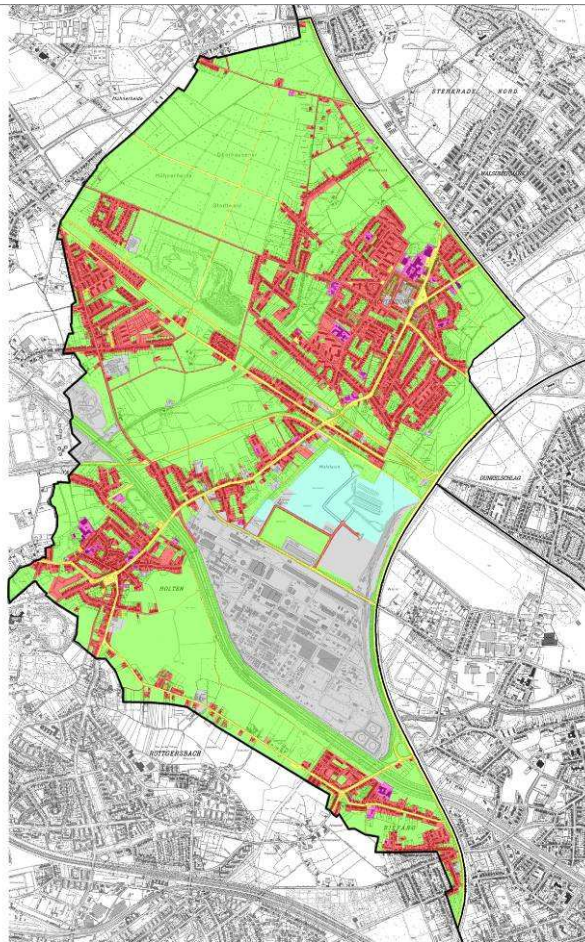
Ziele und Maßnahmen

Für den Teilraum ist der Erhalt der vorhandenen Strukturen ein wichtiges Ziel. Dementsprechend sollen keine weiteren Baugebiete, bis auf die bisher in Planung befindlichen, ausgewiesen werden und die vorhandenen Landschaftsräume erhalten werden.

Ferner soll der Bereich Waldteich/ Weierheide als ein Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung in Oberhausen qualifiziert werden. Daneben ist die Sicherung und Entwicklung der Nahversorgung ein weiteres Ziel.

7.7.1 Steckbrief Schmachtendorf/ Holten

Realnutzungskartierung Schmachtendorf/ Holten



Flächenanteile/ Merkmale	Schmachtendorf/ Holten	Werte der Gesamtstadt
Wohnen	20,0 % (236 ha)	26.5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	13,6 % (161 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen⁸	1,0 % (12 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	1,1 % (12 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	56,7 % (670 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	4,8 % (57 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	2,8 % (33 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	1.181 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	19.307 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	1.635 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²

⁸ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Altersstruktur Unter 6 Jahre über 65 Jahre	2,1 bis 7,0 % 12,1 bis 29,7 %	4,8 % 20,4 %
Ausländeranteil	1,4 % bis 16,1 % (Ausnahme an der Emmericher Straße mit 30,4 %)	10,4 %
Arbeitslose*	4,1 bis – 6,9 %	6,7 %
Wohnungsbestand	8.738 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	1,07 – 2,12 % (Ausnahme: beidseitig der Bahnstraße 3,99 %, Kurfürstenstraße/ Ossitzkystraße ca. 5 %)	2,4 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	5.995	62.680
SGB-II-Arbeitslose*	2,7 bis 5,4 %	5,3 %
Charakter	Der Teilraum ist durch die vier Siedlungsbereiche Schmachtendorf, Holten, Biefang und Barmingholten, den industriell genutzten Bereich der „Ruhrchemie“ sowie die dazwischenliegenden Freiflächen gekennzeichnet. Während in Holten und teilweise auch in Barmingholten noch dörfliche Strukturen vorhanden sind, stellt sich Schmachtendorf als eher kleinstädtisch geprägter Raum dar. Weitere bauliche Strukturen befinden sich entlang der Hauptverbindungsstraßen zwischen den Ortsteilen. Zusammenhängende Waldbereiche sind in der Hühnerheide zu finden, die anderen Freiflächen werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die „Ruhrchemie“ mit ihren Industrieanlagen prägt im Bereich Holten das Landschafts- bzw. Stadtbild. Zäsuren bilden die Emscher, die A2 und A3 sowie die Bahnlinie Oberhausen–Emmerich. Der Teilraum hat eine Bedeutung als Wohnstandort und für die Landwirtschaft. Ferner befindet sich hier einer der letzten Industriestandorte Oberhausens.	
Sozialstruktur	Der Anteil der unter 6-jährigen ist bis auf Schmachtendorf leicht über dem Durchschnitt, umgekehrt verhält es sich beim Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre, hier liegen Teile von Schmachtendorf deutlich über dem Durchschnitt von Oberhausen. Bzgl. Ausländeranteil, SGB-II-Empfänger und Arbeitslosigkeit liegen die Werte im Teilraum bis auf wenige Ausnahmen deutlich unter dem Durchschnitt. Auffällig ist der hohe Ausländeranteil an einem Abschnitt der Emmericher Straße mit 30,4%.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Wohnstruktur	Die Schwerpunkte der Wohnbebauung im Teilraum liegen rund um die Siedlungskerne Holten, Schmachtdorf und Barmingholten sowie entlang der Verbindungsstraßen (Emmericher Straße, Bahnstraße). Es herrscht eine relativ heterogene Gebäudestruktur mit dem kleinräumigen Nebeneinander von Ein- und Zweifamilienhausbebauung sowie Geschosswohnungsbau vor. Gebäudehöhen über 5 Geschosse werden nur in Ausnahmen (z.B. Oranienstraße) erreicht. Rund 30% der Bestände wurde vor 1948 errichtet. Auffällig ist, dass zwischen 1949 bis 1962 und 1963 bis 1973 sowie zwischen 1974 und 1990 jeweils 20% des Gebäudebestandes errichtet wurden. Die restlichen 10% entfallen auf die Baujahre ab 1991.
Wohnpotenziale	Die vorhandenen Flächenpotenziale liegen am Siedlungsrand und arrondieren die vorhandenen Siedlungsstrukturen bzw. schließen diese zur Landschaft ab. Es sollen bis zu 40 bzw. 60 WE geschaffen werden. Zum Teil wurde mit der Bebauung der Flächen bereits begonnen (Burgstraße / Dinslakener Straße, Bremenkampstraße / Waldhuck, Vennstraße / Vennbach), zum Teil sind die Bebauungspläne noch im Verfahren (Tüsselbeck). Planungsüberlegungen gibt es für einen Teilbereich des Holtener Feldes (Roggenstraße / Vennstraße). Potenziale aus den Darstellungen des Flächennutzungsplanes ergeben sich im Bereich der Forststraße / Emmichstraße.
Wirtschaftsstruktur	Ein wesentliches wirtschaftliches Merkmal dieses Raumes ist der Chemiestandort Celanese. Dieser in Holten gelegene Großkomplex bestimmt das wirtschaftliche Erscheinungsbild. Insgesamt konzentriert sich die gewerbliche und industrielle Nutzung im Bereich Holten. Die bereits erfolgte Ansiedlung eines Logistikunternehmens entspricht, ebenso wie die Ansiedlung produzierender Betriebe und Unternehmen für Industrie nahe Dienstleistungen der Nutzungspräferenz für die Potenzialflächen.
Wirtschaftspotenziale	Die Potenzialflächen liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem Chemiestandort. Sie gehören zu den wenigen großen kurzfristig nutzbaren Potenzialflächen der Gesamtstadt. Verkehrstechnisch bereits gut erschlossen bieten sie ein herausragendes Entwicklungspotenzial für die Wirtschaft.

Grün/ Freiraum	Der Teilraum hat mit 56,7 % den zweitgrößten Freiraumanteil Oberhausens und ist ländlich strukturiert mit großen Wald- (Hühnerheide) und Freiflächen. Die Landwirtschaft spielt eine große Rolle. Für den Bereich Holten ist als besonderes Entwicklungspotenzial das Holtener Feld entlang der Emscher zu nennen (Regionaler Grünzug A). Im Rahmen des Emscherumbaus („Masterplan Emscher-Zukunft“) soll dieser Abschnitt entsprechend aufgewertet werden. Geplant ist die Schaffung eines wechselfeuchten Überflutungsbereiches mit Naherholungsfunktionen unter Sicherung der landwirtschaftlichen Nutzung. Das Holtener Feld ist der größte zusammenhängende landwirtschaftlich genutzte Freiflächenkomplex in Oberhausen. Vor diesem Hintergrund ist die Rolle der Landwirtschaft in diesem Raum besonders zu beachten. Die auf Duisburger Gebiet entstandene öffentliche Golfanlage an der Ardesstraße wirkt als weiterer Attraktor auf diesen Raum ein. Der Teilraum stellt einen Erholungsraum mit gesamtstädtischer Anziehungskraft dar, den es zu schützen und zu erhalten gilt. An Landschaftsschutzgebieten sind zu nennen: • die Hühnerheide und der östl. angrenzende Freiflächenkomplex • große Teilbereiche in Barmingholten • Flächen am Elsenbruch in Holten • Flächen am Handbach und westl. Randfläche Sterkarder Wald Im Geltungsbereich des Landschaftsplanes befinden sich das Holtener Feld, der Revierpark Mattlerbusch, die Emscher und die zusammenhängenden Freiflächen in Biefang. In Barminholten befindet sich ein § 62-Biotop, ein Teich mit Sumpf- und Riedzone. Hierauf ist ebenfalls die im „Masterplan Emscher-Zukunft“ angedachte Aufgabe als Überschwemmungszone abzustimmen.
-----------------------	---

Verkehr	Haltestellen: 40 Schnellbuslinien (SB): 5 Stadtbuslinien: 8 Regional- und Fernverkehr: Bhf OB-Holten (RB, RE). P+R-Anlagen: Bhf OB-Holten (122 Parkstände), A3-AS Holten. B+R-Anlagen: Bhf OB-Holten (40 – davon 20 Fahrradboxen). Autobahnanschlussstellen (AS): 1 – A3-AS OB-Holten. Angrenzend A3-AS Dinslaken-Süd. Klassifizierte Straßen: Bahnstraße (L155), Siegesstr./Kurfürstenstraße (L66), Emmericher Straße (L4), Forststraße (K16), Schmachtendorfer Str. (L397), Königshardter Str. (L287), Buchenweg (K11), Weißensteinstr. (K10). Radverkehrsnetz NRW, Rundwanderweg Oberhausen.
Versorgung	Im Teilraum liegen die Versorgungsschwerpunkte in den Ortsteilzentren von Schmachtendorf und Holten. Barmingholten wird durch einen Supermarkt an der Grasshofstraße versorgt. Außerhalb des Ortsteilzentrums von Schmachtendorf liegen keine Einzelhandelsbetriebe vor. Dies führt zu Nahversorgungsdefiziten in den südlich und westlich angrenzenden Wohnbereichen. Die Siedlungsflächen an der Bahnstraße bis zur Emscher weisen ebenfalls deutliche Nahversorgungsdefizite auf, da auch hier eine fußläufige Erreichbarkeit bis 500m zu nahversorgungssichernden Betrieben nicht besteht. Dies trifft auch für die Siedlung Dellerheide, die nordwestliche "Spitze" von Barmingholten und für den gesamten Ortsteil Biefang zu.

Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: der Teilraum Schmachten- dorf/ Holten ist mit zehn gleichmäßig über die Wohnlagen verteilten Spielplätzen und vier Sportanlagen ausgestattet. Es gibt drei Bolzplätze. Im anliegenden Duisburger Stadtge- biet befindet sich grenznah der Revierpark Mattlerbusch (Schwimmbad, Freizeiteinrichtungen). Bildung, Erziehung, Kultur: Neben der Heinrich-Böll- Gesamtschule liegen 3 Gemeinschaftsgrundschulen sowie 1 katholische Grundschule im Teilraum. Diese 5 Schulen so- wie die 8 Kindergärten und –tagesstätten sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Lediglich im Teilraum Barming- holten liegt keine Schule. Besondere Erwähnung verdient das aus dem Jahr 1307 stammende "Kastell Holten", das heute u.a. als kulturelle Versammlungsstätte dient. Soziales, Gesundheit: Es sind 4 Altenwohnheime/ Betreu- tes Wohnen vorhanden. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: die öffent- liche Verwaltung hat in Schmachten- dorf/ Holten insgesamt 2 Standorte: die Stadtteilbibliothek sowie das Stadtteilzentrum Sterkrade-Nord. Friedhöfe: Evangelischer Friedhof in Holten Kirchliche Einrichtungen: Es sind 8 Einrichtungen vorhanden
Stärken	• ausgewogene Mischung zwischen Wohnen und Arbei- ten • Potenziale für wirtschaftliche Entwicklung • hoher Grün- und Freiflächenanteil • gute Erschließung / Anbindung
Schwächen	• fehlende Angebote für generationenübergreifendes Wohnen; viele Ältere, wenig Kinder • kaum Entwicklungsmöglichkeiten in den Kernen • hoher Nutzungsdruck durch Naherholungssuchende • mäßig bis starker Durchgangsverkehr

7.7.2 Stadtteilbezogene Ziele Schmachtendorf/ Holten

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Erhalt der dörflichen Struktur • Keine weitere Ausweitung von Baugebieten über die im STEK 2020 dargestellten Potenziale hinaus.
Wirtschaft	• Waldteich/ Weierheide als ein Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung in Oberhausen qualifizieren
Grün & Freiraum	• Emscherumbau nutzen und mitgestalten • Vorhandene Landschaftsräume erhalten •
Verkehr	• Kleinteilige Verbesserung der Verkehrssituation
Versorgung	• Sicherung und Entwicklung der Nahversorgung

7.7.3 Maßnahmenblätter Schmachtendorf/ Holten

Maßnahme Nr. 1: Rahmenplanung / Strukturanalyse		Nr.: 1.1
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Holtener Feld	
Beschreibung: Entwicklung eines Rahmenplanes für den Bereich des Holtener Feldes unter Berücksichtigung des geplanten Emscherumbaus und möglicher Siedlungserweiterung im Bereich der Siegesstraße und Vennstraße. Ziel der Planung ist es, die Übergänge und Raumkanten zwischen Bebauung und Freiraum zu definieren und unter Berücksichtigung des Emscherumbaus potentiale für die wohnbauliche Entwicklung zu verorten.		
Nächste Schritte: • Die Rahmenplanung wird zurzeit erarbeitet. • Aufstellung eines Bebauungsplanes im Bereich Siegesstraße / Vennstraße		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2, 5-6 • Fachbereich 5-1-10		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.9
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten / Sterkrade-Mitte / Buschhausen		Bereich: Parallel A2/ A3 zwischen Sterkrader Wald und Emscher
Beschreibung: Freiraumvernetzung Regionaler Grünzug A / Sterkrader Wald Überbrückung Werksgleis, HOAG-Trasse, L215, Bahnlinie Oberhausen-Emmerich (Betuwe) Der Sterkrader Wald ist teils als Naturschutz-, teils als Landschaftsschutzgebiet gesichert. Wesentliches Ziel ist die Freiraumvernetzung bis zur Emscher, die im Rahmen des Emscherumbaus auch wesentliche Vernetzungsfunktionen übernehmen wird. Damit wird der Regionale Grünzug A erheblich erweitert und in seinen ökologischen und Erholungsfunktionen wesentlich aufgewertet. Gleichzeitig werden landwirtschaftliche Nutzung und naturnahe Forstwirtschaft in der Naturwaldgemeinde Oberhausen besser erlebbar. In diesem Zusammenhang ist die Überbrückung mehrerer Verkehrsbänder erforderlich.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Machbarkeit, Konzeptentwicklung, Förderantrag ÖPEL		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • 2-2		
Unter Beteiligung von • 5-1, 5-6, RVR, Emscher-genossenschaft		

Maßnahme Nr. 5: Straßenbahnpotenzialstrecken		Nr.: 5.3
Teilraum: Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf	
Beschreibung: Die vorhandene Straßenbahnstrecke von der Stadtgrenze Mülheim-Styrum über den Hauptbahnhof Oberhausen und die „Neue Mitte Oberhausen“ zum Bahnhof Sterkrade soll durch die Verlängerung im Norden bis zum Stadtteil Schmachtendorf ergänzt werden. Die geplante Trasse soll über die Brandenburger-, Steinbrink-, Weseler-, Schmachtendorfer-, Forst- und Oranienstraße verlaufen. Aufgrund des negativen Bürgerumfrageergebnisses im Jahre 1997 wurde das Projekt der Fortführung der Straßenbahntrasse nicht weiter verfolgt. Im Zuge des Umbaus der Ost-/ Westrampe wurde in den Jahren 2003/ 2004 ein Abschnitt der Trasse vom Bahnhof Sterkrade bis zur Haltestelle Neu- markt an der Brandenburger Straße fertiggestellt. Ziel ist es, durch die Weiterführung bis Schmachtendorf das ÖPNV-Angebot weiter zu qualifizieren.		
Nächste Schritte:		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Bereich 5-6 / FB 5-6-20		
Unter Beteiligung von • STOAG		

Maßnahme Nr. 6: Anlage von Radwegen		Nr.: 6.4
Teilraum: Buschhausen / Schmachtdorf/ Holten	Bereich: Entlang der Emscher zwischen Stadion Niederrhein und Holten	
Beschreibung: Anlage eines Radweges entlang der Emscher im Zuge des Emscherumbaus Das Maßnahme hat zum Ziel, das Radwegeangebot im Raum Schmachtdorf / Holten und in Gesamt-Oberhausen weiter zu verbessern.		
Nächste Schritte: • Planfeststellung Emscherumbau / Planung Radweg		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Emschergenossenschaft		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.7
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Kurfürstenstraße	
Beschreibung: Begrünung der Kurfürstenstraße auf dem Abschnitt Siegesstraße und Königstraße. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.1 / 11 / 12 / 51
Teilraum: Schmachten- dorf/ Holten	Bereich: Beidseitig der A3 zwischen Neuköllner Straße und Buchenweg (8.1) / Parallel HOAG Trasse (8.11) / Beidseitig A3, Bereich Celanese und Waldteich (8.12) / Beidseitig Tüsselbeck, zwischen Emmerischer Straße und Forststraße (8.51)	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Biotopverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbundachsen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, Wege), an denen Vegetationsstrukturen vorhanden sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können, entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegeverbindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung der Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. Aufgrund der geringen verfügbaren Fläche ist die Verbundachse 8.1 nur schwer zu entwickeln. Demgegenüber ist die Verbindung 8.11 (HOAG-Trasse) bereits fertig gestellt und zu sichern. Die Maßnahme 8.12 ist als „Freiraumvernetzung Regionaler Grünzug A / Sterkrader Wald“ ein Projekt des ELP 2010; derzeit wird für die Verbindung östlich der A3 auf der Grundlage des Konzepts der „Rahmenplanung Weierheide“ ein ÖPEL-Förderantrag vom Regionalverband Ruhr vorbereitet, westlich der A3 wird eine weitere Entwicklung der Verbundachse in Richtung der geplanten Renaturierung des Handbachs durch die EmscherGenossenschaft verfolgt. Bei der Verbundachse beidseitig der Tüsselbeck (8.51) wird vorrangig die Sicherung, die weitere Entwicklung vor allem durch Umgestaltung Nassenkampgraben im Bereich des Lohfeldes verfolgt.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten • Förderanträge		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • RVR, EmscherGenossenschaft, WBO GmbH		

Maßnahme Nr. 9: ökologische Aufwertung von Wasserläufen	Nr.: 9.13 / 14 / 21
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Handbach (9.13 und 9.14)/ Nassenkampgraben (9.21)
Beschreibung: Der Handbach (9.13) verläuft unterhalb der A3 durch den Buchenwald mit einem alten Baumbestand. Seine Laufentwicklung ist dynamisch mit vielen natürlichen Strukturen. Im Bereich 9.14 ist der Handbach ein Gewässerlauf der Emscher-genossenschaft; der abwasserführende Handbach läuft durch Betonschalen. Der Nassenkampgraben (9.21) ist nach der Emmericher Str. verrohrt und führt Abwasser. Ab dem Pumpwerk der Emscher-genossenschaft wird er über eine Druckrohrleitung in die Emscher gepumpt. Ziel der Maßnahmen ist die Verbesserung der ökologischen Situation. Bedeutung haben die Maßnahmen auch für die Naherholungsfunktion im Bachumfeld.	
Nächste Schritte: • Ufersicherung vor der Verrohrung Parkplatz Hiesfelder Straße (9.13) • Prüfung folgender Maßnahme: - Langfristig Uferstreifen verbreitern und Verrohrung nach der A3 verkürzen (9.13) • Trennung des Rein- und Schmutzwassers; (9.14) • Ökologische Verbesserung des Gewässerlaufs (9.14) • Aufhebung der Verrohrung zw. Emmericher Str. und Pumpwerk. Trennung von Rein- und Abwasser bis zur Emscher (9.21)	
Planungshorizont / Umsetzung: • Die Erneuerung der Ufersicherung erfolgt 2008; ansonsten mittelfristig (9.13). Voraussichtlich bis 2014 (9.14) • Offenlegung zw. Emmericher Str. und Pumpwerk voraussichtlich bis 2010; ansonsten mittelfristig (9.21)	
Federführung • FB 5-6-40, 2-2-20 • Emscher-genossenschaft (9.14)	
Unter Beteiligung von • FB 2-2-10, WBO GmbH, OGM GmbH, Landesbetrieb Straßenbau, Naturschutzverbände, Emscher-genossenschaft	

Maßnahme Nr. 10 : Emscherumbau	Nr.: 10.1
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Emscher zwischen A3 und Stadtgrenze Duisburg
Beschreibung: Parallel zur Emscher wird durch die Emschergenossenschaft ein Parallelkanal zur Ableitung des Schmutzwassers aus dem städtischen Entwässerungsnetz errichtet. Nach Fertigstellung (voraussichtlich 2017) erfolgt eine ökologische Verbesserung des Flusslaufes.	
Nächste Schritte: • Planfeststellungsverfahren für den Emscherkanal voraussichtlich in 2008	
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig	
Federführung • Emschergenossenschaft	
Unter Beteiligung von • Stadt Oberhausen	

Maßnahme Nr. 11 : Grünsicherung und Entwicklung		Nr.: 11.26 / 27 / 28
Teilraum: Schmachten- dorf/ Holten	Bereich: Mattlerstraße (11.26) / Waldteich (11.27) / im Helde-Siepen (11.28)	
Beschreibung: Die Waldflächen an der Mattlerstraße (11.26) sind vorrangig im Sinne des Naturschutzes zu erhalten und zu entwickeln. Gleiches gilt für die Flächen im Bereich des Waldteiches (11.27). Die Grünflächen im Helde-Siepen (11.28), die von der Tüsselbeck durchflossen werden, sind zu erhalten und zu entwickeln. Ziel der Maßnahmen ist die Sicherung/ Verbesserung der ökologischen Situation. Zudem sind die Maßnahmen von Bedeutung für die Naherholungsfunktion im Teilraum.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.31
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: im Waldteich	
Beschreibung: Für den Bereich wird zurzeit ein Bebauungsplan (Nr. 605) aufgestellt. Ziel ist es, die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung von gewerblichen Nutzungen v.a. aus dem Logistikbereich zu schaffen und den Planbereich dauerhaft und langfristig einer geordneten städtebaulichen Entwicklung zuzuführen. Konkreter Anlass hierzu ist die geplante Realisierung eines Logistikcenters für Rohre der ThyssenKrupp Materials International (TKMI). Der geplanten Nutzung soll ein Rahmen vorgegeben werden, innerhalb dessen adäquate Entwicklungsmöglichkeiten möglich sind. Gleichzeitig soll die Wohnnutzung im städtebaulichen Umfeld des Plangebietes vor unzumutbaren Störungen durch gewerblichindustrielle Nutzung geschützt und somit Immissionsschutzkonflikte vermieden werden. Die Planung schafft damit v.a. die planungsrechtliche Grundlage und eine langfristige Standort- und Planungssicherheit für den Betrieb gewerblicher Anlagen, v.a. auch des Logistikcenters für Rohre der TKMI am Standort Oberhausen.		
Nächste Schritte: • Fortführung des Bebauungsplanverfahrens		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • WFO GmbH • Bereiche 2-2, 5-1, 5-3, 5,6		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.40
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Im Waldteich	
Beschreibung: Im Gewerbegebiet Waldteich finden insbesondere produzierende Betriebe, industrielle Dienstleistungen sowie Logistikunternehmen gute Bedingungen vor. Grundstücksgrößen ab 2.000 qm bis ca. 40.000 qm sind möglich. Eine gute regionale und überregionale Verkehrsanbindung zeichnet dieses Gebiet aus. Teilbereiche können mit einem Gleisanschluss versehen werden. Durch den rechtskräftigen B-Plan 331A und die bereits fertiggestellten Erschließungsanlagen stehen diese Flächen zur sofortigen Bebauung zur Verfügung. Einzelhandelsbetriebe sind innerhalb des Gebietes ausgeschlossen. Ziel ist die Sicherung von Standort-Reserven für die Ansiedlung bzw. Verlagerung von Industrie- und Gewerbebetrieben.		
Nächste Schritte: • Weitere Vermarktung durch den Eigentümer sowie die WFO GmbH. Weiterführung des Bebauungsplanverfahrens (Teilbereich 12.41)		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.11
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: von-Ossietzky-Straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 17. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig, wurde aber aufgrund des mangelnden Interesses der Eigentümer bisher nicht realisiert. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Aktivierbarkeit		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Bereich 1-3		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.13
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Siegesstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 43, 2. Änderung. Der Bebauungsplan wurde bisher aber aufgrund von Immissionsproblemen (Schreinerei im Plangebiet) nicht umgesetzt. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Lösung der Immissionskonflikte / Aufgabe der Schreinerei		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.14
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Forststraße / Em-michstraße	
Beschreibung: Für diesen Bereich ist eine Bebauung gemäß §34 BauGB genehmigt. Vorgesehen ist die Errichtung von 26 Wohneinheiten. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • Kurzfristig		
Federführung • Bereich5-3		
Unter Beteiligung von • Fachbereich 5-1-20		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.16
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Tüsselbeck	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 221. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit einer Bebauung mit ca. 60 Wohneinheiten kann erst nach Lösung der Lärmproblematik gerechnet werden. Zur Erschließung des Gebietes ist die Verlängerung der Norbertstraße erforderlich (vgl. Maßnahmenblatt 14.3). Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.17
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Vennstraße / Vennbach	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 393. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig. Mit der Bebauung mit ca. 45 Wohneinheiten kann voraussichtlich bis 2011 begonnen werden. Ein im Bebauungsplan vorgesehenes Pflegeheim wird voraussichtlich nicht realisiert werden. In diesem Fall ist eine entsprechende Änderung des Bebauungsplanes in Richtung Wohnen durchzuführen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung / evt. Bebauungsplanänderung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.33
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Holtener Feld	
Beschreibung: Die Potenzialfläche liegt im Bereich des Holtener Feldes, für den zurzeit eine Rahmenplanung erarbeitet wird. Hierbei ist insbesondere der Umbau des Emschersystems und die damit in diesem Bereich einhergehende Verlegung des Emscherdeiches zu beachten. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Abschluss Rahmenplanung • Abschluss der Planungen der Emschergenossenschaft		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.35
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Bremenkampstraße / Waldhuckstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 391. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig. Mit der Errichtung von ca. 45 Wohneinheiten wurde bereits begonnen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • sofort		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 14: Straßenneubau		Nr.: 14.1
Teilraum: Buschhausen / Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Weierheide L215-Neubau Weseler Str./ Weierstr	
Beschreibung: Mit dem Neubau der L215n zwischen L215 Weierstraße und L155 Weseler Straße soll ein Teilstück der gesamten Nord-Südverbindung L215n, die Bestandteil des Verkehrsentwicklungsplanes der Stadt Oberhausen aus dem Jahr 1992 ist, realisiert werden. Nach der geplanten Beseitigung des höhengleichen Bahnüberganges an der Weseler Straße, im Zuge der Realisierung des 3. Gleises der Oberhausen-Emmerich-Trasse (Betuwe-Linie), wird die neue L215 eine Hauptverbindung herstellen, die den Oberhausener Norden (z.B. Schmachtendorf, Barmingholten) mit Oberhausen-Sterkrade sowie Alt-Oberhausen verbindet. Die heutige L215 verläuft zum großen Teil in Straßenräumen mit anliegender Wohnnutzung, die eine hohe Empfindlichkeit gegenüber der Kfz-Verkehrsbelastung aufweist. Daher wird mit dem Neubau eine Entlastung der Anwohner von unverträglichen Verkehrsbelastungen verfolgt. Ergänzungen und Änderungen im Radwegenetz ermöglichen eine sichere und verträgliche Verkehrsführung für Fußgänger und Radfahrer. Im Zuge dieser Maßnahme ist im Anschlussbereich an der Weierstraße die Erneuerung des Brückenbauwerkes der Zechenbahn erforderlich.		
Nächste Schritte: • Genehmigungsplanung • Grunderwerb		
Planungshorizont / Umsetzung: • Das Ergebnis der IGVP-Bewertung führte nicht zu einer Aufnahme in die Maßnahmenliste 1 (Realisierung bis 2015). Die Verwaltung ist in Gesprächen mit dem Ministerium und der Bezirksregierung, um eine Neubewertung zu erzielen.		
Federführung • Bereich 5-6 / FB 5-6-20		
Unter Beteiligung von • WBO GmbH • FB 5-6-10, FB 1-3-30		

Maßnahme Nr. 15: Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.: 15.3
Teilraum: Buschhausen / Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Waldteich / Weierheide an der A3 zwischen AS OB-Holten und AK Oberhausen	
Beschreibung: Um die neu entstandenen Gewerbegebiete Waldteich und Weierheide besser an das Autobahnnetz anzubinden, ist zu überlegen eine neue Anschlussstelle (AS) einzurichten. Das stark belastete Hauptstraßennetz soll somit entlastet und die betroffenen Bürgerinnen und Bürger besser vor Immissionen geschützt werden. Mit einer neuen AS kann das Gewerbegebiet somit weiterentwickelt werden und ggf. als Güterverteilzentrum (GVZ) (Schiene/ Straße) ausgebaut werden. Aufgrund der geringen Abstände zwischen dem Autobahnkreuz Oberhausen, dem neuen Anschluss und der AS OB-Holten ist die Umsetzung jedoch problematisch. Unter Umständen muss die AS OB-Holten zukünftig entfallen.		
Nächste Schritte: Machbarkeitsstudie		
Planungshorizont / Umsetzung: Abhängig von der Entscheidung des Landesbetriebes Straßenbau NRW		
Federführung Bereich 5-6 (und der Landesbetrieb Straßenbau NRW)		
Unter Beteiligung von - Bereich 2-2 - Bereich 5-1		

Maßnahme Nr. 15: Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.:15.5
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf/ Holten / Oberhausen-Mitte/ Styrum / Lirich	Bereich: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf	
Beschreibung: Die Betuwe-Linie ist ein länderübergreifendes deutsch-niederländisches Schienenwegeausbauprojekt. Die Stadt Oberhausen ist durch den Teilabschnitt Oberhausen-Emmerich betroffen. Mit dem Ausbau der Betuwe-Linie wird die Reduzierung des Straßengüterverkehrs und die Verbesserung des grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Schienengüter- und -personenverkehrs verfolgt. Da die Betuwe-Linie in den Niederlanden bereits in Betrieb ist, werden die in Grenznähe vorhandenen Umlademöglichkeiten auf den Verkehrsträger Straße genutzt und der Verkehr in Deutschland verstärkt über die Straße abgewickelt. Geplante Maßnahmen sind die Herstellung niveaufreier Verbindungskurven im Großraum Oberhausen und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Strecke durch eine Blockverdichtung sowie nachfolgend der dreigleisige Ausbau. Die für den Endzustand erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen sollen nach Abschluss der Planungen, im Vorfeld, realisiert werden. Das Vorhaben ist im Bundesverkehrswegeplan 2003 resp. dem Ersten Bundesschienenwegeausbaugesetz verankert und als neues Vorhaben mit vordringlichem Bedarf eingestuft. Ebenfalls ist das Vorhaben im Investitionsrahmenplan des Bundes bis 2010 enthalten.		
Nächste Schritte: • Vorplanung durch die DB AG		
Planungshorizont / Umsetzung: • Für 2008 ist der Beginn der Planfeststellung geplant, so dass das Baurecht für 2010 erwartet werden kann. Der Bau der Maßnahme ist von der DB AG für 2015 angekündigt worden. Die Maßnahme soll in Ausbaustufen realisiert werden.		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 und 5-1		

7.8 Teilraum Sterkrade-Mitte

Aktuelle Situation

Prägend sind das Zentrum von Sterkrade mit seiner dichten Bebauung und den Wohn-, Gewerbe- und Einzelhandelsnutzungen. Insgesamt ist der Raum relativ stark verdichtet, Grün- und Freiflächen sind nur relativ kleinflächig vorhanden. Eine Ausnahme bilden die Waldflächen entlang der A2 / A3. Als großer zusammenhängender gewerblich genutzter Bereich sind die Flächen der MAN-GHH zu nennen. Zäsuren bilden die A516 die den Raum in Nord-Süd-Richtung teilt, die Eisenbahnlinie Oberhausen – Emmerich sowie die A2 / A3. Der Teilraum hat eine zentrale Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung im nördlichen Oberhausen sowie eine allgemeine Bedeutung für Wohnen und Gewerbe.

Insgesamt zeigt der Teilraum eine ausgeglichene Sozialstruktur. Allerdings liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung, der Arbeitslosen und der SGB-II-Empfänger im Innenstadtbereich zum Teil weit über dem Durchschnitt der Gesamtstadt.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Im Innenbereich werden Potenziale für die Realisierung von mehr Grünanteilen gesehen. Dies könnte insbesondere bei Rückbaumaßnahmen leer stehender Gebäude erreicht werden. Der Innenbereich bietet insgesamt gute Potenziale, wie die funktionierende Struktur von Fachgeschäften und den Wochenmarkt, die für die zukünftige Entwicklung aufgegriffen und genutzt werden sollten. Um den Einzelhandel insgesamt zu stärken sollte ein Marketingkonzept entwickelt werden.

Die Wohnsituation wird als insgesamt gut eingestuft. Es fehlen jedoch adäquate Angebote für Generationenübergreifendes Wohnen. Der Modernisierung von Gebäuden sollte der Vorzug vor einer Neubebauung von Freiflächen gegeben werden.

Es werden fehlende Angebote für die sozialen Nutzungen beklagt. Hier wird ein Begegnungszentrum oder andere dem Bunker ähnliche Nutzungen vorgeschlagen.

Die Jägerstraße sollte nicht weitergeführt werden. Für das Autobahnkreuz A516/A42 wird zur Entlastung des Knotens ein Bypass über das GHH-Gelände vorgeschlagen. Die A516 könnte zur Bundesstraße zurückgestuft werden. Durch Reduzierung der Geschwindigkeit und Verdichtung der Zufahrten käme diesem Verkehrsweg eine erheblich höhere innerstädtische Verbindungsfunktion zu.

Vorhandene Grünflächen sollten gesichert und gepflegt werden und eine Aufwertung über eine Vernetzung erfahren. Die Bachtäler im Innenbereich sollten mit den Bahntrassen als Frischluftschneise verbunden werden.

Der Bahnhof Sterkrade und die dortige Unterführung sollten aufgewertet werden. Die Teutoburgerstraße ist in ihrem Ausbauzustand überdimensioniert. Sie könnte über Farbahnverengung und Anlage von Grün einen Alleecharakter erhalten.

Die verkehrliche Infrastruktur des GHH-Geländes bedarf einer Verbesserung. Die Zufahrt zum Zentrum ist schlecht ausgeschildert. Der Volkspark, der Innenbereich und das Zechengelände sollten verkehrlich besser angebunden werden. Weiter wird eine Verbindung der Steinbrinkstraße mit der Ackerfeldstraße vorgeschlagen.

Ziele und Maßnahmen

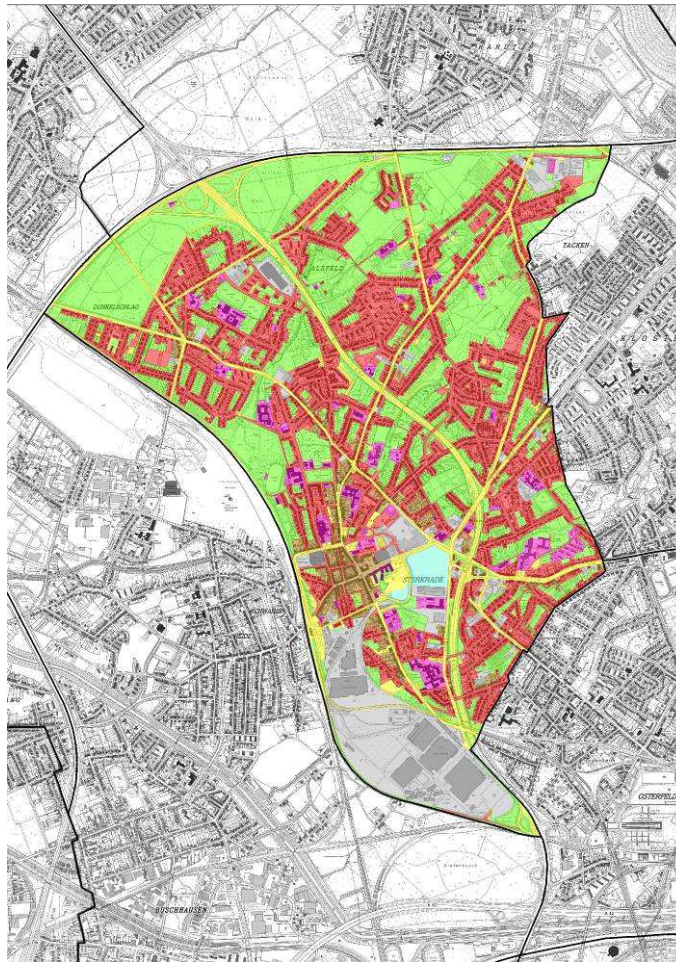
Ziele für den Teilraum sind die Schaffung bzw. Wiederherstellung der Identität des Stadtteils, die Stärkung der Innenstadt, der Erhalt und die Entwicklung der Wohnungsbestände sowie der Erhalt und die Verbesserung der Grünstrukturen. Daneben sind die Sicherung der Nahversorgung und die Verbesserung der Verkehrssituation zu nennen

Insbesondere für den Bereich des Zentrums sind umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualitäten, der Einzelhandelsstrukturen, der städtebaulichen Struktur und zur ökologischen Aufwertung anzustreben. Zur genauen Analyse der Problemlagen im Zentrum von Sterkrade ist eine entsprechende Strukturanalyse durchzuführen mit dem Ziel ein integriertes Handlungskonzept zu entwickeln.

Ferner sind u.a. Maßnahmen zur Grünsicherung und –entwicklung und zur Begrünung von Straßenräumen geplant.

7.8.1 Steckbrief Sterkrade-Mitte

Realnutzungskartierung Sterkrade-Mitte



Flächenanteile/ Merkmale	Sterkrade-Mitte	Werte der Gesamtstadt
Wohnen	33,7 % (272 ha)	26,5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	11,6 % (94 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen⁹	4,1 % (33 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	3,8 % (31 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	36,0 % (291 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	10,0 % (81 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	0,8 % (6 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	808 ha	7.708 ha

⁹ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Bevölkerung (31.12.2006)	29.609 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	3.665 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²
Altersstruktur unter 6 Jahre über 65 Jahre	2,3 bis 6,9 % 13,5 bis 32,1 %	4,8 % 20,4 %
Ausländeranteil	2,1 bis 22,9 %	10,4 %
Arbeitslosigkeit*	4,2 bis 7,4 %	6,7 %
Wohnungsbestand	13.899 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	0,41 – 2,46 % (Ausnahme: Sterkrade-Mitte 4,49 %, Dunkelschlag 4,42 %)	2,4 %
Sozialversicherungspflich- tig Beschäftigte	8.670	62.680
SGB-II-Arbeitslose*	2,9 bis 5,7 %	5,3 %
Struktur/ Charakter	Prägend sind das Zentrum von Sterkrade mit seiner dichten Bebauung und den Wohn-, Gewerbe- und Einzelhandelsnutzungen. Insgesamt ist der Raum relativ stark verdichtet, Grün- und Freiflächen sind nur relativ kleinflächig vorhanden (Ausnahme Waldflächen entlang der A2 / A3). Als großer zusammenhängender gewerblich genutzter Bereich sind die Flächen der MAN-GHH zu nennen. Zäsuren bilden die A 516 die den Raum in Nord-Süd Richtung teilt, die Eisenbahnlinie Oberhausen – Emmerich sowie die A2 / A3. Der Teilraum hat eine zentrale Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung im nördlichen Oberhausen sowie eine allgemeine Bedeutung für Wohnen und Gewerbe.	
Sozialstruktur	Insgesamt zeigt der Teilraum eine ausgeglichene Sozialstruktur. Allerdings liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung, der Arbeitslosen und der SGB-II-Empfänger im Innenstadtbereich zum Teil weit über dem Durchschnitt.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Wohnstruktur	Der Teilraum ist durch die in der Regel bis zu 5-geschossige Bauweise im Bereich der Innenstadt und die anschließenden eher heterogenen Baustrukturen mit einer Mischung aus Mehrfamilien und Ein- und Zweifamilienhäusern gekennzeichnet. Im nördlichen Bereich (Alsfeld) dominiert zunehmend die Ein- und Zweifamilienhausbebauung. Gebäude mit über fünf Geschossen sind nur vereinzelt vorhanden (z.B. Dachsstraße / Luchstraße, Innenstadt). Im Bereich Sterkrade-Mitte und Tackenberg dominieren die Gebäude, die bis 1962 erstellt wurden, mit einem Anteil von rund 75 % deutlich. Im nördlich gelegenen Alsfeld liegt der Anteil bei rund 50 %. Zwischen 1963 und 1973, 1974 und 1990 sowie 1991 bis 2000 wurden etwa gleich viele Gebäude errichtet (ca. 45 % des Bestandes). Nach 2000 wurden ca. 5% des Bestandes erbaut.
Wohnpotenziale	Die Wohnbaupotenziale verteilen sich auf die Standorte Rügenstraße/ Rostocker Straße, (30 WE, Bebauung begonnen) und Kirchhellener Straße/ Bromberger Straße (80 WE, Bebauungsplan im Verfahren). Der Bereich Elpenbachtal/ ehemalige Schachanlage Osterfeld IV (60 WE, Bebauungsplan im Verfahren) liegt nur zu einem kleinen Teil im Teilraum Sterkrade-Mitte. Planungsüberlegungen bestehen für den derzeit als Parkplatz genutzten Bereich hinter dem Technischen Rathaus. Eine Potenzialfläche aus dem Flächennutzungsplan liegt zwischen Wilhelmstraße und Steinbrinkstraße und wird zurzeit kleingärtnerisch genutzt.
Wirtschaftsstruktur	Der Wirtschaftsraum Sterkrade- Mitte wird insbesondere durch das MAN/GHH Gelände und die Innenstadt von Sterkrade geprägt. Durch die Realisierung des Projektes "Sterkrader Tor" ist die Innenstadt mit dem "Hirsch-Center" im Osten arrondiert worden.
Wirtschaftspotenziale	Eine nutzbare Fläche befindet sich auf dem MAN-GHH-Gelände und ist somit hervorragend für eine wirtschaftliche Entwicklung geeignet. Insgesamt bietet der Teilraum Sterkrade –Mitte trotz der geringen Anzahl an Potenzialflächen gute Entwicklungschancen für die Wirtschaft, besonders durch die Attraktivität der dort vorhandenen Nutzungen (Sterkrader Tor, MAN-GHH).

Grün/ Freiraum	Der Raum hat einen Grünflächenanteil von ca. 36,0%. Zu diesem Raum gehören Teile des Sterkrader Waldes (Regionaler Grünzug A). Zusammen mit diesen Bereichen bilden die drei radialen Bachtäler (Alsbach, Elpenbach, Reinersbach) die wesentlichsten Grün und Freiraummerkmale. Die drei Bachtäler (Alsbach, Reinersbach und Elpenbach) sowie die Randflächen des Sterkrader Waldes und der Volkspark Sterkrade sind Landschaftsschutzgebiete. Die Quellbereiche am Alsbach westlich Erzberger Straße und ein Teilabschnitt des Alsbaches sind § 62 (Bundesnaturschutzgesetz) -Biotope. Das Reinersbachtal hat Funktionen als Luftleitbahn. Eine Verbundachse erster Ordnung erfolgt über die Vernetzung von Flächen westlich des Reinersbaches über die Kleingartenanlage, den Gymnasialplatz und Sportanlagen in Richtung Volkspark. In der Nähe der Sterkrader Innenstadt befindet sich der Volkspark als Erholungsfläche. Im Bereich zwischen der A 516 und dem Volkspark in Sterkrade ist eine Verbindung als Ergänzung des Reinerbachtals sinnvoll. Ansonsten weist der Raum eine stark verdichtete Struktur auf.
Verkehr	Haltestellen: 43 Schnellbuslinien (SB): 4 – durch ÖPNV-Trasse schnelle Anbindung zum OB Hbf. Stadtbuslinien: 12 Straßenbahnlinien: 1 Regional- und Fernverkehr: Bhf OB-Sterkrade (RE, RB). P+R-Anlagen: Bhf OB-Sterkrade (100 Parkstände). B+R-Anlagen: Bhf OB-Sterkrade (63 Radabstellplätze – davon 10 Fahrradboxen), Haltestelle Preßwerk (10 Plätze). Autobahnanschlussstellen (AS): 1 – A3-AS OB-Sterkrade. Klassifizierte Straßen: Holtener Straße (L155), Dorstener Str. (B223), Postweg (L621), Jägerstraße (K13), Steinbrinkstr. (K15), Einbahnstraßenring (L287) im Sterkrader Zentrum.

Versorgung	In der Sterkrader Innenstadt befindet sich eines der beiden SB-Warenhäuser in Oberhausen (Verkaufsfläche über 5.000 qm). Weitere Discounter und nahversorgungsergänzende Betriebe stellen ein dichtes Angebot zur Nahversorgung dar. Durch die faktische Verteilung der nahversorgungsrelevanten Betriebe ist auch eine Versorgung der an die Innenstadt unmittelbar südlich angrenzenden Wohnbereiche gegeben. Der an der Luchstraße zuvor befindliche Verbrauchermarkt wurde durch ein neu errichtetes attraktives Fachmarktzentrum ersetzt. Größere defizitäre Bereiche befinden sich nördlich und nord-östlich der Innenstadt. Sie setzen sich jenseits der BAB A 516 fort. Hier weisen insbesondere die Wohngebiete im Bereich Postweg/ Kirchhellener Straße und Erzberger Straße Merkmale einer defizitären Nahversorgung auf. In Richtung Osterfeld liegen beiderseits der Vestischen Straße zwischen BAB A 516 und Teutoburger Straße deutliche Nahversorgungsdefizite vor. Dies gilt auch für den südwestlichen Bereich von Tackenberg. Defizite in der Nahversorgung bestehen ferner in den Wohngebieten im südwestlichen Alsfeld und im Bereich der Dunkel-schlagsiedlung. Das Stadtteilzentrum von Sterkrade stellt den traditionellen Einkaufsschwerpunkt des Oberhausener Nordens dar. Im Bereich der Bahnhofstraße mit ihren Nebenstraßen sowie im Bereich des "Hirsch-Centers" und des "Sterkrader Tores" liegt eine breite Palette von Einzelhandelsbetrieben aller Art vor.
-------------------	--

Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Sterkrade-Mitte ist mit elf Spielplätzen ausgestattet. Diese sind im Westen Sterkrades gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Es sind zwei Bolzplätze vorhanden. Zwei Schwimmrichtungen liegen in Sterkrade-Mitte. Sieben Sportanlagen sind vorhanden. Diese liegen vornehmlich im Nordwesten des Teilraums. Bildung, Erziehung, Kultur: In Sterkrade-Mitte liegen zehn Schulen. Neben der Sonderschule zur Erziehungshilfe liegen vier Gemeinschaftsgrundschulen sowie eine katholische Grundschule, zwei Gymnasien, die Gemeinschaftshauptschule Alsfeld sowie eine Realschule im Teilraum. Diese zehn Schulen sowie die neun vorhandenen Kindergärten und –tagesstätten sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Der Schulentwicklungsplan 2006-2010 sieht vor, die Gemeinschaftshauptschule Alsfeld ab dem Schuljahr 2007/ 2008 jahrgangsweise aufzulösen. Soziales, Gesundheit: Im Teilraum sind 2 Einrichtungen für gesundheitliche Zwecke (St. Clemens-Hospitale, Johanniter-Krankenhaus) sowie 13 Alteneinrichtungen vorhanden. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: In Sterkrade-Mitte sind 5 Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung vorhanden: das Technische Rathaus, das Rathaus Sterkrade, das Finanzamt-Süd, SODA sowie die Stadtteilbibliothek Sterkrade. Es ist 1 Einrichtung der Polizei an der Wilhelmstraße sowie 1 Einrichtung der Feuerwehr vorhanden. Friedhöfe: 1 katholischer, 1 evangelischer Friedhof vorhanden. Kirchliche Einrichtungen: 9 Einrichtungen vorhanden
Stärken	• Flair einer Kleinstadt • Bachtäler • Stadtteilzentrum mit zentraler Versorgungsfunktion • gute Erschließung / Anbindung
Schwächen	• Aufenthaltsqualität fehlt • hohe Fluktuation • kaum Grün in der Innenstadt • Parkraumgestaltung Innenstadt

7.8.2 Stadtteilbezogene Ziele Sterkrade-Mitte

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Sterkrader Identität schaffen/ wiederherstellen • Erhalt und Entwicklung des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes • Qualifizierung des Wohnungsbestandes im Kernbereich • Identität des Wohnstandorts stärken
Wirtschaft	• Sicherung der bestehenden Gewerbeflächen
Grün & Freiraum	• Sicherung der Grünzüge im Bereich der Bachtäler und Vernetzung mit den Siedlungsbereichen • Begrünung der Innenstadt
Verkehr	• Optimierung der Verkehrsführung MIV sowie der Rad- und Fußwege • Aufwertung des Sterkrader Bahnhofs
Versorgung	• Stärkung der Sterkrader Innenstadt • Citymanagement • Sicherung der Nahversorgung

7.8.3 Maßnahmenblätter Sterkrade-Mitte

Maßnahme Nr. 1: Rahmenplanung / Strukturanalyse		Nr.: 1.5
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Sterkrade Zentrum	
Beschreibung: Zur genauen Analyse der Problemlagen im Zentrum von Sterkrade ist eine entsprechende Strukturanalyse durchzuführen. Aufgrund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Bürgerbeteiligung sind insbesondere die Einzelhandelsstrukturen, die Leerstände, die städtebauliche Struktur, die ökologische Aufwertung und die Sozialstruktur zu thematisieren. Es ist ein integriertes Handlungskonzept mit dem Ziel der Stärkung und Sicherung des Teilraumes zu entwickeln.		
Nächste Schritte: • Strukturanalyse • Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-10		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-4, 5-6 • Dezernat 2 • Dezernat 3 • Dezernat 4		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.2
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade-Mitte	Bereich: Bahnhof Sterkrade	
Beschreibung: Renovierung und (behindertengerechter) Ausbau des im Bereich des Bahnhof Sterkrade vorhandenen Fußgängertunnels zwischen Friedrichstraße und Neumühler Straße. Hierzu sind intensive Verhandlungen mit der DB erforderlich. Ziel ist es durch den aufgewerteten Fußgängertunnel die Verbindungsqualität zwischen dem angrenzenden Stadtteil Buschhausen und dem Hauptzentrum Sterkrade zu verbessern. Zudem wird hierdurch zum einen das Umfeld des Bahnhofs attraktiviert sowie zum anderen die Nahversorgungsqualität für Buschhausen aufgewertet.		
Nächste Schritte: • Verhandlungen mit DB		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2, 5-1		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.8
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade-Mitte	Bereich: Zeche Sterkrade / Volkspark Sterkrade	
Beschreibung: Anbindung des geplanten Wohngebietes Zeche Sterkrade und Volkspark Sterkrade durch Überbrückung der vorhandenen Bahnlinie. Im Rahmen des Bebauungsplanes für den Bereich Zeche Sterkrade sind entsprechende Konzepte zu erarbeiten und mit der DB abzustimmen. Ziel ist es, die Trennwirkung der Bahngleise zwischen den Teilräumen Buschhausen und Sterkrade-Mitte zu reduzieren und so die Erreichbarkeit, insbesondere des Volksparks Sterkrade sowie der Sterkrader Innenstadt zu verbessern.		
Nächste Schritte: • Erarbeitung Bebauungsplan • Abstimmung DB		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 2-2, 5-1, 5-2, 5-6 • DB AG		

Maßnahme Nr. 4: Brückenschlag		Nr.: 4.9
Teilraum: Schmachtendorf/ Holten / Sterkrade-Mitte / Buschhausen	Bereich: parallel A2/A3 zwischen Sterkrader Wald und Emscher	
Beschreibung: Freiraumvernetzung Regionaler Grünzug A / Sterkrader Wald Überbrückung Werksgeleis, HOAG-Trasse, L 215, Bahnlinie Oberhausen - Emmerich Der Sterkrader Wald ist teils als Naturschutz-, teils als Landschaftsschutzgebiet gesichert. Wesentliches Ziel ist die Freiraumvernetzung bis zur Emscher, die im Rahmen des Emscherumbaus auch wesentliche Vernetzungsfunktionen übernehmen wird. Damit wird der Regionale Grünzug A erheblich erweitert und in seinen ökologischen und Erholungsfunktionen wesentlich aufgewertet. Gleichzeitig werden landwirtschaftliche Nutzung und naturnahe Forstwirtschaft in der Naturwaldgemeinde Oberhausen besser erlebbar. In diesem Zusammenhang ist die Überbrückung mehrerer Verkehrsbänder erforderlich.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Machbarkeit, Konzeptentwicklung, Förderantrag ÖPEL		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • 5-1, 5-6, RVR, Emschergenossenschaft		

Maßnahme Nr. 5: Straßenbahnpotenzialstrecken		Nr.: 5.3
Teilraum: Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf/ Holten	Bereich: Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf	
Beschreibung: Die vorhandene Straßenbahnstrecke von der Stadtgrenze Mülheim-Styrum über Hauptbahnhof und „Neue Mitte Oberhausen“ zum Bahnhof Sterkrade soll durch die Verlängerung im Norden bis zum Stadtteil Schmachtendorf ergänzt werden. Die geplante Trasse soll über die Brandenburger-, Steinbrink-, Weseler-, Schmachten-dorfer-, Forst- und Oranienstraße verlaufen. Aufgrund des negativen Bürgerumfrageergebnisses im Jahre 1997 wurde das Projekt der Fortführung der Straßenbahntrasse nicht weiter verfolgt. Im Zuge des Umbaus der Ost-/ Westrampe wurde in den Jahren 2003/ 2004 ein Abschnitt der Trasse vom Bahnhof Sterkrade bis zur Haltestelle Neumarkt an der Brandenburger Straße fertiggestellt. Ziel ist es, durch die Weiterführung bis Schmachtendorf das ÖPNV-Angebot weiter zu qualifizieren.		
Nächste Schritte:		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Bereich 5-6 / FB 5-6-20 Städtebauliche Sondermaßnahmen		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.2
Teilraum: Sterkrade-Mitte / Osterfeld	Bereich: Teutoburger Straße	
Beschreibung: Begrünung der Teutoburger Straße auf dem Abschnitt Elly-Heuss-Knapp-Stiftung und Stadtgrenze Bottrop. Es sollten beidseits Neuanpflanzungen unter Inanspruchnahme des überarbeiteten Straßenquerschnitts erfolgen. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.8
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Dorstener Straße	
Beschreibung: Begrünung der Dorstener Straße auf dem Abschnitt Freitaler Platz bis Musfeldstraße und ab Fernewaldstraße bis zur Stadtgrenze Bottrop. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.9
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Holtener Straße / Weseler Straße	
Beschreibung: Begrünung der Holtener Straße / Weseler Straße auf dem Abschnitt A 516 bis Jägerstraße. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes sowie die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereiche 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 9: ökologische Aufwertung von Wasserläufen		Nr.: 9.11 / 20 / 23 / 24
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Alsbach (9.11) / Elpenbach (9.20) / Reinersbach (9.23 und 24)	
Beschreibung: Alsbach (9.11): Der Alsbach fließt entlang von Brachen und Grünflächen als kleiner Wiesenbach. Entlang des Ufers ist ein dichter Erlenbestand. Er führt ganzjährig Wasser. 200m vor der Erzberger Straße mündet der Alsbach in eine Verrohrung. Elpenbach (9.20): Gewässer verläuft seit der Offenlegung und Renaturierung von der Dinnendahlstr. bis zur Elly-Heuss-Knapp-Stiftung recht naturnah. Reinersbach (9.23): Entflechtung Schmutz- und Reinwasser – Abwasserkanal fast vollständig fertig. 2008 soll voraussichtlich mit der Renaturierung begonnen werden. Reinersbach (9.24): Quellbereich des Reinersbachs; Bachbett häufig trocken; bis zur Beethovenstr. z.T. fließt der Bach in diesem Abschnitt direkt an Privatgärten vorbei; Sohle ist z.T. durch Steinpflaster befestigt. Durch die Maßnahmen wird sowohl die ökologische Qualität im Bachumfeld erhöht als auch die Naherholungsfunktion verbessert.		
Nächste Schritte: • Alsbach (9.11) : Prüfung der Anlage eines 5m breiten Uferstreifens/ Umgestaltung eines Durchlasses/ Beseitigung eines Lagerplatzes/ Prüfen der Einleitung eines RRB/ Beseitigung der Verrohrung vor der Erzberger Str. • Elpenbach (9.20): Offenlegung von Elly-Heuss-Knapp-Stiftung bis Anhalter Straße • Reinersbach (9.23): Renaturierung des Gewässers • Reinersbach (9.24): Beseitigung des Sohlenverbaus; Beseitigung/ Umgestaltung von Durchlässen		
Planungshorizont / Umsetzung: • Zu 9.11: mittel- bis langfristig • Zu 9.20: mittelfristig • Zu 9.23: 2008/2009		
Federführung • FB 5-6-40 • FB 2-2-20		
Unter Beteiligung von • FB 2-2-10 • WBO GmbH • Naturschutzverbände		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.28
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: MAN/GHH Gelände	
Beschreibung: Das Potenzial befindet sich auf dem Gelände der MAN/GHH und ist das letzte verbliebene Potenzial für eine wirtschaftliche Neuansiedlung in Sterkrade-Mitte. Für den Bereich besteht kein B-Plan. Im Weiteren bleibt zu klären, inwieweit sich der Eigentümer eine Nutzung durch andere Unternehmen vorstellen kann oder ob die Fläche für den eigenen Betrieb benötigt wird. Ziel für den Teilraum ist die Stärkung der lokalen Wirtschaft sowie – auch gesamtstädtisch betrachtet – die Schaffung von Arbeitsplätzen.		
Nächste Schritte: • Vermarktung und Gespräche mit dem Eigentümer		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.7
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Hirschstraße Straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 521 bzw. Nr. 59. Der in diesem Bereich rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 59, wird aber hinsichtlich der Festsetzungen überprüft. Aufgrund von Immissionskonflikten mit dem angrenzenden Gewerbegebiet ist eine Bebauung bisher nicht erfolgt. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Prüfung des Immissionsschutzes		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.8
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Sprockstraße / Altenzentrum Reinersbach	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 144. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig, wurde aber aufgrund mangelnden Interesses des Eigentümers bisher nicht bebaut. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Aktivierbarkeit		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Bereich 1-3		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.9
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: nördlich Finanzamt Sterkrade / Wilhelmstraße	
Beschreibung: Für diese Potenzialfläche liegen keine konkreten Planungen vor. Im Weiteren ist zu prüfen, ob eine Bebauung notwendig bzw. machbar ist. Entsprechende Konzepte sind zu entwickeln. Die Fläche ist als eine langfristige Option zu sehen, die erst entwickelt werden sollte, wenn die anderen Potenzialflächen erschöpft sind. Dies entspricht auch den Ergebnissen der Wohnungsbedarfsprognose, die im Oberhausener Norden ein ausreichendes Angebot an Wohnbauflächen prognostiziert. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Machbarkeit		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • FB 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.21
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Rügenstraße / Rostocker Straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 440. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig. Mit der Bebauung mit ca. 26 Wohneinheiten (Einzel- und Doppelhäuser) ist bereits begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • sofort		
Federführung		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.32
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Steinbrinkstraße / Eugen-zur-Nieden-Ring	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereich des Vorhaben bezogenen Bebauungsplanes Nr. 22. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Es werden voraussichtlich 60 Wohneinheiten ab 2009 errichtet. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.34
Teilraum: Sterkrade-Mitte	Bereich: Kirchhellener Straße / Bremener Straße / Beethovenstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 452. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Errichtung von ca. 80 Wohneinheiten kann voraussichtlich bis 2011 begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.41
Teilraum: Sterkrade-Mitte / Tackenberg/ Klosterhardt	Bereich: Elpenbachtal / Schacht IV	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 305. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Errichtung von ca. 60 Wohneinheiten kann voraussichtlich nach 2010 begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 15: Sonstige Verkehrsmaßnahmen		Nr.: 15.5
Teilraum: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf/ Holten / Oberhausen-Mitte/ Styrum / Lirich	Bereich: Buschhausen / Sterkrade-Mitte / Schmachtendorf	
Beschreibung: Die Betuwe-Linie ist ein länderübergreifendes deutsch-niederländisches Schienenwegeausbauprojekt. Die Stadt Oberhausen ist durch den Teilabschnitt Oberhausen-Emmerich betroffen. Mit dem Ausbau der Betuwe-Linie wird die Reduzierung des Straßengüterverkehrs und die Verbesserung des grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Schienengüter- und -personenverkehrs verfolgt. Da die Betuwe-Linie in den Niederlanden bereits in Betrieb ist, werden die in Grenznähe vorhandenen Umlademöglichkeiten auf den Verkehrsträger Straße genutzt und der Verkehr in Deutschland verstärkt über die Straße abgewickelt. Geplante Maßnahmen sind die Herstellung niveaufreier Verbindungskurven im Großraum Oberhausen und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Strecke durch eine Blockverdichtung sowie nachfolgend der dreigleisige Ausbau. Die für den Endzustand erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen sollen nach Abschluss der Planungen, im Vorfeld, realisiert werden. Das Vorhaben ist im Bundesverkehrswegeplan 2003 resp. dem Ersten Bundesschienenwegeausbaugesetz verankert und als neues Vorhaben mit vordringlichem Bedarf eingestuft. Ebenfalls ist das Vorhaben im Investitionsrahmenplan des Bundes bis 2010 enthalten.		
Nächste Schritte: • Vorplanung durch die DB AG		
Planungshorizont / Umsetzung: • Für 2008 ist der Beginn der Planfeststellung geplant, so dass das Baurecht für 2010 erwartet werden kann. Der Bau der Maßnahme ist von der DB AG für 2015 angekündigt worden. Die Maßnahme soll in Ausbaustufen realisiert werden.		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 und 5-1		

7.9 Teilraum Sterkrade-Nord

Aktuelle Situation

Der Teilraum ist durch seine landschaftlich reizvolle Lage am nördlichen Rand von Oberhausen gekennzeichnet. Prägend sind einerseits die kleinteilig strukturierte Bebauung mit überwiegend Einfamilienhäusern und andererseits die großen zusammenhängenden Wald- und Freiflächen sowie die landwirtschaftliche Nutzung. Zäsuren bilden die Autobahnen A2 und A3 im Süden bzw. Westen des Teilraumes. Sterkrade-Nord ist für Oberhausen insbesondere als Wohnstandort und für die Kurzzeit- sowie Naherholung von besonderer Bedeutung.

Auffällig ist, dass in Sterkrade-Nord verhältnismäßig wenige Kinder unter 6 Jahren aber insbesondere im Bereich Walsumermark relativ viele über 65-jährige leben. Der Anteil von Ausländern, Arbeitslosen und Hartz-IV-Empfängern liegt weit unter dem Durchschnitt Oberhausens. (Der Mittelblock, der das Friedensdorf beinhaltet, kann aufgrund der besonderen Verhältnisse, was den Ausländeranteil betrifft, nicht bewertet werden).

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Die Wohn- und Lebensverhältnisse werden als gut eingeschätzt. Wenn neue Bebauung realisiert wird, dann sollte sie angemessen und gemäßigt sein (Qualität vor Quantität). Es sollte maximal nur eine Realisierung der vorhandenen B-Pläne stattfinden.

Es besteht der große Wunsch nach Sicherung der vorhandenen Grün- und Freiflächen. Die Grünflächen des Teilraums werden als das „grüne Potenzial“ Oberhausens bezeichnet. Daher sollten Baugrenzen festgelegt und Schutzgebiete ausgewiesen werden (z.B. über Landschaftspläne). Auch die Bachtäler sollten gesichert und erhalten werden. Für die Landwirtschaft werden innovative Konzepte gewünscht, um deren Erhalt zu sichern. Die Grünachsen sollten gesichert werden.

Für den Nordschacht wird ein Nutzungskonzept gewünscht. Bestandsschutz für Gewerbe- und Expansionsflächen sollte aktiv betrieben werden. Das heißt, vorhandenes Gewerbe sollte in seinem Bestand erhalten und gesichert werden.

Die Leistungsfähigkeit des Höhenwegs sollte überprüft werden. Für den Höhenweg und den Kreuzungsbereich Neukölner Straße / Gabelstraße wird die Einrichtung von Kreisverkehren vorgeschlagen. Gegen falsches Parken und überhöhte Geschwindigkeit könnten verschärft Kontrollen vorgenommen werden. Für Jugendliche werden mehr Angebote und Treffpunkte gefordert. Für Familien und Senioren könnten Formen des generationenübergreifenden Wohnens angeboten werden.

Für den Bereich der Walsumer Mark werden zusätzliche Angebote für die Nahversorgung gefordert. Das Freizeitwegenetz sollte gepflegt, erhalten und entwickelt werden. Gleiches gilt für das Radwegenetz.

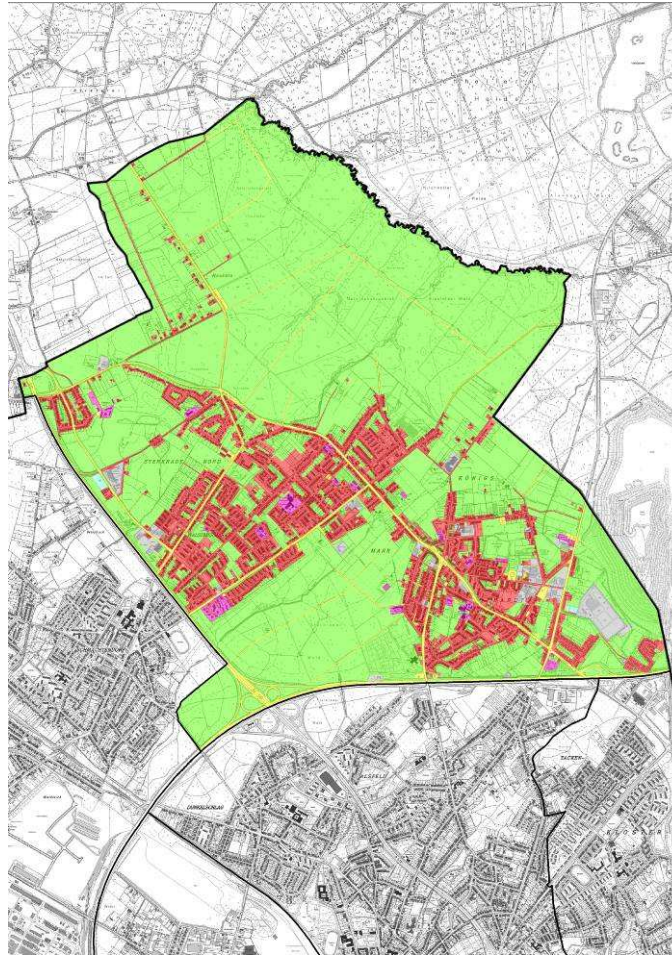
Ziele und Maßnahmen

Der Erhalt und die behutsame Weiterentwicklung des hochwertigen Wohnstandortes Sterkrade-Nord, sind das wesentliche Ziel der geplanten Entwicklungen. In diesem Zusammenhang ist die Sicherung und Entwicklung der vorhandenen Freiräume als Ziel zu beachten.

So sind keine weiteren baulichen Entwicklungen über die bisher eingeleiteten Bebauungsplanverfahren vorgesehen. Die Grünflächen innerhalb der Siedlungsbereiche werden erhalten und vernetzt. Die Landschaftsräume werden erhalten und z.B. durch die Renaturierung von Gewässerläufen weiter aufgewertet.

7.9.1 Steckbrief Sterkrade-Nord

Realnutzungskartierung Sterkrade-Nord



Flächenanteile	Sterkrade-Nord	Werte der Gesamtstadt
Wohnen	16,8 % (238 ha)	26.5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	2,0 % (28 ha)	10,0 % (772 ha)
Gemischte Bauflächen¹⁰	0,5 % (7 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	0,9 % (13 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	75,4 % (1.066 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	4,3 % (61 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	0,1 % (1 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	1.414 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	17093 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	1.209 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²

¹⁰ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Altersstruktur Unter 6 Jahre über 65 Jahre	1,9 bis 6,3 % 13,5 bis 29,9 %	4,8 % 20,4 %
Ausländeranteil	1,1 bis 4,5 % (54,1 % Friedensdorf)	10,4 %
Arbeitslosigkeit*	2,7 bis 2,5 %	6,7 %
Wohnungsbestand	7.063 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	0,70 – 1,56 %	2,4 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	4.901	62.680
SGB-II-Arbeitslose*	1,2 bis 1,5 %	5,3 %
Charakter	Der Teilraum ist durch seine landschaftlich reizvolle Lage am nördlichen Rand von Oberhausen gekennzeichnet. Prägend sind einerseits die kleinteilig strukturierte Bebauung mit überwiegend Einfamilienhäusern und andererseits die großen zusammenhängenden Wald- und Freiflächen sowie die landwirtschaftliche Nutzung. Zäsuren bilden die Autobahnen A2 und A3 im Süden bzw. Westen des Teilraumes. Sterkrade-Nord ist für Oberhausen als Wohnstandort und für die Kurzzeit- sowie Naherholung von besonderer Bedeutung.	
Sozialstruktur	Auffällig ist, dass in Sterkrade-Nord verhältnismäßig wenige Kinder unter 6 Jahren aber insbesondere im Bereich Walsumermark relativ viele Menschen über 65 Jahren leben. Der Anteil von Ausländern, Arbeitslosen und Hartz-IV-Empfängern liegt weit unter dem Durchschnitt Oberhausens. (Der Mittelblock der das Friedensdorf beinhaltet kann aufgrund der besonderen Verhältnisse, insbesondere was den Ausländeranteil betrifft, nicht bewertet werden)	
Wohnstruktur	Der Teilraum ist durch Ein- und Zweifamilienhausbebauung gekennzeichnet. Eine Bebauung mit Mehrfamilienhäusern mit bis zu 5 Geschossen ist im Kern von Königshardt und vereinzelt im Bereich Walsumermark vorhanden. Auffällig bei der Verteilung der Baualtersklassen ist eine Häufung zwischen 1974 und 1990. In diesem Zeitraum wurden ca. ein Viertel des gesamten Gebäudebestandes errichtet. Etwas mehr als zwei Viertel entfallen auf die Zeiträume davor (bis 1948, von 1949 bis 1962, von 1963 bis 1973) zu jeweils etwa gleichen Anteilen. Der Rest der Bautätigkeit erfolgte überwiegend in den Jahren 1991 bis 2000.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Wohnpotenziale	Die zahlreichen Wohnbaupotenziale in Sterkrade-Nord arondieren die vorhandenen Siedlungsflächen zum einen, zum anderen werden Innenbereiche nachentwickelt. Es werden jeweils zwischen 20 und 90 Wohneinheiten geschaffen. Mit der Bebauung wurde bereits in den Bereichen Neukölner Straße/ Am Ringofen, Walsumermarkstraße/ Neukölner Straße, Matzenbergstraße/ Hartmannstraße, Pfälzer Straße/ Storchenring und Königshardter Straße begonnen. Bebauungspläne sind in den Bereichen Höhenweg/ Neukölner Straße, Königshardter Straße/ Ebersbachstraße, Königshardter Straße/ Hohe Straße, Rüsterweg/ Walsumermarkstraße sowie Matzenbergstraße im Verfahren. Einen Bebauungsplan-Aufstellungsbeschluss gibt es für den Bereich einer ehemaligen Gärtnerei an der Immenstraße.
Wirtschaftsstruktur	Im Raum Sterkrade-Nord sind keine besonderen wirtschaftlichen Schwerpunkte zu identifizieren. Vereinzelt gibt es Gewerbeansiedlungen, insbesondere im Bereich der Pfälzer-, Matzenberg- und Revierstraße.
Wirtschaftspotenziale	Im Bereich Königshardt steht eine Fläche zur Verfügung; die andere Fläche in der Walsumer Mark. Aufgrund der geringen Größen der Flächen können sich dort nur einzelne kleinere Betriebe ansiedeln.

Grün/ Freiraum	Mit einem Anteil von 75,4 % steht dieser Teilraum mit seinen Freiflächen an erster Stelle in der Stadt Oberhausen. Durch die Naturschutzgebiete Sterkrader und Hiesfelder Wald ist dieser Raum stark durch Grün- und Freiraumstrukturen geprägt. Der Hiesfelder Wald ist als Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet ausgewiesen, ebenso der zentrale Bereich des Sterkrader Waldes. Der Teilraum enthält Teile des Regionalen Grünzugs A (Sterkrader Wald) sowie des Regionalen Grünzugs B (Hiesfelder Wald, Halde Haniel). Bis auf die Flächen westlich der Revierstraße und einen Teilbereich nördlich der Everslohstraße sind alle im Zusammenhang bestehenden Freiflächen Landschaftsschutzgebiete. Im Verbund mit dem Sterkrader Wald sind die im Zusammenhang stehenden Grünflächen in Sterkrade-Nord und Königshardt als klimatisch wichtige Ausgleichsräume anzusehen. Aus der Klimanalyse wurde der Eintrag klimatisch bedingter Baugrenzen übernommen. Eine wichtige Verbundachse erster Ordnung ist die Vernetzung der Freiflächen des Alsbaches mit den Freiflächen der Halde Haniel und der Ebersbachumgebung. Verbundachsen zweiter Ordnung bilden die Grünzüge in der Walsumer Mark sowie zwischen Hiesfelder und Sterkrader Wald sowie autobahnbegleitend zwischen Sterkrader Wald und den Freiflächen Waldhuck. Im betroffenen Teilraum befinden sich einige §62-Biotope (BNatSchG): im NSG Hiesfelder Wald, am Buchenbach (B-Plan Nr. 295), nördl. der Straße Zum Ravenhorst. Der Bereich Sterkrade-Nord dient nicht nur der ansässigen Bevölkerung, sondern auch der Gesamtstadt als Erholungsraum. Aufgrund der verstärkten Nachfrage nach Wohnraum in diesem Bereich, ist der Freiraum starkem Nutzungsdruck ausgesetzt.
Verkehr	Haltestellen: 28 Schnellbuslinien: 2 Stadtbuslinien: 3 Autobahnanschlussstellen (AS): keine. Angrenzend A3-AS Dinslaken-Süd, A2-AS OB-Königshardt. Klassifizierte Straßen: Hirschkampstr./ Höhenweg (L21), Neukölner Str./ Franzosenstr. (L397), Königshardter Str. (K2), Buchenweg (K11), Starenweg/ Gabelstr. (K12). Rundwanderweg Oberhausen.

Versorgung	Im gesamten Teilraum stellt lediglich das Ortsteilzentrum Königshardt einen Nahversorgungsstandort dar. Während im Südosten nur kleinere Siedlungsflächen Nahversorgungsdefizite aufweisen (z.B. Kirchhellener Straße / Kleekampsiedlung) ist der gesamte Ortsteil Walsumermark bis zur Siedlung Brink als deutlich defizitär zu bezeichnen, da eine fußläufige Erreichbarkeit bis 500m zu nahversorgungssichernden Betrieben in keiner Weise besteht.
Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Sterkrade-Nord ist mit elf gleichmäßig über die Wohnlagen verteilten Spielplätzen versorgt. Es gibt zwei Bolzplätze und sieben Sportanlagen. Bildung, Erziehung, Kultur: Neben der Zweigstelle Königshardt der Heinrich-Böll-Gesamtschule liegen drei Gemeinschaftsgrundschulen in Sterkrade-Nord. Sowohl diese vier Schulen als auch die vier vorhandenen Kindergärten und -tagesstätten sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Soziales, Gesundheit: Es sind fünf gleichmäßig über die Wohnlagen verteilte Altenwohnheime/ Betreutes Wohnen sowie eine Begegnungsstätte und ein Pflegeheim als Alteinrichtungen in Sterkrade-Nord vorhanden. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: Sterkrade-Nord hat eine Feuerwehreinrichtung. Friedhöfe: Nordfriedhof und evangelischer Friedhof Kirchliche Einrichtungen: Es sind drei Einrichtungen vorhanden.
Stärken	• attraktiver Wohnstandort • innovative Unternehmen • hoher Grün- und Freiflächenanteil • gute Erschließung / Anbindung
Schwächen	• z.T. veraltete Bebauungspläne; viele Ältere, wenig Kinder • fast keine Potenzialflächen für wirtschaftliche Entwicklung • hoher Nutzungsdruck durch Naherholungssuchende • mäßig bis starker Durchgangsverkehr

7.9.2 Stadtteilbezogene Ziele Sterkrade-Nord

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Sicherung und behutsamer Ausbau des qualitativ hochwertigen Wohnstandortes • keine Siedlungsentwicklung über die im STEK 2020 dargestellten Potenzialflächen hinaus • Erhalt der innerhalb der Siedlungsbereiche liegenden Freiräume
Wirtschaft	• Sicherung der vorhandenen Gewerbestandorte
Grün & Freiraum	• Schutz und Sicherung der verbliebenen Freiräume • Sicherung der Freiflächen in den Siedlungsbereichen
Verkehr	• kleinteilige Verbesserung der Verkehrssituation
Versorgung	• Sicherung der Nahversorgung

7.9.3 Maßnahmenblätter Sterkrade-Nord

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.15
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Gewerbegebiet Kleekampstraße	
Beschreibung: Der gewerblich genutzte Bereich an der Kleekampstraße am Fuße der Halde Haniel ist neu zu ordnen. Insbesondere die Erschließungssituation sowie die Nutzungskonflikte zwischen gewerblicher Nutzung und angrenzender Wohnbebauung sind zu thematisieren.		
Nächste Schritte: Entwicklung eines Rahmenplanes/ Bebauungsplanes		
Planungshorizont / Umsetzung: mittelfristig		
Federführung Bereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von - Bereiche 5-1, 5-6, 2-2 - WFO GmbH		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 32 / 33 / 49
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: beidseitig der A3 zwischen Neukölner Straße und Buchenweg (8.1) / parallel Olbergsweg und Kahlens Kuhle (8.2) / Baugebiete Likumstraße und Neukölnerstraße (8.3 / 8.32 / 8.33) / parallel Flachsstraße bis Buchenweg (8.4) / zwischen Alsbach und Vennbach (8.5) / nord-östlich Handbach (8.49)	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Biotopverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbundachsen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, Wege) an denen Vegetationsstrukturen vorhandenen sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegeverbindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. Die Entwicklung der Verbundachse 8.1 ist aufgrund der geringen Platzverhältnisse kaum möglich. Auch die Verbindung 8.2 ist im Rahmen der dortigen B-Pläne nur noch sehr eingeschränkt möglich. Für die Verbundachsen 8.3 8.32 und 8.33 ist der Buchenbach als Vernetzungselement und ein dort befindliches gem. § 62 LG NW geschütztes Biotop sehr wichtig. Der Grünzug 8.4 ist fertiggestellt, hier geht es um die Sicherung des Verbundes. Mit der Maßnahme 8.49 wird das Ziel verfolgt, einen Biotopverbund zwischen den nord-östlichen Freiflächen von Königshardt und dem Handbachquellbereich bzw. dem Sterkrader Wald zu sichern.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 9: ökologische Aufwertung von Wasserläufen		Nr.: 9.1 / 9 / 15 / 25 / 26
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Borbruchgraben (9.1) / Vennbach, Everslohgraben, Reviergraben (9.9) / Handbach (9.15) / Vellenfurt, Fortgraben (26)	
Beschreibung: Borbruchgraben (9.1): organisch geprägtes Fließgewässer des Rotbachsystems. Fließt in diesem Abschnitt durch Grünflächen. Gewässer wird vom Lippeverband unterhalten. Everslohgraben, Reviergraben (9.9): Der Vennbach entspringt an der Halde Haniel. Auf seinem Weg bis zur Everslohstraße nimmt er den Reviergraben auf. Kurz nach der Everslohstraße mündet der Everslohgraben in den Vennbach, welcher ab hier Ebersbach heißt. Es handelt sich bei den Bachläufen um sandgeprägte Fließgewässer. Sandablagerungen führen insbesondere im Bereich des Everslohgrabens und Ebersbachs zu erheblichen Problemen. Handbach (9.15): Der Falke- und der Spechtgraben dienen als Entwässerungsgräben der umliegenden feuchten Grünlandnutzung. Sie fließen dem Handbach zu. Der Handbach selber verläuft zwischen Grünlandflächen und ist tief eingeschnitten. Vellenfurt, Fortgraben (9.26): sandgeprägte Fließgewässer des Rotbachsystems. Verlauf innerhalb von landwirtschaftlichen Nutzflächen, grabenartig ausgebaute Fließgewässer des Rotbachsystems. Ziel der Maßnahmen, ist die Verbesserung der ökologischen Situation der Bäche und deren Umfeld. Bedeutung haben die Maßnahmen auch für die Naherholungsfunktion im Teilraum.		
Nächste Schritte: • Borbruchgraben (9.1): gemäß Rotbach Entwicklungskonzept die Anlage von Gewässerrandstreifen vorgesehen. • Everslohgraben, Reviergraben (9.9): Anlage von Gewässerrandstreifen; Bau eines Sandfangs • Handbach (9.15): Anlage eines Uferstreifens, Ergänzung von Ufergehölzen • Vellenfurt, Fortgraben (9.26): gemäß Rotbach Entwicklungskonzept Extensivierung der angrenzenden Grünlandflächen bzw. Umwandlung von Ackerflächen in Extensivgrünland; Ergänzung von Ufergehölzen bzw. Umwandlung von bestehenden Gehölzen in naturnahe		
Planungshorizont / Umsetzung: • Borbruchgraben (9.1): mittelfristig • Everslohgraben, Reviergraben (9.9): kurzfristig • Handbach (9.15): mittelfristig • Vellenfurt, Fortgraben (9.26): mittelfristig		
Federführung • Handbach (9.15): FB 5-6-40, FB 2-2-20 / Andere Maßnahmen: Lippeverband		
Unter Beteiligung von • FB 2-2-20, FB 2-2-10		

Maßnahme Nr. 11 : Grünsicherung und Entwicklung		Nr.: 11.29 / 30 / 31 / 33
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Halde Haniel (11. 29) / Grünverbindung Neukölner Straße – Buchenweg (11.30) / Am Pfannofen (11.31) / Nordschacht (11.33)	
Beschreibung: Die Hangflächen der Halde Haniel (9.29) sind im Sinne des Naturschutzes weiter zu entwickeln. Einschränkungen ergeben sich hier allerdings durch die Intensive Erholungsnutzung. Hier sind gegebenenfalls entsprechende Konzepte unter Beteiligung der Stadt Bottrop und des Regionalverband Ruhr zu entwickeln. Die Grünverbindung zwischen Buchenweg und Neuköllner Straße (11.30) ist zu erhalten (vgl. auch Bebauungspläne Nr. 421 und Nr. 424). Die Waldflächen am Pfannofen (11.31) sind zu erhalten und für den Naturschutz zu entwickeln. Nach Aufgabe der Nutzung im Bereich des Nordschachtes (11.33) ist eine Renaturierung vorzusehen. Ziel der Maßnahmen ist der Erhalt und die Sicherung sowie die Attraktivierung der Grün- und Freiräume.		
Nächste Schritte: • Konzepte entwickeln		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.4
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Königshardt/ Pfälzer Straße	
Beschreibung: Das Grundstück (ca. 1290 qm) liegt innerhalb eines fast vollständig bebauten Gewerbegebiets und eignet sich für kleinteiliges Gewerbe. Ein rechtskräftiger B-Plan (Nr. 327) liegt vor. Ziel ist die Sicherung von Standort-Potenzialen für die Ansiedlung von gewerblichen Betrieben.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.25
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Walsumer Mark/ Gabel- straße	
Beschreibung: Das Grundstück ist ca. 2.230 qm groß und eignet sich für kleinteiliges nichtstörendes Gewerbe. Ein rechtskräftiger B-Plan (Nr. 237) besteht. Ziel ist die Sicherung von Standort-Potenzialen für die Ansiedlung von gewerblichen Betrieben.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.42
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Königshardt Gewerbegebiet Kleekampstraße	
Beschreibung: Die freie Fläche liegt innerhalb eines Industriegebiets, das früher vollständig von dem Eigentümer in Anspruch genommen wurde. Zum jetzigen Zeitpunkt wird aber nicht mehr die gesamte Fläche benötigt und der Eigentümer ist bereit, einen Teil der Flächen zu veräußern. Dieses Potenzial ist für den Teilraum von großer Bedeutung, da mit dieser Fläche Gewerbetreibenden aus dem Teilraum die Möglichkeit gegeben wird, sich zu vergrößern und Vorort zu bleiben. (siehe Maßnahme – Neuordnung Nr. 2.15). Ziel der Maßnahme ist die Sicherung von Standort-Potenzialen für Gewerbebetriebe insbesondere als Erweiterungs- resp. Umsiedlungsflächen für ansässige Betriebe.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.1
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Lickumstraße / Neuköll- ner Straße / Am Sandhügel	
Beschreibung: Bei diesem Wohnbaupotenzial handelt es sich um Baulücken, die innerhalb des Gel- tungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 516 liegen. Die Verfügbarkeit der Grundstü- cke ist zu prüfen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbe- sondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Überprüfung der Verfügbarkeit / Aktivierung der Baulücken		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.2
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Pfalzgrafenstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 44. Die Aktivierbarkeit der vorhandenen Potenziale ist zu prüfen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Aktivierbarkeit		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.3
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Am Lohbruch	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 329B 1. Ergänzung. In dem Baugebiet werden 12 Doppelhaushälften angeboten. Mit der Vermarktung und Bebauung der Baugrundstücke wurde im Herbst 2006 begonnen. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Bereich 1-3		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.4
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Neukölner Straße / Am Ringofen	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 421. Eine Bebauung mit Einfamilienhäusern (Einzel- und Doppelhäusern) kann sofort erfolgen. Das Baugebiet bietet Platz für 39 Baugrundstücke. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • sofort		
Federführung • Bereich 1-3		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.5
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Olbergsweg	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 41. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig, es können noch ca. 17 Wohneinheiten errichtet werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Aktivierbarkeit		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurzfristig		
Federführung • Fachbereich 1-3		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1-20, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.6
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Kirchhellener Straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 67. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig, wurde aber seit Jahren aufgrund mangelnden Interesses des Eigentümers der Flächen nicht umgesetzt. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Aktivierbarkeit prüfen		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Bereich 1-3		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.15
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Am Lohbruch	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 43, 2. Änderung. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig, wurde bisher aber aufgrund einer vorhandenen Nutzung der Fläche (Hofffläche) nicht umgesetzt. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Prüfung der Aktivierbarkeit		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Bereich 1-3		
Unter Beteiligung von		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.18
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Höhenweg / Lickumstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 417. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Bebauung mit ca. 45 Wohneinheiten (Einzel- und Doppelhäuser) kann voraussichtlich 2011 begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren / Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.19
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Königshardter Straße / Everslohstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 580. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Bebauung mit ca. 50 Wohneinheiten (Einzel- und Doppelhäuser) kann voraussichtlich nach 2011 begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.20
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Königshardter Straße / Hohe Straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 438. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Bebauung mit ca. 65 Wohneinheiten (Einzel- und Doppelhäuser) kann voraussichtlich bis 2011 begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • Kurz- bis mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.30
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Walsumermarkstraße / Neukölner Straße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 295. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig. Mit der Errichtung von ca. 80 Wohneinheiten ist bereits begonnen worden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • Sofort		
Federführung • Fachbereich 1-3		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1-20, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13 : Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.31
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Rüsterweg / Walsumermarkstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 424. Der Bebauungsplan ist rechtskräftig. Mit der Errichtung von ca. 27 Wohneinheiten kann sofort begonnen werden. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauung		
Planungshorizont / Umsetzung: • Sofort		
Federführung • Fachbereich 1-3		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1-20, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.36
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Matzenbergstraße	
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 366. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Es ist die Errichtung von ca. 20 Wohneinheiten vorgesehen. Mit der Bebauung kann voraussichtlich bis 2011 begonnen werden Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.44
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Immenstraße	
Beschreibung: Für das Gelände wird zurzeit ein Bebauungsplan (Nr. 604) aufgestellt. Ziel ist die städtebauliche Arrondierung und bauliche Entwicklung für Wohnzwecke (großzügige und aufgelockerte Einzel- und Doppelhausbebauung). Die Flächeninanspruchnahme beschränkt sich zum großen Teil auf vorher versiegelte Flächen. Das Plangebiet liegt in der Nähe eines Naturschutzgebietes und des FFH-Gebietes Kirchhellener Heide und Hiesfelder Wald. Eine Beeinträchtigung soll ausgeschlossen bzw. eine Verträglichkeit nachgewiesen werden. Die Fläche für eine arrondierende Neubebauung erstreckt sich nur auf einen Teil des ehemaligen Gartenbaubetriebes und bietet so die Möglichkeit eines integrierten Konzeptes mit einer geringen naturnahen Erweiterung des Siedlungsgefüges und Verzahnung mit dem an den Bebauungsplanbereich angrenzenden Freiraum. Die östlich an die geplante Wohnbebauung angrenzenden Freiflächen des ehemaligen Gartenbaubetriebes sollen als Pufferzone freigehalten werden und so einen ausreichenden Waldabstand sichern.		
Nächste Schritte: • Weiterführung des Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.45
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Falkestraße	
Beschreibung: Für diese Potenzialfläche gibt es erste Planungsüberlegungen, die noch weiter konkretisiert werden müssen. Sie ist als eine langfristige Option zu sehen, die erst entwickelt werden sollte, wenn die anderen Potenzialflächen erschöpft sind. Dies entspricht auch den Ergebnissen der Wohnungsbedarfsprognose, die im Oberhausener Norden ein ausreichendes Angebot an Wohnbauflächen prognostiziert. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.46
Teilraum: Sterkrade-Nord	Bereich: Am Dunkelschlag	
Beschreibung: Für diese Potenzialfläche gibt es noch keine Planungsüberlegungen. Es sind entsprechende Bebauungskonzepte zu entwickeln. Die Fläche ist als eine langfristige Option zu sehen, die erst entwickelt werden sollte, wenn die anderen Potenzialflächen erschöpft sind. Dies entspricht auch den Ergebnissen der Wohnungsbedarfsprognose, die im Oberhausener Norden ein ausreichendes Angebot an Wohnbauflächen prognostiziert. Ziel ist es, durch die Schaffung von attraktivem Wohnbauland die Zuwanderung insbesondere junger Familien weiter zu erhöhen.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung		
Planungshorizont / Umsetzung: • langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

7.10 Teilraum Tackenberg / Klosterhardt

Aktuelle Situation

Der Teilraum weist eine kleinräumig wechselnde Struktur mit z.T. größeren Grün- und Freiflächen, Ein- und Zweifamilienhausbebauung, Geschosswohnungsbau und gemischten Nutzungen auf, wobei sich die Bereiche mit Geschosswohnungsbau beiderseits der Dorstener Straße konzentrieren. Eine Zäsur bildet die A2 im Norden des Raumes. Der Teilraum hat eine Bedeutung als Wohnstandort.

In diesem Teilraum befindet sich mit der St. Antony-Hütte die „Wiege der Ruhrindustrie“.

Auffällig ist der hohe Ausländeranteil im Bereich Tackenbergstraße (mit bis zu 53,0%). Bzgl. des Anteils an Arbeitslosen und SGB-II-Empfängern sowie der unter 6-jährigen liegt der Bereich ebenso weit über dem Durchschnitt. In den umgebenden Bereichen liegt der Anteil der unter 6-jährigen und der über 65-jährigen zum Teil weit unter bzw. über dem Durchschnitt der Gesamtstadt.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Die Ortsteile Klosterhardt, Tackenberg und Osterfeld sollten stärker zusammengeführt werden und der Segregation von Teilen Klosterhardts entgegengewirkt werden.

Der Wohnungsbestand sollte insgesamt erhalten und aufgewertet werden. Dabei sind Angebote für generationenübergreifendes Wohnen zu realisieren.

Es werden die Einrichtung eines Stadtteilzentrums und zentraler Orte für Sport, Freizeit, Kultur und Einzelhandel vorgeschlagen. Damit könnte auch dem Wunsch nach Schaffung eines gemeinsamen Zentrums begegnet werden. Potenziale zur Entwicklung eines Zentrums werden in den existierenden Fachgeschäften (auch viele türkische Geschäfte) gesehen.

Es wird Bedarf in der ökonomischen Stärkung und Entwicklung des Teilraums formuliert. Hier sollten Nahversorgungsdefizite ausgeglichen und zusätzliche Arbeitsplatzangebote geschaffen werden. Ein wesentliches Potenzial für die ökonomische Teilraumentwicklung wird in dem St. Antony-Gelände gesehen.

Die übergroßen Straßenquerschnitte an der Teutoburger Straße und der Dorstener Straße sollten zurückgebaut werden. Für die Teutoburger Straße wird die Idee geäußert, einen mittleren Grünstreifen zum Beispiel mit Fahrradweg als Rückbaumaßnahme anzulegen.

Neue Radwegeverbindungen werden für den Bereich Sterkrader Tor - Zeche Osterfeld - Volksgolfplatz Jacobi (Elpenbachtal) und die Nord-Süd-Verbindung entlang der alten Werksbahntrasse am Volksgolfplatz Jacobi vorgeschlagen.

Der Verkehrsstrom von der Autobahnabfahrt Königshardt wird als problematisch angesehen. Hier werden Lösungen (Kreisverkehr Fernewald Straße/ Harkortstraße) kontrovers diskutiert.

Vorhandene Grün- und Gewerbeflächen sollten erhalten bleiben.

Der ÖPNV-Takt müsste in Teilbereichen verdichtet werden (z.B. Elpenbachstraße) Für Jugendliche sollten mehr Freizeitangebote und Treffpunkte geschaffen werden.

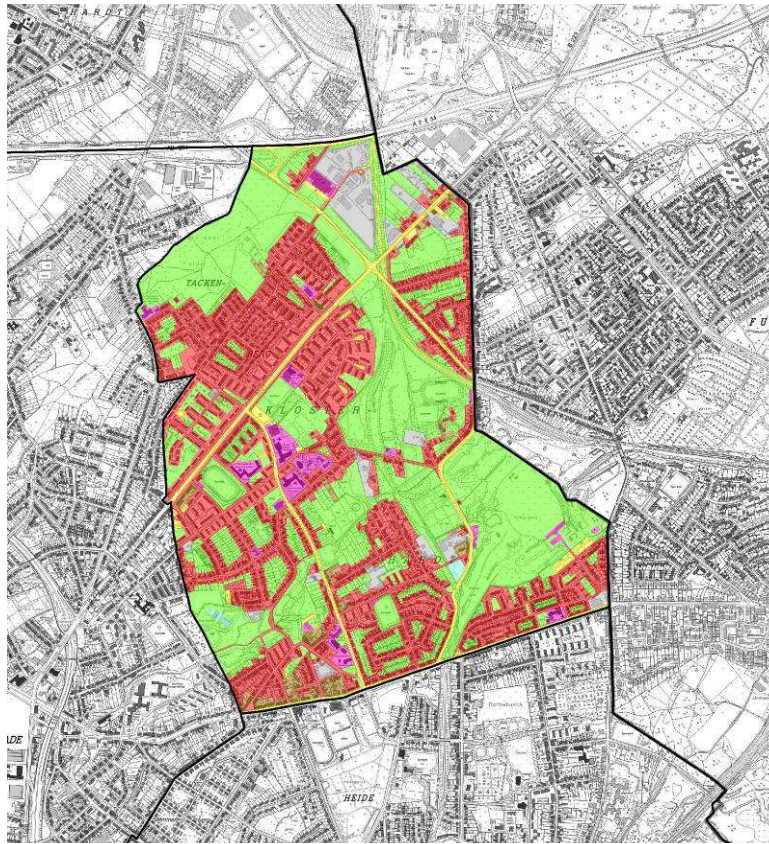
Ziele und Maßnahmen

Für den Teilraum sind insbesondere die Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnumfeldes als Ziele zu formulieren. Ferner sollen z.B. die vorhandenen Grünstrukturen erhalten und ausgebaut werden, das Rad- und Fußwegenetz weiter verbessert sowie die gewerblichen Standorte erhalten werden.

Hierzu werden verschiedene Maßnahmen, wie die wohnbauliche Entwicklung im Bereich Elpenbachtal/ Schacht IV, die Anlage von Verbundachsen oder die Begrünung von Straßenräumen vorgesehen.

7.10.1 Steckbrief Tackenberg / Klosterhardt

Realnutzungskartierung Tackenberg / Klosterhardt



Flächenanteile	Tackenberg/ Klosterhardt	Werte der Gesamtstadt
Wohnen	38,3 % (138 ha)	26.5 % (2.041 ha)
Wirtschaft	4,6 % (16 ha)	10,0 % (772 ha)
gemischte Bauflächen¹¹	2,0 % (7 ha)	2,8 % (213 ha)
Gemeinbedarfsflächen	2,8 % (10 ha)	2,6 % (202 ha)
Grün/ Freiraum/ Wasser	46,9 % (169 ha)	46,8 % (3.610 ha)
Verkehr	5,2 % (19 ha)	8,8 % (674 ha)
Sonstige	0,2 % (1 ha)	2,5 % (196 ha)
Flächengröße	360 ha	7.708 ha
Bevölkerung (31.12.2006)	13.529 EW	218.089 EW
Bevölkerungsdichte	3.760 EW/ km ²	2.831 EW/ km ²

¹¹ Die gemischten Bauflächen umfassen neben den gemischten Bauflächen („M“) auch die Sondergebiete („SO“)

Altersstruktur unter 6 Jahre über 65 Jahre	2,7 bis 9,6 % 9,4 bis 25,2 %	4,8 % 20,4 %
Ausländeranteil	3,2 bis 18,3 % (Ausnahme Bereich Tackenberg mit bis zu 51,9 %)	10,4 %
Arbeitslosigkeit*	5,4 bis 8,9 %	6,7 %
Wohnungsbestand	6.145 WE	105.083 WE
Wohnungsleerstände (2003)	0,95 – 2,5 % (Ausnahme Bereich Tackenberg 6,85 %)	2,4 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	3.801	62.680
SGB-II-Empfänger*	2,9 bis 7,1 %	5,3 %
Charakter	Der Teilraum weist eine kleinräumig wechselnde Struktur mit z.T. größeren Grün- und Freiflächen, Ein- und Zweifamilienhausbebauung, Geschosswohnungsbau und gemischten Nutzungen auf, wobei sich die Bereiche mit Geschosswohnungsbau beiderseits der Dorstener Straße konzentrieren. Eine Zäsur bildet die A 2 im Norden des Raumes. Der Teilraum hat eine Bedeutung als Wohnstandort. In diesem Teilraum findet sich mit St. Antony-Hütte die Wiege der Ruhrindustrie.	
Sozialstruktur	Auffällig ist der hohe Ausländeranteil im Bereich Tackenbergstraße (mit bis zu 51,9 %). Bzgl. des Anteils an Arbeitslosen und SGB-II-Empfängern sowie der unter 6-jährigen liegt der Bereich ebenso weit über dem Durchschnitt. In den umgebenden Bereichen liegt der Anteil der unter 6-jährigen und der über 65-jährigen zum Teil weit unter bzw. über dem Durchschnitt der Gesamtstadt.	
Wohnstruktur	Der Teilraum ist geprägt durch Ein- und Zweifamilienhausbebauung und die entlang der Dorstener Straße/ Arenbergstraße, Taunusstraße vorhandenen Mehrfamilienhäuser mit bis zu 5 Geschossen. Auffällig ist, dass die Gebäude im Norden des Teilraumes fast ausschließlich in den Jahren 1949 bis 1962 errichtet wurden. Im südlichen Teil liegt der Schwerpunkt in den Jahren bis 1948 und zwischen 1949 und 1973.	

* entspricht nicht den Angaben der offiziellen Statistik! Bezugsgröße ist jeweils der Anteil an der Gesamtbevölkerung

Wohnpotenziale	An der Elpenbachstraße, ehemalige Schachtanlage Osterfeld IV, befindet sich die einzige Potenzialfläche im Teilraum (ca. 60 WE, Bebauungsplan im Verfahren). In diesem Bereich sollen vornehmlich Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet werden.
Wirtschaftsstruktur	Der Raum Tackenberg/ Klosterhardt beinhaltet nur im nördlichen Teil einen Bereich mit wirtschaftlicher Ausprägung. Dort sind Gewerbebetriebe gemischt mit Einzelhandelsdiscountern vorhanden.
Wirtschaftspotenziale	Die Flächen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze zu Bottrop. Aufgrund des geringen Flächenumfangs sind diese Flächen für kleinteiliges Gewerbe interessant. Insgesamt ist der Raum kein Schwerpunktbereich der wirtschaftlichen Entwicklung.
Grün & Freiraum	Der Teilraum hat einen Freiflächenanteil von ca. 46,9 %. Die größte zusammenhängende Freifläche für diesen Bereich ist der Volksgolfplatz Jacobi und die Bezirkssportanlage Jakobi, diese gehören zu dem Regionalen Grünzug B. Zur Freiflächenvernetzung dient die „Grüne Trasse OLGA-Haniel“. Ebenfalls von Bedeutung für die Freiflächenversorgung ist die Sterkrader Heide durch die der Reinersbach verläuft. Das Reinersbachtal fungiert als Luftleitbahn. Das Reinersbachtal und das Elpenbachtal sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. §62-Biotopen (BNatSchG) stellen im Teilraum die Quellteiche am Antonyteich und ein Komplex von Magerwiesen und -weiden, Trocken- und Halbtrockenrasen, Nass- und Feuchtgrünland sowie Sümpfe und Riede im Oberen Reinersbachtal dar. Im Gegensatz zu diesen großen Freiflächen weist der restliche Raum zum Teil eine große bauliche Dichte auf.
Verkehr	Haltestellen: 28 Schnellbuslinien (SB): 2 Stadtbuslinien: 5 Autobahnanschlussstellen (AS): A2-AS OB-Königshardt. Klassifizierte Straßen: Dorstener Straße (B223), Fernwaldstraße (K17 - L21), Elpenbachstraße (K9), Harkortstraße (K17). Rundwanderweg Oberhausen mit Radwegestrasse zur Halde Haniel.

Versorgung	Im Teilraum wird die Nahversorgung im Wesentlichen durch Schwerpunkte in peripheren Lagen an der Teutoburger und der Dorstener Straße sichergestellt. Insofern weist der zentrale Bereich des Teilraumes deutliche Nahversorgungsdefizite auf, da eine fußläufige Erreichbarkeit bis 500m zu nahversorgungssichernden Betrieben nicht besteht. Dies trifft auch auf den gesamten Bereich zwischen Dorstener Straße und Herzogstraße sowie nordwestlich weiterführend zu.
Gemeinbedarf	Spiel, Sport, Erholung, Freizeit: Der Teilraum hat sechs gleichmäßig über die Wohnlagen verteilte Spielplätze. Sechs gleichmäßig über die Wohnlagen verteilte Sportanlagen versorgen den Raum. Besonders hervorzuheben ist der Volksgolfplatz Jacobi mit angeschlossener Bezirkssportanlage und deren Fortsetzung auf Bottroper Stadtgebiet. Bildung, Erziehung, Kultur: Neben der Sonderschule für Geistigbehinderte (Zweigstelle Comenius der Schillerschule) liegen zwei Gemeinschafts- sowie eine katholische Grundschule, eine Gemeinschaftshauptschule sowie eine Realschule in Tackenberg/ Klosterhardt. Vier dieser sechs Schulen sind im Bereich der Elpenbach-/ Tackenbergstraße konzentriert. Die sechs vorhandenen Kindergärten und -tagesstätten sind gleichmäßig über die Wohnlagen verteilt. Soziales, Gesundheit: Der Raum ist mit einem Pflegeheim und einer Begegnungsstätte ausgestattet. Sicherheit, Ordnung, Verwaltung, Dienstleistung: Es gibt eine Polizeidienststelle und eine Einrichtung der öffentlichen Verwaltung (Stadtteilzentrum). Friedhöfe: Zwei Friedhöfe sind vorhanden (Harkortstraße, Kath. Friedhof). Kirchliche Einrichtungen: Es sind drei Einrichtungen vorhanden.
Stärken	• gut erreichbare Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten • „Wiege der Ruhrindustrie“ • gute Erreichbarkeit
Schwächen	• kein Ortszentrum • in Teilen schwierige Sozialstruktur • soziale Probleme an der Dorstener Straße

7.10.2 Stadtteilbezogene Ziele Tackenberg / Klosterhardt

Stadtteilbezogene Ziele	
Wohnen	• Qualitätsverbesserung des Wohnungsbestands • Verbesserung des Wohnumfeldes
Wirtschaft	• vorhandene Gewerbeflächen erhalten und stärken
Grün & Freiraum	• Schutz und Entwicklung der vorhandenen Grünbereiche/ Grünzüge
Verkehr	• Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen zu den Nachbarstädten • Ausbau/ Verbesserung der Radwegeverbindungen
Versorgung	• Nahversorgungsangebot erhalten

7.10.3 Maßnahmenblätter Tackenberg / Klosterhardt

Maßnahme Nr. 2: Neuordnung		Nr.: 2.12
Teilraum: Tackenberg/ Klosterhardt	Bereich: Harkortstraße / Vogesen- straße (B-Plan Nr. 346)	
Beschreibung: In diesem Bereich sind einige (störende) Betriebe vorhanden, die zzt. nicht verlagert oder aufgegeben werden. Ziel der Planung (B-Plan Nr. 346, in Aufstellung) ist nach einer Aufgabe bzw. Verlagerung der Betriebe die Gesamtfläche wohnbaulich zu entwickeln. Aufgrund der Restriktionen durch die vorhandenen Betriebe ist zur Zeit nur eine kleinteilige Entwicklung auf einer jetzigen Brachfläche mit einer Wohnbebauung (ca. 15 Wohneinheiten) möglich.		
Nächste Schritte: • Abstimmung mit dem Eigentümer / Konzeptentwicklung		
Planungshorizont / Umsetzung: • Mittel- bis langfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 5-1, 5-6, 2-2		

Maßnahme Nr. 7: Begrünung von Straßenräumen		Nr.: 7.2
Teilraum: Sterkrade-Mitte / Osterfeld / Tackenberg/ Klosterhardt		Bereich: Teutoburger Straße
Beschreibung: Begrünung der Teutoburger Straße auf dem Abschnitt Elly-Heuss-Knapp-Stiftung und Stadtgrenze Bottrop. Ziel der Planung ist neben der Verbesserung der kleinklimatischen Situation und des Biotopverbundes, die gestalterische Aufwertung des Straßenraumes. Es sollten beidseits Neuanpflanzungen unter Inanspruchnahme des überarbeiteten Straßenquerschnitts erfolgen.		
Nächste Schritte: • Konzeptentwicklung • Berücksichtigung im Straßenausbauprogramm		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Bereich 5-6		
Unter Beteiligung von • Bereich 2-2 • OGM GmbH		

Maßnahme Nr. 8 : Verbundachsen		Nr.: 8.6 / 7 / 9 / 45 / 46
Teilraum: Tackenberg/ Klosterhardt	Bereich: parallel Fernewaldstraße (8.6) / parallel Ze- chenbahn Jacobi-Haniel (8.7) / parallel Radweg zum Volksgolfplatz (8.9) / parallel Vogesenstraße (8.45) und Elpenbachtal (8.46)	
Beschreibung: Sicherung, Entwicklung und Neuanlage von Verbundachsen zur Förderung des Bio- topverbundes und Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse. Als Verbunddach- sen können z.B. Bahntrassen und andere lineare Strukturen (z.B. Hecken, Pfade, We- ge), an denen Vegetationsstrukturen vorhanden sind bzw. ergänzt oder neu angelegt werden können, entwickelt werden. Innerhalb der Verbundachsen können Wegever- bindungen (Radwege, siehe Maßnahme 6) zur Verbesserung der Erholungsfunktion und der Erreichbarkeit entwickelt werden. Die Entwicklung der Flächen parallel zur Fernewaldstraße (8.6) erfolgt überwiegend als Kompensationsmaßnahme und ist weitgehend abgeschlossen (Ziel: Sicherung). Die Verbundachse 8.7 und 8.9 ist bereits als Rad-/ Fußweg durch den RVR hergestellt worden und hat sich gut entwickelt. Für die weitere Entwicklung der Verbindung 8.45 ist ein Konzept erforderlich und die Verbundachse ist beim angrenzenden B-Plan zu berücksichtigen. Für das Elpenbachtal (8.46) liegt der Schwerpunkt auf dem Erhalt und der weiteren Optimierung.		
Nächste Schritte: • Entwicklung von Konzepten • Realisierung		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittel- bis langfristig		
Federführung • Bereich 2-2		
Unter Beteiligung von • Bereich 5-1 • Bereich 5-2 • WBO GmbH • RVR		

Maßnahme Nr. 9: ökologische Aufwertung von Wasserläufen		Nr.: 9.7
Teilraum: Tackenberg/ Klosterhardt	Bereich: Elpenbach zwischen Elpenbach- und Schwarzwaldstraße	
Beschreibung: Das Bachbett des Elpenbaches ist westlich der Harkortstraße mit Gras bewachsen und ganzjährig trocken. Anschließend fließt der Bach durch eine rund 500m lange Verrohrung bis zur Elpenbachstraße. Der gesamte Abschnitt liegt in einer öffentlichen Grünfläche. Eine Offenlegung wertet das ökologische Umfeld auf und erhöht die Qualität der Naherholungsfunktion.		
Nächste Schritte: • Prüfung folgender Maßnahme: Offenlegung des Elpenbaches		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • FB 5-6-40, 2-2-20		
Unter Beteiligung von • FB 2-2-10, WBO GmbH, Naturschutzverbände, Grundstückseigentümer		

Maßnahme Nr. 12: Wirtschaftsflächenpotenzial		Nr.: 12.26
Teilraum: Tackenberg/ Klosterhardt	Bereich: Dorstener Straße	
Beschreibung: Die Flächen liegen im rückwärtigen Teil der Dorstener Str. und sind für klein- und mittelständische Betriebe geeignet. Insgesamt stehen ca. 10.000 qm zur Verfügung. Ein rechtskräftiger B- Plan (Nr. 403) liegt vor.		
Nächste Schritte: • Vermarktung		
Planungshorizont / Umsetzung: • kurz- bis mittelfristig		
Federführung • WFO GmbH		
Unter Beteiligung von • Dezernat 5		

Maßnahme Nr. 13: Wohnbaupotenziale		Nr.: 13.41
Teilraum: Sterkrade-Mitte / Tackenberg/ Klosterhardt		Bereich: Elpenbachtal / Schacht IV
Beschreibung: Das Wohnbaupotenzial liegt innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 305. Der Bebauungsplan ist im Verfahren. Mit der Errichtung von ca. 60 Wohneinheiten kann voraussichtlich nach 2010 begonnen werden.		
Nächste Schritte: • Bebauungsplanverfahren		
Planungshorizont / Umsetzung: • mittelfristig		
Federführung • Fachbereich 5-1-20		
Unter Beteiligung von • Bereiche 1-3, 2-2, 3-1, 5-1, 5-6		

F. WEITERES VORGEHEN

8 Monitoring

8.1 Monitoring für das STEK 2020

Das Stadtentwicklungskonzept 2020 (STEK 2020) ist als ein dynamisches Instrument zu verstehen. Ein erklärtes Ziel ist die ständige Aktualisierung des Konzeptes. Dazu ist eine kontinuierliche Beobachtung der Entwicklungen in der Stadt erforderlich, um so objektive Daten für die zukünftigen Entscheidungen bereitstellen zu können. Zu diesem Zweck sollte ein Monitoring aufgebaut werden. Ein Monitoring ist die langfristige Beobachtung von ausgewählten Indikatoren mit dem Ziel die Maßnahmen des STEK 2020 nachzuvollziehen, um diese zu bestätigen oder ggf. zu verändern. Mit dem Monitoring werden somit der Verlauf der Entwicklung, die umgesetzten Maßnahmen, die eingesetzten Instrumente und die Wirkungen, bezogen auf die Gesamtstadt, erfasst.

Mit dem Monitoring werden folgende Ziele verfolgt:

- objektive, datenbasierte Beobachtung und Erfolgskontrolle
- zeitnahe Identifikation von Problemen und Erarbeitung von Lösungsansätzen
- regelmäßige Überprüfung der Ziele
- Koordination der Akteure und Optimierung des STEK 2020

Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Monitoring ist die kontinuierliche Erfassung von Schlüsseldaten bezogen auf die Gesamtstadt und die Beteiligungsräume. Der erste Schritt ist die Festlegung der Indikatoren. Eine Vielzahl von Datenmaterial wird bereits erhoben und von verschiedenen Bereichen genutzt, wie z.B. ein Monitoring System im Sozialbereich. Es fehlt jedoch die konsequente Zusammenführung der Daten für den Themenbereich Stadtentwicklung. Als Grundgerüst für ein Monitoring des Stadtentwicklungskonzept 2020 in Oberhausen können folgende Indikatoren herangezogen werden:

Tabelle 11: Indikatoren für ein Monitoring

Indikator	Zuarbeit durch:
Bevölkerung	
Einwohnerentwicklung Umland / Planungsgemeinschaft	LDS
Einwohnerzahl Gesamtstadt	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
Einwohnerzahl in den Beteiligungsräumen	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
Bevölkerungsprognose	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
Einwohnerdichte	Stadtplanung Bereich 5-1
Entwicklung der Haushaltsgrößen Gesamtstadt / Beteiligungsräume	Statistik und Wahlen Bereich 4-5

Wanderungsbewegungen intern und extern	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
Umzugs- und Wegzugsgründe	Einwohnermeldewesen Bereich 2-4 (über anonymen Fragebogen)
Wohnen	
Zahl der Wohneinheiten	Dezernat 5, Statistik und Wahlen Bereich 4-5, Energieversorgung Oberhausen (EVO GmbH)
Auswertung von Wohnungsangeboten und Gesuche	Bereich Immobilien Bereich 1-3 und z.B. Ring Deutscher Makler,
Leerstände von Wohnungen Gesamtstadt/ Beteiligungsräume	Energieversorgung Oberhausen (EVO GmbH), Wohnungsunternehmen
Neubau Gesamtstadt/ Beteiligungsräume	Stadtplanung Bereich 5-1
Abriss Gesamtstadt/ Beteiligungsräume	Dezernat 5 Bereich 5-1
Eigentümerstruktur	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
Entwicklung der Mietpreise	Vermessung und Kataster, Bereich 5-2, Statistik und Wahlen Bereich 4-5, Wohnungswesen Bereich 5-4
Wirtschaft & Arbeit	
Zahl der Betriebe	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
Zahl der Arbeitsplätze/ Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
SGB-II-Empfänger/ Arbeitslose	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
Ein-/ Auspendler	Statistik und Wahlen Bereich 4-5
Steueraufkommen	Statistik und Wahlen, Bereich 4-5
Neuansiedlung/ Fortzüge/ Verlagerung von Betrieben	Statistik und Wahlen Bereich 4-5, WFO GmbH
Flächennutzung	
Flächenverbrauch für Wohnen und Gewerbe	Dezernat 5 Bereich 5-1, WFO GmbH
Reserveflächen für Wohnen und Gewerbe	Dezernat 5 Bereich 5-1, WFO GmbH
Umwelt, Grün & Freiraum	
Grün- und Freiflächenanteil	Umweltschutz Bereich 2-2
Entwicklung der Landwirtschaft	Umweltschutz Bereich 2-2
Umsetzung der ökologischen Konzepte z.B. KNEF, Emscherumbau etc.	Umweltschutz Bereich 2-2
Umweltbelastung (Feinstaub, CO ₂ -Belastung etc.)	Umweltschutz Bereich 2-2, Tiefbau 5-6

Soziale Infrastruktur	
Familienbericht	Dezernat 3
Integrationskonzept	Dezernat 3
Altenbetreuung	Dezernat 3
Technische Infrastruktur	
Verbrauchsentwicklung	Energieversorgung (EVO GmbH)
Auslastung	Energieversorgung (EVO GmbH)

Quelle: eigene Darstellung

Insbesondere bei dieser Vielzahl an Indikatoren und den ihnen zugrundeliegenden Daten kommen die Vorzüge eines Geoinformationssystems (GIS) zum Tragen. Ein GIS ermöglicht die Zusammenführung und Auswertung von räumlichen und sachbezogenen Daten und insbesondere bei einer regelmäßigen Datenpflege die Bereitstellung aktuellster Entscheidungsgrundlagen.

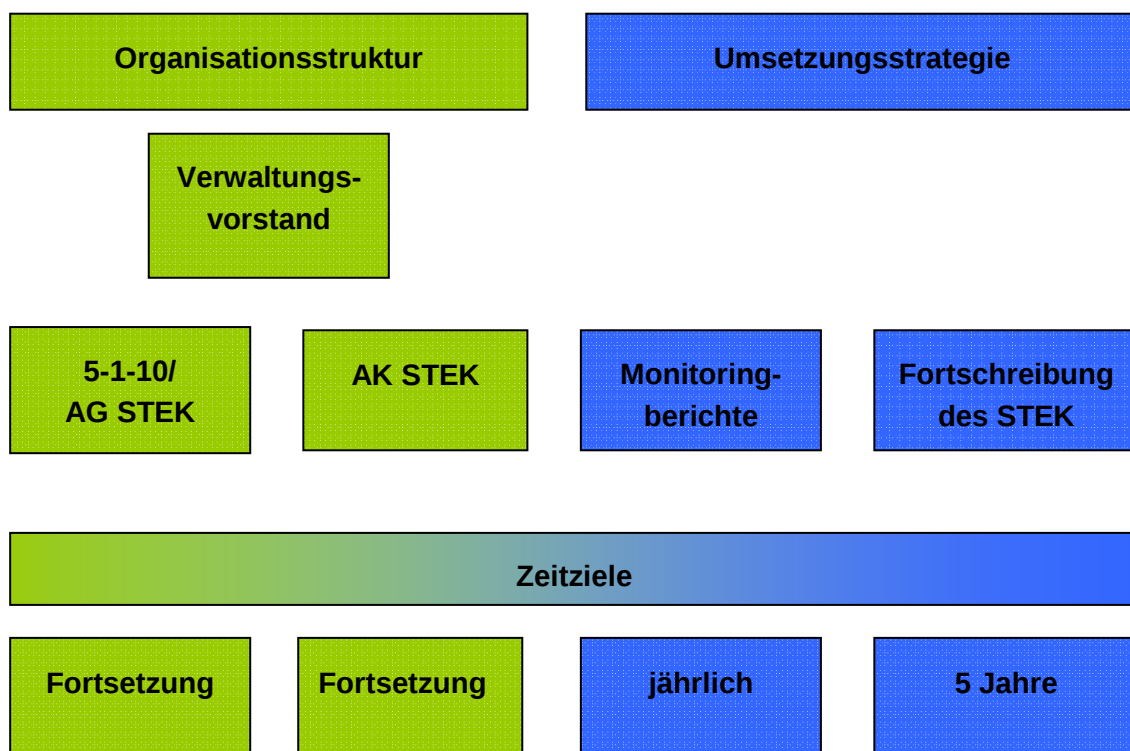
Bei der Anwendung eines GIS im Monitoring, insbesondere bei einer dezentralen Erhebung der benötigten Daten, ist der problemlosen Übernahme in das System ein hoher Stellenwert einzuräumen. Bei der Erarbeitung des STEK 2020 konnten diesbezüglich bereits umfangreiche Erfahrungen gesammelt und geeignete Schnittstellen ausgemacht werden.

Um die Entwicklungen in der Stadt möglichst genau und aktuell halten zu können, sollten regelmäßige Berichte zum Monitoring des STEK 2020 verfasst werden. Das STEK 2020 sollte auf Basis dieser Daten kontinuierlich fortgeschrieben werden.

Organisationsstruktur & Umsetzungsstrategie

Für die Umsetzung eines Monitoringkonzeptes ist die konsequente Einbindung aller beteiligten Akteure von großer Bedeutung. Im Falle des STEK 2020 kann der bereits etablierte Arbeitskreis STEK 2020 für den Aufbau einer Organisationsstruktur genutzt werden. In diesem Arbeitskreis sitzen alle relevanten Akteure seit Beginn des STEK 2020 an einem Tisch und sind mit dem Instrument bestens vertraut (vgl. Kapitel 1). Die Federführung für das Monitoring würde weiterhin beim FB 5-1-10/ AG STEK 2020 liegen, der alle Informationen bündelt, aufbereitet sowie das STEK 2020 fortschreibt. Einer weiteren Klärung bedarf allerdings eine Zusammenführung aller in der Stadt vorhandenen Monitoringsysteme im Sinne einer integrierten Stadtentwicklungsplanung.

Abb. 18: Organisationsstruktur



Quelle. Eigene Darstellung

8.2 Flächenmanagement

Eine Vielzahl der für das Monitoring benannten Daten existieren schon, im Rahmen des sehr wichtigen Indikators Flächennutzung besteht allerdings noch Nachholbedarf. Um die Flächennutzung und den Verbrauch an Fläche immer aktuell abbilden und steuern zu können bedarf es einer konsequenten Erfassung sowie eines qualifizierten Flächenmanagements.

Kommunales Flächenmanagement ist ein Instrument zur Steuerung der gemeindlichen Entwicklung, mit dem Ziel, die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme konstant bei allen Planungsschritten zu verwirklichen. Vor dem Hintergrund anhaltender Konkurrenzen auf knappen Flächenressourcen sollen das strategische und das operative Flächenmanagement durch Standortvorsorge und Flächensicherung zur Bewältigung der dynamischen Entwicklungsprozesse beitragen. Flächenmanagement erstreckt sich über sämtliche Flächennutzungen.

Basis eines Flächenmanagements ist eine umfassende Bestandsaufnahme. Ohne eine genaue Kenntnis über die vorhandenen Flächenressourcen kann kein Flächenmanagement betrieben werden. Ein sogenanntes Baulandkataster beinhaltet unter anderem folgende Informationen: Größe, Lage, Nutzung, Erschließung, Planungsrecht, Eigentümer, Altlasten, Restriktionen sowie potentielle Nutzung (Standortanalyse). Mit Hilfe eines solchen aktuell gehaltenen Katasters kann der Verbrauch und die Entwicklung von Flächen genau beobachtet werden und in das Monitoring zum Stadtentwicklungskonzept eingespeist werden. Am wirkungsvollsten und einfachsten umzusetzen ist ein solches Baulandkataster mit Hilfe eines geographischen Informationssystems (GIS). Sach- und Karteninformationen können miteinander verknüpft werden.

Nach Schaffung der Grundlagen folgen die Planungs- und Aktivierungsphase, dies bedeutet die vorhandenen Potenziale werden mit den vorhandenen Leitbildern, in diesem Fall mit den Leitbildern des STEK 2020, abgeglichen und Ziele, Strategien und Maßnahmen für die Nutzung und Aktivierung entwickelt. Maßnahmen in diesem Zusammenhang könnten beispielsweise sein:

- „Bürgerinformationsveranstaltung zwecks Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Innenentwicklung, Flächenverbrauch, Ortskernvitalisierung; evtl. auch ganz zu Beginn des Prozesses bzw. zwecks Präsentation der Ergebnisse der Bestandsaufnahme durchzuführen
- ggf. Einrichtung einer Koordinations- und Beratungsstelle bei der Stadt: Koordination des Gesamtprozesses und der einzelnen Maßnahmen; Koordinations-, Kontakt- und Beratungsstelle für Flächeneigentümer (Anbieter) und Interessenten (Nachfrager); Fortschreibung und Pflege des Informationssystems
- Auflage problemspezifischer kommunaler Förderprogramme/Zuschüsse für Interessenten und Investoren bei der Aktivierung innerörtlicher Flächenpotenziale
- Veranstaltung von Immobilienbörse/-messe: einerseits Möglichkeit zur Präsentation aller kommunalen und privaten innerörtlichen Flächenangebote sowie möglicher Projekte, so weit von den Eigentümern gewünscht, vor einem breiten Publikum; andererseits Möglichkeit zur umfassenden Information für Interessenten und Investoren über derzeitige Flächenangebote; Knüpfung erster Kontakte und Infoaustausch;
- Freischaltung von Teilen des Informationssystems als Immobilienplattform zwecks Standortmarketing und Flächenvermarktung über das Internet; ortsunabhängige Mög-

lichkeit für Interessenten und Investoren sich über das gesamte Immobilienangebot zu informieren und exakt ihren Anforderungen entsprechende Flächen herauszufiltern“.
(<http://de.wikipedia.org>; 2007)

Wichtig ist auch eine an die spezielle Situation der Stadt angepasste Strategie. Für Oberhausen kann an dieser Stelle das Beispiel der Gewerbe- und Industrieflächen angeführt werden. Die Stadt Oberhausen verfügt nicht über eigenen Gewerbe- und Industrieflächenpotenziale und ist deshalb auf die Mitarbeit der Flächeneigentümer bei der Realisierung des Flächenmanagements im gewerblichen und industriellen Bereich angewiesen. Mögliche Maßnahmen sind dann z.B.:

- „Direktkontakt mit den Betroffenen: intensive und behutsame Eigentümergespräche
- Beratung von Interessenten und Investoren über Nutzungs- und Fördermöglichkeiten, Problembehandlung etc.
- Einsatz geeigneter städtebaulicher Instrumente und Förderprogramme (B-Plan; Abweichung; Befreiung; Sanierungs-, Entwicklungsmaßnahme; ...)
- ggf. Zwischenerwerb einzelner Flächen durch die Kommune zwecks zielgerichteter Inwertsetzung, Vermarktung und Nutzung
- Projektentwicklung“ (<http://de.wikipedia.org>; 2007)

Die Umsetzung und Einführung eines Flächenmanagements erfordert jedoch im ersten Schritt eine politische Willensbildung.

G. ZUSAMMENFASSUNG

9 STEK 2020 - Kurzfassung

Wo steht die Stadt Oberhausen zurzeit? Welche Entwicklungen sind bis zum Jahr 2020 denkbar und gewünscht?

Dies sind die zentralen Fragen, die im Rahmen der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes Oberhausen 2020 (STEK 2020) zu beantworten sind. Aufgabe des STEK 2020 ist es, die Ziele und Maßnahmen für eine positive Entwicklung der Stadt Oberhausen bis zum Jahr 2020 zu formulieren.

Die Aufstellung des STEK 2020 ist notwendig geworden, da die vorhandenen städtischen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen – hier insbesondere der derzeit gültige Flächennutzungsplan (FNP) – veraltet sind und nicht mehr den aktuellen Anforderungen entsprechen. Der Flächennutzungsplan der Stadt Oberhausen stammt aus dem Jahr 1983/84. Seit Inkrafttreten des Plans wurden mittlerweile ca. 200 Änderungsverfahren eingeleitet. Es besteht daher grundsätzlicher Überarbeitungsbedarf. Durch den Entschluss Oberhausens gemeinsam mit den Städten Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne und Mülheim an der Ruhr eine Planungsgemeinschaft zu bilden und einen gemeinsamen Regionalen Flächennutzungsplan (RFNP) aufzustellen, musste eine aktuelle Basis für die Erarbeitung des RFNP geschaffen werden, da Oberhausen nicht, wie z.B. Mülheim an der Ruhr, auf einen aktuellen FNP zurückgreifen konnte. Zwischen dem STEK 2020 und dem RFNP besteht somit eine starke Wechselbeziehung, da das STEK 2020 einerseits als Grundlage bei der Erarbeitung des RFNP genutzt wird und andererseits nach Erlangen der Rechtskraft des RFNP, die Ziele des RFNP für das Oberhausener Stadtgebiet konkretisiert.

Aufgabe des STEK 2020 ist es, auf der Grundlage einer aktuellen Bestandsanalyse, die Ziele und Maßnahmen für eine positive städtebauliche Entwicklung der Stadt Oberhausen bis zum Jahr 2020 zu formulieren. Hierbei müssen auch die neuen Herausforderungen, die mit dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel einhergehen, planerische Berücksichtigung finden. In einem abgestuften Planungssystem wurden zunächst für die einzelnen Teilräume Entwicklungsperspektiven erarbeitet, die dann im STEK 2020 zusammengeführt worden sind. Die Erarbeitung dieser Entwicklungsperspektiven erfolgte auf der Grundlage einer Bestandserhebung und -analyse, verschiedener Gutachten zu speziellen Themen, den Ergebnissen der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der Abstimmung innerhalb eines verwaltungsinternen Arbeitskreises (AK STEK 2020) sowie der Diskussion in einem interfraktionellen Arbeitskreis und den politischen Gremien. Es wurden unter anderem die Themenbereiche Wohnen, Wirtschaft, Grün- und Freiflächen, Verkehr, soziale Infrastruktur sowie Freizeit und Erholung in die Betrachtungen einbezogen. Die Bestandserhebungen und Planungen wurden vor dem Hintergrund des Leitbildes der familienfreundlichen Stadt durchgeführt.

Ein zentraler Bestandteil des STEK 2020 war die intensive Beteiligung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger, die als die „lokalen Experten“ ihre Meinung und Erfahrung sowie ihren Sachverstand in den Prozess einbringen und somit die zukünftige Entwicklung der Stadt mitbestimmen konnten.

Der Rat der Stadt Oberhausen hat mit seinem Beschluss das STEK 2020 als städtebauliches Entwicklungskonzept anerkannt. Dies bedeutet, dass nach § 1 Abs (6) Nr. 11 BauGB

bei allen zukünftig aufzustellenden oder zu ändernden Bauleitplänen die Aussagen des STEK 2020 zu berücksichtigen sind. Das STEK 2020 wird somit eine fachübergreifende Grundlage für alle Dezernate.

Das STEK 2020 besteht aus einem Textteil mit Themenkarten und aus zwei Plänen, die zum einen die Flächennutzung und zum anderen die räumlich verortbaren Maßnahmen zeigen.

Die Erarbeitung des STEK 2020 erfolgte auf der Grundlage von vier Bausteinen:

Bestandsaufnahme und -analyse, Gutachten:

Für die Themenbereiche wurde eine Bestandserhebung und –analyse erarbeitet. Im Rahmen der Bestandserhebung wurden neben den verfügbaren Planungsgrundlagen und Konzepten, ergänzende örtliche Aufnahmen durchgeführt. Des Weiteren sind verschiedene Auswertungen statistischer Daten, insbesondere zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur, vorgenommen worden. Die Bestandserhebung erfolgte auf der Ebene der Mittelblöcke bzw. Sozialquartiere. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden in Steckbriefen für jeden Teilraum dargestellt. Einen weiteren Baustein bildeten verschiedene Gutachten u.a. zu den Themen Wohnen und Wirtschaft. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme finden sich in den Kapiteln Rahmenbedingungen und Stadtentwicklung in Oberhausen.

Beteiligung:

Im Rahmen der Erarbeitung des STEK 2020 wurde neben einer intensiven Bürgerbeteiligung auch eine verwaltungsinterne, dezernatsübergreifende Beteiligung und Abstimmung sowie durch den interfraktionellen Arbeitskreis auch eine politische Beteiligung durchgeführt. Das Kapitel Partizipation beschreibt ausführlich diesen intensiven Diskussionsprozess sowie die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung. Insgesamt sind fünfzehn Bürgerveranstaltungen mit durchschnittlich 80 bis 100 Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt worden.

Entwicklung von Leitbildern und Zielen

Ein weiterer wesentlicher methodischer Bestandteil des STEK 2020 war die Entwicklung von Leitbildern und daraus abgeleiteten Zielen für die zukünftige Entwicklung der Stadt Oberhausen. Die Entwicklung der Leitbilder wurde in Oberhausen bereits im Rahmen der „Lokalen Agenda“ und des Programms „Familienfreundliche Stadt“ vollzogen. Diese Leitbilder und Ziele wurden im Rahmen des STEK 2020 aufgenommen sowie bezogen auf die zu untersuchenden Themenbereiche heruntergebrochen und operationalisiert. Die Leitbilder und Ziele finden sich im STEK 2020 in dem gleichnamigen Kapitel.

Handlungsempfehlungen:

Als Resultat aus der ausführlichen Bestandsaufnahme sind konkrete Handlungsempfehlungen zum einen für die einzelnen Beteiligungsräume und zum anderen für die Gesamtstadt entwickelt worden. Diese finden sich in dem Kapitel Leitprojekte, Steckbriefe und Maßnahmen.

Von besonderer Bedeutung ist hier die Einführung eines gesamtstädtischen Monitorings und Flächenmanagements um die mit dem STEK 2020 geschaffene Grundlage konsequent weiterentwickeln zu können. Auf Basis der durch diese Instrumente gewonnenen Informationen soll das STEK 2020 kontinuierlich fortgeschrieben werden.

Das zukünftige Bild Oberhausens bzgl. der räumlichen Planung kann wie folgt zusammengefasst werden:

Im Rahmen des STEK 2020 wird es unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bestandsanalyse, der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sowie der Leitbilder und Ziele zu einer zurückhaltenden, den Freiraum schonenden Siedlungsentwicklung kommen.

Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung (leichte Abnahme der Bevölkerung) und der Ergebnisse der Wohnungsbedarfsanalyse werden Siedlungserweiterungen nur im Umfang bisher bekannter Planungen (in Aufstellung befindlicher bzw. rechtskräftiger Bebauungspläne) bzw. Planungskonzepte vorgenommen. Die Wiedernutzung von Brachflächen und die behutsame Nachentwicklung von Innenbereichen sind hierbei von besonderer Bedeutung. Dabei werden die vorhandenen Strukturen (eher dörfliche Prägung im Norden, urbane Zentren in Sterkrade, Osterfeld, „Neue Mitte“ und Alt-Oberhausen) erhalten und qualitativ verbessert.

Die Schwerpunkte für die wohnbauliche Entwicklung liegen derzeit aufgrund der verfügbaren Flächenreserven im Norden Oberhausens. Hierbei ist eine ökologisch verträgliche Siedlungsentwicklung erforderlich, um die vorhandenen Landschaftsqualitäten nicht zu beeinträchtigen.

Durch eine schonende und an die Bedürfnisse der Bewohner angepasste Nachentwicklung von Innenbereichen sollen zum einen bedarfsgerechte Bauflächen in den verdichteten Stadtteilen geschaffen werden, zum anderen beinhaltet diese Entwicklung aber auch die Schaffung neuer Grünflächen und -verbindungen in den hochverdichteten Stadtteilen.

Die vorhandenen Zentren werden ihrer Bedeutung gemäß gesichert und soweit erforderlich weiter entwickelt. Hier sind die „Neue Mitte“ als überregional bedeutsames Hauptzentrum, Alt-Oberhausen und Sterkrade als Hauptzentren mit gesamtstädtischer Bedeutung und die Stadtteilzentren Schmachtendorf, Königshardt und Osterfeld zu nennen.

In den Bereichen Buschhausen, Duisburger Straße und „Neue Mitte“ werden die vorhandenen Gewerbestrukturen weiter gestärkt. Dies erfolgt jedoch unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der ansässigen Bevölkerung. Die Neuausweisung von Gewerbeflächen ist aufgrund der Ergebnisse der Gutachten nicht bzw. nur kleinteilig erforderlich, insofern ein Flächenmonitoring und –management eingeführt wird.

Die Grün- und Freiräume werden im Wesentlichen in ihrer derzeitigen Struktur erhalten und durch neue Achsen miteinander vernetzt. Hierbei ist der Umbau des Emschersystems von besonderer Bedeutung.

Innerhalb des oben beschriebenen Stadtgefüges übernimmt jeder der im Rahmen des STEK 2020 betrachteten Teilräume eine bestimmte Funktion bzw. bestimmte Funktionen. Diese können wie folgt beschrieben werden:

Alstaden: hochwertiges Wohnen an der Ruhr

Der Stadtteil zeichnet sich durch seine qualitativ hochwertigen Wohnlagen aus. Diese Qualitäten sollen weiter gefördert werden. Unter anderem sind eine maßvolle wohnbauliche Entwicklung, die Sicherung der Nahversorgung sowie der Erhalt, die Aufwertung und die Vernetzung von Grünflächen für die weitere Entwicklung Alstadens von Bedeutung.

Buschhausen: wirtschaftlicher Schwerpunkt

Der Teilraum Buschhausen hat vor allem eine Bedeutung als wirtschaftlicher Entwicklungsschwerpunkt Oberhausens. Die dort ansässigen Unternehmen haben zum Teil überregionale Bedeutung und bilden die Schwerpunkte der Oberhausener Wirtschaftsstruktur. Diese sind

zu erhalten und weiter zu entwickeln. Hierbei ist jedoch darauf zu achten, dass die Nutzungskonflikte mit den angrenzenden sensiblen Wohnbereichen, z.B. durch die Anlage von Pufferbereichen (Grünflächen, abgestufte Nutzungen), auf ein Minimum beschränkt werden.

Lirich: Wohnen und Arbeiten

Der Stadtteil hat sowohl als Wohnstandort als auch als Standort für die gewerbliche Entwicklung eine Bedeutung im Rahmen der Entwicklung der Gesamtstadt. Es gilt insgesamt die Qualitäten Lirichs als Wohnstandort weiter zu verbessern sowie die vorhandenen Wirtschaftsstrukturen zu erhalten und weiter zu stärken. Aufgrund der besonderen Problemlagen Lirichs wurde im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Stadt NRW“ (Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf) ein Stadtteilbüro eingerichtet. Hier werden die zahlreichen Maßnahmen zur Aufwertung des Stadtteils koordiniert und in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern Lirichs initiiert und umgesetzt.

Oberhausen-Mitte: zentraler Wohn-, Verwaltungs- und Versorgungsstandort

In Oberhausen-Mitte sind zahlreiche urbane Funktionen gebündelt. Neben zum Teil hochwertigen gründerzeitlichen Wohnvierteln ist der Stadtteil durch die Fußgängerzone entlang der Markt- und Elsässerstraße sowie die zahlreichen Verwaltungs- und Kultureinrichtungen geprägt.

Diese Funktionen sind zu erhalten und zu stärken. Dazu ist z.B. die Wohnqualität im Bereich der hoch verdichteten baulichen Strukturen im Umfeld der Marktstraße durch die Entdichtung des Bereiches (punktueller Rückbau von Gebäuden, Schaffung von Freiflächen etc.) zu verbessern. Die Funktion Alt-Oberhausens als Hauptzentrum ist zu sichern und zu entwickeln. Die vorhandenen Verwaltungs- und Kultureinrichtungen sind langfristig zu erhalten. Aufgrund der komplexen Themenstellungen wurde für den Bereich der Innenstadt im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Stadt NRW“ (Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf) das „Projektteam City“ ins Leben gerufen. Hier werden zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt und umgesetzt.

Oberhausen-Ost: Wohnen in Oberhausen-Ost und Einkaufen in der „Neuen Mitte“

Der Teilraum gliedert sich in die zwei unterschiedlich strukturierten Bereiche „Neue Mitte“ sowie die Wohngebiete östlich der Mülheimer Straße und im Bereich Borbeck.

Die „Neue Mitte“ als Hauptzentrum mit ihren vielfältigen Einrichtungen (CentrO, Marina, Metronom Theater, SEA LIFE, Gewerbe etc.) hat eine hervorragende Bedeutung als Einkaufs- und Freizeitstandort für Oberhausen und die Region. Ergänzt werden diese Funktionen durch zum Teil hochwertige gewerbliche Strukturen im direkten Umfeld der „Neuen Mitte“.

Die Wohngebiete im Teilraum sind durch Mehrfamilienhausbebauung die, zum Beispiel im Marienviertel, aus der Gründerzeit stammen, geprägt. Teilweise sind hier dichte Bebauungsstrukturen vorhanden, die durch geeignete Maßnahmen (z.B. Entdichtung) aufgelockert werden sollten. Ziel ist die Erhöhung des Grünflächenanteils und die Verbesserung der Vernetzung der Grünflächen.

Osterfeld: Wohnstandort im Wandel

Osterfeld hatte einen intensiven Strukturwandel vom Industriestandort zu einem Stadtteil mit Wohnqualitäten zu bewältigen. Der Teilraum stellt mit seinen zahlreichen Wohngebieten und den Einzelhandelsangeboten im Kern einen Siedlungsschwerpunkt im nördlichen Stadtbereich dar. Vor allem der Bereich der Osterfelder Innenstadt mit der Funktion eines Stadtteil-

zentrums ist ein relativ stark verdichteter urbaner Siedlungsraum. In Osterfeld sind Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität insbesondere im Bereich der Innenstadt wie z.B. die Reduzierung der baulichen Dichte und die Schaffung von Grünflächen und Vernetzungsachsen notwendig.

Schmachtendorf/ Holten: Wohnen und Arbeiten im „Dorf“

Der Teilraum hat eine Bedeutung als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Aufgrund der landschaftlich reizvollen Lage wurden hier Baugebiete mit Schwerpunkt im Ein- und Zweifamilienhausbereich entwickelt. Die „dörflichen“ Strukturen konnten dabei erhalten werden. Als Stadtteilzentrum dient die Ortsmitte von Schmachtendorf. Ziel ist es, diese Strukturen zu erhalten und zu stärken. Dazu wird eine bedarfsorientierte, zurückhaltende, weitere wohnbauliche Entwicklung angestrebt.

Die Bedeutung als Wirtschaftsstandort resultiert aus den vorhandenen Industrieflächen des Celanese-Werkes und den angrenzenden Potenzialflächen im Bereich „Waldteich/ Weierheide“.

Die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen sind als wirtschaftliche Grundlage der Agrarbetriebe zu sichern.

Sterkrade-Mitte: Wohn- und Versorgungsschwerpunkt für den Norden

Der Raum hat eine besondere Bedeutung als Wohn- und Versorgungsschwerpunkt. Die Innenstadt Sterkrades übernimmt im Zentrengefüge der Stadt Oberhausen die Funktion eines Hauptzentrums mit Bedeutung für die Gesamtstadt, insbesondere jedoch für die nördlichen Stadtteile Oberhausens. Mit der Errichtung des Einkaufszentrums „Sterkrader Tor“ wurde diese Funktion weiter gestärkt.

Die Siedlungsstruktur ist durch eine Abnahme der Baudichte und der Geschossigkeit von der Innenstadt nach Außen geprägt. Im Innenstadtbereich sind die vorhandenen Grünstrukturen zu sichern und nach Möglichkeit neue zu schaffen. Insbesondere die Grünstrukturen entlang des Elpenbachs und Reinersbachs sind zu erhalten und weiter auszubauen.

Sterkrade-Nord: attraktiver Wohnstandort am Sterkrader Wald

Sterkrade-Nord hat mit seinen durch Ein- und Zweifamilienhausbebauung geprägten Wohngebieten vor allem eine Funktion als Wohnstandort. Diese Strukturen sind zu erhalten und weiter zu stärken. Dies wird durch eine zurückhaltende, bedarfsorientierte, weitere Ausweisung von Wohngebieten angestrebt. Die umgebenden Landschaftsräume sollen erhalten und durch entsprechende Maßnahmen weiter aufgewertet werden.

Die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen sind als wirtschaftliche Grundlage der Agrarbetriebe zu sichern.

Tackenberg/ Klosterhardt: Wohnen an den Bachtälern

Der Teilraum Tackenberg / Klosterhardt hat vor allem eine Funktion als Wohnstandort. Insbesondere im Bereich der Mehrfamilienhausbebauung entlang der Dorstener Straße sind weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Wohnqualität zu unternehmen. An den Nahtstellen zwischen Siedlungsraum und den Tälern des Elpenbachs und Reinersbachs sind zum Teil schon höherwertige Wohnstrukturen vorhanden, die zu erhalten sind. Die Freiräume entlang der Bachtäler sind als ökologisch hochwertige Gliederungselemente der Stadt zu erhalten und zu entwickeln.

Weiteres Vorgehen:

Nach dem Beschluss des Rates der Stadt Oberhausen dient das STEK 2020 als informelle Planungsgrundlage für die weitere Stadtentwicklung. Damit dieses in Oberhausen neu eingeführte Instrument seine gewünschte Funktion als langfristige Vision für die Entwicklung der Stadt zuverlässig erfüllen kann, ist es notwendig, das STEK 2020 in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren. Nur durch die ständige Überprüfung der verwendeten Variablen, wie z.B. Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftsentwicklung und Wohnbautätigkeit im Rahmen eines Monitoringsystems, kann gewährleistet werden, rechtzeitig auf sich verändernde Trends reagieren zu können und entsprechende Flächenausweisungen zu überprüfen. Somit sind die Fortschreibung des STEK 2020 und die Einführung der dort vorgeschlagenen Instrumente, wie dem Monitoring und dem Flächenmanagement, von entscheidender Bedeutung für das Gelingen dieses Prozesses.

H. QUELLEN

Literatur- und Quellenverzeichnis

Arbeitshilfe Kommunales Flächenressourcenmanagement, Bayrisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, 2003

Bäderkonzept, Stadt Oberhausen, 2006

Bauen in Oberhausen - Wohngebiete, Stadt Oberhausen, 1998

Bedarfsplan Kindertageseinrichtungen, Stadt Oberhausen, 2007

Bericht zur Stadtentwicklung, Stadt Oberhausen, 1994

Clusteranalyse und Umsetzungsstrategien Stadt Oberhausen, Dr. P. Vieregge 2007

Die Neue Mitte Oberhausen - Chance und Herausforderung, Stadt Oberhausen, 1994

Dokumentation STEK 2020 - Bürgerbeteiligung 1+2, iku GmbH / Stadt Oberhausen, 2006/2007

Dokumentation Workshop Stadtentwicklung Oberhausen, Planlokal / Stadt Oberhausen, 2005

Einzelhandel in Oberhausen - Gutachten zum kommunalen Einzelhandelskonzept, Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA), 2007

Emscher Landschaftspark 2010 - Entwurf Masterplan, Projekt Ruhr, 2004

Familienbericht Oberhausen 2006 – Lebenslage und Zufriedenheit von Familien, ZEFIR Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung der Ruhr-Universität Bochum, 2006.

Masterplan emscher:zukunft - Ein Fluss lebt auf, Entwurf, Emschergenossenschaft, 2005

Masterplan Emscher-Zukunft - Das Neue Emschertal, Emschergenossenschaft, 2006

Masterplan für die Innenstadt von Alt-Oberhausen / Dokumentation der Eröffnungsveranstaltung, Stadt Oberhausen, 2003

Masterplankonzept Neue Mitte Oberhausen, Atelier Stadt und Haus, 2000

Mobilitätsverhalten Stadt Oberhausen - Zentrale Ergebnisse im Zeitvergleich 1995 - 2002, Socialdata, 2003

Nahverkehrsplan Oberhausen - Fortschreibung, Stadt Oberhausen, 2005.

Nutzungskonzept westliche Emscher-Insel 2007, Emschergenossenschaft, 2007

Oberhausen Eine Stadt verändert sich - Ziele und Projekte des Strukturwandels, Stadt Oberhausen, 2000

Oberhausener Beschäftigungsstrukturen im Kontext wirtschaftlichen Wandels, Arbeitsstättenenerhebung 2005, Stadt Oberhausen, 2006

Oberhausener Bevölkerungsprognose 2006 - 2020, Stadt Oberhausen, 2006

Planen, Bauen und Wohnen in Oberhausen - Neue Wohn- und Gewerbegebiete, Stadt Oberhausen, 1. Auflage, 2004

- Planen, Bauen und Wohnen in Oberhausen - Neue Wohn- und Gewerbegebiete, Stadt Oberhausen, 2. Auflage, 2007
- Profile Oberhausener Datenspiegel I + II, Stadt Oberhausen, 2007
- Rahmenplan „Wege und Grünvernetzung in Alstaden“, Stadt Oberhausen, 2007
- Rahmenplan Landschaftspark Regionaler Grünzug B, Büro für Kommunal- und Regionalplanung, 1992
- Rahmenplanung Borbeck, Planersocietät / Stadt Oberhausen, 2008
- Regionale Entwicklung der Beschäftigten in Oberhausen und ihre Auswirkungen auf den zukünftigen Flächenbedarf sowie die Erwerbsmöglichkeiten, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung und Regionalverband Ruhr, 2006
- Schulentwicklungsplan (SEP) Oberhausen 2006-2010, Stadt Oberhausen, 2006
- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Ruhrgebiet, Struktur und Entwicklung 1980 bis 2004, Regionalverband Ruhr, 2006
- Städte- und Kreisstatistik, Regionalverband Ruhr, 2005
- Stadtteilprojekt „Knappenviertel“ Projektbericht, Stadt Oberhausen, 2001
- Standortperspektiven für die Wirtschaft - Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm, Landeshauptstadt München, 2002
- Statistisches Jahrbuch - Jahrgang 2006, Stadt Oberhausen, 2006
- Statistisches Jahrbuch - Jahrgang 2007, Stadt Oberhausen, 2007
- Straßenbahnpotentiale Oberhausen (Perspektivnetz 20XX), Stadt Oberhausen, 1998
- Teilkonzept „Radverkehr“ im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplanes Oberhausen, Stadt Oberhausen, 1993
- Verkehrsuntersuchung Neue Mitte Oberhausen, Retzko + Topp, 1991
- Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen, WohnBund-Beratung NRW GmbH, 2006
- Wohnen in Oberhausen, IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH, 2006
- Zählstellenkarte 2005, Landesbetrieb Straßenbau NRW, 2005
- Zukunftswerkstatt „Lirich“, Stadt Oberhausen, 2003
- Zukunftsvereinbarung Regenwasser, Emschergenossenschaft zus. mit den Kommunalen Mitgliedern und dem MUNLV, Dortmund 2005

Gesetzliche Grundlagen:*Gesetzestexte*

Baugesetzbuch (BauGB) vom 1. Februar 2007
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 25. März 2002
Landesplanungsgesetz NRW (LPIG) vom 17. Mai 2001
Landesstraßenausbaugesetz NRW, 2006
Landschaftsgesetz NRW (LG NW) vom 21. Juni 2000
Raumordnungsgesetz (ROG) vom 12. Dezember 2006

Pläne und Programme, Grundlagen

Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Oberhausen, GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH, 2003
Bundesverkehrswegeplan (BVWP), Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, 2003
Flächennutzungsplan der Stadt Oberhausen, 1979
Gebietsentwicklungsplan Düsseldorf, Bezirksregierung Düsseldorf, 1999
Integrierte Gesamtverkehrsplanung NRW (IGVP NW), 2005
Landesentwicklungsplan NRW (LEP NW), 1995
Landesstraßenbedarfsplan NRW, 2006
Landschaftsplan Oberhausen, Stadt Oberhausen, 1996
Regionaler Flächennutzungsplan (Entwurf), Planungsgemeinschaft Städteregion Ruhr, 2008
Verkehrsentwicklungsplan Oberhausen (VEP), Stadt Oberhausen, 1993
Kompensationskonzept, Bosch & Partner GmbH, Herne 2001
KNEF, Dirk Glacer, Landschaftsarchitekt, Essen 2005
Gesamtstädtische Klimaanalyse, RVR, Referat Geoinformation und Raumbeobachtung, Essen 2007

Internetquellen:

Flächenmanagement: <http://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%A4chenressourcenmanagement>,
Zugriff: 26.09.2007
Socialdata 2008: http://www.socialdata.de/daten/vm_d.php, Zugriff: 02.07.2008